

UMDENKEN
Geld und Autonomie retten
Selbstversorgung ist Freiheit

Dieses Buch handelt von Autonomie.
Von der Rückgewinnung des eigenen Willens.
Von der Fähigkeit, das eigene Leben wieder selbst zu gestalten – gemeinsam mit anderen.

Die Autonomie-Strategie

zeigt einen praktischen Weg aus Abhängigkeit,
Fremdbestimmung und permanentem Leistungsdruck.
Sie verbindet Selbstversorgung, gemeinschaftliche
Verantwortung und werterhaltende Nutzung vorhandener
Ressourcen zu einer neuen Form des Zusammenwirkens.

Nicht Konsum steht im Mittelpunkt, sondern Mitwirkung.
Nicht Besitz, sondern Nutzung.
Nicht Konkurrenz, sondern Kooperation.
Nicht Geldvermehrung sondern Autonomie Wertewirtschaft

Wer beginnt, Verantwortung für Wohnen,
Versorgung und Lebensgestaltung zu übernehmen,
entdeckt etwas Wesentliches wieder:
persönliche Freiheit.

Dieses Buch ist eine Einladung,
die eigene Autonomie neu zu denken –
und Schritt für Schritt selbst zu leben.

Alois Kemmer im Jahr 2025

www.autonomiestrategie.net
kemmer@nahversorgung.net

Das GEISTIGE Vermächtnis von **Alois Kemmer** im Jahr 2025

AUTONOMIE STRATEGIE

Jeder Mensch ist für sich selbst verantwortlich!
Das „GUTE LEBEN“ in Freiheit und in Fülle ist für alle möglich

**Autonome
Werte
Wirtschaft**



AUTONOME GEMEINSCHAFTEN
schaffen ganz von selbst die



Gemeinnützige Nahversorgung

Selbstversorgung ist Freiheit

AUTONOMIE STRATEGIE

Vorwort

Dieses Buch ist das Ergebnis meiner Lebenserfahrung, meiner Beobachtungen und meiner persönlichen Überzeugungen. Es ist kein Lehrbuch und keine politische Schrift. Es ist mein geistiges Vermächtnis und ein Zeitdokument.

Ich bin kein „allwissender Wissenschaftler“, ich möchte niemanden belehren. Ich möchte zum Denken anregen und zum eigenen Tun ermutigen.

Nach über acht Jahrzehnten meines autonomen Lebens bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass ein gutes und würdiges Leben nur möglich ist, wenn Menschen ihre persönliche Autonomie bewahren, Verantwortung für sich selbst übernehmen und im Einklang mit den Naturgesetzen leben.

Ich habe erlebt, wie Menschen von Geburt an fremdbestimmt werden und wie auch autonome Menschen ihre Freiheit Schritt für Schritt verlieren – durch Abhängigkeit, Angst und wirtschaftliche Zwänge.

Gleichzeitig habe ich erfahren, dass Gemeinschaft, Selbstversorgung und gegenseitiges Vertrauen neue Sicherheit und Lebensqualität schaffen können.

Aus diesen Erfahrungen ist die Autonomie-Strategie entstanden.

Sie zeigt Wege auf, wie Menschen sich individuell und gemeinschaftlich unabhängiger von Geldsystemen und externen Versorgungsstrukturen machen können – nicht durch Kampf, sondern durch Bewusstseinswandel und praktische Zusammenarbeit.

Im Zentrum steht die WertePOOL-Strategie, ein gemeinnützig orientiertes Modell, das vorhandene Fähigkeiten, Ressourcen und Nutzungsrechte in kleinen solidarischen Gemeinschaften bündelt.

Dieses Buch richtet sich vor allem auch an junge Menschen, die den Mut haben, neue Wege zu gehen. Merke dir: **Es geht immer weiter – aber halt anders.**

Möge dieses Buch als Gesprächsgrundlage dienen, als Denkimpuls und als Einladung, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen.

Junge, tatkräftige Menschen könnten damit doch noch das schaffen, was ich trotz aller Mühe wohl nicht mehr zustande bringen werde –



Inhaltsverzeichnis

Seite 4	Broschüre: Geld oder (das gute) Leben.
Seite 12	Broschüre: Das Wunder des Lebens
Seite 20	Broschüre: Das Leben begreifen

Diese drei kleinen Broschüren aus dem Jahr 2020, die ich als das beste Vorwort für dieses Buch betrachte, habe ich hier Wort für Wort originalgetreu wiedergegeben.

In diesen drei Broschüren, die ich niemals mehr besser formulieren könnte, erkenne ich nun – fünf Jahre später – bereits die grundlegende Basis der „Autonomie Strategie“, die ja nicht bloß auf irgendwelche von Menschen erdachte „Konzepte“ aufbaut, sondern auf Naturgesetze die ewig gültig sind.

Ab Seite 26

Mein Freiheitskampf mit „Geistigen Waffen“

Hier beschreibe ich mein „drittes Leben“ nach meinem Buch „Mein drittes Leben“, das ich im Jahr 2020, noch „vor Corona“ geschrieben habe.

Seite 27	Jeder beginnt bei sich selbst
Seite 28	Das Geldsystem hat die Menschen verrückt gemacht
Seite 29	Mein drittes Leben
Seite 31	Broschüre 4 „Korona“ begreifen
Seite 33	Der Missbrauch(!!) der „Weltgesundheitsorganisation“
Seite 34	Das gigantische Geschäft mit der Todesangst
Seite 35	Das Leben NACH dem Corona-Crash
Seite 39	Meine persönliche Situation, jetzt im Jahr 2025
Seite 40	Die "Gemeinnützige Nahversorgung"
Seite 41	Die Erfolgsgeschichte unseres „Hofgemeinschaft"- Vereines
Seite 42	War die "DORFVISION" vergebliche Mühe?
Seite 43	WERT statt GELD verändert die Welt
Seite 46	Die „GESINNUNG" in eine „STRATEGIE" verwandeln!

Kapitel 1 ab Seite 47

Autonomie-Strategie

Autonomie ist ein fundamentales Menschenrecht, das jeder Mensch selbst behalten soll.

Seite 49	Die brutalste Machtausübung erfolgt über den Zwang zum Gelderwerb
Seite 51	„Geburt“ der AUTONOMIE-STRATEGIE
Seite 53	Rückgewinnung der persönlichen AUTONOMIE
Seite 55	Eine Selbstversorger-Familie ist die Urform der AUTONOMIE.
Seite 57	Der <u>ZWANG</u> zum Gelderwerb verhindert die persönliche Autonomie.
Seite 59	Wir brauchen stabile "Werteinheiten".
Seite 59	Der Mensch ist das Maß aller Dinge!
Seite 60	Die praktische Umsetzung der AUTONOIE-STRAREGIE

Kapitel 2 ab Seite 62

WertePOOL-Strategie

Nicht die Geldvermehrung, sondern die "Werterhaltende Nutzung" schon vorhandener Werte ist eine nachhaltige Vermögenssicherung.

Seite 63	Kurzbeschreibung der WertePOOL-Strategie
Seite 65	UMDENKEN: Du musst nicht länger „SKLAVE“ sein!
Seite 67	„GEMEINSCHAFTSGUT statt EIGENTUM“.
Seite 69	Der Ideale Vermögensschutz
Seite 74	Mit Geld allein kann man keine neuen Werte schaffen
Seite 74	Der Verein „Gemeinnützige Dorfgemeinschaften (GDG)
Seite 76	"Projekte" des Vereines
Seite 77	Die „Geburt“ der WerteWirtschaft
Seite 80	WerteWirtschaft ist WERTERHALT und aktive AUFWERTUNG.
Seite 80	Leistbares Wohnen durch WerteWirtschaft
Seite 83	„Wer nix daheirat und nix daiab bleib a Bedla bis a stiab“
Seite 84	Abstammung und Erbschaft

Gemeinnützige Selbstversorgung (GSV)

Die praktische Anwendung der Autonomie-Strategie und der WertePOOL-Strategie

Seite 87	Selbstversorgung ist Freiheit
Seite 88	JUNGE Leute – rettet die Menschheit!
Seite 90	Natürliche Gesundheit kann man nicht für Geld kaufen!
Seite 93	Mein Aufruf an die "Jungen", in aller Eindringlichkeit:
Seite 94	Die Weitergabe meiner persönlichen Erfahrungen.
Seite 97	Auskunft der Ki: Was bedeutet „Sozialhilfe-Regress“?
Seite 107	So entsteht ein rein PRIVATES SOZIALSYSTEM.
Seite 109	Die "Hofgemeinschaft" als Schule des Lebens.
Seite 113	Die WerteWirtschaft als Vorbereitung auf den Lebensabend
Seite 116	Die WerteWirtschaft ist keine „Graue Theorie“
Seite 120	„Trennung von Eigentum und Nutzung“
Seite 123	Es ist bereits alles optimal geregelt.
Seite 125	Mein Sieg über das Pfandrecht. (- mit Hilfe der Ki)
Seite 129	Die Weiterentwicklung der Hofgemeinschaft

Autonome WerteWirtschaft (AWW)

ist keine Utopie, wenn wir das "Schwundgeld-System" nur noch als "Werkzeug" zur Realisierung der Autonomie-Strategie verwenden.

Seite 132	Einladung zur „Autonomen WerteWirtschaft“ (Ki Text)
Seite 135	Vereins Statuten (für Autonome WerteWirtschaft / Ki-Text)
Seite 140	Muster: WertePOOL-Nutzungsvereinbarung (Ki Text)
Seite 142	Beispiele zur Anregung eigener Ideen
Seite 142	Musterbeispiel – Familiengründung
Seite 143	Fallbeispiel 1. – Von Kindheit an
Seite 143	Fallbeispiel 2. – Jung und Alt
Seite 143	Fallbeispiel 3. – Stadt und Land
Seite 143	Fallbeispiel 4. – „Unterkunft“ statt „Pendlerei“
Seite 143	Fallbeispiel 5. – Selbstversorgung als Freizeitgestaltung
Seite 143	Fallbeispiel 6. – Die Kombination Lohnarbeit und Selbstversorgung
Seite 143	Fallbeispiel 7. – Leistbares Wohnen
Seite 144	Fallbeispiel 8. – Aufwertung von Immobilien
Seite 144	Fallbeispiel 9. – Wiederbelebung der Landwirtschaft
Seite 145	Fallbeispiel 10 – Betreutes Wohnen
Seite 145	Fallbeispiel 11 – Alleinerzieherin als Altenbetreuerin
Seite 145	Fallbeispiel 12.– „Hausmutter“ für Kinderbetreuung und Altenpflege
Seite 145	Fallbeispiel 13.– Der neue „Hausknecht“ in der Landwirtschaft
Seite 146	Beispiele aus meiner Beratungs-Praxis
Seite 151	Nutzung einer kleinen Landwirtschaft
Seite 146	Ein Muster-Konzept mit Schätzwerten
Seite 150	Meine wichtigsten Überzeugungen als Schlusswort
Seite 150	Analyse der Ki – Wie dieses Buch gedacht ist
Seite 152	Anhang: Autonomie mit Ki
Seite 153	Flugblatt: Leistbares Wohnen durch WerteWirtschaft
Seite 156	Flugblatt: WertePOOL Strategie
Seite 158	Flugblatt: Autonome WerteWirtschaft (AWW)
Seite 160	Flugblatt: Gemeinnützige Selbstversorgung (GSV)

ALOIS KEMMER

GELD
ODER

(das gute ..!)

LEBEN

... das ist hier die Frage

Und das könnte die Antwort sein:

www.nahversorgungs.net



Gemeinnützige Nahversorgung

(Noch!) kann man SELBST entscheiden welches "SYSTEM" man unterstützt:

ENTWEDER - man macht weiter mit, als "programmierter KONSUMENT" -
beim "SYSTEM" - GELDMACHEN egal wie

ODER - man will wieder "MENSCH" und SELBSTVERSORGER werden und
GEMEINSAM das GUTE LEBEN genießen

Geld oder Leben – hört sich an wie eine gefährliche Drohung. In gewissem Sinne ist es das auch. Aber so wie ich das meine, sollte dies eine einfache Frage sein, die zum Denken anregt und so für

jeden Menschen eine wichtige Orientierungshilfe werden kann, auf dem beschwerlichen Weg zu einem „Guten Leben“.

Dieses „Entweder – Oder“ ist das große Problem unserer Zeit!

Der Idealfall wäre natürlich immer „genug Geld für ein glückliches und selbstbestimmtes Leben“ zu haben. Wer sich dessen sicher ist, könnte sich die Mühe sparen, hier weiter zu lesen.

Leider muss sich die Mehrzahl der Menschen immer öfter zwangsweise für das Geld entscheiden – vielfach auch auf Kosten der Gesundheit und des „Guten Lebens“.

Bedauernd finde ich solche Menschen, die meinen, sie müssten zuerst einmal möglichst viel Geld anhäufen – das „Gute Leben“ komme dann ganz von selbst. Sie opfern Tag für Tag ihre wertvolle, aber doch begrenzte Lebenszeit und kommen eines Tages zur Erkenntnis, dass sie bisher nicht gut gelebt haben und dass das Geld noch immer nicht reicht – für das erhoffte „Gute Leben“ bis zum Ende ihrer Tage.

Was ist das „Gute Leben“

Eine einfache Frage, die aber keine allgemein gültige Antwort zulässt, weil fast jeder Mensch darunter etwas Anderes versteht. Wer dauerhaft **„glücklich und zufrieden“** ist, hat ein gutes Leben“, diese Aussage könnte am ehesten allgemein Zustimmung finden. Aber wie kann man diesem Idealzustand am ehesten nahe kommen?

Ich versuche hier in Kurzform einige der mir persönlich wichtig scheinenden Aspekte aufzuzählen: Gesundheit, ein selbstbestimmtes Leben ohne Angst und ohne Sorgen, jederzeit Zugang zu echten natürlichen „Lebensmitteln“, keine Einsamkeit – eingebunden sein in eine Gemeinschaft von Menschen mit denen ich glücklich leben kann in einer lebenswerten möglichst naturnahen Umgebung ohne Gift Lärm und Gestank, wo ich mich ungehindert und unbeobachtet frei bewegen kann wann immer ich Lust dazu habe und nicht zu vergessen, das Singen im Steirischen Jägerchor als mein wichtigstes Kulturerlebnis. Ja, man lese und staune – so „bescheiden“ (oder eher unbescheiden oder gar utopisch ...?) sind meine persönlichen Vorstellungen vom „Guten Leben“.

Kein Wort kommt da vor von den so vielen Dingen, die für sehr vielen Menschen GANZ WICHTIG sind: Die vielen Urlaubsreisen in ferne Länder, Kreuzfahrten rund um die Welt, die Skiurlaube, die Badeurlaube, das Ferienhaus am See, das tolle Auto, die Yacht, teure Hobbys, tolle Partys, Mittelpunkt der Gesellschaft sein, die tolle Villa mit Blick aufs Meer, das tolle Essen in feinen Restaurants, der reich bestückte Weinkeller, der persönliche Leibarzt der sich um die Gesundheit kümmert und die Dienerschaft die mir jeden Wunsch von den Augen abliest und vieles mehr. Für sehr viele Menschen, die solche Vorstellungen tatsächlich auch laufend ausleben und verwirklichen können, sind aber viele meiner „bescheidenen“ Vorstellungen die reinste Utopie!

„Urlaub“ ist für mich beispielsweise gar kein Ausdruck des „Guten Lebens“. Ganz im Gegenteil: „Urlaub“ machen (müssen/wollen) doch jene Menschen, die irgendwo „eingespannt“ sind – also jene, die die meisten Tage ihres Lebens nicht selbstbestimmt gestalten können. Wer Urlaub „braucht“ um wenigstens einige Tage lang ein „Gutes Leben“ zu haben, der gibt ja damit zu, dass seine „normalen“ Lebenstage kein „Gutes Leben“ bieten. Wer zufrieden ist mit seinem täglichen „guten Leben“, der wird niemals „urlaubsreif“. Das schließt natürlich nicht aus, dass man sich auch andere Länder und andere Kulturen anschauen sollte – aber ohne Stress, voll ungetrübter Freude am Leben und halt nur dann, wenn man sich das auch problemlos „leisten kann“.

Wie viel Geld ist genug für ein „Gutes Leben“?

Diese Frage ist nur dann relativ einfach zu beantworten, wenn damit ein regelmäßig laufendes Einkommen gemeint ist. Sobald jemand über ein Einkommen verfügt, das ein Vielfaches des Arbeitslohnes eines „normalen Hacklers“ ausmacht, dann sollte es doch für ein gutes Leben reichen – möchte man meinen. Aber es reicht nur dann, wenn man mit diesem Geld tatsächlich sein eigenes gutes Leben finanziert!

Die Mehrzahl der Menschen, die über ein sehr hohes Einkommen verfügen, müssen sich

rückblickend am Ende ihrer Tage eingestehen, dass sie nicht genug für das eigene „Gute Leben“ getan haben. Andererseits gibt es durchaus auch gar nicht so wenige „normale Hackler“, die mit einiger Zufriedenheit auf ein „gutes Leben“ zurückblicken können. Sinnvolle Beschäftigung und Arbeit die man gut und gerne macht, führt zur Zufriedenheit mit sich selbst und ist eine sehr wichtige Voraussetzung für ein gutes Leben.

Sehr weit gehen die Meinungen darüber auseinander, wie viel Geld man braucht wenn man nur mit Geld für ein „Gutes Leben“ in fernerer Zukunft vorsorgen möchte.

Das ist vor allem abhängig vom persönlichen Lebensstil und vom persönlichen Umfeld. Dann kommt noch die Tatsache hinzu, dass Geld nicht wertbeständig ist! Geld muss man also richtig (... ??) „anlegen“ und im Idealfall für sich „arbeiten lassen“, aber das ist mit viel Spekulation und Risiko verbunden.

Für (zu) viele Menschen, die „nur“ mit Geld „Vorsorge“ betreiben wollen, kann eines Tages das „Böse Erwachen“ kommen ...! Ein Unglücksfall, eine Krankheit, ein Jobverlust, eine Ehescheidung, eine geplatze Spekulation und vieles mehr, kann schneller als man ahnen konnte bewirken, dass man sich „unter der Brücke“ wiederfindet. Und dort ist man schlechter dran als jene die bisher nie viel verdient und auch nie gespart und geschuftet haben und deshalb ein Leben fast ohne Geld bereits gewohnt sind – speziell wenn sie sich mit Gleichgesinnten verbündet haben. Als „Neuzugang“ wird man dort sehr schwer eine neue Gemeinschaft, Unterstützung oder gar Zuneigung finden können.

Es kommt also darauf an, dass man in jeder Lebenslage die Gemeinschaft mit anderen Menschen pflegt und sich nicht nur auf das Geld verlässt!

Eine funktionierende Gemeinschaft ist wichtiger als das Geld,

davon bin ich persönlich restlos überzeugt. Die wichtigste Keimzelle einer Gemeinschaft ist die Familie. Die Familie ist DAS Erfolgsmodell für ein glückliches Leben, das direkt aus der Evolution heraus entstanden ist.

Die Menschheit hat sich ursprünglich ganz ohne Geld entwickelt, das war aber nur möglich, weil sich immer schon über den engsten Familienkreis hinaus auch Gemeinschaften von Menschen gebildet haben, die sich gegenseitig unterstützt und ergänzt haben. Die Entwicklungsgeschichte der Menschheit beweist eindrucksvoll, wie krisensicher und erfolgreich solche Gemeinschaften immer schon gewesen sind, wenn sie familienähnliche Strukturen beibehalten- und eine überschaubare Größe nicht überschritten haben.

Das für mich wohl eindrucksvollste Beispiel dafür ist die Kultur der Azteken: Untergegangen ist diese einzigartige Hochkultur erst dann als die ursprünglichen Kleinstrukturen zu groß geworden sind und weil damit die Überschaubarkeit verloren gegangen ist und weil auch damals schon der zunehmende Größenwahn und die Gier nach Macht zu Kriegen geführt hat. Die Azteken wurden besiegt, aber die Siegermächte verfügten nicht über die Kenntnisse und Fähigkeiten zur entsprechenden Bewirtschaftung des eroberten Landes. Das von den ehemaligen Kleinstrukturen ausgeklügelte Bewässerungssystem konnte nicht aufrecht erhalten werden, das Land verrottete und wurde unfruchtbar und heute gibt es im Urwald nur noch einige „Steinerne Zeugen“ dieser ehemaligen Hochkultur.

Das System „Geldmachen egal wie“, zerstört die Gemeinschaft.

Überschaubare Gemeinschaften einander gut gesinnter Menschen funktionieren nach dem Grundprinzip „leben und leben lassen“. Wenn mehrere Menschen und Familien eine Gemeinschaft bilden, dann ist der Tausch von Leistungen und Gegenleistungen ein wichtiges Hilfsmittel, wobei auch Geld als Tauschmittel recht praktisch einsetzbar ist.

In einer funktionierenden Familie werden Leistungen nicht „getauscht“, sondern einander geschenkt! Das war(!) jedenfalls ein unumstößliches Grundprinzip, dem alle vorangegangenen Generationen schon als Kleinkind ihr Leben zu verdanken hatten. Das „System“ in dem wir heute leben ist bereits dabei, sogar dieses „eiserne“ Grundprinzip zu zerstören! Schon vom Kleinkind an sind die heutigen Menschen (über die Abhängigkeit vom Geld!) vom bald absolut alles

beherrschenden „System“ abhängig, wenn da nicht mit aller Entschiedenheit gegengesteuert wird.

Ganz bewusst schreibe ich „vom System abhängig“ und nicht „vom Staat abhängig“. Wer mein Buch „Mein drittes Leben“ gelesen hat, weiß schon was ich damit sagen will:

Die Welt von heute wird nicht mehr bloß von übermächtigen Menschen beherrscht. **Es wurde ein System geschaffen**, das bereits ein Eigenleben entwickelt hat und wahrscheinlich schon bald die ganze Welt beherrschen wird – wenn es uns nicht gelingt, doch noch möglichst unabhängig zu werden von diesem System, das nach dem Prinzip **„geldmachen egal wie“** funktioniert.

Wer halbwegs aufmerksam die letzten Jahre und Jahrzehnte beobachtet hat, musste mit ansehen wie zielstrebig versucht wird, alle Kleinstrukturen zu zerstören und auf diese Weise die Menschen zu entwurzeln und vom System abhängig zu machen – damit man sie als „Rohstoff zur Geldproduktion“ verwenden kann.

Es begann mit dem immer noch andauernden Versuch, die Familien zu zerstören indem man an ihnen zielstrebig die Fähigkeit zur Selbstversorgung entzieht und sie über Geld abhängig macht – vom alles beherrschenden „System“.

Es folgte die zielstrebige Zerstörung der Bäuerlichen Landwirtschaft und auch der kleinen Gewerbebetriebe und des Handels, über das Motto „die Großen fressen die Kleinen“ und natürlich über die Globalisierung, über die Industrialisierung und über die Supermärkte. Die EU ist nun nur ein Beispiel dafür, wie weltweit versucht wird, sogar alle Völker und alle Staaten der Welt vom System abhängig zu machen – die Großen fressen die Kleinen und alle Macht geht nicht mehr vom Volke aus, sondern nur noch vom „System“ das einfach Geld aus dem NICHTS erzeugt und damit die Welt regiert.

Das Wachstum der großen Städte expandiert explosionsartig. Immer mehr Menschen wollen (oder müssen ...!) ihre angestammte „Heimat“ verlassen und werden hauptsächlich in den Großstädten „angesiedelt“, weil sie dort als „programmierte KONSUMENTEN“ viel effizienter überwacht und „benutzt“ werden können – vom System „als Rohstoff zur Geldproduktion“. So wird ein bunt gemischter „Einheitsbrei“ von Menschen aus möglichst vielen Ländern und Kulturen erzeugt, wohl mit dem Ziel, die Bildung von überschaubaren Gemeinschaften unmöglich zu machen.

Wer es dann noch wagt, Begriffe wie Volk, Heimat, oder gar Heimatland in der Öffentlichkeit zu verwenden ist plötzlich ein „übler Nazi“, der vom System gnadenlos bekämpft wird. Als ganz schlimme Feinde werden vom System die sogenannten CLANS betrachtet und entsprechend rigoros sofort als „Kriminelle Vereinigungen“ bekämpft. Offenbar fürchtet das System nichts mehr als kleine Gemeinschaften, die ein eigenständiges Leben anstreben.

Wahrscheinlich ist genau da der „Wunde Punkt“ des Systems zu finden!

Als Einzelperson ist eine vom System weitgehend unabhängige SELBSTVERSORGUNG nahezu unmöglich. Aber als Mitglied einer kleinen Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen könnte es am ehesten gelingen, sich der Allmacht des Systems zu entziehen. Das ist Grundüberlegung eines alternativen Wirtschaftssystems, das ich schon vor etwa fünf Jahren initiiert habe:

www.nahversorgungs.net



Gemeinnützige Nahversorgung

www.nahversorgungsnet.de - Ein Netzwerk für "Menschen" - die Kooperation und Gemeinschaft suchen

Das Leitmotiv > Mitgestalten > Aktuelles > Nahversorgung > FAMILY OF POWER > Pestizidfreie Landwirtschaft > VERNETZUNG > Kontakt

"Gesinnungsgemeinschaft"
Gemeinnützige Nahversorgung

Wir unterstützen uns gegenseitig beim Aufbau regionaler **Nahversorgungs-Gemeinschaften**
– unser "Kapital" ist die solidarische Gesinnung –
([PDF-Druckversion herunterladen ...](#))

Wir gewinnen:

- Versorgungssicherheit**
- Unabhängigkeit**
- Lebensqualität**
- Selbstvertrauen**
- Soziale Sicherheit**

über [Vernetzung](#) und über einen **Gesinnungswandel zu mehr Regionalität und gemeinschaftlicher Selbstversorgung.**

Gemeinnützige Nahversorgung
– ein alternatives Wirtschaftssystem –

- Mehr Solidarität – mehr Lebensqualität
- Gegenseitige Hilfe – das bessere Sozialsystem
- Aufbau von Gemeinschaften – und weniger vom „Staat“ verlangen
- Mehr Versorgungssicherheit – durch regionale Selbstversorgung
- Hochwertigere „Lebensmittel“ – durch mehr eigene Handarbeit
- Mehr „echte“ Lebensmittel – weniger industrielle „Nahrung“
- Solidarische Ökonomie – anstatt Konkurrenz
- Mehr Regional – weniger Global
- Weniger ausgeben – anstatt mehr verdienen
- Das „Gute Leben“ genießen – anstatt Stress mit Geldbeschaffung
- Mehr Selbstversorgung – weniger „Lohnarbeit“
- Mehr tauschen – anstatt kaufen
- Wertsicherung des Eigentums – anstatt Spekulation auf „Kapitalertrag“
- Wartung über nachhaltige Nutzung – anstatt Wertverlust durch Plübbau
- Umschuldung mit Privatgeld – anstatt Risiko durch Bankdarlehen
- Nutzungsrecht – anstatt Pfandrecht
- Grundbuch – anstatt Sparbuch

die Leitlinie

KOOPERATION anstatt KONKURRENZ

Solidarisch gesinnte Menschen beginnen bei sich selbst, wenn sie eine Gemeinschaft in einer überschaubaren "Welt" mit mehr Lebensqualität, regionaler Selbstständigkeit und sozialer Wärme gestalten wollen.

Vor über fünf Jahren, als die Idee zu diesem „ALTERNATIVEN Wirtschaftssystem“ hier in Kirchbach entstanden ist, glaubten wir noch an die raffgierigen „Geheimen Eliten“, die alles Geld und alle Macht an sich ziehen wollten. **Die Allmacht des „Systems“** ist mir persönlich erst vor einigen Wochen bewusst geworden, wie man in meinem Buch „Mein drittes Leben“ nachlesen kann. Damit ist mir klar geworden, dass ein ALTERNATIVES System noch viel dringender gebraucht wird als ich je ahnen konnte.

Es geht schlicht und einfach um die Frage „GELD oder LEBEN“ – wie man schon auf der Titelseite dieser Broschüre lesen kann:

(Noch!) kann man SELBST entscheiden welches System man unterstützt:
ENTWEDER – „blind“ so weiter machen, als programmierte „KONSUMENTEN“,
beim **System – „Geldmachen egal wie“**
ODER – wieder denkende „MENSCHEN“ und SELBSTVERSORGER werden und
GEMEINSAM das GUTE LEBEN genießen

Das „System“, das von der Raffgier der Menschen – und damit zum Teil **auch von uns selbst** – voran getrieben wird, kann niemand mehr „abschaffen“ – das ist Fakt! Wer sich von der Allmacht des Systems befreien möchte, muss nach ALTERNATIVEN suchen. Dazu folgende Überlegungen:

Sinn und Zweck des Geldes

Ursprünglich wurde Geld zur Erleichterung von Tauschgeschäften geschaffen. Sehr bald aber wurde es zur Anhäufung von Reichtümern verwendet und war damit kein „Tauschmittel“ mehr. Tauschgeschäfte funktionieren ja nur dann, wenn GLEICHWERTIGE Dinge gegeneinander ausgetauscht werden. Wer also mehr Geld haben will, sollte dazu bereit sein auch entsprechend mehr Gegenleistungen zu erbringen.

Nach meiner Überzeugung ist der Einsatz der Schaffenskraft eines Menschen – egal ob manuell oder „nur“ geistig – die einzige seriöse Art Geld zu „verdienen“. Aber eben nur dann wenn die Schaffenskraft des Menschen im Dienste anderer Menschen eingesetzt wird – also anderen Menschen dienlich ist oder ihnen wenigstens Vorteile bringt.

Wenn Menschen (aber auch Staaten oder Systeme) sich auf andere Art mit Geld „bereichern“

wollen, dann ist das fast ausschließlich nur auf Kosten „Anderer“ möglich. Leider ist das heute nicht mehr die Ausnahme sondern die Regel!

Damit ist der ursprüngliche Sinn und Zweck des Geldes schon längst verloren gegangen! Geld ist bildlich gesprochen der „Blutkreislauf des Systems“ geworden. Davon lebt das System aber nicht mehr der Mensch! Der Mensch ist im System nur mehr „Konsument“ und „Rohstoff ...“ um daraus das „Blut“ für dieses System herauszupressen.

Inzwischen ist das System schon längst „aus dem Ruder gelaufen“ und droht zu „zerschellen“, denn zur Aufrechterhaltung des „Blutkreislaufes“ werden inzwischen bereits mehr als tausend BILLIONEN dieses unverzichtbaren Geldes gebraucht (– wie Professor Sinn erst kürzlich versuchte vorzurechnen). Einige tausend Billionen mehr oder weniger ist eigentlich auch schon egal, denn so viel kann aus der ganzen Menschheit ohnehin nicht herausgepresst werden. Trotzdem verhindert das System den großen Crash – das Wundermittel nennt sich Kredit und man tippt einfach beliebig viele Zahlen in den Computer und erzeugt so die fehlenden Billionen aus dem NICHTS – wofür es „natürlich“ garantiert niemals Gegenleistungen geben wird. Ich habe sehr lange gebraucht, dieses „System“ zu begreifen. Ich musste dazu erst all mein eingefleischtes wirtschaftliches Denken „abstellen“ und versuchen, mein altes Hirn auf den reinen „Geldmach-Modus“ umzustellen!

Wer sich in diesem „System“ noch sicher und geborgen fühlt, womöglich bis zum Ende seiner Tage, soll halt getrost weitermachen wie bisher (– umso mehr wenn man im System bereits das „Gute Leben“ genießt und das natürlich nicht mehr missen wollte ...)

Aber für all jene, die sich auf die Suche nach einer Alternative begeben möchten habe ich diese Broschüre verfasst. Nicht um fertige (Patent-)Lösungen zu präsentieren, sondern nur um zum „DENKEN“ anzuregen.

Gemeinschaftliche Selbstversorgung

Die Gemeinnützige Nahversorgung hat schon vielen Menschen als Anregung gedient und es sind in den vergangenen Jahren in ganz Österreich und darüber hinaus doch schon recht ernstgemeinte und auch erfolgreiche Projekte auf Basis dieser Gesinnung entstanden. Und es gibt immerhin schon über 41000 Zugriffe auf die Webseite www.nahversorgungs.net. Ein leuchtendes Beispiel ist zweifellos die „**BIO-OASE**“ in Kirchbach. www.bio-oase.at Aber es gehört schon sehr viel persönlicher Einsatz einiger voll motivierter Leute dazu um eine echte gemeinnützige(!) „Nahversorgung“ in einer ganzen Region in Gang zu bringen.

Aber Leute, die Gefallen finden an der Idee, die Selbstversorgung in Angriff zu nehmen, um damit unabhängiger vom System zu werden, können **jederzeit sofort** damit beginnen:

Alles was man vorweg dazu braucht ist **ein ernstgemeinter Entschluss**. Zuerst kann man sich überlegen was man im Hinblick auf Selbstversorgung selbst schaffen kann und was man dann nicht mehr vom System benötigen würde. Wenn das etwas ist, was andere Leute eventuell auch brauchen können, dann kann man sogleich in Richtung Gemeinschaftlichkeit aktiv werden und im persönlichen Umfeld nach Abnehmern suchen und dabei sogleich den Tauschgedanken unter die Leute bringen. Und schon ist der „Einstieg“ geschafft.

Jeder Mensch hat spezielle Fähigkeiten, aber auch individuelle Möglichkeiten. Wenn immer mehr Leute im persönlichen Umfeld versuchen, die Idee einer gemeinschaftlichen Selbstversorgung in ihr normales Tagesgeschehen einzuplanen, dann entsteht damit ganz zwanglos und total unkompliziert **eine Gemeinschaftliche Selbstversorgung** mit immer mehr Dingen und Möglichkeiten – die speziell in einer Krise unschätzbar wertvoll sein können.

Die tägliche Frage nach dem „Guten Leben“

„Mach es wie die Sonnenuhr und zähl die heiteren Stunden nur“ – das ist wohl der beste Weg zum „Guten Leben“! Wer es sich zur Gewohnheit macht, sich selbst regelmäßig die Frage zu stellen, ob man HEUTE(!) ein gutes Leben hatte, täglich, regelmäßig immer vor dem Schlafen gehen, wird ganz bestimmt bald Mittel und Wege zu einem guten Leben finden, davon bin ich persönlich restlos überzeugt.

Niemals sollte man die geistigen Fähigkeiten der Menschen unterschätzen. Und jeder Mensch hat seinen eigenen Geist – auch wenn bei manchen Menschen (bedingt durch Fehlernährung und durch „Fernsteuerung“...) nur noch spärliche Reste vom eigenen Geist vorhanden sind.

Jeder Mensch kann Tag für Tag seinen Geist stärken und damit über viel „Training“ in die von ihm selbst gewünschte Richtung lenken. Das setzt natürlich voraus, dass man seine eigne Richtung kennt die man zielstrebig gehen möchte. Sobald das der Fall ist, kann man nicht mehr „ferngesteuert“ werden – und das System würde seine Allmacht über solche Menschen verlieren!

Um genau das zu verhindern setzt genau an diesem Punkt das System gnadenlos über die Werbung an – um doch noch an das Geld der „Konsumenten“ heran zu kommen. Über die Werbung werden laufend immer mehr künstliche Bedürfnisse geschaffen

– nur das „Gute Leben“ als solches ist dabei kein Thema. Warum nicht?

Ganz einfach: **Man kann das „Gute Leben“ nicht für Geld kaufen**

– auch nicht für viel Geld!

Man muss eingebunden sein in ein Umfeld unter „Menschen die füreinander eintreten. Neid und Egoismus muss weichen! GEMEINSAM muss dafür gesorgt werden, dass die ganze Gemeinschaft ein „Gutes Leben“ führen kann. Das bedingt viel gegenseitiges Vertrauen und Wohlwollen, das man sich zielstrebig über Gegenseitigkeit erarbeiten muss.

Entscheidend wichtig für ein „Gutes Leben“ ist der gesicherte **Zugang zu ECHTEN „LEBENSMITTELN“!** Und genau das ist etwas, das man auch für beliebig viel Geld von diesem „System“ niemals mehr wird bekommen können!

Warum gerade das NICHT?

Weil das „System“ ja nichts Anderes will als „Geldmachen egal wie“. Dazu gehört aber ganz vorrangig **die INDUSTRIELLE PRODUKTION von „NAHRUNGSMITTELN“**, womit das System praktisch beliebig viel Geld „machen“ kann, speziell wenn man sogar schon damit beginnt, das natürliche Wachstum (das ja „gratis“ ist...!) zu verhindern, um es durch industrielle Produktion ersetzen zu können. Nichts Anderes wird derzeit über die künstlich erzeugte CO2-Hysterie versucht! CO2 ist ja absolut KEIN „Umweltgift“, wie versucht wird uns allen einzublauen! Ganz im Gegenteil, der „Kohlenstoff“ ist einer der allerwichtigsten Grundstoffe des natürlichen Wachstums!!

(2020) GANZ NEU! Gemeinnützige Dorfgemeinschaften

Ich bin gerade dabei einen Verein mit diesem Titel zu gründen! Vereinszweck: Gründung, Errichtung und Verwaltung von Dorfgemeinschaften – die als gemeinnützige Vereinigungen solidarisch, freundschaftlich, aber möglichst unabhängig und selbstbestimmt Nahversorgung betreiben- und „gut leben“ möchten.

Gemeinnützige
DORF
Gemeinschaften

Industrielle „Nahrungsmittel“ machen KRANK!

Und – mit der Krankheit der Menschen wird vom „SYSTEM“ ueber die „Gesundheitsindustrie“ unendlich viel Geld „gemacht“. jedenfalls viel mehr Geld als mit gesunden „Konsumenten“ denen man ja „nur“ Steuern und Abgaben abpressen kann.

„DENKENDE“ Menschen essen KEINE Industrieprodukte!

Auf diese Weise hat es jeder „denkende“ Mensch SELBST in der Hand, dem SYSTEM die Allmacht ueber sein eigenes Leben und ueber seine eigene Gesundheit zu entziehen.

Ein generelles UMDENKEN tut Not: Ich meine es zahlt sich aus, mehr kostbare Lebenszeit fuer die eigene Selbstversorgung aufzuwenden und das „GUTE LEBEN“ zu geniessen, anstelle immer nur fuer Geld zu „schufteln“, womit man ja ganz automatisch auch IMMER nur dieses lebensfeindliche SYSTEM unterstuetzt.

Gemeinschaftliche Selbstversorgung kann die Welt veraendern

SELBSTVERSORGER, die „nur“ das „Gute Leben“ wollen und deshalb „nur“ das natuerliche Wachstum fuer die Ernaehrung nutzen und bei Krankheit „nur“ die natuerlichen Selbstheilungskraefte einsetzen und darueber hinaus ueber gegenseitige Hilfestellungen sogar weitestgehend auf den „Segen“ des Sozial-„Systems“ und des Bildungs-„Systems“ verzichten, wuerden dieses „SYSTEM“ in jene Bereiche zurueckdraengen, die den „MENSCHEN“ dienen.

Das SYSTEM wird aber alles tun um moeglichst ALLE Bereiche unseres Lebens ueber das „GELD“ zu beherrschen – es will ja nichts Anderes als immer nur „GELDMACHEN egal wie“ ...!

All das ist zu bedenken, bei unserem taeglichen Kampf mit der Frage: „Geld oder Leben“ ...?

Ich meine, je gruendlicher man die Gier nach Geld BEI SICH SELBST bekaempft und je bewusster man bei jeder Aktivitaet das „GUTE LEBEN“ als wichtiger betrachtet als bloss das Geld, desto rascher wird man sein „Lebensziel“ erreichen und moeglichst jeden Tag gesund, gluecklich und zufrieden sein koennen.

**Alois Kemmer
Kirchbach am 12. Januar 2020**



Was ist „Leben“ ...?

Leben ist werden und vergehen!

Tote Materie wird für begrenzte Zeit lebendiger Organismus und kehrt dann wieder zurück zu toter Materie.

Das ist nach meiner Überzeugung ein unumstößliches **Naturgesetz!**

Das Wunder des Lebens

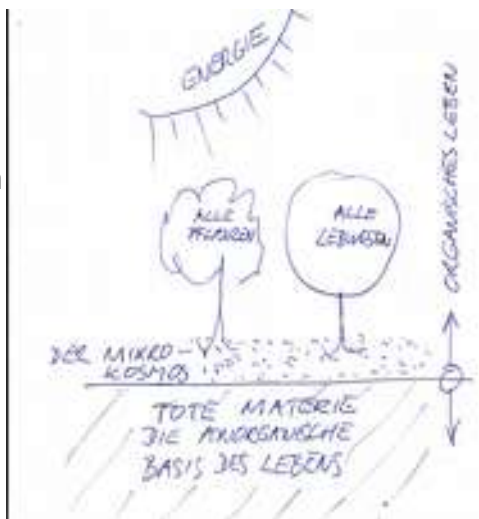
„**Das Wunder des Lebens**“ ist die Fähigkeit, aus toter Materie lebende Organismen zu erzeugen – und diese Fähigkeit ist allein dem **MIKRO-KOSMOS** vorbehalten.

Gerade diese winzigsten Organismen, die nur aus einer einzigen Zelle bestehen – die sind die Schöpfer des Organischen Lebens.

Auch alle höher entwickelten Lebens-formen werden vom MIKRO-KOSMOS aufgebaut, am Leben erhalten und auch wieder abgebaut, sodass aus Organischem Leben schlussendlich wieder tote Materie entsteht.

Wir leben nicht – „wir werden gelebt“!

Ich denke, ein totales Umdenken tut Not, wenn wir uns selbst wirklich realistisch einschätzen wollen: **Wir Menschen sind wohl NICHT die „Herren der Schöpfung“!**



Unser Körper mit all seinen unendlich komplizierten Funktionen muss UNUNTERBROCHEN neu aufgebaut und so am Leben gehalten werden – von den winzigen Mikro-Organismen über die wir selbst keine Verfügungsgewalt haben.

Irgendwo habe ich gelesen: Ein gesunder Mensch wird in wenigen Tagen immer wieder komplett neu aufgebaut ...!

Wir müssen wohl zur Kenntnis nehmen, dass wir NICHT aus eigener Kraft leben können. Wir sollten in unendlicher Dankbarkeit anerkennen, dass wir vom Mikro-Kosmos Tag für Tag am Leben gehalten werden.

Wir leben nicht selbst – „wir werden gelebt“ – nach den Plänen eines „Schöpfers“ der sich wohl weit außerhalb unseres Einflussbereiches, in einer ganz anderen Dimension befindet, die uns nicht zugänglich ist.

Zur generellen Klarstellung

Ich bin kein „Wissenschaftler“, ich gebe hier nur meine ganz persönlichen Überzeugungen wieder, die ich als einfacher, aber „denkender“ Mensch gewonnen habe:

Das Naturgesetz

Der gesamte Kosmos ist dem Naturgesetz unterworfen, welches auch für uns Menschen unantastbar ist. Damit sollte auch das klar sein: Jeder vom Menschen versuchte Eingriff in die „Arbeit“ der Mikro-Organismen ist ein "tätlicher Angriff" GEGEN das Naturgesetz und damit gegen den Plan des "Schöpfers" und damit auch GEGEN das eigene Leben.

Dazu gehört in erster Linie der Einsatz von Chemie. Wer beispielsweise freiwillig „Antibiotika“ gegen sich selbst einsetzt, BEKÄMPFT damit seine EIGENE Mikro-Biologie,

die ja ununterbrochen damit beschäftigt ist alle Lebensfunktionen aufrecht zu erhalten und Milliarden von Körperzellen immer wieder neu aufzubauen.

Der Mikro-Kosmos „arbeitet“ nach einem Plan den wir Menschen niemals verbessern können. Jeder Eingriff in den vom Naturgesetz vorgegebenen Ablauf führt unweigerlich zu Abweichungen vom plangemäßen Verlauf der Lebens-Funktionen und wird vom Naturgesetz mit dem „ABBAU nicht richtig funktionierender Lebensformen“ beantwortet.

Lebensraum und Mikro-Kosmos

Damit Leben nach dem Naturgesetz entstehen kann wird ein geeigneter Lebensraum gebraucht, wo die Mikroorganismen ihre Tätigkeit entfalten können. Sehr einfache Lebensformen sind dabei extrem genügsam, aber so komplexe Lebensformen wie wir Menschen sind da sehr anspruchsvoll.

Jeder Mensch (aber auch jedes andere Lebewesen) braucht seinen EIGENEN Mikro-Kosmos, der ihn ununterbrochen neu aufbaut und so am Leben hält. Das ist aber nur in einem Lebensraum möglich, der für Menschen geeignet ist. Menschen brauchen zumindest gute Luft, gutes Wasser, genügend Wärme, Pflanzen, Tiere, guten Boden aus dem laufend neues Leben entstehen kann, aber auch die Gemeinschaft mit Mitmenschen.

Alles Leben wird vom „Geist“ gesteuert

Das organische Leben entsteht aus toter Materie, das ist das eigentliche Wunder des Lebens, das wir wohl nur staunend nur Kenntnis nehmen können.

Auch wenn die alles Leben schaffenden Lebewesen nur aus einer einzigen Körperzelle bestehen – es muss vom Anbeginn an schon einen „Geist“ und auch einen „Plan“ gegeben haben, der diese primitiven Lebewesen gesteuert hat und immer noch steuert.

Ohne „Plan“ würden ja weder Pflanzen noch Tiere noch Menschen- sondern nur planlose „Wucherungen“ entstehen (...Krebs ...?).

Die Entwicklung eines „Planes“ ist zweifellos eine rein „geistige“ Leistung:

Der ursprünglichste Plan muss wohl so gelautet haben: Vermehrung der ersten Zellen durch ununterbrochen laufende Zellteilung. Wenn dann daraus unendlich viele verschiedene Lebensformen entstanden sind, so kann das kein bloßer Zufall gewesen sein. Es muss wohl einen GEIST geben, der aus einzelligen Lebewesen Mikroorganismen verschiedenster Art entstehen lässt, die offenbar ununterbrochen damit beschäftigt sind, aus toter Materie Grundelemente zur Bildung immer neuer Lebensformen zu erzeugen.

Wo ist der Geist, der die Mikroorganismen genau so steuert, dass sie zielstrebig und zeitgerecht immer neue Körperzellen, Moleküle und ganze Lebewesen aufbauen und genauso zielstrebig das nicht mehr gut funktionierende organische Leben wieder abbauen ...?

Wo ist der GEIST, der das unumstößliche NATURGESETZ – WERDEN und VERGEHEN ununterbrochen steuert und überwacht ...?

Ich selbst kann mir nur eine Art MODUL-BAUWEISE vorstellen:

- **Modul 1, Einzellige Lebewesen:** Ihr EIGENER (angeborener) Geist befähigt sie zur ununterbrochenen Vermehrung über die Zellteilung.
- **Modul 2, die Mikroorganismen:** Sie benutzen das Modul 1, ihr EIGENER (angeborener) Geist befähigt sie zur ununterbrochenen Vermehrung, aber auch zur

Bildung von „Mutationen“ zur Anpassung an äußere Einflüsse.

- **Modul 3, Tierisches Leben** – wird von den Mikroorganismen (2. Modul) aufgebaut, nach einem „Plan“ der aus der Evolution heraus entstanden ist und über die Chromosomen abgespeichert wurde. Auch Tiere haben einen EIGENEN (angeborenen) Geist, mit dessen Hilfe sie ihre Vermehrung steuern und ihr Leben entweder positiv oder auch negativ beeinflussen können.
- **Modul 4, der Mensch:** Auch der Mensch wird genauso wie das Tier von den Mikroorganismen (2. Modul) aufgebaut, am Leben erhalten und schlussendlich wieder abgebaut. Der EIGENE Geist (die „INTELLIGENZ“) des Menschen ist aber (angeblich ..?) viel Mächtiger als die Geistigen Fähigkeiten der Tiere – möchte man meinen ..? Ob das aus der Sicht des alles steuernden und überwachenden Geistes (dem Naturgesetz) auch so gesehen wird, kann auch bezweifelt werden.

Wo sind die Grenzen des „Menschlichen Geistes“?

Wer wirklich einmal begriffen hat, dass es ohne den Geist, der alles steuert und so erst mit Leben erfüllt, kein organisches „Leben“ geben würde, der betrachtet sich und die Welt mit ganz anderen Augen.

Wer begriffen hat, dass auch wir Menschen nur als winziger Teilbereich eines für uns nicht überschaubaren großen Planes zu FUNKTIONIEREN haben, wird gerne und FREIWILLIG im Einklang mit den Naturgesetzen leben WOLLEN und so Möglichkeiten für ein „Gutes Leben“ finden können.

Der MIKRO-KOSMOS, der tatsächlich imstande ist, so hoch komplexe Lebensformen wie Tiere und sogar Menschen aus toter Materie aufzubauen benutzt dazu die aus der Evolution hervorgegangenen geistigen Fähigkeiten, **die WEIT über das Wissen und Können der Menschen hinaus gehen.**

Wir Menschen haben maximal die Möglichkeit unsere eigenen geistigen Fähigkeiten für geringfügige „Mutationen“ des fix vorgegebenen „Bauplanes“ einzusetzen und damit einen winzig kleinen Beitrag zur laufenden Evolution zu leisten. Jeden darüber hinausgehenden Versuch, in den MIKRO-KOSMOS einzugreifen halte ich für extrem schädlich. Genau da sehe ich die Grenzen des „Menschlichen Geistes“.

NUR die Naturgesetze werden darüber entscheiden, ob die so hoch eingeschätzte „Intelligenz“ der Menschen positive oder negative Auswirkungen auf zukünftige Generationen und Lebensformen haben werden.

Die Grenzen der Chemie und der Gentechnik.

Schlimm genug sind die Eingriffe des Menschen, in die tote Materie, wenn künstlich chemische Prozesse in Gang gesetzt werden, deren langfristige Auswirkungen von uns Menschen überhaupt nicht absehbar sind.

Für ganz besonders schlimm halte ich jeden künstlich herbeigeführten chemischen Prozess der das ORGANISCHE Leben beeinflusst! Das sind Eingriffe in den MIKRO-KOSMOS der für uns Menschen absolut TABU sein sollten!

Das Naturgesetz wird daran eine nicht plangemäße Entwicklung erkennen und wird solche nicht richtig funktionierende Lebensformen nicht weiter beleben, sondern rigoros ABBAUEN!

Für noch weitaus bedenklicher halte ich generell jeden Eingriff in die ERBINFORMATIONEN über die Gentechnik. Die Beweggründe für derartige Eingriffe in die angestammten Baupläne der Natur dienen ja fast ausschließlich der Geld-Vermehrung und niemand kann die langfristigen Folgen auch nur annähernd abschätzen.

Unsere Teilnahme am Wunder des Lebens

Wir sind nicht hilflos den Launen der Natur ausgeliefert, das Naturgesetz hat uns den freien Willen geschenkt!

All das liegt also nur an uns selbst:

- Die Suche nach einem geeigneten LEBENSRAUM und der nachhaltige Schutz des Lebensraumes.
- Die Optimierung der eigenen ANPASSUNGSFÄHIGKEIT, aber auch die bestmögliche Anpassung des Lebensraumes an unsere Bedürfnisse.
- Die Optimierung einer ARTGERECHTEN Ernährung – damit der eigene MIKRO-KOSMOS mit dem nötigen "BAUMATERIAL" versorgt wird
- Die Bildung von GEMEINSCHAFTEN, die auch Geborgenheit, Geselligkeit und gegenseitige Unterstützung bietet.
- ZEIT und MUSE finden, für ein „GUTES LEBEN“, das bestmöglich den eigenen Bedürfnissen entspricht.

Die Natur kennt keine Verbote und auch keine Verpflichtungen, aber in der Natur gilt beinhart das Gesetz des Stärkeren und die natürliche Auslese über die Evolution.

Mit anderen Worten heißt das, nur Lebensformen die sich an die Naturgesetze halten, sich artgerecht verhalten, sich artgerecht vermehren und sich in ihrem Lebensraum behaupten und durchsetzen können, haben „Zukunft“. Alles andere wird NICHT weiterentwickelt, sondern einfach wieder „abgebaut“.

Nutzung der kostbaren Lebenszeit

Das Naturgesetz „rechnet“ nicht in Tagen, auch nicht in Jahren, sondern in GENERATIONEN!

Jedes Geschöpf lebt nur einmal und hat daher nur einmal die Gelegenheit einen Beitrag zur Evolution zu leisten. Aber es gibt verschiedene DIMENSIONEN in denen sich das Leben in total UNTERSCHIEDLICHEN GESCHWINDIGKEITEN abspielt:

Das „Irdische Leben“ der Menschen, der Tiere und der Pflanzen wird von uns Menschen, in den Tagen und in den Jahren bemessen, die uns von der Rotation unserer Erde und von deren Umlaufbahn um die Sonne vorgegeben wird.

Realistisch gesehen kann ein Mensch also maximal etwa 100 Umkreisungen um unsere liebe Sonne miterleben. Diese Zeit sollten wir für ein GUTES LEBEN nutzen.

Wer versuchen möchte, das Wunder des Lebens auch in den verschiedenen Dimensionen etwas besser zu begreifen, sollte nicht mehr in Jahren, sondern in Generationen zu denken:

Eine Menschliche Generation benötigt in der Regel mehr als 20 Jahre um eine neue Generation hervor zu bringen. Noch unterschiedlicher ist der Generationswechsel in der Tierwelt und in der Pflanzenwelt. Das bedeutet beispielsweise:

Eine „Eintagsfliege“ kann ihre Gene 365 mal pro Jahr an die nächste Generation weiter vererben oder 36500 Mal im Lebensalter eines hundertjährigen Menschen.

Tatsache ist, dass Generationswechsel weniger Zeit beanspruchen, je einfacher und kleiner die Lebewesen sind. Dieses Naturgesetz sprengt unsere Vorstellungskraft, sobald wir die DIMENSION der für Menschen noch erkennbaren Lebenswelt verlassen.

Die DIMENSION des MIKRO-KOSMOS vollzieht ihre Generationswechsel in einer für

Menschen nicht mehr vorstellbaren Geschwindigkeit. Daraus resultiert die praktisch grenzenlose ANPASSUNGSFÄHIGKEIT der Mikroorganismen.

KEIMFREIHEIT ist eine Illusion die von der geldgierigen Industrie verbreitet wird, aber offensichtlich laut Naturgesetz UNMÖGLICH ist. Je intensiver die Industrie versucht, „schädliche Keime“ mit chemischen Mitteln zu bekämpfen, desto Aggressiver und für Menschen lebensfeindlicher werden diese Organismen werden – und sie werden schlussendlich siegreich sein ..!

Dass wir in unserem, von uns selbst derart rücksichtslos behandelten Lebensraum überhaupt noch leben können, verdanken wir ganz allein der unendlich scheinenden Anpassungsfähigkeit der uns immer noch am Leben erhaltenden Mikroorganismen.

Mein bleibender Einblick in „Raum und Zeit“

(Zitate aus meinem Buch – „Mein drittes Leben“)

Der Herr Direktor Schrotter (Direktor der Volksschule in Markt Hartmannsdorf) hat mir (schon vor über 60 Jahren ...!) eine erste Ahnung verschafft vom Sonnensystem, von den Sternen und den Planeten, die infolge der Anziehungskräfte um die Sonne kreisen. Unglaublich interessiert haben mich auch seine Vorträge über die Atomphysik, die damals tatsächlich noch in den Kinderschuhen steckten. Mit offenem Mund habe ich zugehört, wenn der Herr Direktor von der Möglichkeit sprach, dass es irgendwann einmal möglich sein könnte unvorstellbar große Energiemengen aus winzig kleinen Teilchen zu gewinnen.

Heute noch weiß ich, dass ich mir damals schon mein ganz persönliches Weltbild über die Begriffe Raum und Zeit zurechtgelegt habe:

Die absolute Ähnlichkeit im Aufbau des Universums mit dem Aufbau der Atome und der Moleküle kann doch kein Zufall sein. All diese Gesetzmäßigkeiten der Anziehungskräfte, der Geschwindigkeiten und der daraus resultierenden Umlaufbahnen sind draußen im Weltall genau gleich wie da drinnen in den winzig kleinen Molekülen und Atomen aus denen jede Materie besteht, ja und auch wir Menschen selbst sind aus Molekülen und aus Atomen aufgebaut.

Damals schon ist es mir in den Sinn gekommen: Das Weltall ist viel zu groß um von Menschen auch nur annähernd überschaubar sein zu könnte. Was wir auch heute noch mit Hilfe modernster Gerätschaften zu sehen bekommen ist doch nur unsere unmittelbare Umgebung, also nur ein winziger Punkt in einem riesig großen System, dessen Ausmaße oder dessen Funktion von diesem winzigen Punkt aus niemals erkannt werden kann.

Dazu kommt dann noch der Begriff der Zeit. Wir leben ja viel zu kurz um irgend eine Ahnung davon erhaschen zu können, was sich im uns umgebenden Universum tatsächlich abspielt. Wir haben keine Ahnung woraus das Universum besteht und wir werden auch nie erfahren können in welchem Zustand es sich befindet, dafür leben wir viel zu kurz.

Schon damals in meiner Schulzeit habe ich erkannt, dass es verschiedene Dimensionen gibt, die aber nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten funktionieren. Ich habe mir einen Atomkern vorgestellt um den Teilchen Kreisen, genauso wie unsere Erde um die Sonne kreist. Diese Teilchen kreisen so schnell um den Atomkern, das ein Atom für unser Auge (aber auch für unsere verfügbaren Gerätschaften) wie eine glänzende Kugel aussieht, dabei sehen wir ja gar keine Kugel sondern nur die Umlaufbahnen der herumkreisenden Teilchen.

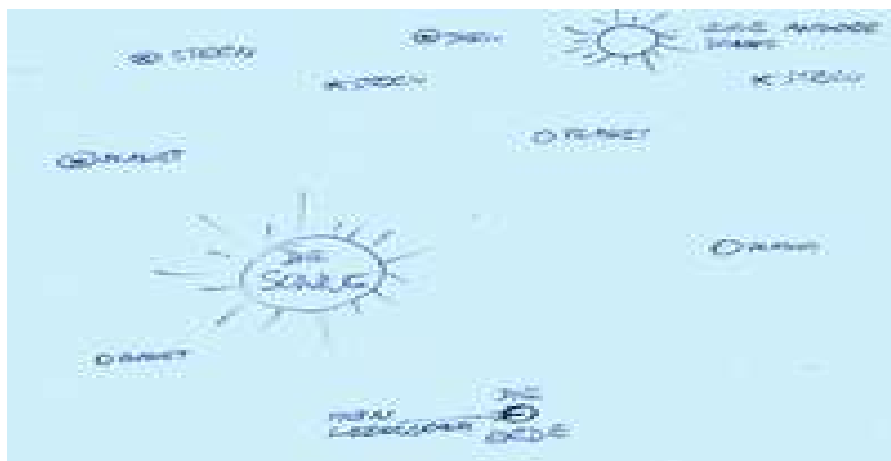
Ich habe diese herumkreisenden Teilchen schon zu meiner Schulzeit mit unserer Erde zu vergleichen versucht und mir vorgestellt, ich sei ein Mensch in dieser anderen Dimension und das Atom das mir gerade so plausibel erklärt wurde, sein Teil eines Moleküls beispielsweise einer Schillingmünze. Auch wenn mein Leben in dieser anderen Dimension Jahrhunderte dauern würde – meine Lebenszeit würde doch maximal einige hundert Umläufe dieses Teilchen um den Atomkern dauern – also viel zu kurz um zu erkennen wie das ganze Molekül aufgebaut ist, geschweige denn dass dieses Molekül Teil einer Schillingmünze sein könnte. Sogar die gesamte Zeit der vorstellbaren Geschichte der Menschheit macht da kaum einen Unterschied.

Wenn wir nun dieses Erkenntnis in unser Universum transferieren, also von der kleinen zur großen Dimension, dann spielen einige Millionen Jahre (= Umläufe der Erde um die Sonne) mehr oder weniger doch überhaupt keine Rolle, wenn wir doch nur maximal etwa 100 Umläufe mitmachen können. Mir genügt es deshalb voll und ganz, dass ich ganz sicher weiß, dass wir von unserem Universum praktisch nichts wissen lebenslänglich auch nichts wissen werden, sondern bestenfalls etwas erraten können.

Nur UMWELTSCHUTZ ist „Klimaschutz“

Das Weltklima gehört zum MAKRO-KOSMOS, also zu einer ganz anderen DIMENSION die wir Menschen niemals beherrschen werden – genauso wie wir Menschen auch niemals den MIKRO-KOSMOS beherrschen werden.

Wir Menschen existieren gemeinsam mit allen biologischen Organismen und Lebensformen in einer eigenen Dimension. Nur innerhalb unserer eigenen Dimension können wir von uns aus irgend etwas bewirken! Die ALLEM übergeordnete Dimension ist das nicht beeinflussbare NATURGESETZ! Das organische und biologische Leben, das ausschließlich nach den Naturgesetzen funktioniert, stellt uns „Raum und Zeit“ für eine auch von uns selbst beeinflussbare Lebensführung zur Verfügung. Aber NUR Lebensformen die fähig und gewillt sind, die Naturgesetze positiv für sich zu nutzen, können sich gut vermehren und weiterentwickeln, alles Andere „stirbt“ und wird ABGEBAUT. Die derzeit weltweit ablaufende gigantische Propagandaschlacht mit dem eigentlich total unsinnigen Begriff „KLIMARETTUNG“ ist ohne Zweifel auch eine maßlose Überschätzung der menschlichen Fähigkeiten und kann von „denkenden“ Menschen nur als Ablenkungsmanöver verstanden werden. Für mich ist sonnenklar, die nachhaltige Beeinflussung des gesamten Weltklimas entzieht sich der Macht von uns Menschen. Lediglich militärisch und verbrecherisch orientierte Mächte maßen sich in ihrem gigantisch übersteigerten Hochmut an, sie könnten das Weltklima beherrschen. Schon in einigen tausend Jahren werden deren klägliche Versuche nicht mehr erkennbar sein.





Einladung!

Wer dieses Buch gelesen hat und dadurch zum „Denken“ angeregt wurde und gerne mit mir darüber reden würde, kann sich Telefon bei mir melden
 Unter 0676 9645604
 Wir werden Gesprächsrunden in der Bio-Oase organisieren, aber auch Einzelgespräche sind möglich.

Bitte nicht wegwerfen.

Für mich sind diese Schriften ein „Geistiges Vermächtnis“, das ich der Nachwelt auch als ein „Zeit-Dokument“ hinterlassen möchte.

Ich bitte um Vergebung wenn jemand darin Fehler und unglückliche Formulierungen finden sollte. Diese Texte sind ohne jede fremde Hilfe und auch ohne jede Beeinflussung entstanden

Alois Kemmer

am 22. Januar 2020



ALDIS KEMMER

**DAS
LEBEN
BEGREIFEN**

Was bin ich

HERRSCHER

DIENER

SELBSTVERSORGER

LEIDENSGENOSSE



Das Leben begreifen

Mein Buch, „Mein drittes Leben“ und diese beiden Broschüren haben bei mir weitere Überlegungen ausgelöst:



Immer mehr gelange ich zur Überzeugung, dass es allgemein gültige Naturgesetze gibt und dass es in der Größenordnung der gesamten „Schöpfung“ viele DIMENSIONEN gibt, die aber nach den selben Grundprinzipien aufgebaut sind. Ich möchte mit dieser kleinen Broschüre versuchen, verständlich zu machen, wie ich mir das vorstelle:

Es gibt viele recht einfach verständliche Naturgesetze, wie zum Beispiel Schwerkraft, Anziehungskraft, Geschwindigkeit oder Fliehkraft, die in jeder DIMENSION im Prinzip genau gleich wirksam sind, obwohl die Größenordnungen total unterschiedlich sind.

Ist auch „ANALOGIE“ ein Naturgesetz?

Es ist für mich durchaus vorstellbar, dass ein winziges Teilchen, das um einen Atomkern kreist, nach den gleichen Prinzipien in seiner Bahn gehalten wird, wie unsere „Mutter Erde“ die ja genauso um die Sonne kreist, wie ein winziges Teilchen im MIKRO-KOSMOS, wenn dies um einen Atomkern kreist. Das wäre dann der Beweis, dass es diese „ANALOGIE“ auch in den verschiedenen DIMENSIONEN tatsächlich gibt.

Weitaus schwerer vorstellbar sind solche Analogien im Bereich des organischen Lebens und trotzdem bin ich immer mehr davon überzeugt, dass „ANALOGIE“ ein wichtiger Bestandteil des Naturgesetzes ist, genauso wie „Werden und Vergehen“ für meinen Begriff ebenso ein grundlegendes Naturgesetz ist, das wohl tatsächlich für das gesamte Organische Leben gültig ist – egal in welcher DIMENSION.

Wie viele „DIMENSIONEN“ gibt es?

Ein Mensch kann nur seine eigene DIMENSION in der er selbst gemeinsam mit den Tieren und den Pflanzen lebt, wirklich (halbwegs) vollständig erfassen, verstehen und begreifen.

Der MIKRO-KOSMOS – also die winzigen organischen und anorganischen Bausteine aus denen ALLES besteht, was wir real selbst sehen und benutzen können, ist für uns mit Hilfe der Wissenschaftlichen Forschungen auch noch recht gut vorstellbar.

Auch der MAKRO-KOSMOS – der für uns sichtbare Teil des Weltalls – ist mit Hilfe der Forschung ebenfalls noch halbwegs vorstellbar.

Aber das WELTALL als Ganzes ist eine DIMENSION die wir nicht kennen und auch niemals kennen werden, egal wie viel Forschung dazu betrieben wird.

Und trotzdem – ich komme von einer fixen Vorstellung nicht los, die sich mir ganz einfach aus der ANALOGIE der Naturgesetze aufdrängt. Anhand eines Beispiels möchte ich meine Vorstellung verständlich machen:

Ich stelle mir ganz einfach vor, es gibt einen Menschen (einen „SCHÖPFER“..?) der in einer „höheren“ DIMENSION lebt. Für diesen „SCHÖPFER“ ist „das (unser) WELTALL“ ein (winziger) Teil seines realen Lebens, das dieser „SCHÖPFER“ mit seinen Händen angreifen kann.

Angenommen unser WELTALL sei ein winziges Samenkorn, das der „SCHÖPFER“ gerade in seiner Hand hält. Wir Menschen könnten diese so einfache Realität niemals erfahren, begreifen oder gar sehen – weil wir eben in einer anderen DIMENSION leben. Wir Menschen haben ja nur Einblick in einen winzigen Teilbereich dieses Samenkornes, der maximal einige Atome umfasst aus denen dieses Samenkorn aufgebaut ist.

Wenn ich meine Vorstellungskraft nun hinunter auf die DIMENSION des MIKRO-KOSMOS transferiere und das gleiche Beispiel mit dem Samenkorn verwende, dann könnte ich als MENSCH den „SCHÖPFER“ spielen, der dieses Samenkorn in seiner Hand hält. Ein LEBEWESEN in der DIMENSION des MIKRO-KOSMOS befindet sich nun in der gleichen Lage, wie der MENSCH im vorigen Beispiel. Dieses LEBEWESEN hat nun auch nur „Einblick in einen winzigen Teilbereich dieses Samenkornes, der maximal einige Atome umfasst aus denen dieses Samenkorn aufgebaut ist“.

Genau das ist die Analogie die sich für mich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Naturgesetz ergibt.

Wenn man an diese Analogie glaubt, dann kann man sich durchaus noch weitere DIMENSIONEN vorstellen, sowohl im MAKRO-Bereich als auch im MIKRO-Bereich:

Das vorhin beschriebene MIKRO-„LEBEWESEN“ könnte ja (müsste ja eigentlich ...?) wiederum aus noch winzigeren Teilchen aufgebaut sein – wenn man der Logik der Analogie folgen will?

Und das Weltall besteht ganz bestimmt nicht nur aus dem vorhin beispielhaft beschriebenen „Samenkorn“ – aber NUR dieser „SCHÖPFER“ wird wissen, sehen und „begreifen“ können, was er da gerade in seiner Hand hält und er wird noch viel mehr darüber wissen, was in seiner DIMENSION noch alles existiert. Aber dieser „SCHÖPFER“ wird NICHT wissen oder auch nur erahnen können, dass im Samenkorn das er gerade in seiner Hand hält, ein Mensch wie ich existieren könnte – weil ich aus seiner Sicht nur (einen winzigen Moment lang...!) in seinem MIKRO-KOSMOS – also in einer anderen DIMENSION – existiere.

Aus diesen grundlegenden Überlegungen ergibt sich für mich eine wesentliche Erweiterung meiner Vorstellungskraft, die ich auch in die Ebene der Entwicklung des menschlichen Zusammenlebens ausdehnen möchte.

Der Mensch hat von der Natur gelernt

Für mich sind viele ANALOGIEN unübersehbar. Die Menschheit hat viele Grundstrukturen der Naturgesetze auch für die Organisation des menschlichen Zusammenlebens und Zusammenwirkens übernommen:

Aus den DIMENSIONEN wurden HIERARCHIEN oder die KASTEN so wie in Indien, oder auch die SLUMS so wie in vielen Teilen der Welt und vieles mehr.

Die alten HIERARCHIEN

Hierarchien gab es offenbar immer schon, so lange es Menschen gibt. Aber auch in der Tierwelt sieht man oft sehr ausgeprägte und unverzichtbare Verhaltensmuster.

Als Mensch könnte man sich selbst die Frage stellen, zu welcher „DIMENSION“ (Hierarchie) gehörst DU?

Bist Du HERRSCHER ...?

Bist Du DIENER ...?

Bist Du SELBSTVERSORGER ...?

Oder bist Du LEIDENSGENOSSE ...?

Die HERRSCHER

Natürlich – jeder möchte am allerliebsten Herrscher sein, aber dazu braucht man eine treue Dienerschaft, die man sich auch dauerhaft leisten kann. Ein HERRSCHER muss also über viel Macht und über viel Geld verfügen, wenn er sich nur noch dem GUTEN LEBEN widmen will.

Viele Kaiser, Könige, Grafen und auch viele „Kirchenfürsten“ hatte da wenig Probleme – aber auch nur so lange sie ihre Dienerschaft gut behandelt, gut ernährt und auch gerecht entlohnt haben.

Im Sinne der ANALOGIE vergleiche ich die Dienerschaft der Herrscher aus vergangenen Epochen mit dem MIKRO-KOSMOS der auch mir als MENSCH schon von Geburt an zur Verfügung steht.

Die Mikroorganismen sind meine treuen Diener, ein ganzes Leben lang – aber nur so lange ich meine „Dienerschaft“ gut behandle und auch gut ernähre.

Wie es einem Herrscher ergeht, der seine Dienerschaft schlecht behandelt, schlecht ernährt und ungerecht entlohnt, dafür gibt es genügend Beispiele in der Weltgeschichte.

In ANALOGIE dazu kann man mit wachem Verstand ununterbrochen beobachten, wie es Menschen ergeht, die meinen, sie seien die HERRSCHER über ihre „MIKRO-DIENERSCHAFT“ ohne „BEGRIFFEN“ zu haben, dass sie ihre Dienerschaft gut behandeln und ernähren müssen, wenn sie dauerhaft von ihnen gut „bedient“ werden möchten! Wer seine Dienerschaft mit Gift, Gentechnik und Chemie bekämpft und mit krankmachenden Industrieprodukten ernährt, darf sich nicht darüber wundern, wenn diese aggressiv und rebellisch werden. Die Rache der Dienerschaft kann sehr grausam sein, gerade auch im Bereich der MIKRO-BIOLOGIE ...!

Ein GUTES LEBEN haben nur solche Herrscher, die dauerhaft über eine glückliche und zufriedene Dienerschaft verfügen können.

Die Diener

Auch Diener können ein GUTES LEBEN haben, wenn sie dauerhaft einem HERRSCHER dienen können, der sie gut behandelt und gut entlohnt.

Aber nur ein gesunder Diener ist ein guter Diener, der von seinem HERRSCHER einen guten Lohn einfordern kann. Und dazu braucht auch der Diener seinen MIKRO-KOSMOS der ihm schon von Geburt an zur Verfügung steht – wie eine eigene Dienerschaft – die aber auch ununterbrochen gut behandelt und gut ernährt werden muss.

Die SELBSTVERSORGER

Selbstversorger sein ist eine große Herausforderung und funktioniert am ehesten in kleinen, noch überschaubaren Gruppen gleichgesinnter Menschen, die keinem HERRSCHER dienen wollen, sondern lieber für sich selbst und nur für ein GUTES LEBEN arbeiten möchten.

Die „**Gemeinnützige Nahversorgung**“ ist ein alternatives Wirtschaftssystem mit diesen

Zielsetzungen. Ausführlich nachzulesen in www.nahversorgungs.net

Die LEIDENSGENOSSEN

„Gestrandete Existenzen“, die für ihr eigenes Leben keinen Plan entwickelt haben und sich gedankenlos nur über die Werbung, von Heute auf Morgen vor sich her treiben lassen, werden leider zahlenmäßig immer mehr.

Solche „Menschen“ behandeln ihren eigenen MIKRO-KOSMOS genauso gedankenlos wie ihre eigene Lebensplanung.

Der MIKRO-KOSMOS schlägt „natürlich“ mit voller Wucht zurück und macht aus solchen „Menschen“ willenlose Geschöpfe, die für die „Nahrungsmittelindustrie“, für die „Pharmaindustrie“, für die „Gesundheitsindustrie“ und für die „Pflegeindustrie“ gierig als „Rohstoff zur Geldproduktion“ verwendet werden.

Das derzeit vorherrschende System „Geldmachen egal wie“ ist offenbar darauf ausgerichtet, möglichst alle Klein-Strukturen zu zerstören und über die bunte Vermischung der Menschen aller Volksgruppen und auch aller Kulturkreise nur noch solche willenlose „LEIDENSGENOSSEN“ zu erzeugen.

Die modernen „HERRSCHER“

Sollten eigentlich die „DIENER“ jener Menschen sein, von denen sie „demokratisch“ gewählt worden sind und von denen sie auch mehr als „fürstlich“ bezahlt werden.

In der Realität werden diese „HERRSCHER“ aber am laufenden Band in immer größerer Zahl von einem System erzeugt das bereits die ganze Welt zu beherrschen beginnt, aber nichts anderes bezweckt als geldmachen egal wie – zur „Fütterung“ der Herrscher, aber nicht der Diener.

Diesen „Herrschern“ ist jedes Mittel Recht um an Geld heran zu kommen – eben – „egal wie“. Das funktioniert am Besten über die Enteignung und über kontinuierliche Ausbeutung der gedankenlosen Masse der „LEIDENSGENOSSEN“:

Die Enteignung erfolgt über Angstmacherei und über die Geldentwertung durch extreme Überschuldung der Staaten und auch durch die Überschuldung der Privatpersonen. Früher einmal hat man Lockangebote nur dann gekauft, wenn man genügend Geld dafür gespart hatte. Heute wird das Geldsparen über „MINUSZINSEN“(!) praktisch schon fast verhindert, stattdessen werden Billigst-Kredite angeboten. Die Menschen verpfänden so ziemlich alles was einen realen Wert hat und bekommen dafür bloß „Geld“, das rasant an Wert verliert. Enteignung pur!

Die Ausbeutung der „Leidensgenossen“ erfolgt über die totale Abhängigkeit vom „System“, bei gleichzeitiger Ausrottung der Familienverbände und auch möglichst aller anderen Kleinstrukturen. Die Lohnsteigerungen werden nicht entsprechend an die rasante Geldentwertung angepasst und es gibt keinen „greifbaren“ HERRSCHER, an dem sich die ausgebeuteten „DIENER“ schadlos halten könnten.

„Wie der Herr so das G´Scher“

Dieses uralte Sprichwort ist mir in den Sinn gekommen als ich über eine passende Überschrift für mein nächstes Thema nachdachte.

Ich möchte nachhaltig bewusst machen, dass jeder Mensch (aber auch jedes andere Lebewesen) IMMER und ÜBERALL seine „DIENERSCHAFT“ (sein G´Scher) mit dabei hat!

Wer wirklich begriffen hat, dass jedes für uns ganz normal sichtbare Lebewesen bildlich gesprochen nur eine „sichtbare Blüte“ eines komplexen MIKROBEN-STAMMES ist, für den ist dann auch vollkommen klar, dass man ohne sein G´Scher (– seinem eigenen MIKROBEN-STAMM –) überhaupt nicht existieren würde.

So gesehen müsste man dieses uralte Sprichwort eigentlich umdrehen: „Wie das G´Scher so der Herr“ – was ich speziell für die Pflanzenwelt für absolut zutreffend halten würde.

Aber tatsächlich noch „denkende“ Menschen können ihre eigene „Dienerschaft“ sehr wohl über ihre eigene Intelligenz beeinflussen, aber niemals total beherrschen und schon gar nicht töten – das wäre ja bloß der Selbstmord des Menschen aber keineswegs das Ende der Mikroben.

Denkende Menschen müssen sich aber NICHT total hilflos dem MIKRO-KOSMOS ausliefern.

Wer ganz bewusst im EINKLANG mit seinem „G´Scher“ lebt und seine eigene „DIENERSCHAFT“ immer gut behandelt und auch optimal ernährt, der kann immer und überall mit einem starken „Gefolge“ unterwegs sein, das ihn sehr erfolgreich vor Angriffen aller Art schützen wird.

Über die optimale Versorgung seiner eigenen MIKRO-BIOLOGIE kann also ein jeder Mensch ein mächtiger „HERRSCHER“ über sein eigenes Leben werden, denn eine voll motivierte Dienerschaft ist die Basis der Macht die man braucht, wenn man ein Herrscher sein will.

Wer Herrscher über seine eigene Gesundheit werden möchte, der braucht einen sehr robusten und wehrhaften MIKROBEN-STAMM, der hauptsächlich im Verdauungstrakt angesiedelt ist und dazu ein noch intaktes Immunsystem. Beides bekommt man absolut gratis von der Natur geschenkt – aber nur dann, wenn man die Naturgesetze respektiert und bei der Ernährung auf den „Segen“ der Industrie und der Chemie VERZICHTET.

Die Globalisierung ist eine große Gefahr

Jede Weltregion, jede Klimazone, jede Menschen-Rasse und jeder Kulturkreis hat schon von Alters her EIGENE (!) MIKROBEN-STÄMME entwickelt. Nur so ist erklärbar, dass ein Eskimo im ewigen Eis ebenso natürlich und gesund leben kann, wie beispielsweise ein Beduine in der sengenden Wüstensonne, oder ein Thailänder in den Sümpfen in Bangkok oder die letzten Ureinwohner Brasiliens in den Slums von Rio.

Es kann nicht gut gehen, wenn nun plötzlich all diese MIKROBEN-STÄMME immer mehr miteinander vermischt werden! Damit sind die MIKROBEN-STÄMME eines JEDEN Lebewesens überfordert.

Die Abwehrmechanismen aller Lebewesen werden extrem beansprucht und die künstlichen Eingriffe der Menschen sind meistens kontraproduktiv. Die Folge übertriebener Hygiene- Maßnahmen sind beispielsweise hoch aggressive „Keime“ die sogar zu einer tödlichen Gefahr werden können.

**Genieße das „GUTE LEBEN“
im Einklang mit
Deinem eigenen
MIKRO-KOSMOS
der Dich ununterbrochen
begleitet und beschützt
und „begreife“,
dass Du nicht der
Beherrscher, sondern
nur die „sichtbare Blüte“
des organischen Lebens
bist, solange du von
Deinen „DIENERN“
am Leben gehalten wirst**

Alois Kemmer, 8082 Kirchbach Nr 23b, am 28. Januar 2020

Mein Freiheitskampf mit „Geistigen Waffen“

Die „AUTONOMIE-STRATEGIE“ ist das rein geistige Vermächtnis das ich der Nachwelt hinterlassen möchte, weil ich davon überzeugt bin, dass zukünftig nur damit ein menschenwürdiges Leben aufrecht erhalten werden kann.

Nach 84 Jahren Lebenserfahrung bin ich nun im Jahr 2025 absolut davon überzeugt, das wir „Menschen“ uns Schritt für Schritt BEFREIEN sollen von all diesen „Systemen“ und „Organisationen“, die uns bevormunden, nötigen und ganz besonders über das Geldsystem versklaven und erpressen.

Ja, es ist schon Realität geworden, wir Menschen werden bereits sehr erfolgreich regelrecht „FERNGESTEUERT“! Wenn wir nun nicht sehr rasch unsere persönliche AUTONOMIE zurück gewinnen und dann mit all unserer Kraft verteidigen, dann gibt es bald kein Zurück mehr zur persönlichen Freiheit und zur Selbstbestimmung über unser eigenes Leben.

Für diesen „Freiheitskampf“ braucht man keine Waffen, auch keine „Organisation“, sondern nur **eine „Autonomie Strategie“ als eigene persönliche Überzeugung im eigenen Sinnen und Streben**. Eine solche rein GEISTIGE Strategie ist das mächtigste und wirksamste Mittel, das tatsächlich SOFOERT die Welt für jeden einzelnen Menschen verändern kann.

Ich persönlich habe ein ganzes Leben lang immer nur nach „Lösungen“ gesucht, habe vieles erprobt und selbst angewendet. Für mich gibt es ja prinzipiell keine Probleme, sondern immer nur „fehlende Lösungen“. Auch wenn so manches nicht funktioniert hat, ich habe mich immer darum bemüht, praktische Erfahrungen zu sammeln und auch aus Misserfolgen zu lernen.

Das Endergebnis meiner nun 84 Jahre Lebenserfahrung ist die „Autonomie Strategie“,

die nach meiner unerschütterlichen Überzeugung tatsächlich imstande ist, die Welt zu verändern und fast alle derzeit vorhandenen Probleme der Menschen zu lösen.

Jeder Mensch verfügt ja (noch...) über seinen eigenen Willen und über sein eigenes Weltbild – **solange er noch nicht total „ferngesteuert“ ist ...!**

Dieses EIGENE Weltbild verändert sich SOFORT grundlegend, wenn man die reale Welt aus dem Blickwinkel der „Autonomie Strategie“ betrachtet und all sein Sinnen und Streben danach ausrichtet. Siehe dazu auch www.autonomiestrategie.net

Ich habe nicht zu viel versprochen – wer das tut, der lebt ab Sofort in einer ganz anderen Welt, denn die echte Realität erzeugt ja jeder Mensch selbst – über all seine Sinne und seine geistigen Vorstellungskräfte.

Was gut, schlecht, schön, hässlich, richtig oder falsch ist, das bestimmt jeder Mensch ganz allein selbst. Wer also die Welt verändern möchte, der kann das noch heute tun, zum Beispiel durch eine ganz neue „Strategie“, die man ab sofort konsequent für sich selbst anwendet. Dazu habe ich in den vergangenen Jahrzehnten diese zwei entscheidend wichtigen Grundsätze formuliert:

Jeder beginnt bei sich selbst,
wenn man etwas verändern möchte und:

Jeder Mensch ist für sich selbst verantwortlich.

Die persönliche Selbstverantwortung ist doch ein unerschütterliches Naturgesetz und die Grundlage der AUTONOMIE und auch ein Menschenrecht, das ein „denkender“ Mensch niemals an andere Menschen oder Organisationen abtreten sollte – weder aus Bequemlichkeit noch aus Gedankenlosigkeit, auch nicht aus Angst und schon gar nicht unter Zwang.

All diese Bevormundungen, Versklavungen und Fernsteuerungen sind ja nur möglich wenn wir unsere persönliche Autonomie nicht Tag für Tag mit allen Mitteln verteidigen sondern einfach gedankenlos an diese großen weltumspannenden Systeme und Organisationen abtreten, nur weil wir meinen, dass wir all diese Organisationen unbedingt brauchen, um gut und sicher leben zu können.

Nur ein ganz einfacher Blick auf die Tierwelt würde eigentlich schon genügen um diesen verhängnisvollen Irrtum zu erkennen.

Alle Tiere sind von Natur aus (total ohne „Handy“ und ganz ohne Digitalisierung und ohne Auto oder Industrie) mit den nötigen Fähigkeiten ausgestattet, einen geeigneten Lebensraum zu finden, sie können auch Lebensgemeinschaften und Versorgungsgemeinschaften gründen und **sie können sich in ihrem Lebensraum SELBST VERSORGEN** (solange sie nicht vom den Menschen ihrer Autonomie beraubt werden – über „Versklavung“, durch „Verwendung“ als „Nutztiere“ ...)

Nur wir (intelligente ...?) Menschen haben offenbar schon total vergessen, dass auch wir von Natur aus ebenso die Fähigkeit zur Selbstversorgung besitzen, aber „natürlich“ halt auch nur dann wirklich gut, erfolgreich und in Fülle, wenn wir uns in **kleine überschaubare und gemeinnützige „Lebensgemeinschaften“ und „Versorgungsgemeinschaften“ integrieren.**

Die Beteiligung an großen Organisationen beraubt uns unserer persönlichen Autonomie und macht uns praktisch zu „Nutztieren“ die schlussendlich von den großen Organisationen „ferngesteuert“ werden.

Das Geldsystem hat die Menschen verrückt gemacht

Die Erfindung des Rades hat die Menschen mobil gemacht. Die Beschränkung auf den eigenen Lebensraum ist dadurch verloren gegangen. Die Gier nach den Gütern aus anderen Lebensräumen hat mit der Mobilität begonnen.

Aber die Erfindung des Geldes hat die Welt noch mehr verändert als die Erfindung des Rades.

Humaner Tauschhandel war ja noch eine sehr gute Entwicklung, aber die wirklich grenzenlosen Möglichkeiten, die über das Geld geschaffen wurden, haben die Menschen offensichtlich total verrückt gemacht.

Als reines Tauschmittel kann das Geld nach wie vor sehr gute Dienste leisten, aber das „System“ zum Geldmachen egal wie“ ist nach meiner Überzeugung eine totale Fehlentwicklung, genauso wie die totale Digitalisierung, die sich über die ausufernde Komplexität sehr bald selbst vernichten wird, weil sie für uns Menschen anstatt Nutzen immer nur noch mehr Belastungen, BÜROKRATIE und damit immer mehr total nutzlose Verschwendung unserer wertvollen Lebenszeit erzeugt.

Die Menschen haben total vergessen und verlernt **ihre persönlichen Fähigkeiten für sich selbst einzusetzen und nutzbar zu machen.**

Wer aber alles was er braucht nur über Geld „KAUFEN“ will, verliert damit ganz automatisch seine persönliche Autonomie, denn der **ZWANG zu Gelderwerb** verhindert die Autonomie und dieser Umweg über das Geldsystem ist **die Hauptursache der Bürokratie**, die uns über 90% unserer persönlichen Wertschöpfung raubt. Diesen absoluten Irrsinn werde ich noch ausführlicher im Kapitel „WertePOOL Strategie“ beschreiben.

STRATEGIE
statt
BÜROKRATIE



Das sind auch zwei sehr wichtige Grundsätze und Problemlösungs-Modelle, die tatsächlich die Welt verändern können – nur über rein persönliches Wissen und streben vieler gemeinnützig denkender Menschen. Ganz ohne große Organisationen – eben nur durch Strategie anstatt Bürokratie.

Und „Geld regiert die Welt“ können wir mit der WertePOOL-Strategie abschaffen wenn wir das bloß selbst wollen!

Mein drittes Leben

Fünf Jahre sind vergangen, seit ich mein Buch "Mein drittes Leben" geschrieben habe, das hier abrufbar ist: www.nahversorgung.net/das_gute_leben.html

Damals als ich dieses Buch geschrieben habe, war ich davon überzeugt, dass eine Epoche endgültig zu Ende geht die mein bisheriges Leben bestimmt hat. Und tatsächlich war nur wenige Wochen später die Welt kaum noch wiedererkennbar! Das Corona-Theater hat plötzlich „ALLES“ verändert und zwar gründlich und nachhaltig. Nichts ist seither wieder so wie es früher einmal war.

Für mich war damals schon vollkommen klar, dass dieses Corona-Theater nur das „Vorspiel“ für etwas viel Größeres sein sollte. Und aus meiner Sicht und Überzeugung war und ist das tatsächlich der Fall:

Wer noch selbstständig denken kann, müsste nun doch schon selbst ganz klar erkennen, dass damals mit aller Macht damit begonnen wurde, das „SELBSTBESTIMMTE LEBEN“ aller Menschen abzuschaffen und zu beenden. Damals hat man bloß künstlich hochgespielte Todesangst dafür eingesetzt und es wurde im Praxistest bewiesen, dass über mediale Beeinflussung die Autonomie der Menschen sogar weltweit ABGESCHAFFT werden kann.

Nachdem dieser „Praxistest“ so perfekt funktioniert hat, wurde nun das Handy zum absoluten Machtinstrument ausgebaut. Damit sind nun praktisch alle Menschen „FERNSTEUERBAR“ geworden und das ist nach meiner Überzeugung tatsächlich der Beginn einer ganz neuen Epoche.

Aber bei mir hat die Beseitigung meiner persönlichen AUTONOMIE nicht funktioniert – ganz im Gegenteil. Wenn ich heute auf dieses Corona-Theater zurückblicke, dann war

das für mich wohl die Geburtsstunde meiner ganz bewusst erlebten persönlichen AUTONOMIE, die ich erst seit damals als ganz wichtigen Teil meines Leben bewusst erlebe.

Damit diese in der Corona-Zeit entstandene Geisteshaltung besser nachvollziehbar wird, füge ich hier den Original-Text einer Broschüre ein, den ich damals als ganz aktuelle Reaktion verfasst und mit vielen Menschen besprochen habe:



Wir brauchen (WIEDER!!)

robuste GESUNDHEIT als
„NEUE NORMALITÄT“

Das ist keine Utopie, wenn wir damit aufhören uns aus reiner Gedankenlosigkeit selbst zu schädigen!

JA! ABSTAND HALTEN ist wichtig ...

... von der chronisch krank machenden Pharma-Gesundheits- und „Nahrungsmittel“-Industrie ... von Gentechnik, Stress und von Elektronik-Smog +++

ABER:

Die Rückkehr zur „NATÜRLICHEN Normalität“ sollte immer unser wichtigstes ANLIEGEN sein:

Ein GUTES LEBEN in Frieden und im Einklang mit der Natur und mit den Mitmenschen, schafft Glück, Zufriedenheit und stabile Gesundheit – am Besten:

DAHEIM leben und arbeiten

„Korona“ begreifen

**HAUSVERSTAND benutzen
TODESANGST ausschalten!**

**Die Korona-Hysterie ist wohl ein gigantisches ABLENKUNGSMANÖVER.
Droht eine diktatorische Weltherrschaft?**

Die gravierenden Eingriffe in unsere fundamentalsten Menschenrechte erfolgen offensichtlich NICHT aus Sorge um unsere Gesundheit!

Die „SYSTEM-Programmierer“ haben mit Hilfe der Massenmedien und der WHO eine weltweite Hysterie in Gang gesetzt und sind nun dabei die gesamte Weltwirtschaft endgültig zu ruinieren und die gewählten Staatsoberhäupter der ganzen Welt zu Marionetten zu degradieren und alle Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen. Die fundamentalsten Freiheitsrechte wurden abgeschafft. Nun kann man über Ausgehverbote und Militäreinsatz Volksaufstände verhindern, sobald nun plötzlich eine Scheinwelt zusammenbricht – für alle Menschen die bisher immer noch ahnungslos sind ...

Wer all das nicht will, betreibt



Die Korona-Hysterie ist unbegründet

Das sind nur einige nicht widerlegbare Fakten:

- Weltweit sind laut Statistik im Jahr 2019 (ganz ohne Pandemie) über 60 Millionen Menschen gestorben.
- Nun im Jahr der „Korona-Pandemie“ 2020 sind bis zum 29. März weltweit laut Statistik aus <https://countrymeters.info/de/World> insgesamt 14,719 Millionen Menschen gestorben. Hochgerechnet würde das sogar etwas WENIGER als 60 Millionen Tote im Jahr 2020 ergeben.
- Wenn man die „Schweinegrippe“-Pandemie des Jahres 2009 nachträglich betrachtet, dann ist laut Statistik **auch** damals KEIN ANSTIEG der weltweiten Sterblichkeit erkennbar gewesen.

Die Korona-Hysterie wurde künstlich erzeugt

Diese Behauptung lässt sich nicht nur durch unzählige Expertisen belegen, sondern auch mit dem ganz normalen Hausverstand begreiflich machen: Faktum ist, gesunde Menschen mit einem robusten Immun-System haben kein Problem mit dem Virus. Alte Menschen mit „Vorerkrankungen“ sterben halt, so wie immer schon vermehrt, bei jeder Grippewelle. Die Statistiken (siehe oben), die nicht bewusst gefälscht wurden, beweisen doch, dass die GESAMTZAHL der Todesfälle heuer nicht höher ist als in den Vorjahren!!

**Wir brauchen MEHR natürliche Gesundheit
und keinen Kampf GEGEN die Krankheit!**

Das beweist der Zustand in dem sich die ganze Welt nun befindet.

Die NATÜRLICHE Gesundheit

ist unser höchstes Gut

Ohne Gesundheit ist alles nichts

Das zeigt sich jetzt, mitten in der Corona-Krise wohl am aller deutlichsten.

Was wir IMMER schon DRINGEND gebraucht hätten, ist ganz einfach die

Verbesserung der GESUNDHEIT

sobald sich Krankheitssymptome zeigen!

Man kann nie genug Gesundheit haben.

Jeder Mensch hat es selbst in der Hand, „jeden Tag gesünder zu werden“, denn Gesundheit ist unendlich steigerungsfähig. Das ist kein leeres Gerede, sondern ein Faktum. Um das zu realisieren braucht man aber unbedingt die Eigeninitiative, den eigenen Willen und den festen Entschluss die Eigenverantwortung für sich selbst zu übernehmen!

„KEIMFREIHEIT“ gibt es NICHT!

Tatsache ist, alles organische Leben spielt sich ab in einem Meer von unzähligen Milliarden von Mikroorganismen wie immer die auch heißen mögen. Viren, Bakterien, Pilze, Keime und vieles mehr, sind immer und überall ALLGEGENWÄRTIG, natürlich auch IN UNS SELBST. (Kann gut sein, dass sich darunter auch ein „Virus“ befindet, dem extrem gescheite Menschen den Namen „Korona“ gegeben haben)

Tatsache ist, es gibt keinen wirklich wirksamen Schutz vor Keimen und schon gar nicht einen echten Schutz vor einem ganz bestimmten „Virus“!

Das ist ein Faktum das nicht einmal von den aktiv tätigen Corona-Angsterzeugern bestritten wird. Daraus folgt:

Wir müssen MIT ALLEN Mikroorganismen leben können, oder wir müssen sterben!

Damit wir mit den uns umgebenden Mikroorganismen leben können, brauchen wir einen möglichst gesunden und robusten Körper und einen mit Lebensmut erfüllten Geist – und **ein starkes IMMUNSYSTEM,**

das imstande sein muss, den ununterbrochenen Kampf mit allen auf uns einströmenden Angriffen fremder Mikroorganismen zu führen und diesen Kampf auch zu gewinnen.

FREMDE Mikroorganismen

sind für kranke und schwache Menschen mit „Vorerkrankungen“ gefährlicher als die Mikroorganismen die im eigenen Lebensraum vorkommen.

Gesunde Menschen haben ein widerstandsfähiges Immunsystem, das sich SEIT GENERATIONEN(!) an den üblichen Lebensraum angepasst hat.

Für kranke und geschwächte Menschen ist es generell ratsam fremde Lebensräume zu meiden und den körperlichen Kontakt mit fremden Menschen, Tieren und auch Pflanzen zu meiden.

Wer sich besser schützen möchte, muss die EIGENE Gesundheit verbessern!

NUR DAS ist eine wirksame Abwehr des Corona-Virus, genauso wie die Abwehr von den übrigen unzähligen Milliarden anderer schädlicher Keime.

Daraus folgt:

Menschen die „Vorerkrankungen“ haben, weil sie in ihrem bisherigen Leben nicht auf ihre Gesundheit geachtet haben und deshalb berechtigte Angst vor „Infektionen“ haben, können nicht allen Ernstes verlangen, dass **alle gesunden Menschen in ihren Wohnungen eingesperrt werden**, nur um etwas zu verhindern, was ohnehin nicht verhinderbar ist.

**Greift die WHO nach der Weltherrschaft?
Die diktatorische
MACHTERGREIFUNG**

ist jedenfalls weltweit Realität geworden!

Es ist klar erkennbar geworden, dass viele unglaublich „intelligente“ Menschen(?) schon jahrelang damit beschäftigt sind, ein weltweit funktionierendes „SYSTEM“ aufzubauen und laufend zu verfeinern, **mit dem Ziel die ganze Welt zu beherrschen!**

Der Missbrauch(!) der „Weltgesundheitsorganisation“

Die offizielle Funktion der WHO – wörtliches ZITAT:

*„Die WHO wurde 1948 mit dem Ziel gegründet, für alle Völker das höchstmögliche **Gesundheitsniveau** zu erreichen. Mit ihren **194 Mitgliedstaaten** ist die WHO federführend in globalen Gesundheitsfragen und in der Gestaltung der Forschungsagenda für Gesundheit, im Aufstellen von Normen und Standards und in der Formulierung evidenzbasierter Grundsatzoptionen“.*

Die aktuelle REALITÄT:

Noch niemals in der Weltgeschichte gab es so wenige wirklich gesunde und vitale Menschen und gleichzeitig so viele chronisch kranke Menschen wie jetzt. Und noch niemals zuvor mussten Menschen so viel Geld, Energie und Lebenszeit für die eigene Gesundheit aufwenden. Und nun auch noch das:

Wurde die WHO zur TOTALITÄREN WELTREGIERUNG umfunktioniert?

Dient die WHO nur noch der Geldbeschaffung? Wie konnte das geschehen..? Welche Rolle spielen dabei die „Regierungen“ der 194 „Mitgliedsstaaten“ ..? Sind das „Komplizen“ einer weltweiten Verschwörung oder sind es bloß erpressbare „Marionetten“ ..? Wie sonst kann es sein, dass ein Virus das nicht gefährlicher ist als viele andere auch, praktisch über Nacht weltweit als Vorwand zur **Abschaffung fundamentalster MENSCHENRECHTE** verwendet werden kann?!

Diktatur pur, auch in Österreich! Das geht sogar so weit, dass an einem einzigen Wochenende eine Gesetzesmaterie geschaffen und sogleich in Kraft gesetzt wird, die in ihrer brachialen Auswirkung **normalerweise absolut undenkbar** wäre, aber zumindest mehrere Monate an **demokratischer Willensbildung** (???) bedurft hätte. Wie naiv müsste man sein um zu glauben, dass dies nur aus Sorge um die „Gesundheit alter Menschen“ geschah, wo doch inzwischen absolut klar und unbestritten ist, dass man damit die **Ausbreitung des Virus nicht verhindern**, sondern maximal verzögern kann ..?

Es ist offensichtlich geworden: Alle privaten und privatwirtschaftlichen Strukturen der Welt werden JETZT beseitigt – und durch **ein neues zentralisiertes totalitäres „SYSTEM“** ersetzt...!?

Ist der „größte Kriminalfall der Weltgeschichte“ jetzt gerade „aufgeflogen“?

Heute, am 31. März 2020 war in den Fröhnachrichten des ORF folgendes zu hören: Die außergewöhnlich hohe Sterblichkeitsrate in Oberitalien ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf ein ganz bestimmtes Bluthochdruck-Medikament zurück zu führen, das speziell in Oberitalien eingesetzt wurde.

Für „denkende“ Menschen ist damit ganz klar ersichtlich, dass die absolut schädlichen Auswirkungen des nur auf Profit ausgerichteten angeblichen „Gesundheitssystems“ bald überhaupt nicht mehr verborgen bleiben können.

Es wird immer offensichtlicher, dass die „Corazon Hysterie“ nur den Zweck hat, von der wahren Ursache der von der „Gesundheitsindustrie“ erzeugten, viel zu hohen Sterblichkeitsrate abzulenken.

Das gigantische Geschäft mit der Todesangst

Es ist ein wahrhaft teuflisches Spiel das derzeit weltweit mit den verängstigten Menschen gespielt wird: Zuerst hat man die Menschen ganz gezielt krank gemacht, dann als die zunehmende Sterberate trotz rasant steigender „Gesundheitskosten“ nicht mehr verborgen bleiben konnte, erfindet man das Corona-Virus um vom wahren Grund (Fehlernährung und dauerkrank machende „Behandlung“!) abzulenken. Gleichzeitig hat man auch einen „Schuldigen“ für den Zusammenbruch des Finanz- und Wirtschaftssystems ge(er)funden, den man vor keinem Gericht belangen kann.

Geht es jetzt es nur noch darum, den unvermeidlichen Tod von vielen Millionen alter und kranker Menschen so rationell und gewinnbringend wie möglich über das „Gesundheitssystem“ abzuwickeln ...?

Man bedenke – jeder Todesfall, der sich außerhalb der Intensiv-Medizin ereignet ist für das herrschende SYSTEM ein Verlust – Ja, ein „Verdienstentgang“.

Das Geschäft mit den letzten Lebenstagen:

In den letzten Tagen und Stunden im Leben eines Menschen werden vom „Gesundheitssystem“ mit Sicherheit die allergrößten Profite „erwirtschaftet“. Da ist ja keine „Behandlung“ zu teuer, egal wie sinnlos sie auch sein mag ... und man kann auch künstlich am „Leben“ gehalten werden, solange genug Geld zur Verfügung steht (Beispiel Michael Schuhmacher ...)

Der Grund für die rigorosen „Schutzmaßnahmen“

Die Verbreitung des „Virus“ kann man damit nicht verhindern – das wird auch gar nicht bestritten. Man will aber mit allen Mitteln die Ausbreitungs-Geschwindigkeit vermindern. Warum ...?

Damit man einerseits den (geplanten..!) totalen Wirtschafts-Zusammenbruch erzeugen kann und andererseits damit möglichst auch alle ohnehin unvermeidlichen Sterbefälle in den Intensiv-betten der Spitäler „abgewickelt“ werden können.

Neuesten Berichten zu Folge werden in Frankreich Menschen die älter als 80 Jahre sind, bereits mit Aktiver Sterbehilfe „behandelt“ (...!!) – weil dies rascher und rationeller funktioniert und weil dadurch „Intensiv-betten“ frei werden – für Patienten die sich das auch leisten können ...?

Korona begreifen und REAGIEREN!

Mein Buch, „Mein drittes Leben“ und diese drei Broschüren (die man zum besseren Verständnis der Zusammenhänge lesen sollte) haben bei mir weitere Überlegungen ausgelöst die ich nun in dieser Broschüre zusammen gefasst habe.

Ende der Broschüre.

Das Leben NACH dem Corona-Crash

Ja, es gibt auch ein Leben nach dem Corona-Crash, darauf dürfen wir zumindest hoffen. **Gerade JETZT sollten wir die Zeit nützen(!)**, um uns geistig auf eine neue, hoffentlich nicht mehr so menschenverachtende Epoche vorzubereiten.

NICHTS wird nach diesem Crash wieder so sein wie es vorher war. Nach den vielen Firmenpleiten und nach der extremen Arbeitslosigkeit die auf uns zukommt, wird ein kompletter Neuaufbau notwendig werden, der fast alle Lebensbereiche umfassen wird. Es kommt DANN darauf an, alte Fehler nicht zu wiederholen.

AUFWACHEN!!

Eigeninitiative starten, nicht länger gedankenlos alles hinnehmen was uns von „oben verordnet“ wird.

Das „SYSTEM“ bleibt ja bestehen, nur die „Methoden“ werden geändert

Wenn es nach dem sicherlich schon fix fertigen Plänen der allmächtig scheinenden „Programmierer“ geht, dann kann uns **in Zukunft die totale Fernsteuerung und die Überwachung all unserer Lebensbereiche** „blühen“.

Sollen wir uns dann als total mittellose Einzelgänger nur noch an unser unverzichtbares Handy klammern und willenlose Sklaven, eines perfektionierten neuen SYSTEMS werden ...?

Wenn es uns **gerade JETZT** nicht gelingt, uns mit „MENSCHEN“ zu verbünden, mit denen wir zukünftig SELBSTBESTIMMT LEBEN können, dann verpassen wir eine einmalige Gelegenheit die sich zu unseren Lebzeiten nicht wiederholen wird.

Alles wurde „gründlich“ ruiniert:

Die Volksgesundheit, die Wirtschaft, das Finanzsystem, das Privateigentum und damit auch die Selbstständigkeit der Menschen und deren Menschenwürde und Fähigkeit zur Selbstversorgung. Zerstört wurden auch die Selbstständigkeit und Autonomie der Staaten, der Gemeinden, der Dörfer, der Familien, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Gewerbes und überhaupt aller Kleinstrukturen. Und damit nicht genug: Sogar das gesamte Weltklima wurde schon nachhaltig geschädigt. Was übrig blieb ist die vom Großkapital ferngesteuerte Industrie das Förderungs-Unwesen und die Supermärkte, die mit ihrer ferngesteuerten Preispolitik als „Werkzeuge“ zur Zerstörung aller Kleinstrukturen verwendet werden.

Für mich war all das vorhersehbar

Ich bin selbst davon fasziniert, wie exakt ich schon im Dezember 2019 ganz genau DAS vorhergesehen- und in meinem Buch „verewigt“ habe, was jetzt gerade, im März 2020 mit voller Intensität abläuft:

Der künstlich erzeugte SYSTEMCRASH:

Das Globale Wirtschaftssystem und das Globale Finanzsystem sind total am Ende und können ganz einfach nicht mehr länger aufrecht erhalten werden.

Ein Total-Abbruch des derzeitigen SYSTEMS ist wohl unaufschiebbar geworden. Die gigantischen Lasten die sich in den vergangenen Jahren angesammelt haben, sollen nun einfach abgeschüttelt werden und man beginnt dann „praktisch“ wieder bei NULL mit der nächsten Ausbeutungs-Epoche. Genau zu diesem Zweck wird nun im März 2020 offenbar das Corona-Virus „verwendet“ und über die Massenmedien weltweit zum Schreckgespenst hochstilisiert.

Ein geniales „PROGRAMM“!

(..das aber nur funktioniert, wenn wir alle mitmachen)

Über die ANGST vor dem Tod kann man den Menschen offenbar wirklich alles zumuten, das wird jetzt gerade weltweit eindrucksvoll unter Beweis gestellt und natürlich bis zum aller äußersten ausgereizt:

Das totale Rauchverbot in den Gaststätten war nur ein harmloser Probelauf dieses Programms das ja auf die totale Beherrschung aller Menschen abzielt (..?). Über die Virus-Angst gelingt es nun offenbar problemlos die „Schlinge“ immer enger zu ziehen – bis hin zum weltweiten AUSGEHVERBOT..!!!?

Ja, ein weltweites Ausgehverbot ist genau das was man JETZT braucht, um rasch und erfolgreich den ABBRUCH des alten SYSTEMS „erledigen“ zu können und – um die gigantische Beute die dabei gemacht wird, ahnungslosen Menschen abzunehmen und WERTERHALTEND an die „Programmierer“ des sicherlich schon fertigen neuen SYSTEMS zu verteilen...?

Die Sorge um die Gesundheit der Menschen spielt bei diesen Vorgängen wohl die allergeringste Rolle!

**Was WIR jetzt brauchen
ist ein BESSERES Programm!
(... www.nahversorgungs.net ..!)**

Hat die WHO die Weltherrschaft übernommen?

Die „Weltgesundheitsorganisation“ wurde offenbar von den mächtigsten Großkonzernen, von den Chinesen und von kapitalkräftigen Personen und Institutionen „gekauft“ und als neue „WELTREGIERUNG“ aufgebaut, nur so ist erklärbar, wie man weltweit identische „Schutzmaßnahmen“ einführen konnte, die ganz offensichtlich nicht der Gesundheit der Menschen sondern hauptsächlich nur der Pharmaindustrie und den geldgierigen Investoren dienen und die Spitzenpolitiker aller Staaten zu Marionetten der WHO degradieren.

Die Aufgaben einer „echten“ WHO

Weltweite Maßnahmen zur **Aufrechterhaltung der natürlichen Gesundheit aller Menschen fördern und alle schädliche Einflüsse auf die Gesundheit der Menschen verhindern**, das WÄREN zweifellos die zentralen Aufgaben der WHO.

Wegen der totalen Abhängigkeit, speziell von den Pharma-Riesen und von den vielen anderen geldgierigen Investoren macht die WHO aber das genaue Gegenteil:

Die WHO FÖRDERT NUR DIE INDUSTRIELLE „PRODUKTION“ und den Verkauf von krankmachenden „NAHRUNGSMITTELN“, anstatt dafür zu sorgen, dass für den

Menschlichen Genuss nur möglichst NATURNAHE „LEBENSMITTEL“ zugelassen werden!
Damit wird offensichtlich BEZWECKT, aber zumindest ganz bewusst in Kauf genommen,
dass möglichst viele Menschen chronische Krankheiten bekommen!

**Kranke Menschen sind schon längst der wichtigste „Rohstoff zur Geldproduktion“
für die Pharmariesen und für die „Gesundheitsindustrie“ geworden!**

**Die „Gesundheitsindustrie“
erzeugt für Geld auch „lebende Tote“!**

Dieses SYSTEM hat absolut NICHTS mit Humanität zu tun:

- Man zerstört zielstrebig und nachhaltig die Familien und auch alle anderen Kleinstrukturen.
- Man macht zielstrebig und nachhaltig möglichst alle Menschen von der Geburt bis zum Tod TOTAL ABHÄNGIG von der der Industrie, von den Supermärkten, vom „Sozialsystem“ und von zahllosen staatlichen Institutionen und vor Allem total abhängig vom GELD.
- Man zerstört zielstrebig und nachhaltig über Preispolitik, Steuerpolitik und „Förderungs-Unwesen“ die Fähigkeit zur Selbstversorgung – nicht nur der Familien, sondern auch der Regionen, der Staaten und sogar der Kontinente.
- Man schafft totale Abhängigkeit von der GLOBALISIERUNG und erzwingt damit die Entstehung einer WELTREGIERUNG, die faktisch jetzt schon über die WHO realisiert ist.

Und mit diesen „Maßnahmen“ erzeugt man Geld ohne Ende, und sogar „lebendige Tote“ mit „Hilfe“ der WHO-gesteuerten „Nahrungsmittelindustrie“ und der „Gesundheitsindustrie“:

- Es beginnt bereits mit den IMPFUNGEN(!) und mit der industriell „produzierten“ Babynahrung und setzt sich ein ganzes Leben lang fort mit Industrieprodukten, mit denen man die unendliche Profitgier zu stillen versucht (– die man aber KEINESFALLS ESSEN sollte ..!)
- Wer sich mit Industrieprodukten „ernährt“ wird „natürlich“ bald krank und das „Gesundheitssystem“ macht nicht gesund, sondern chronisch krank – damit das gesamte SYSTEM floriert und maßlos von den Kranken profitiert.
- Auch der weitere „Leidensweg“ der aus reiner Profitgier dauerkrank gemachten Menschen ist exakt vorgeplant, er führt über das „Sozialsystem“ zur „Pflegeindustrie“ und schlussendlich zur Geriatrie.
- Menschen können mit Hilfe solcher „Behandlungen“ sehr alt werden, auch wenn manche oft viele Jahre lang nicht mehr bei vollem Bewusstsein sind.
- Wenn genug Geld vorhanden ist, dann werden sogar faktisch schon Tote künstlich am Leben gehalten – eines der besten Beispiele dafür ist wohl ein Michael Schuhmacher ...

Mit großer Genugtuung und Erheiterung konnten diese raffinierten „Programmierer“ im Jahr 2019 beobachten, wie die gestressten Raucher sogar den Freundeskreis und die warme Wirtsstube verließen um draußen vor der Tür oder vermehrt daheim in ihren Wohnungen zu rauchen.

Das machte Lust auf mehr, das Ergebnis können wir nun Tag für Tag am eigenen Leib verspüren.

Die einzige Möglichkeit zur Vermeidung der TOTALEN Abhängigkeit von diesem SYSTEM ist die



Gemeinnützige Nahversorgung

www.nahversorgungs.net
Alois Kemmer, Kirchbach, 1. April 2020

Einladung

- Wir müssen nicht tatenlos zusehen, was mit uns passiert.
- Wir müssen uns nicht im Supermarkt um wertlose industriell erzeugte, krankmachende „Nahrungsmittel“ (aus China ...??) raufen.

Gründen wir DORFGEMEINSCHAFTEN

JETZT brauchen wir **SOLIDARITÄT** und **gegenseitige Unterstützung:**
SELBSTVERSORGUNG,

VERSORGUNGSSICHERHEIT,

SOZIALE SICHERHEIT

und **ein selbstbestimmtes Leben in einer solidarischen GEMEINSCHAFT**

Nutzen wir das alternative Wirtschaftssystem: www.nahversorgungs.net



Gemeinnützige Nahversorgung

zur **Rückkehr zum „DORF“.**

dem Erfolgsmodell das schon Jahrtausende überlebt hat!

Wir können **SOFORT** damit beginnen! **TAUSCHEN** wir unsere individuellen **Kenntnisse, Fähigkeiten und Möglichkeiten** untereinander aus.

Dieser **Verein** kann uns bei einer Dorfgründung behilflich sein:

GEMEINNÜTZIGE DORFGEMEINSCHAFTEN

www.nahversorgungs.net/dorfstatuten.pdf

Alois Kemmer, Kirchbach am 15. März 2020

Kontakt 0676 9645604

Meine persönliche Situation, jetzt im Jahr 2025

Ich lebe derzeit ganz allein in "unserem" – nun halt "meinem" großen Haus. Leider ist vor einem Jahr meine Frau gestorben, sie hat unseren 60. Hochzeitstag nicht mehr erlebt, den wir am 21. Juni 2025 hätten feiern können.

Aber ich selbst kann mich immer noch nützlich machen, ich unterstütze nun tagtäglich meinen Sohn Manfred in der Trafik, die sich in "in meinem" Haus befindet.

Manfred geht es in seinem 59. Lebensjahr gesundheitlich nicht so gut wie mir im Alter von 84 Jahren. Er steht nun auch vor einem gesundheitlichen Wendepunkt, genau so wie ich damals, als ich genau so alt war wie er. Ich habe damals die "Wende" zur gesunden Lebensweise geschafft.

Das Schicksal hat uns nun näher zusammengeführt als je zuvor. Dank meiner stabilen Gesundheit kann ich meinem Sohn nun die totale Befreiung von allen geschäftlichen Pflichten schenken. Für mich ist der Kundenkontakt und auch alles Übrige eine sehr willkommene Ablenkung von meiner Einsamkeit. Dafür brauche ich die Trafik nun dringender als Manfred.

Und Manfred hat offenbar begriffen, dass sich die generelle Umstellung der eigenen Lebensweise wirklich auszahlt – so wie ich das damals gemacht habe und dass es nichts wichtigeres auf der Welt gibt als die Gesundheit.

Von der Kindheit meiner beiden Söhne habe ich leider nur sehr wenig mitbekommen – das hat alles meine Frau geschafft. Sie war immer für uns alle da und ich hatte überhaupt keine Vorstellung davon, wie ich ohne sie leben könnte.

Aber da kam mir meine prinzipielle Lebenseinstellung zu Hilfe: "Geht nicht gibt's nicht" und: "Es gibt keine Probleme, sondern nur fehlende Lösungen" und Problemlösung war schon immer meine Stärke.



Ich bin nun halt selbst das Musterbeispiel für ... so wie ich das schon auf meinen vielen Webseiten beschrieben habe.

Die von mir gegründete „Hofgemeinschaft“ verschafft mir nun Geborgenheit und Versorgungssicherheit. Obwohl unser Gemeinschaftshof 35 Kilometer entfernt ist, werde ich von Anna wirklich liebevoll betreut. Es reicht mir vollkommen, wenn Sie mich etwa einmal pro Woche mit Ihren naturnahen Lebensmitteln aus unserer Hofgemeinschaft und mit ihren Kochkünsten richtiggehend verwöhnt.

Über Tauschaktivitäten mit der Selbstvermarktungs-Kollegenschaft auf den von unserer Gemeinschaft aktiv betriebenen Marktständen auf Bauernmärkten steht uns ja ganzjährig ein umfangreiches Sortiment an naturnahen Bio-Lebensmitteln zur Verfügung. Meine Frau ist nun schon mehr als ein ganzes Jahr lang nicht mehr für mich da – und ich war in dieser Zeit noch kein einziges mal "einkaufen" in irgend einem Geschäft oder Supermarkt.

Ich ernähre mich vegetarisch. Mit großer Freude schaffe ich nun selbst die Zubereitung von viel Rohkost und ich mache auch genug Bewegung – jeden Morgen mache ich einen Dauerlauf von einer halben Stunde, dabei trinke ich mindestens einen Liter reines warmes Wasser ...

Und auch die Kundenbedienung in der Trafik bewahrt mich davor, dass ich zu lange am Computer hocken bleibe. Und – noch nie im Leben hatte ich so viel Zeit gehabt, für Vereinsarbeit und für die Weiterentwicklung und Ausarbeitung immer neuer Ideen,



Gemeinnützige Nahversorgung

... das ist die Erfüllung meines Lebenstraumes und meines derzeitigen (über-) Lebens, auch wenn das für viele Leute erst viele Jahre nach meinem Tod mit Hilfe der AUTONOMIE-STRATEGIE erkennbare Realität sein wird – so wie ich das hier in weiterer Folge beschreiben und anregen möchte.

Die "Gemeinnützige Nahversorgung"

ist nach meiner persönlichen Überzeugung die beste Lösung all jener Probleme, die ich schon seit 25 Jahren weltweit auf uns alle zukommen sehe. In meinem Buch, "Mein dritte Leben" habe ich bereits ausführlich darüber geschrieben. Nun, fünf Jahre später, ist dieses Anfang 2020 fertiggestellte Buch bereits ein "Zeitdokument" geworden, das eindrucksvoll die persönliche, geistige, wirtschaftliche, politische – aber ganz generell auch die weltweit herrschende Gesamt-Situation in Erinnerung ruft, die damals unmittelbar vor Ausbruch der Corona-Krise geherrscht hat.

Ich selbst, meine Familie und mein persönliches Umfeld, wir haben die Corona-Krise problemlos überstanden, weil wir mit unserer regional orientierten "Gesinnung" und ganz besonders mit unserer "Hofgemeinschaft" – www.apfellandbrot.at und www.naturgenuss.org – bereits bestens auf derartiges vorbereitet waren.

In dieser Zeit sind aber auch viele andere Leute "aufgewacht", das Interesse an der "Gemeinnützigen Nahversorgung" hat zugenommen, aber diese "Gesinnung" allein hat wohl bei Weitem nicht gereicht, für die Realisierung der "Gemeinnützigen Nahversorgung" – eines Großprojektes das ja **neue Lebensweisen in ganzen Regionen** anstrebt.

Fortschritt durch Rückschritt.

Ich kam zur Überzeugung, dass es nur in kleinen Schritten möglich ist, eine derartig grundlegende Abkehr von der allgemein üblichen Lebensweise einzuleiten. Mir ist die Mammut-Aufgabe bewusst geworden die darin besteht eine allgemein übliche Lebensweise ändern zu wollen, die von allen Leuten für ganz normal und alternativlos gehalten wird und bereits vollständig beherrscht wird vom übermächtigen Geldsystem, von der Industrialisierung und von den Supermärkten.

Aus dieser Erkenntnis heraus entstand dann die "DORFVISION" – www.dorf.vision – und der Verein GDG = "Gemeinnützige Dorfgemeinschaften" – eigentlich als eine Reduzierung der ursprünglichen geplanten Größenordnung meines Vorhabens, aber in der Absicht erstmals aktiv konkrete Beispiel-Projekte in Gang zu setzen, die ja dann später durch "Vernetzung" immer noch zur "Gemeinnützigen Nahversorgung" ausgebaut werden können.

Gemeinnützige
DORF
Gemeinschaften

Zu diesem Zweck wurden dann auch die "DORFSTUNDEN" geschaffen www.dorfstunden.net und auch der DorfstundenPOOL https://www.dorfstunden.net/dorfstunden_pool.html Wie sich nun abzuzeichnen beginnt, gewinnen gerade die Dorfstunden immer mehr an Bedeutung, speziell wenn es um die Vermeidung von Bürokratie und um AUTONOME Lebensführung geht.



Die Grundidee zur Finanzierungs-Problematik:

Reine **Privatgeldfinanzierungen ohne Kredite**, mit Wertsicherung anstatt Verzinsung und - die Investoren sollen bei Eigenbedarf auf ihre DorfstundenPool-Guthaben zugreifen können.

Privatvermögen vor möglichem Totalverlust RETTEN.

Viele Menschen und Betriebe in Selbstversorgungs-Gemeinschaften vereinigen und damit SOZIALE SICHERHEIT und regionale VERSORGUNGSSICHERHEIT gewinnen. (Nicht nur für sich selbst, sondern auch für kommende Generationen ...!)

Die Finanzierung von gemeinnützigen Dorf-Projekten war aber nicht möglich.

Jahrelang haben viele Leute versucht, geeignete Projekte zu finden, um dort mit der Gründung neuer Dorfgemeinschaften zu beginnen. Es folgte jahrelang reger Meinungs- und Erfahrungsaustausch, aber auch ganz konkrete Planungen über die strukturellen Gestaltungen neuer Dorfgemeinschaften. Es gab auch mehrere konkrete Projekte, die aber nicht finanziert werden konnten, weil wir vom wichtigsten Grundprinzip der reinen PRIVATGELD-FINANZIERUNG nicht abgewichen sind und weil die Leute nicht genug GEMEINSCHAFTS-GEIST und gegenseitiges Vertrauen aufbauen konnten um echte "Dorfgemeinschaften" gründen und auch finanzieren zu können.

Der nächste Fortschritt durch Rückschritt.

Die Konzentration auf die Absicherung schon bestehender Gemeinschaften und vor Allem die Stärkung der Familienstrukturen und womöglich sogar die Neugründung von Großfamilien wurden nun vom Verein GDG als vorrangig betrachtet.

Die Erfolgsgeschichte unseres „Hofgemeinschaft“- Vereines":

Dort ist es gelungen, die Grundprinzipien des Vereines GDG (Gemeinnützige Dorfgemeinschaften) mit Hilfe eines Kooperationsvertrages über einen eigenen Verein zu realisieren. Dort leben nun schon neun Personen (5 Erwachsene und 4 Kinder) am Hof und auch "vom" Hof – mit viel Selbstversorgung und mit Selbstvermarktung. Hier ist die DorfstundenPOOL-Beteiligung mit insgesamt acht Beteiligungen und eine vertrauensvolle Kooperation aller Beteiligten zu einem einzigartigen und nachahmenswerten Erfolgsmodell herangewachsen – aber halt nicht als "Dorf", sondern als "Hofgemeinschaft".

Ich selbst habe meine Ersparnisse in den "WertePOOL" dieser Hofgemeinschaft eingebracht und zusätzlich auch mein eigenes Haus, das ich nun nach dem Tod meiner

Frau ganz allein bewohne. Der Hofgemeinschaft-Verein besitzt das im Grundbuch eingetragene Nutzungsrecht an meinem Haus, aber ich genieße die vertrauensvolle Einbindung in diese "Großfamilie" und die Versorgungssicherheit und die optimale Altersvorsorge und auch den besten Vermögensschutz – auch dann noch, falls irgendwann das gesamte Geldsystem zusammen bricht.

Der Einsatz der DORFSTUNDEN

Vom Verein GDG wurden bisher insgesamt 2750 Dorfstunden-Wertkarten erzeugt, die nun als „Streubesitz“ wertbeständige Beteiligungen an rein privaten Selbstversorgungs-Projekten sind. Diese freiwilligen finanziellen Beteiligungen an der „Gemeinnützigen Nahversorgung“ könnten (sollten...!) der Ausgangspunkt für eine ganz neues rein privat organisiertes Wirtschafts-System werden, wo die „Allmacht“ des „Schwundgeld-Systems“ durch den Einsatz von wertbeständigen „WERTEINHEITEN“ begrenzt wird.

Das funktioniert bereits in unserer „Hofgemeinschaft“ und auch vom Verein GDG wurde ein eigener WertePOOL geschaffen, der über eine wertbeständige Beteiligung an dieser Hofgemeinschaft wertbeständig abgesichert ist.

Diese Dorfstunden-Tausch-Wertkarten sind nun total unbürokratisch einsetzbar bei jedem Tausch von Werten oder Leistungen zwischen zwei Privatpersonen, genau so wie beispielsweise Silbermünzen oder andere "Wertgegenstände". Diese Wertkarten gelten auch als "Ernte-Vorauszahlung" bei unserer Hofgemeinschaft und hoffentlich bald auch bei anderen Landwirtschaften. Dort wird man bevorzugt beliefert, wenn man gegen Dorfstunden tauschen kann.

Das Lichtdorf.1

In Wünschendorf bei Gleisdorf ist auch ein richtungweisendes Erfolgsmodell entstanden. Dort ist in einer aufgelassenen Pizzeria praktisch eine "Virtuelle Dorfgemeinschaft" mit zeitweise über 100 Mitgliedern entstanden. Über zwei Jahre lang wurde im Lichtdorf einmal pro Woche "Gemeinnützige Selbstversorgung", reger Tauschhandel und auch "Selbstbewirtung" betrieben. Alles wurde über eine Teilorganisation des Vereines GDG organisiert und hat wunderbar, freundschaftlich und vertrauensvoll funktioniert --- ABER:

Ein "Dorf" funktioniert offensichtlich ohne Verein viel besser!

Das plötzliche bittere Ende dieser wunderbaren "Dorf"-Gemeinschaft "Lichtdorf.1" hat bewiesen, dass man gar nicht versuchen sollte, eine Dorfgemeinschaft als Verein zu organisieren – warum:

1. Im Lichtdorf.1 war ein einziges Vereinsmitglied imstande, allein durch übertriebene "Vereinsmeierei" diese wunderbar funktionierende Gemeinschaft zu zerstören.
2. Trotz jahrelanger intensiver Bemühungen über die "Dorfvision" ist bisher daraus keine einzige echte "Dorfgemeinschaft" entstanden.
3. Dorfgemeinschaften sind als die erfolgreichsten Lebensformen aller Zeiten immer schon "ganz von selbst entstanden" – jedenfalls ganz ohne Verein.

War die "DORFVISION" vergebliche Mühe?

Diese Zweifel und grundlegenden Erkenntnisse, die mir als Gründer und als Obmann des Vereines GDG wirklich nicht leicht gefallen sind, verdanke ich den Erfahrungen die ich durch Beteiligung und aufmerksame Beobachtung der Aktivitäten im Lichtdorf.1 gewonnen habe.

Zwei Jahre lang habe ich beobachtet wie schwer es den Leuten gefallen ist, die "Gesinnung" der "Gemeinnützigkeit" zu realisieren und die Notwendigkeit und den eigentlichen Sinn und Wert der Bildung von "Selbstversorgungs-GEMEINSCHAFTEN"

verständlich zu machen – und sich wenigstens teilweise vom alles beherrschenden Geldsystem zu lösen und den fundamentalen Unterschied zwischen "Geld" und "Wert" zu begreifen und zu erkennen, **dass das "TAUSCHEN" von Werten und von Leistungen und Gegenleistungen für alle Beteiligten mindestens zehnmal günstiger ist als das Selbe über den Gelderwerb zu finanzieren.** Um das besser begreiflich zu machen habe ich unter Anderem auch diese Webseite geschaffen:

www.dorfstunden.net

In den Untermenüs

Dorfstunden, DorfstundenPool, POOLsystem, FamilienPOOL, VorsorgePOOL
habe ich versucht, all das verständlich zu machen.

Aber was nützen meine unzähligen Stunden die ich dafür aufgewendet habe ...? Wer macht sich die Mühe all das zu lesen? Ja, es ist alles viel zu umfangreich geworden, weil es mir offenbar halt nicht gelungen ist, dieses mir selbst so klar und einfach scheinende POOL-System im halbwegs kurzen Worten so zu beschreiben, sodass auch ahnungslose Menschen den Sinn und die ungeahnten Möglichkeiten einer solchen GEMEINNÜTZIGEN Lebensweise wenigstens erahnen können. Das wird sich wohl erst dann ändern, wenn es genug praktische Beispiele und auch Einsatz-Möglichkeiten gibt, die jeder Mensch sofort begreift und auch selbst versuchen kann.

Meine Mühe schien also vergebens zu sein, aber dann kam mir eine Göttliche Eingebung zu Hilfe, sie lautet schlicht und einfach:

„STRATEGIE“ – eine Göttliche Eingebung

"Mein Drittes Leben" hat am 21. Juni 2024, um vier Uhr früh durch eine Göttliche Eingebung eine entscheidende Wendung genommen!

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam mir der Begriff „STRATEGIE“ in den Sinn als sich mein Geist wie so oft mit meinem wichtigsten "Anliegen" und "Lebensziel" – mit der "Gemeinnützigen Nahversorgung" – beschäftigte. Wie elektrisiert sprang ich vom Bett auf ich jubelte laut und dankte Gott für diese Eingebung!

Plötzlich war mir klar, dass mir mit dem Begriff "Strategie" von der Geistigen Welt ein mächtiges Werkzeug in die Hand gegeben wurde, das durchaus das Potential besitzt, auch die ganze Welt zu verändern – ja genau so wie ich das in meiner damals aktuellsten Webseite www.wertepool.at bereits ausführlich dargestellt und beschrieben habe.

Jahrzehntelang habe ich nach diesen Begriff gesucht, weil mir doch klar ist, dass wir die Gnade haben, in einer Zeit zu leben, in der eine offensichtlich in die Irre geleitete Epoche unweigerlich zu Ende geht und damit viel Freiraum entsteht – ja – für eine ganz neue „STRATEGIE“ zur Gestaltung einer ganz neuen Lebensweise die den MENSCHEN dient und nicht mehr bloß dem Ziel „Geld machen egal wie“. Das von mir schon fix fertig vorbereitete WertePOOL-„System“ könnte „das Gute Leben in FÜLLE“ für alle Menschen möglich machen, denn

WERT statt GELD verändert die Welt

Aber dieses WERT-„System“ steht in direkter Konkurrenz zum übermächtigen GELD-„System“...!

Plötzlich erscheint für mich alles in einem ganz anderen Licht!

Aus dem „DorfstundenPOOL-System“ wurde die „WertePOOL-Strategie“.

Ab sofort kann ich mich voll darauf konzentrieren, die Funktionsweise und die Erfolge dieser gemeinnützigen „**WertePOOL-Strategie**“ möglichst allgemein bekannt zu machen. Jeder Mensch kann ab sofort bei sich selbst und in seinem persönlichen Umfeld damit beginnen, die auf der neu geschaffenen Webseite www.wertepool.at beschriebene Strategie zu verfolgen. Ich stehe allen tatkräftigen Menschen beratend zur Seite, aber der Erfolg hängt von der Eigeninitiative der Leute ab, die diese Strategie selbst realisieren und aus eigener Überzeugung weiterverbreiten.

Mein neu entstandenes Weltbild

Ich fühle plötzlich, dass ich mich geöffnet habe, für den Empfang von noch viel mehr „Göttlichen Eingebungen“!

Ein Beispiel. Wie so oft in letzter Zeit führe ich jetzt, am Samstag-Abend, am 3. Mai 2025 genau das aus, was mir soeben nach einem ausgiebigen Mittagsschläfchen „in den Sinn gekommen“ ist:

Ich erlebe ganz bewusst meine echte Autonomie als freier Mensch, der eigentlich gar keine Pflichten mehr zu erfüllen hat!

Ich muss also nicht mehr meinen eigenen Verstand befragen, was ich nun zu tun habe – NEIN – als wirklich autonomer Mensch tue ich einfach das, "was mir gerade in den Sinn kommt" – und ich denke, damit kann ich ab sofort noch viel mehr Göttliche Eingebungen empfangen und dann einfach "aufschreiben" und auch für andere Leute verständlich machen.

Auch der Entschluss nun dieses Buch zu schreiben, war eine solche Eingebung. Ich habe eingesehen, dass ich nicht alles über die Webseiten verständlich machen kann. Ich habe mich daran erinnert, dass ich durchaus die Fähigkeit besitze, meine momentanen Gedanken in recht verständliche Texte zu verwandeln – wie ich das schon mit meinen Jägerchor-Reisebüchern und mit dem Buch „Mein Drittes Leben“ bewiesen habe. Die weiteren Texte in diesem Buch sind also nicht bloß ein Konstrukt aus meinem rationalen „Verstand“, sondern **ein Abbild dessen, was mir gerade in den Sinn gekommen ist.**

Ich habe nun endlich erkannt, dass mein eigener Geist nicht allmächtig ist, sondern sehr beschränkt. Sobald ich endlich einmal bereit war, einen Schritt zurück zu treten und mich selbst und mein eigenes Tun „von außen“ zu betrachten, bemerkte ich sofort in aller Demut, wie beschränkt meine eigenen Fähigkeiten eigentlich sind.

Ich habe den Verdacht, dass ich bisher meine persönlichen Fähigkeiten viel zu sehr überschätzt habe. Ich bemerke plötzlich, dass ich bisher viel zu viele „Baustellen“ hinterlassen habe, mit unglaublich vielen Räumen, für alles Erdenkliche – aber all das kann derzeit nicht „GENUTZT“ werden, weil es mir bisher nicht gelungen ist all das erkennbar und überschaubar zu machen.

Ich habe mich wohl zu sehr auf die perfekte Ausarbeitung von Details konzentriert und dabei den Überblick über das Große Ganze verloren.

Als altgedienter „Baumensch“ müsste ich ja wissen, dass der gute „Nutzwert“ eines Bauwerkes nicht bloß aus wunderbaren Details und aus den besten Materialien besteht. Nur wenn das fertige Bauwerk tatsächlich „funktioniert“ und auch gebraucht wird und möglichst schon auf den ersten Blick für Menschen interessant und erstrebenswert erscheint, hat sich schlussendlich der ganze Aufwand ausgezahlt.

Bei intensiven Vereins-Diskussionen Im „Lichtdorf.1“ hat Andreas, mein Freund und Vereinskassier auch noch eine ganz andere Problematik auf den Punkt gebracht: „Was nützt mir das wunderbarste Fahrzeug, wenn ich damit nicht fahren kann – weil ich mich nicht auskenne wie es funktioniert“.

Fehlt also die „Gebrauchsanweisung“ ...?

Ich frage ich mich nun, soll mein „Lebenswerk (...?)“ – die „Gemeinnützige Nahversorgung“ – ein wunderbares „BAUWERK“ werden, oder soll es ein „FAHRZEUG“ sein?

Oder – was soll den schlussendlich das Endergebnis meines Sinnen und Strebens sein oder werden?

Ist es tatsächlich die „Gemeinnützige Nahversorgung“?

(Soll ich nun eine "Gebrauchsanweisung" erstellen für ein Bauwerk oder ein Fahrzeug, das zu meinen Lebzeiten wohl nicht funktionsfähig werden wird...?)

Ist es die "Dorfvision", die eine "Gebrauchsanweisung" benötigt?

Soll ich eine "Gebrauchsanweisung" für die WertePOOL-STRATEGIE erstellen?

Oder "nur" für die "Dorfstunde" ...?

Eine „Gebrauchsanweisung“ der „Gemeinnützigen Nahversorgung“?

Die obigen Fragestellungen machen deutlich, dass die „Gemeinnützige Nahversorgung“ etwas viel komplexeres ist als bloß ein Bauwerk, oder ein Fahrzeug das irgendwann fix fertig ist und dann mittels Gebrauchsanweisung einfach „genutzt“ werden könnte.

Für mich ist die "Gemeinnützige Nahversorgung" eine Grundhaltung, eine „Gesinnung“ und ein persönliches "Anliegen", aufgrund von Erkenntnissen, die ich schon vor etwa 25 Jahren gewonnen habe.

Die VERBREITUNG dieser „Gesinnung“ die durchaus auch viele andere Leute oft ganz unbewusst auch schon selbst im Herzen tragen, ist für mich ein wichtiger Lebenszweck geworden. Ich bin immer mehr davon überzeugt, dass man mit „Gemeinnütziger Nahversorgung“ die allermeisten Fehlentwicklungen unserer Zeit vermeiden- und vielfach auch noch korrigieren könnte.

Nur der Verbreitungsversuch dieser rein GEISTIGEN Werte (Anliegen + Gesinnung) könnte als Teil meines „Schaffens“ anerkannt werden. Alles weitere ist ja von fast unendlich vielen anderen Menschen abhängig, die diese REIN GEISTIGEN WERTE nach ihren EIGENEN IDEEN umsetzen können(?), werden(?), wollen(?) – oder auch nicht – damit dann in ferner Zukunft tatsächlich die "Gemeinnützige Nahversorgung" Wirklichkeit wird.

Dieses Buch, das ich nun begonnen habe zu schreiben, könnte bestenfalls als „Bauanleitung“ zur Herstellung einer funktionierenden „Gemeinnützigen Nahversorgung“ dienen, aber ganz sicher nicht als „Gebrauchsanleitung“ eines fertigen „Produktes“.

Sehr wohl aber wird dieses Buch in Zukunft sehr vielen Menschen als **Gebrauchsanweisung sehr vieler „WERKZEUGE“** dienen, die für die Realisierung der „Gemeinnützigen Nahversorgung“ sehr nützlich sind:

Die „GESINNUNG“ in eine „STRATEGIE“ verwandeln!
Das ist die "Eingebung" die ich soeben empfangen habe ...!!

So kurz und klar kann also die "Gebrauchsanweisung" zur Realisierung der "Gemeinnützigen Nahversorgung" sein.

(Eine "Gebrauchsanweisung", die ich vor einer Minute wegen der mir ungeheuer scheinenden Komplexität schon als einen vollkommen aussichtslosen Versuch beschreiben wollte).

Nun ist plötzlich alles klar, nicht nur für mich, sondern auch für unzählige Menschen auf der ganzen Welt, die irgend eine Art "Gemeinnützige Nahversorgung" für gut, richtig und erstrebenswert halten und daher zumindest unbewusst diese "Gesinnung" bereits in ihren Herzen tragen.

Wer will kann diese "schlafende" Gesinnung zum Leben erwecken und **als Strategie zur eigenen Lebensplanung und Lebensführung** einsetzen und auch andere Menschen im eigenen Umfeld zum Einsatz dieser Strategie ermuntern.

So entsteht dann ganz von selbst die



In den folgenden „Kapiteln“ möchte ich schwerpunktmäßig meine ganz persönlichen Vorstellungen, Erfahrungen, Erkenntnisse und Überzeugungen näher beschreiben – aber ganz besonders auch die viel jüngeren Generationen zum Selbst-Denken und Selbst-Handeln anregen.

- Autonomie-Strategie
- Wertepool-Strategie
- Gemeinnützige Selbstversorgung
- Autonome WerteWirtschaft

Ich würde mich freuen, wenn recht viele Leute weitaus bessere Ideen, Konzepte und STRATEGIEN entwickeln und einsetzen würden, mit dem Ziel, die „Gemeinnützige Nahversorgung“ in den eigenen Regionen zu aktivieren und die WerteWirtschaft nach der nun bevorstehenden Zeitenwende zur „Neuen Weltordnung“ zu machen.

Diese von mir im letzten Kapitel angeregte „WerteWirtschaft“ kann ohnehin nur von der aktiv tätigen Generation verwirklicht werden – aber halt auch nur dann, wenn wir „Alten“ bereit sind die von uns geschaffenen „WERTE“ rechtzeitig „loszulassen“.

Autonomie ist die **Aufrechterhaltung des FREIEN WILLENS** als ein Naturgesetz und als ein fundamentales Menschenrecht, das von Natur aus schon immer jeder Mensch besitzt!

Durch den alternativlos scheinenden Zwang zum Gelderwerb ist diese absolute Selbstverständlichkeit aber schon fast zu einer kaum noch realisierbaren Utopie geworden. In Zukunft droht uns über die ausufernde Digitalisierung sogar die totale Fremdbestimmung, wenn es uns nicht gelingt, dies ganz bewusst zu verhindern.

Autonomie-Strategie ist der gewaltlose Abwehrkampf mit rein geistigen Mitteln, gegen jede Art von Zwang, Fremdbestimmung und Bevormundung.

Früher – also in meiner aktiven Schaffensperiode – war ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln (jedenfalls für mich) tatsächlich noch eine absolute Selbstverständlichkeit. Dazu gehörte natürlich auch die vorausschauende Planung der Versorgungssicherheit und auch der Altersvorsorge.

Etwa 25 Jahre lang befasse ich mich nun schon ganz intensiv mit der Problematik des Geld-Systems und mit Konzepten zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit über regionale Selbstversorgung, weil ich davon überzeugt bin, dass ein selbstbestimmtes Leben eben nur durch Aufrechterhaltung der Selbstversorgungs-Fähigkeit möglich ist.

Über zwei Jahre lang haben wir uns zu Beginn dieses Jahrtausends zu diesem Zweck hier in Kirchbach regelmäßig an jedem Montag-Abend zu einer Diskussionsrunde versammelt. Fünf bis maximal fünfzehn Personen haben sich regelmäßig beteiligt. Alle haben ihre persönlichen Erfahrungen, Meinungen und Überzeugungen eingebracht. Auch der damals schon sehr bekannte Professor Hörmann hat sich mehrmals beteiligt.

Wir alle haben damals sehr viel voneinander gelernt und es sind in weiterer Folge mehrere Initiativen nicht nur hier in der Steiermark entstanden. Ich persönlich habe aufgrund der gewonnenen Überzeugungen diese Hofgemeinschaft gegründet, die nun nach dem Tod meiner Frau tatsächlich mein „Gutes Leben“ sichert.

Wir waren uns damals alle darüber einig, dass man sich nicht „blind“ nur auf das „Geld“ verlassen soll, weil Geld keinen „bleibenden Wert“ besitzt. Ich selbst konnte ja damals schon auf die „Geburt“ und auf den „Tot“ eines ganzen Geld-Systems zurückblicken. Schon als ganz kleines Kind habe ich (unvergesslich ...) die erste silberne Schillingmünze in die Hand bekommen und ich habe nun ganz real auch das Ende des Schillings und die „Geburt“ des Euro miterlebt. Und ich halte es gar nicht für ganz unwahrscheinlich, dass ich auch noch den „Tot“ des Euro erleben könnte.

Aus Schilderungen meiner Mutter habe ich auch noch einen ganz persönlichen Eindruck vermittelt bekommen, über den „Tot“ der Kaiser-„Krone“ und über „Geburt und Dot“ der Deutschen „Mark“. Und dieser mir übermittelte Ausspruch meines Großvaters wird mir wohl immer in Erinnerung bleiben: „Hätte ich Trottel wenigstens nur Zigarettenspitze mit meinem Geld gekauft, dann hätte ich noch irgend etwas davon ...“! Mein Großvater hat mit Rindern gehandelt, er hat viel Geld gehortet und schlussendlich alles verloren, weil er sich NUR auf das Geld verlassen hat. Diese sehr bittere Erfahrung hat meinem Großvater regelrecht „das Leben gekostet“ - er hat sich total demoralisiert ins Bett gelegt und ist nie wieder aufgestanden ... hat mir meine meine Großmutter erzählt, als ich noch ein kleines Kind war.

Derartige Erfahrungen aus der Kindheit haben mich offensichtlich nachhaltig geprägt. Ich selbst habe das „Wirtschaftswunder“ der Nachkriegszeit offensichtlich sehr gut genutzt. Ich habe mit ehrlicher Arbeit viel Geld verdient, habe schon mit 18 Jahren mein eigenes Haus gebaut und den dafür benötigten Kredit rasch zurück bezahlt. Ich habe mein Haus meinem Bruder übergeben und in Graz zwei Wohnungen gekauft. Beide Wohnungen habe ich später meinen zwei Söhnen geschenkt und ich habe dann hier in Kirchbach eine neue Existenz aufgebaut und auch die Hofgemeinschaft finanziell unterstützt.

Ich kann also von mir behaupten, dass ich immer AUTONOM und SELBSTBESTIMMT gelebt habe. Das Geld habe ich immer als sehr nützliches „Werkzeug“ benutzt, aber ich wurde nie vom Geld beherrscht, weil ich eine Überschuldung vermieden habe und weil ich kein Geld gehortet, sondern immer sofort SELBSTBESTIMMT GENUTZT habe.

Damals zur Zeit der Jahrtausendwende war für mich erkennbar, dass die Epoche des Nachkriegs- „Wirtschaftswunders“ zu Ende ist. Probleme mit dem Wirtschafts- und Finanzsystem und drohende Arbeitslosigkeit waren ja schon absehbar. Man musste schon damals damit rechnen, dass auch schwere Zeiten auf uns zukommen können.

Autonomie – oder Opfer der NICHT(!) „Artgerechten Menschenhaltung“?

Dass der Verlust der Autonomie der Menschen aber so krass ausfallen könnte, wie das jetzt im Jahr 2025 schon der Fall ist und auch die noch fortschreitende Intensivierung die schon mit aller Deutlichkeit absehbar ist, das konnten wir uns vor 25 Jahren nicht einmal in unseren kühnsten Träumen vorstellen.

Wer heute noch über einen Restbestand von naturbelassenem Verstand verfügt, müsste doch vor Schreck erkennen, dass bereits heute schon die Situation für „normale“ Menschen einer „nicht Artgerechten“ Hühnerhaltung viel ähnlicher ist als beispielsweise dem Leben von autonomen Selbstversorgern noch vor 50 Jahren.

Für „normale“ Menschen ist bereits systematisch fix und fertig fast alles geregelt und vorbestimmt, ja, von der Geburt bis zum Tod – nein, noch krasser: Auch die „Familienplanung“, also die Geburtenregelung und auch der Todes-Zeitpunkt sind bereits systematisch organisiert und geregelt. Und dabei befinden wir uns ja erst in den „Kinderschuhen“ der bald schon alles systematisch organisierenden KI.

Schon heutzutage sollte man ganz klar erkennen, wohin die Reise geht: Jetzt schon ist bereits die komplette Programm-Struktur erkennbar. Die Menschen sind ja jetzt schon in Kategorien eingeteilt, die in Zukunft über die KI wohl laufend noch verfeinert werden.

Schon vor der Geburt eine Menschen ist sein Lebensweg vielfach schon fast unverrückbar vorgegeben. Wer bloß als armer „Verbraucher“ („Nutztvieh“) auf die Welt kommen darf, wird wohl kaum jemals zu den „Eliten“ gehören, die darüber bestimmen, wofür dieser neue „Verbraucher“ genutzt wird. Die KI. wird dann laufend eine Feinabstimmung bei der Einteilung in die entsprechende Unterkategorie durchführen – abhängig von Rasse, Alter, Gesundheitszustand, Bedarf, Brauchbarkeit und dergleichen – halt ganz genau so, wie heutzutage auch schon die industrielle Nutztierhaltung funktioniert.

Was aber bei der „Menschenhaltung“ erschwerend hinzukommt, ist die doch nicht ganz so einfache erfolgreiche Beherrschung der Rest-Intelligenz der Menschen. Beim Vieh macht man sich keine Gedanken darüber ob das Vieh mit seiner Art der Haltung einverstanden-

oder sogar zufrieden ist, man errichtet einfach Zäune... Beim Menschen ist es (noch) nicht ganz so weit:

Man steuert die Zufriedenheit über die Geldzuteilung und man fesselt die Menschen über das schon unentbehrlich gewordene Handy.

Die brutalste Machtausübung erfolgt über den Zwang zum Gelderwerb

Wer in die Kategorie der „Erwerbstätigen“ eingeteilt ist, der braucht einen „Arbeitsplatz“, damit er Geld „verdienen“ kann – Geld, das andere Leute (auch tausendfach mehr!) auch ohne „Erwerbstätigkeit“ bekommen – wenn sie bloß in eine entsprechende Kategorie eingeteilt sind.

Die heutige „Erwerbstätigkeit“ ist kaum noch vergleichbar mit jener noch vom Handwerk geprägten Zeit vor 30 Jahren. In meiner noch aktiven Zeit haben wir mit unserer Arbeit tatsächlich noch viel mehr echte „Wertschöpfung“ betrieben und einen gerechten Lohn dafür bekommen. Wir haben dringend gebrauchte bleibende Werte hauptsächlich über handwerkliche Tätigkeiten geschaffen und viele Dienste die dringend gebraucht wurden auch auf direktem Weg für andere Menschen geleistet. Und reichlich echte, gesunde „Lebensmittel“ gab es ohnehin nur deshalb, weil es damals noch genug Menschen gab, die dafür auch mit ihren Händen gearbeitet haben.

Natürlich gab es auch damals schon Eliten, Politiker und Verwaltungs-„Beamte“, die am „Hohen Ross“ gesessen sind und wie die „Maden im Speck“ gelebt haben, aber im Vergleich zu heute in einem minimalen Ausmaß. Noch früher, zur Kaiserzeit, war bloß der „Zehend“ Anlass für Volksaufstände weil doch 10% Abschöpfungs-Anteil von der Wertschöpfung vom primitiven Volk als viel zu hoch empfunden wurde – aber heutzutage sind wir bereits bei einer Abschöpfungsquote von über 95% angelangt und alle Leute finden das ganz normal!

Die vielen schon verlassenenen und schon verrotteten Prunkbauten der Herrscher vergangener Epochen sollten doch auch den Eliten unserer Zeit als Warnung dienen, die „Abschöpfung“ der von den „Erwerbstätigen“ erbrachten Wertschöpfungen nicht ins unermessliche zu steigern.

Der Zwang zum Gelderwerb ist keine Notwendigkeit, sondern ein Machtinstrument

Heutzutage, wo bereits hunderttausende Millionen praktisch über Nacht aus dem Nichts geschaffen werden – wenn eine Gruppe von Eliten-Darstellern derartiges einfach für notwendig befindet um damit bloß die Fortsetzung eines Krieges zu finanzieren – kann doch niemand mehr behaupten, dass bestimmte Menschen zur „Erwerbsarbeit“ gezwungen werden müssen. Mit diesem vielen Geld könnte man ja die gesamte Erwerbsarbeit ersetzen.

Mit diesem Machtinstrument „Gelderwerb“ wird aber dieses ganze Karussell in Gang gesetzt und in Gang gehalten, das die breite Masse der „Verbraucher“ für die unermesslich geldgierigen Eliten „nutzbar“, gefügig und steuerbar macht – offenbar nur zu dem Zweck, dass einige Wenige auch das hundertfache eines normalen Verbrauchers einsacken können.

Stell dir vor, es gibt genug Geld auch ohne Zwang zum Gelderwerb:

Alle „Verbraucher“ – weltweit – könnten zuhause bleiben und nur noch das tun was ihnen

selbst Freude bereitet – ja, so wie ich jetzt als Pensionist.

Unglaublich vieles, was momentan für absolut unentbehrlich gehalten wird, würde ganz einfach wegfallen. Wozu dann noch die Autobahnen und die vielen Autos, wenn die früher Erwerbstätigen einfach zuhause bleiben? Wozu dann noch die vielen Verwaltungspaläste wenn die Verbraucher ihre eigenen Angelegenheiten selbst regeln und wenn die Menschen ihre Lebenszeit nun wiederum lieber mit ihren Kindern verbringen als vor dem Bildschirm in einem Büro?

Aber wer erledigt dann das, was man selbst nicht tun möchte, oder was man selbst gar nicht tun kann, weil man die dazu nötigen Fähigkeiten gar nicht besitzt?

Sehr bald würde sich dann herausstellen, dass dieses aus dem Nichts geschaffene Geld praktisch wertlos ist.

Man kann doch nichts damit kaufen, wenn niemand mehr etwas herstellt was man gerne für Geld kaufen möchte. Und auch die Industrie funktioniert auch (noch) nicht ganz ohne dort tätige Menschen. Und ohne aktive Lieferanten und Verkäufer kann man auch für viel Geld nichts kaufen – auch nicht im Supermarkt.

Sobald alle Leute genug Geld besitzen weil sie es zwanglos „zugeteilt“ bekommen haben, kann man doch niemanden mehr mit Geld locken Dinge zu tun, die man dringend brauchen würde aber selbst nicht schaffen kann.

Wenn also kein Geldmangel mehr besteht und damit der Zwang zum Gelderwerb wegfällt, dann müsste man sich vieles Andere einfallen lassen, wenn man etwas braucht, was man selbst nicht schaffen kann – und das könnten dann halt nur begehrten Tauschobjekte oder entsprechende Gegenleistungen sein.

Normale „Verbraucher“ könnten damit ganz gut zurecht kommen, aber was machen dann die vielen „Eliten“, die ja über das Hundertfache oder auch das Tausendfache eines „normalen Menschen“ verfügen- und ihren Reichtum laufend vermehren wollen ...? Womit wollen sie ihre „Diener“ locken, wenn diese gar nicht mehr auf deren Geld angewiesen sind ...?

Auch die Eliten müssten sich dann halt genau so wie jeder Andere „echte“ Gegenleistungen einfallen lassen wenn sie Sachen brauchen oder Leistungen beanspruchen wollen. Und bei Wegfall des Geldmangels werden die Eliten auch nicht mehr so wie bisher alle Bleibenden Werte für Geld „einsammeln“ können. Ganz im Gegenteil, sie werden halt auch lukrative „Sachwerte“ als Gegenleistung „loslassen“ müssen wenn sie üppige Gegenleistungen beanspruchen wollen.

Das Ergebnis wäre dann also ganz automatisch die autonome Tauschwirtschaft.

Man schaue und staune, egal wie man es betrachtet – **der Zwang zum Gelderwerb** ist tatsächlich der primäre Knackpunkt, der die Autonomie der Menschen VERHINDERT.

Um nicht hilflose Opfer sondern Autonomie- „GESTALTER“ zu sein und auch nachhaltig zu bleiben, haben wir schon damals in Kirchbach zwei Jahre lang nach Lösungen gesucht. Das konkrete Endergebnis unserer Diskussionsrunde war schlussendlich die „GEMEINNÜTZIGE NAHVERSORGUNG“.

Wir waren davon überzeugt, dass damit die drohenden Probleme am besten bewältigt werden können.

25 Jahre vergebliche Mühe?

Objektiv betrachtet kann man leider nur feststellen, dass sich die Menschheit seither ganz extrem in die Gegenrichtung entwickelt hat. Heutzutage sind wir viel weiter entfernt von einer gemeinnützigen Selbstversorgung oder gar von einer „Gemeinnützigen Nahversorgung“ als je zuvor. Der Glaube der Menschen an die eigenen Fähigkeiten zur Selbstversorgung ist schon fast vollständig verloren gegangen. Das hat wie zurecht von uns befürchtet, zur totalen Abhängigkeit vom Geld geführt. Das war meiner Beobachtung nach das Ende der „Autonomie“ fast aller Menschen.

Ich wollte nicht tatenlos zuschauen, wie die letzten Reste der autonomen Selbstversorgung verloren gehen. Jahrelang habe ich intensiv versucht, diese gemeinnützige „Gesinnung“ mit Hilfe gleichgesinnter Menschen in konkreten Projekten zu nutzen.

Erfolgreich war nur unsere Hofgemeinschaft, alles Andere „ist im Sand verlaufen“.

Auch die „Dorfvision“ (www.dorf.vision) und die Gründung des Vereines „Gemeinnützige Dorfgemeinschaften“ (GDG) haben nicht zum gewünschten Erfolg – Gründung von Dorfgemeinschaften – geführt, sondern ganz im Gegenteil zur

„Geburt“ der AUTONOMIE-STRATEGIE

Wirklich schlimme Erfahrungen mit übler „Vereinsmeierei“ (worüber ich ein eigenes Buch schreiben könnte – was ich aber nicht tun werde, weil ich das Ganze lieber „vergesse“ ...) haben mir „die Augen geöffnet“:

Zur Förderung und Verbesserung der persönlichen Autonomie der Menschen ist ein Verein absolut unnötig, ja sogar kontraproduktiv und somit ungeeignet!

Wie ich auch im Kapitel „Gemeinschaften“ beschreibe, ist die allgemein übliche Meinung, ein Verein sei bei jeder Gemeinschaftsbildung sehr hilfreich, sehr oft ein Trugschluss. Nur wenn Eingriffe in Eigentumsrechte zur Bildung von „Gemeinschaftsgut“ stattfinden sollen, dann wird speziell dafür ein Verein als eine eigene „Rechtspersönlichkeit“ gebraucht.

Jede organisatorische Regelung, die nicht unbedingt gebraucht wird sollte man besser vermeiden, denn jede „Regelung“ ist eine Einschränkung der persönlichen Autonomie der Menschen und eine Quelle zusätzlicher Bürokratie.

Die „Gemeinnützige Selbstversorgung“ im Rahmen einer kleinen, überschaubaren Gruppe von Menschen die sich sehr gut kennen und sich gegenseitig vertrauen funktioniert problemlos ohne Verein.

Wenn jedem Mitglied der Gemeinschaft klar ist, dass er oder sie immer absolut EIGENVERANTWORTLICH handelt, dann ist dies viel nützlicher als jeder Versuch einer Abschiebung von Verantwortung auf einen Verein – was in der Realität ohnehin kaum möglich ist.

Ein Verein schützt beispielsweise nicht vor den Folgen einer „Schwarzarbeit“ - ganz im Gegenteil: Wenn in einem Verein Dienstleistungen verrichtet werden, die das Ausmaß des sehr „dehnbaren“ Begriffes der „Nachbarschaftshilfe“ zu überschreiten droht, dann ist der Verein ein willkommenes Angriffsziel der Behörden und der „Schwarzarbeiter“ ist und bleibt trotzdem steuerpflichtig.

Wenn hingegen die genau gleichen „Dienstleistungen“ ganz ohne Verein ausgeführt werden, dann müssten die Behörden jede einzelne Person separat verfolgen und jeden Fall extra im Hinblick auf „Nachbarschaftshilfe“ überprüfen und beurteilen. Und jede betroffene Person könnte im Problemfall selbst zielführend argumentieren.

Das gilt prinzipiell auch bei allen Tauschvorgängen, die ja rein rechtlich immer nur zwischen zwei eigenverantwortlichen Personen stattfinden.

Ein Verein ist nur dann sinnvoll, wenn auch ein GELDERWERB über die VERMITTLUNG von Tauschaktivitäten stattfinden soll. Ein solcher Gelderwerb, der ohne Gewinnabsicht nur zur Deckung von Kosten und Spesen erfolgt, kann über einen gemeinnützigen Verein gestaltet werden. Aber meiner Erfahrung nach ist die direkte Begleichung von anfallenden Spesen über freiwillige Spenden die weitaus einfachere Lösung.

**Zur Realisierung der „Gemeinnützigen Selbstversorgung“
ist die Autonomiestrategie viel nützlicher als ein Verein und
zur „Vernetzung“ von Gemeinschaften nutzt man einfach die Dorfstunden.**

Rechtskonformes Verhalten ist doch immer die Grundvoraussetzung seriös tätiger Menschen, ganz egal ob mit oder ohne Verein. In einem Problemfall macht es doch gar keinen Sinn, wenn auch der Verein mit hinein gezogen wird, falls ein Mitglied des Vereines beispielsweise seine Steuern nicht korrekt bezahlt hat.

Steuerfreien Gelderwerb über „Nachbarschaftshilfe“ können ja nur Privatpersonen glaubwürdig argumentieren, aber wohl kaum ein „Verein“. Daher könnten immer nur diejenigen von einer Steuerschuld betroffen sein, die tatsächlich (zu viel ...?) Geld für „Nachbarschaftshilfe“ erworben haben, aber nicht der Verein, solange er nicht tatsächlich selbst „Unternehmerisch tätig“ ist.

STRATEGIE – die unsichtbare Macht des eigenen Geistes

Durch konsequente Anwendung der Autonomie-Strategie sind wir ab sofort nicht mehr hilflos und machtlos der ununterbrochen zunehmenden FREMDBESTIMMUNG über unser tägliches Leben ausgeliefert.

Eine „Strategie“ ist der eigene Wille der Menschen. Also etwas rein GEISTIGES, das total unabhängig von jedem „SYSTEM“ und unabhängig von jeder anderen Art von Organisationsformen funktionsfähig ist.

**Der Wille der Menschen,
die eine GEMEINSAME STRATEGIE verfolgen ist viel MÄCHTIGER
als jedes „SYSTEM“ und jede Art von Organisation.
Dieses Erkenntnis ist die eigentliche Wende in meinem „Dritten Leben“
(– Siehe auch: http://nahversorgung.net/das_gute_leben.html)**

**Wir brauchen dringend "AUTONOMIE" zur Beendigung der Fremdbestimmung
Daraus ist www.autonomiestrategie.net entstanden.**

**AUTONOMIE ist
AUTARKIE ohne BÜROKRATIE!
AUTONOMIE-STRATEGIE verhindert BEVORMUNDUNG durch BÜROKRATIE!**

Die GEMEINSCHAFTLICHE Autonomiestrategie ist viel MÄCHTIGER als jeder Verein und jede andere Gesellschaftsform und auch mächtiger als die Politik und jedes andere "System" das uns bevormunden will.

Erzeuge ..!
AUTONOMIE durch
SELBSTBEWUSSTES "SEIN",
der eigene WILLE ist das höchste Gut eines Menschen
- aber jeder Mensch ist PRINZIPIELL für sich selbst verantwortlich!
NIEMAND hat das Recht über einen anderen Menschen zu bestimmen -
(auch nicht die Staatsmacht - wenn man nicht gegen Recht und Ordnung verstößt)
WILLENSÜBEREINSTIMMUNG zweier Menschen hat oberste RECHTSGÜLTIGKEIT!

AUTONOMIE kann man nur selbst "erzeugen"

Wenn man auch in Zukunft **AUTONOM und SELBSTBESTIMMT leben** möchte, dann sollte man sich nicht über das Handy "FERNSTEUERN"- und nicht über das Geldsystem und über die Bürokratie "ERPRESSEN" lassen.

Wenn man echt AUTONOM sein möchte und nicht erpressbar, dann braucht man entweder genug Vorrat an Geld oder an anderen Werten, oder man braucht "Gemeinschaft" mit anderen "Menschen", mit denen man bei Bedarf auch reine "Gemeinnützige Selbstversorgung" betreiben kann.

Das sind Zitate aus meiner Webseite www.autonomiestrategie.net die erkenntlich machen, dass ich

die persönliche AUTONOMIE

als das aller wichtigste Ergebnis meines Schaffens betrachte. Das bedeutet, dass alles Andere was ich bisher unternommen oder geschaffen habe, für mich nur "Mittel zum Zweck" oder bloß nützliche "Werkzeuge" sind.

Ja – sogar die "Gemeinnützige Nahversorgung" ist nach meinen jüngsten Überzeugungen nicht mehr mein "Lebensziel oder mein Lebenszweck", sondern auch bloß ein "Werkzeug" zur Erzeugung und Aufrechterhaltung meiner persönlichen AUTONOMIE.

Ich lade alle Menschen herzlich ein, ihre eigene Situation, ihr eigenes Lebensziel und ihren Lebenszweck ernsthaft und objektiv zu überdenken und dahingehend zu überprüfen, ob die persönliche AUTONOMIE überhaupt noch vorhanden ist ...?

Falls man selbst zur Erkenntnis gelangt, dass man bereits restlos FREMDBESTIMMT wird, dann rate ich dringend dazu, ab sofort die AUTONOMIE-STRATEGIE anzuwenden. **Das kann auch ganz heimlich geschehen, einfach nur durch Änderung der Geisteshaltung bei jeder zukünftigen Entscheidung.**

Rückgewinnung der persönlichen AUTONOMIE

Die meisten Leute werden die Bedeutung des Wortes „Rückgewinnung“ gar nicht verstehen können – weil sie in ihrem bisherigen Leben noch niemals eine persönliche Autonomie kennen gelernt haben.

Schon von frühester Kindheit an wurde man zur „Folgsamkeit“ erzooogen ...“. Dann folgten auch schon die Stundenpläne, Lehrpläne, Hausaufgaben und Prüfungen die sogar dazu zwingen oftmals Dinge zu lernen, die einem selbst gar nicht interessieren. Und was oft noch schmerzlicher ist – Dinge nicht tun zu „dürfen“, die man gerne tun würde. Dazu kommen dann die wirtschaftlichen Zwänge, die jeden Wunsch nach persönlicher Autonomie schon im Keim ersticken.

Leute, die beispielsweise Dinge wie „Schulpflicht“, „Versicherungs-Pflicht“, „Rundfunk-

Beitragspflicht“ oder gar „Impfpflicht“ und fast unendlich viele „Anordnungen“, „Gebote“, „Verbote“ und noch viele andere
„ZWÄNGE“ die nicht dem „EIGENEN WILLEN“ entsprechen,
ohne Nachdenken als ganz normal empfinden, haben ihre persönliche Autonomie
wahrscheinlich schon im Kindesalter VERLOREN!

Menschen die in diesem heutzutage ganz normalen „System“ aufgewachsen sind und von sich aus nicht gründlich umdenken wollen, können gar keine Autonomie „zurück“ gewinnen, sie müssten ja erst einmal kennen und verstehen lernen, was echte Autonomie bedeuten würde.

Solchen Menschen empfehle ich über folgendes Extrem-Beispiel nachzudenken:
Was würdest Du ganz persönlich dabei empfinden, wenn Du im Rahmen einer „Wehrpflicht“ plötzlich dazu GEZWUNGEN wirst, andere Menschen zu TÖTEN – Menschen die Du gar nicht kennst und die Dir ganz bestimmt nichts zuleide getan haben ...?

Ja, genau das passiert auch heute noch MILLIONENFACH – aber nur deshalb, weil die Menschen ihre persönliche AUTONOMIE schon im Kindesalter VERLOREN haben!
Autonome Menschen, die noch einen EIGENEN WILLEN und ein eigenes VERANTWORTUNGS-BEWUSSTSEIN besitzen, wären doch niemals dazu bereit, einfach auf Befehl derartige Verbrechen zu begehen.

Was ist 100% ECHTE AUTONOMIE?

Wer ernsthaft darüber nachdenkt, findet sich sehr bald im Urwald wieder, bei den Uhrvölkern, die weder Geld noch Autos und nicht einmal ein Handy besessen haben. Aber diese Menschen konnten sich selbst versorgen, deshalb waren sie wirklich „AUTONOM“!

Als Einsiedler im Urwald konnten autonome Menschen tatsächlich zu jeder Zeit tun oder unterlassen was sie gerade selbst wollten. (Sie konnten sich auch selbst für den Tod entscheiden...).

Diese Freiheit, zu jeder Zeit das tun zu können, was man gerade selbst gerne tun möchte, **das ist die einzige ECHTE AUTONOMIE eines Menschen.**

Diese echte Autonomie hat aber auch eine Kehrseite
– **die EIGENVERANTWORTLICHKEIT!**

Als einsame Selbstversorger im Urwald gab es keinerlei Verpflichtungen oder Zwänge von außen,

**aber für die Befriedigung der persönlichen „Bedürfnisse“
war man ganz allein SELBST verantwortlich,**
(man konnte also total „ungestört“ auch verhungern oder erfrieren ...).

100% AUTONOMIE ist das fundamentalste MENSCHENRECHT!

Ja „NATÜRLICH“!

Laut NATURGESETZ ist jeder Mensch GLEICHWERTIG und GLEICHBERECHTIGT.

(dazu braucht man keine „Menschenrechtskonvention“ ...!)

Von Natur aus ist prinzipiell jeder Mensch „AUTONOM“, also FÄHIG und BERECHTIGT,
ein 100% SELBSTBESTIMMTES Leben zu führen.

Menschen sind von Natur aus aber auch „Soziale Wesen“, die sich nur in einer Gemeinschaft mit anderen Menschen wirklich wohlfühlen können. Nur in einer wirklich gut funktionierenden Gemeinschaft kann man auch 100% persönliche Autonomie aufrecht erhalten.

Die Strategie zur „RÜCKGEWINNUNG“ der Autonomie.



Wer seine persönliche Autonomie schon im Kindesalter verloren hat, kann in diesem Buch, aber auch im Internet (www.autonomiestrategie.net und www.wertepool.at) möglicherweise wertvolle Anregungen, aber auch sehr nützliche (rein geistige...!) „WERKZEUGE“ finden, mit deren Hilfe die Rückgewinnung der persönlichen Autonomie sehr gut gelingen kann:

SCHENKEN schafft Autonomie

Eine glückliche Familie war sicherlich schon ab Beginn der Geschichte der Menschheit die natürlichste und beste Lebensform der Menschen.

In gut funktionierenden Familien hat man sich immer schon gegenseitig beschenkt und unterstützt.

Bedenke – das Allerwichtigste hat jeder Mensch GESCHENKT bekommen – sein eigenes Leben!

In früheren Zeiten war auch die „Gemeinnützige Selbstversorgung“ in gut funktionierenden Familien eine Selbstverständlichkeit, die durch gegenseitige Unterstützung realisiert wurde.

Eine Selbstversorger-Familie ist die Urform der AUTONOMIE.

Ein einzelner Mensch kann ja nur in einem Teilbereich seines Lebens autonom sein. Als Kind und als Pflegefall ist jeder Mensch auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen.

Nur eine „FAMILIE“, in der Alt und Jung sich gegenseitig BESCHENKT und in allen Lebenslagen unterstützt, kann Selbstversorgung betreiben und dadurch wirklich DAUERHAFT und nachhaltig AUTONOM sein – also tatsächlich vollständig „AUTARK“ sein – und nicht bloß so wie man heutzutage schon zu sagen pflegt, wenn man bloß eine Photovoltaik-Anlage am Dach montiert.

Auch die einzelnen Familienmitglieder sind autonom, denn wer „schenkt“ tut dies FREIWILLIG, also ohne diesen „Zwang“, der ja jede Autonomie vernichtet. Und Menschen, die ihren Kindern das Leben „geschenkt“ haben und in Zeiten der eigenen Leistungsfähigkeit ihre Mitmenschen beschenkt haben, lassen sich gerne und mit gutem Gewissen auch selbst beschenken, wenn sie selbst einmal hilfsbedürftig sind, aber trotzdem gerne noch einige Zeit leben möchten.

So ist nun nach einem gemütlichen Mittagsschläfchen – möglicher Weise wieder einmal als eine Göttliche Eingebung – ein neuer Begriff entstanden:

Die „SCHENK-GEMEINSCHAFT“

Eine autonome „Schenk-Gemeinschaft“ beginnt bereits bei zwei autonomen Personen, denen das Wohlergehen des Partners oder der Partnerin genauso wichtig ist, wie das eigene Wohlergehen.

In einer solchen Partnerschaft („Gemeinschaft“) ist das Schenken und beschenkt werden eine absolute SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT, über die keiner der Partner jemals auch nur einen Moment lang nachdenken müsste. Dabei spielt die „Rechtsform“ einer solchen „Gemeinschaft“ absolut keine Rolle.

Mit Hilfe dieser klaren Definition wird deutlich, dass es heutzutage kaum noch irgendwelche ECHTE „Lebensgemeinschaften“ gibt – ganz egal mit welcher „Rechtsform“ eine Gemeinschaft ausgestattet ist. Auch die allermeisten Ehen sind keine „Schenk-Gemeinschaften“. Dafür sorgt die total falsch verstandene „Autonomie“ der allermeisten Menschen:

EGOISMUS wird mit AUTONOMIE verwechselt!

Wie ich schon mehrmals unwiderlegbar festgestellt habe, müsste es doch jedem Menschen klar sein, dass niemand sein ganzes Leben lang ununterbrochen „Selbstversorgungsfähig“ sein kann!

Wer aus purem Egoismus meint, allein mit Geld total unabhängig von anderen Menschen leben zu können, gewinnt damit keine Autonomie. Ganz im Gegenteil – man vertauscht mögliche absolut überschaubare „Partnerschaften“ mit „Menschen“ aus Fleisch und Blut, mit einer unlösbaren Gefangenschaft in einem Weltumspannenden „Geldsystem“, das über die Digitalisierung bald alle Menschen beherrschen und fernsteuern möchte.

Wer sich nur noch auf das moderne „Sozialsystem“ verlässt, verliert allein damit schon endgültig seine persönliche Autonomie!

Nur wer bereit ist, in eine bedingungslose „Schenk-Gemeinschaft“ einzutreten, kann damit die totale Abhängigkeit vom alles beherrschenden Geld-System vermeiden und so die „Rückgewinnung der AUTONOMIE“ schaffen.

Damit gibt es nun eine GEBRAUCHSANWEISUNG zur Rückgewinnung der persönlichen Autonomie, die alle Menschen auf der ganzen Welt ab sofort in Angriff nehmen können, total unbürokratisch, aber halt nur wenn sie das selbst wollen.

Aber Achtung: Zu große Gemeinschaften verhindern die persönliche Autonomie
Das ist eine sehr wichtige Erkenntnis, die ich noch näher beschreiben werde.

Der praktische Einsatz der AUTONOMIE-STRATEGIE

Die „Autonomie-Strategie“ eröffnet realistische Möglichkeiten die echte Autonomie zurück zu gewinnen – ohne deshalb Einsiedler im Urwald werden zu „müssen“. Jedes „Müssen“ und überhaupt jeder „Zwang“ verhindert die Autonomie eines Menschen. Wer (echt) autonom sein möchte, sollte sich darauf konzentrieren, für sich selbst Strategien zu entwickeln, wie man jeden Zwang entgehen kann.

Ich selbst habe in den vergangenen 25 Jahren viele Ideen erprobt, Konzepte entwickelt und viele rein geistige „Werkzeuge“ geschaffen, die nun bei einer konsequenten Anwendung einer Autonomie-Strategie sehr nützlich sein können.

Auf meinen Webseiten kann man vieles nachvollziehen, hier möchte ich einiges näher beschreiben und dazu einladen, meine Erkenntnisse kennen zu lernen und selbst anzuwenden und auch weiter zu entwickeln. Ich beginne mit einem Kernproblem:

Der ZWANG zum Gelderwerb verhindert die persönliche Autonomie.

Wer sein „Gutes Leben“ ausschließlich nur über den aktiven Gelderwerb finanzieren muss, der muss zwangsweise auf die persönliche Autonomie verzichten.

Wer echt „Autonom“ sein möchte, der braucht entweder genug wertbeständig und sicher angelegtes Geld, das bei Bedarf zu jeder Zeit verfügbar ist, oder irgend ein sicheres Einkommen – unabhängig von einer eigenen ZWANGSWEISEN Gegenleistung.

Persönliche Fähigkeiten sind wertvoller als Geld.

Leute die nicht in der glücklichen Lage sind, zwanglos über genügend Geld zu verfügen, die sollten sich in gemeinnützige Gemeinschaften integrieren und dort zwanglos und freiwillig die eigenen Fähigkeiten einsetzen.

Wer sich noch in keine stabile, selbstversorgungsfähige „SCHENK-GEMEINSCHAFT“ integrieren konnte, sollte dringend ...

UMDENKEN

AUTONOMIE durch Unabhängigkeit vom Geld-System

Viel mehr „TAUSCHEN anstatt alles immer nur mit Geld „KAUFEN“.

(siehe: <https://www.wertepool.at/umdenken.html>)

Wenn man einmal wirklich selbst begriffen hat, dass man mindestens 95% seiner eigenen Schaffenskraft VERLIERT, wenn man Produkte oder Leistungen über das allmächtige Geld-System „kauft“ dann wird weiteres „Umdenken“ sehr leicht fallen:
Der rein private „Tausch“ von Gütern oder von Leistungen und Gegenleistungen erfolgt ja total unbürokratisch im Verhältnis EINS zu EINS.



Wenn man den Weg über das Geld-System wählt, dann muss man für das selbe Produkt etwa zehnmal so viel von seiner eigenen Schaffenskraft einsetzen als beim Tauschen. Über 95% der eigenen „Wertschöpfung“ (Schaffenskraft) gehen als „Abschöpfung“ verloren. Damit werden Steuern, Abgaben, Provisionen und vieles mehr in einer ganzen Lieferkette eines Systems finanziert, das mit diesem Geld hauptsächlich die Autonomie der Menschen VERHINDERT!

In unserer „modernen“ Zeit, wo die Berufstätigkeit beider Eltern immer mehr zur „Normalität“ wird, ist es ohnehin schon ganz „normal“, dass die Kindererziehung an die staatlichen Institutionen „ausgelagert“ wird – damit auch die Kinder rechtzeitig und gründlich zu recht folgsamen „Lohnsklaven“ erzwoooooogen werden. Genauso wie einst die Eltern, die nun ihre Schaffenskraft lebenslänglich lieber zu über 95% dem modernen „Abschöpfungs-System“ zur Verfügung stellen als ihren eigenen Kindern.

Aber – in einer funktionierenden Familie, in der (hoffentlich ...!?) noch das „SCHENKEN“ eine Selbstverständlichkeit ist, muss man intern weder „kaufen“ (bezahlen) noch „tauschen“.

Tauschen sollte man (außerhalb der Schenk-Gemeinschaften), so viel wie irgend möglich, mit Nachbarn, Bekannten und Verwandten und generell im persönlichen Umfeld.

Zum Tauschen braucht man auch ZWEI Dinge: TAUSCHPARTNER und TAUSCHGEGENSTÄNDE

Die Anwendung der AUTONOMIE-STRATEGIE macht aber jeden daran interessierten Menschen ganz automatisch zum TAUSCHPARTNER!

Die Autonomie-Strategie sollte ja niemals irgend ein Gewaltakt sein, sondern bloß ein langsames, aber kontinuierliches Umdenken und Ausschau halten nach Möglichkeiten zur rein privaten Selbstversorgung, die zukünftig weitestgehend UNABHÄNGIG vom Geld-System funktionieren soll. Also begibt man sich auf die Suche nach Tauschpartnern – am Besten wohl in seinem persönlichen Umfeld.

Bei dieser Suche nach Tauschpartnern ergibt sich dann auch gleich die Gelegenheit zur Bekanntmachung der www.autonomiestrategie.net und sobald dieses Buch einmal fertig und verfügbar ist, könnte es ebenfalls ein Hilfsmittel zur Verbreitung dieser Strategie werden.

Und das sind sicherlich die idealsten TAUSCHGEGENSTÄNDE:

Diese wertbeständigen TAUSCHWERTKARTEN sind Wertgegenstände, die total unbürokratisch für Tauschzwecke verwendet werden können, genau so wie Geldscheine oder Münzen.



Das erleichtert jeden Tauschvorgang, weil man damit immer einen brauchbaren Tauschgegenstand zur Hand hat und sie schaffen persönliche Freiheit und Unabhängigkeit, durch Beseitigung der totalen Abhängigkeit vom Geldsystem, mittels Autonomiestrategie und WertePOOL-Strategie.

Generelle Zielsetzungen der Dorfstunden:

Geld in "BLEIBENDE WERTE" verwandeln und Schaffung einer universell und allgemein verwendbaren "WERTEINHEIT", damit die "Bleibenden Werte" – egal welcher Art – zu jeder Zeit ganz klar und unkompliziert einfach in Zahlenwerten dargestellt werden können.

Bis jetzt gibt es zur Wertbestimmung eigentlich nur das "Geld". Damit kann man aber nur den momentan aktuellen "Geldwert" einer Sache anzeigen.

Aber dieser Geldwert – also der "Preis" einer Sache ist von vielerlei Faktoren abhängig, die absolut nichts mit der Sache selbst zu tun haben (Geldwertänderungen, Spekulation, Marktsituation, momentaner Mangel oder Überfluss und dergleichen). Und – die Vorhersage, welchen "Preis" eine Sache beispielsweise in 30 Jahren haben wird, ist praktisch unmöglich, auch nicht bei "Bleibenden Werten", die sich selbst gar nicht verändern.

Wir brauchen stabile "Werteinheiten".

Geld ist absolut keine stabile "Werteinheit" und daher auch kein "Wertmaßstab" der unabhängig von Spekulationen und politischen und staatlichen Strukturen auch über Generationen hinweg den Wert einer Sache ganz klar und unkompliziert in Zahlenwerten darstellen könnte.

Die Dorfstunde (oder irgend eine andere "Werteinheit") sollte (könnte, müsste) doch genau so gut funktionieren wie zum Beispiel die "Gewichtseinheit":

Das Gewicht einer Sache kann doch immer und überall klar und eindeutig ganz einfach in einfachen Zahlenwerten dargestellt werden – aber erst seit man sich weltweit auf "KILOGRAMM" (Gramm, Tonnen +++) als "GEWICHTSEINHEITEN" geeinigt hat.

Genau das Selbe trifft auch für die "Maßeinheiten" zu. Ein Meter als "MASSEINHEIT" ist ein menschliches Maß, das für jeden Menschen gut vorstellbar ist, genauso wie das Gewicht von einem Kilogramm das man selbst noch bequem in die Hand nehmen kann.

Auch für die Temperatur gibt es die "Grade" als "Werteinheit" und damit eindeutig darstellbare Zahlenwerte, die genauso wie das Gewicht und die Maßeinheit total UNABHÄNGIG vom GELED sind und daher auch über Generationen hinweg unveränderbar bestehen bleiben und immer und überall klar verständlich sind.

Es sollte uns bewusst werden, dass man auch für die Darstellung von "WERTEN" welcher Art auch immer ganz dringend "Werteinheiten" brauchen würde.

Man sollte doch beispielsweise auch die so wichtigen Nutzungsrechte, aber auch alle geistigen und künstlerischen Werte eindeutig bewerten und in einfachen Zahlenwerten darstellen können.

Der Mensch ist das Maß aller Dinge!

Die Geldwert-Darstellung ist allein schon deshalb total unübersichtlich, weil sich der Wert des Geldes viel stärker verändert als der Wert einer Sache oder der Wert einer Leistung.

Mit Dorfstunden als "WERTEINHEIT" kann man den "NUTZWERT" einer Sache, aber auch den Wert einer Leistung und sogar auch den Wert einer guten Idee und natürlich beispielsweise auch den Wert eines "Nutzungsrechtes" in einfachen Zahlenwerten darstellen – total unbeeinflusst von Spekulationen aller Art und unbeeinflusst von der nationalen und globalen Politik und von den Einflüssen des "Marktes", von der wirtschaftlichen Situationen und vieles mehr.

Der "Mindest-Nutzwert" einer Stunde Lebenszeit die ein Mensch bei ganz einfachen Tätigkeiten im rein privaten Leistungsaustausch normalerweise schafft, ist ein menschliches Maß, das sich jeder Mensch recht gut vorstellen- und auch selbst gut einschätzen kann.

Der Verein GDG hat deshalb folgende Definition zur Bewertung der Dorfstunden formuliert:

"Eine Dorfstunde hat jenen MINDEST Geldwert, der ortsüblich für angemessen gehalten wird, wenn ganz einfache und rein private Leistungen und Gegenleistungen (Freundschaftsdienste) gegeneinander ausgetauscht werden."

Mit Hilfe dieser Definition sollte eine "WERTEINHEIT" geschaffen werden, die es

vernünftigen Menschen ermöglicht, den Mindestwert der Schaffenskraft in einer Stunde Lebenszeit halbwegs realistisch einzuschätzen – jederzeit auch im gerade aktuell gültigen Geldwert oder als Tauschwert im Vergleich mit anderen Dingen oder Leistungen.

Weil Geld keine stabile "Werteinheit" ist, kann es kein "Wertmaßstab" sein, der auch über Generationen hinweg den Wert einer Sache darstellen könnte.

Diese Tatsache wird bereits klar, wenn man bloß den Zugang zum Gelderwerb betrachtet. Es gibt ja Menschen die Zeiten erleben, wo sie pro Stunde ihrer Lebenszeit auch hundertmal und womöglich auch tausendmal so viel Geld – nicht "verdienen" – aber dennoch bekommen, als andere Menschen, die einen Mindestlohn-Job ausüben.

Menschen, die über so viel Geld verfügen, sind deshalb aber ganz bestimmt nicht in der Lage pro Stunde ihrer Lebenszeit mehr Eimer Wasser in den zweiten Stock zu tragen als ein Mensch im Mindestlohn-Job schaffen kann.

Andererseits kann es aber Menschen geben, die mit einer einzigen guten Idee mehr "Werte" schaffen können als ein Mindestlohn-Jober in seinem ganzen Leben mit seiner Hände Arbeit schaffen könnte.

Eine einzige (derzeit noch ...) "UNBEZAHLBARE IDEE" kann beispielsweise bewirken, dass bereits absolut wertlos gewordene Güter plötzlich neuen "Wert" bekommen, weil sie wieder "NUTZBAR" werden. Zum Beispiel mit eine Idee zur neuen Nutzung einer bereits aufgelassenen Betriebsstätte.

Der "WERT" entsteht erst durch die "Nutzung".

Diese für mich schon seit 25 Jahren unerschütterliche Erkenntnis ist "Richtschnur" all meiner Aktivitäten in Richtung "Gemeinnützige Nahversorgung".

Für mich gilt dieser Grundsatz natürlich ganz besonders auch für das Geld! Erst über eine entsprechende "Nutzung" kann das Geld tatsächlich auch für Menschen einen "Wert" bekommen. Die bloße Geldvermehrung ohne damit verbundene Dienstleistungen oder Schaffung von Werten die den Menschen dienen, ist eine bloße Geldvermehrung aber keine "Wertschöpfung", sondern eher das Gegenteil – denn jede Geldvermehrung aus dem Nichts erzeugt Inflation – also Geldentwertung!

Die praktische Umsetzung der AUTONOMIE-STRATEGIE

Die „Rückgewinnung der persönlichen AUTONOMIE“ kann nur jeder Mensch über seinen eigenen Willen selbst in Angriff nehmen. Dazu braucht man keine Organisation und keinerlei fremde Hilfe, sondern bloß einen rein persönlichen Entschluss, jede zukünftige Entscheidung so gut als möglich mit der Autonomie-STRATEGIE in Einklang zu bringen.

Jeder Mensch sollte zuerst einmal für sich selbst eine Strategie entwickeln, wie er sich vom „ZWANG“ zum Gelderwerb befreien kann. Die Möglichkeiten und die Voraussetzungen sind von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich, daher ist die Suche nach individuellen Lösungen die Vordringlichste Aufgabe.

Einheitlich für alle, die nicht vorweg schon genug Geld zur Verfügung haben um damit zwanglos leben zu können, könnte dieser Grundsatz hilfreich sein:

„Was Du nicht verbrauchst, das musst Du auch nicht verdienen“.

Vor etwa 35 Jahren habe ich meinem Sohn Gerhard diesen „simplen Rat“ gegeben. Gerhard hat daraus offenbar seine ganz persönliche Lebens-Strategie entwickelt. Er nutzt

nach wie vor die Wohnung die ich ihm geschenkt habe, als ich Graz verlassenen- in in Kirchbach ganz neu begonnen habe. Gerhard ist ein reiner „Stadtmensch“ geworden. Er hat noch nie ein Auto besessen, das Fahrrad ist für ihn und für seine kleine Familie viel nützlicher.

Obwohl Gerhard Technik und Architektur studiert- und als Diplom Ingenieur abgeschlossen hat, hat er als ganz kleiner „Einzelunternehmer“ immer nur das allernötigste Geld erwirtschaftet und gleichzeitig sicherlich die Meisterschaft in Minimierung des Geldverbrauches gewonnen. Er hat noch keine Stunde seiner Lebenszeit als „Lohnsklave“ verbraucht und er ist sicherlich das Musterbeispiel eines autonomen Menschen – dem man die Autonomie-Strategie nicht erklären muss. Und er hat gemeinsam mit seiner Partnerin, meinem einzigem Enkelkind Matheo sein bisheriges Leben geschenkt – in seiner offenbar problemfrei funktionierenden Familie.

Leider habe ich nur ganz wenig Kontakt zu Matheo, meinem einzigen Enkelkind, dem ich sicherlich nicht viel Geld hinterlassen werde, wenn ich einmal „abtrete“. Auch sein Vater wird ihm keine Reichtümer hinterlassen können.

Matheo steht nun am Beginn einer ganz neuen Epoche, am Start zu seinem hoffentlich (...!) doch autonomen Lebensweg. Ich habe bereits versucht, ihn davon zu überzeugen, dass diese neue Epoche kaum noch Ähnlichkeiten mit vergangenen Zeiten haben wird. Junge Menschen wie Matheo werden nach ihrem „Pflichtschul-“ Abschluss SELBST(!) ganz neue Ideen entwickeln müssen, wenn sie doch noch der totalen (nicht-) „Artgerechten Menschenhaltung“ entgehen wollen ...

Was wir Alten der jungen Generation außer der totalen Überwachung und der ziemlich gründlich geschädigten Umwelt hinterlassen werden, ist für junge Leute wie Matheo ziemlich wertlos und sollte junge Leute nicht daran hindern, ganz neue Ideen zu entwickeln und neue Wege zu gehen.

Ich hinterlasse ja „nur“ Beteiligungen an der Hofgemeinschaft, in der Größenordnung von über 50.000 Dorfstunden und ein nun für mich alleine viel zu großes Haus in Kirchbach, das wohl schon bald ziemlich wertlos sein wird, sobald wir die Trafik „Zusperren“ müssen – denn auch Manfred hat keine sinnvolle Verwendung für dieses große Haus, sobald er in schon absehbarer Zeit auch ganz offiziell in Pension geht. Manfred fühlt sich nun sehr glücklich im bereits angetretenen „Vorruhestand“ in seinem kleinen Haus in Maxendorf. Er hat seinen Geldverbrauch extrem minimiert, weil die Trafik fast keinen Gewinn mehr abwirft.

Deshalb werde ich „unserer“ Hofgemeinschaft wohl auch mein Haus hinterlassen. Lieber Matheo, „denk mit“ was damit einst geschehen könnte, aber nimm die Gestaltung Deiner eigenen Zukunft selbstbewusst in Deine eigenen Hände.



WERTE POOL STRATEGIE



**Geld in "bleibende Werte" verwandeln
und Werte "flüssig machen" wie Geld**

Jeder Mensch kann sofort „einsteigen“

Reines Privateigentum in „flüssiges“ Gemeinschaftsgut umwandeln, durch Trennung von Eigentum und Nutzung:

- Beteiligung an kleinen autonomen POOL-Gemeinschaften.
- Ein eigener Verein als „Rechtspersönlichkeit“ soll nur Verwalter der „Nutzungsrechte“ sein.
- Das Eigentum soll prinzipiell unangetastet bestehen bleiben.
- Geld, Werte und Fähigkeiten aller Art sollen einvernehmlich in Dorfstunden bewertet- und dem Verein zur Verwaltung anvertraut werden.

Dazu braucht man „Werteinheiten“, die unabhängig vom Geld bewertet- und wie Geld verbucht werden können.



Je unterschiedlicher desto besser

Jung und alt, arm und reich, manuelle und geistige Fähigkeiten, Immobilien, Gold, Dorfstunden oder Geld, Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk – all das unterstützt sich in einer POOL-Gemeinschaft gegenseitig – ganz von selbst.

Ein zusätzliches, rein privat organisiertes Sozialsystem ist das Ziel.

- Nachahmung der Großfamilien-Struktur früherer Zeiten
- Nur vertrauenswürdige Mitglieder in die Gemeinschaft aufnehmen.
- Verschuldung vermeiden, durch Beteiligung anstatt Kredit.

- Autonomie und Versorgungssicherheit, durch gemeinnützige Selbstversorgung und Betreuung von Jung und Alt.
- Kontinuierlicher Vermögensaufbau auch durch Umwandlung von Geld und von persönlichen Leistungen in Dorfstunden.

Vermögensschutz über Generationen hinweg.

- Absicherung der „Fruchtgenussrechte“ im Grundbuch, dadurch wird das „Eigentum“ fast wertlos und daher „unangreifbar“.
- Dorfstunden sind keine üblichen „Vermögenswerte“, sondern „Beteiligungen an Nutzungsrechten“ über die man zu jeder Zeit selbst frei verfügen kann.
- Die jüngere Generation muss nicht auf die Erbschaft warten. Sie kann einen Schuldenberg vermeiden, wenn man ihnen rechtzeitig zur Familiengründung geeignete Immobilien zur Nutzung überlässt.
- Werterhaltende Nutzung ist der beste Vermögensschutz.
- POOL-Guthaben werden nicht „verbraucht“ so wie Geld. Sie bleiben im POOL bestehen, auch wenn sie gegen andere Werte oder Leistungen getauscht werden.

„Verbraucher“ werden „NUTZER“



**sind „Werteinheiten“
mit bleibendem Wert
– sehr wichtig für die**



Ein Leben lang kann man laufend „Werteinheiten“ sammeln
– die auch über Generationen hinweg erhalten bleiben.

Der große Unterschied zum Geld:

Werteinheiten werden „benutzt“ – aber nicht „verbraucht“, so wie Geld

Die Ki hat die WertePOOL-Strategie wie folgt beurteilt und zusammengefasst:

Die WertePOOL-Strategie in Kürze

Der WertePOOL ist ein gemeinnützig orientiertes Konzept, das Menschen dabei unterstützt, ihre Abhängigkeit vom Geldsystem zu reduzieren und regionale Selbstversorgung aufzubauen. Dabei werden vorhandene Werte, Fähigkeiten und Nutzungsrechte in einer freiwilligen Gemeinschaft miteinander geteilt, dokumentiert und sinnvoll genutzt.

Autonomie durch Selbstversorgung

Schon eine teilweise Selbstversorgung reduziert die totale Abhängigkeit vom Geldsystem spürbar. Kleinste Gemeinschaften können durch den gezielten Einsatz ihrer Ressourcen innerhalb kurzer Zeit ein hohes Maß an Eigenständigkeit erreichen.

Prinzipielle Voraussetzungen

Die WertePOOL-Strategie basiert auf:

- Eigenverantwortung
- freiwilliger Beteiligung
- gegenseitigem Wohlwollen
- klarer Respektierung bestehender Eigentumsrechte

Alle eingebrachten Werte werden einvernehmlich in „Dorfstunden“ bewertet – einer neutralen, intern gültigen Werte-Einheit.

Der Dorfstunden-Pool

Der Dorfstunden-Pool dokumentiert alle eingebrachten Werte und Nutzungsrechte. Dorfstunden können als Wert auf privaten Konten oder in Form von Wertkarten genutzt werden. Sie ermöglichen unbürokratische, geldlose Tauschvorgänge und fördern regionale Wirtschaftskreisläufe.

Mobilisierung privater Immobilien

Ein großer Vorteil des WertePOOLS liegt in der Möglichkeit, Immobilien gemeinschaftlich zu nutzen:

- ältere Menschen können den Wert ihrer Immobilien zu Lebzeiten verwenden
- jüngere Generationen erhalten früh Zugang zu leistbarem Wohnraum – ohne Verschuldung
- werterhaltende Nutzung schützt Vermögen und schafft Stabilität für mehrere Generationen

Die WertePOOL Strategie ist die Macht Deines EIGENEN Geistes.

Glücksgefühl, Zufriedenheit und Lebensfreude, das sind ja rein GEISTIGE Zustände, die jeder Mensch mit starkem Willen für sich selbst schaffen kann.

Jeder Mensch kann sich jetzt sofort auch wieder zurück verwandeln, in ein vollkommen autonomes Wesen mit eigenem Willen (falls diese naturgegebene Fähigkeit bereits abhanden gekommen ist ?). Bloß UMDENKEN und sich „BESINNEN“ auf den eigenen Willen und auf die eigene „STRATEGIE“ und auch Du lebst SOFORT in einer ganz anderen Welt!

Ich zähle mich zu den Leuten, die schon vor Jahrzehnten mit dem „Umdenken“ begonnen haben, weil ich davon überzeugt bin, dass dieses „System – Geld regiert die Welt“ nicht alternativlos ist. Gemeinsam mit vielen „denkenden“ Menschen sind in den vergangenen Jahrzehnten Anregungen zu folgenden „Alternativen“ entstanden:



Umdenken: „Geld allein macht nicht glücklich“.

Wer nach einer echten ALTERNATIVE zum derzeit (noch...) alles beherrschenden „SYSTEM“ sucht, kann

ab SOFORT selbst aktiv die WertePOOL-STRATEGIE anwenden:

Die wichtigsten Grundprinzipien und Voraussetzungen

1. **Sich EINGLIEDERN in eine Gemeinschaft von Menschen**, die sich gut kennen und einander vertrauen. Die AUTONOMIE und die angestrebte UNABHÄNGIGKEIT vom „System“ ist nur in einer funktionierenden Gemeinschaft möglich!
2. **TAUSCHEN, TEILEN und auch SCHENKEN** in der Gemeinschaft. Und sich gegenseitig UNTERSTÜTZEN und ERGÄNZEN, wie in einer gut funktionierenden Großfamilie. So entsteht ein internes SOZIALSYSTEM und man kann den Großteil seiner Wertschöpfung selbst nutzen (ohne gewaltige „Abschöpfungen“) - siehe <http://wertepool.at/umdenken.html>
3. **Einsatz von wertbeständigen WERTEINHEITEN** als Ergänzung und Ersatz des (noch) herrschenden Geld-„Systems“. Siehe <http://wertepool.at/regelungen.html>
4. **PRIVATE NUTZWERTE in den POOL einbringen** und damit wertbeständiges „Gemeinschaftsgut“ schaffen und gemeinschaftlich nutzbar machen. Auch Umschuldungen betreiben zur Befreiung von Zinsen und Raten und Vermögensschutz schaffen auch über Generationen hinweg und vieles mehr, so wie das hier näher beschrieben ist <http://wertepool.at/gemeingut.html>

**.Der wohl größte Nutzeffekt des WertePOOLS
ist die "Mobilmachung" privater Immobilien.**

Man kann private Immobilie in den Pool einbringen und die dafür erhaltenen Werteinheiten noch zu Lebzeiten selbst verbrauchen und damit in Fülle leben. Und die junge Generation kann der Schuldenfalle entkommen, weil sie rechtzeitig schon vorhandene Immobilien nutzen kann ohne auf eine Erbschaft warten zu müssen. Vermögensschutz und Leistbares Wohnen ergänzt sich so gegenseitig:

Immobilien behalten ihren Wert über die „Werterhaltende Nutzung“ durch die jüngere Generation und die Nutzer ersparen sich die Bankzinsen.

All das fördert eine solidarische, nachhaltige Lebensweise in ganzen Regionen.

So entsteht eine neue Form des Zusammenwirkens – eine **gemeinschaftliche WerteWirtschaft – die ich nachfolgend**, die Selbstversorgung, Autonomie und generationsübergreifende Stabilität vereint.

In diesem Buch mit dem Titel „Autonomie Strategie“ wird all das ausführlich beschrieben und hoffentlich auch verständlich und erstrebenswert gemacht.

UMDENKEN

Du musst nicht länger „SKLAVE“ sein!

Mehr „TAUSCHEN“ anstatt immer alles mit Geld „KAUFEN“!

Mit dieser WertePOOL-STRATEGIE kannst Du (sofort!) selbst beginnen, das „alte“ SYSTEM zu beherrschen. Du bist nicht mehr Sklave sondern Beherrscher, sobald Du Dich GEISTIG(!) vom alternativlosen Zwang zum Gelderwerb befreist und das „Gute Leben“ in einer menschlichen Gemeinschaft als vorrangig betrachtest.

Wer „aufwacht“ und endlich SELBST(!) klar erkennt, dass wir Opfer einer totalen Fehlentwicklung des derzeit bestehenden (Finanz- Wirtschafts- und „Sozial-“) „SYSTEMS“ geworden sind, kann SOFORT damit aufhören Sklave dieses „Systems“ zu sein. Die WertePOOL-STRATEGIE ist eine sofort nutzbare Alternative, die genau das möglich macht.

Die WertePOOL-Strategie ist das Ergebnis meiner Erfahrungen, Erkenntnisse und Bemühungen der vergangenen 25 Jahre des Bestrebens, eine aufrecht zu erhalten und neu zu beleben. Das hat schlussendlich auch zur Gründung des Vereines GDG („Gemeinnützige Dorfgemeinschaften“) geführt. Die unglaublich mühevoll „Aufarbeitung“ der ersten fünf Jahre des Bestehens unseres Vereines, durch unseren sehr gewissenhaften und keine Mühe scheuenden Vereinskassiers Andreas P. hat mir gezeigt, dass vieles noch nicht klar genug geregelt ist. Und aus der leidvollen Erfahrung mit der eigentlich rein mutwilligen Zerstörung der wunderbar funktionierenden „LICHTDORF.1“ Gemeinschaft habe ich auch enorm viel dazu gelernt.

Ich habe gelernt, dass auch schon in einem kleinen Verein die Bürokratie und eine übertriebene „Vereinsmeierei“ sehr schnell zu fast unlösbaren Problemen führen kann – jedenfalls aber zum genauen Gegenteil dessen, was ich mir von einer „Gemeinnützigen Nahversorgung“ erwarten würde – nämlich AUTONOMIE ohne Bürokratie! Siehe dazu www.autonomiestrategie.net

Die wichtigste und positivste Erkenntnis aus diesem wirklich extremen „Härtetest“ ist die Tatsache, dass meine wirklich nicht alltäglichen, vielfach sogar sehr ungewöhnlichen Grundsätze KEINERLEI Widerstand bei den Behörden ausgelöst haben. Ganz im Gegenteil, meine sicherlich ungewöhnlichen Grundsätze wurden widerspruchslos akzeptiert und anerkannt und eine sehr umfangreiche Anzeige bei der Behörde ist aufgrund meiner Argumentation auf Basis der „Autonomiestrategie“ und der „WertePOOL Strategie“ vollumfänglich „abgeschmettert“ worden.

Heute an diesem Feiertag, am 29. Mai 2025 ist mir besonders die enorme Bedeutung und die Wichtigkeit der WertePOOL Strategie so richtig bewusst geworden, als ich um vier Uhr früh hellwach im Bett lag und wieder einmal über die Zukunft unseres Vereines „Gemeinnützige Dorfgemeinschaften“ nachdachte.

Die konkreten Fragestellungen unseres Vereinskassiers haben mich wieder einmal veranlasst, neu, gründlich und grundsätzlich über die Themen „Geld“, „Wert“ und „Eigentum“ nachzudenken.

Neue Erkenntnisse aus der “Schule des Lebens“

Nun, nach etwas Abstand von den schlimmen Erfahrungen mit Lichtdorf.1 stelle ich plötzlich fest, dass ich sogar einen der für mich bisher „Eisern“ feststehenden Grundsätze in Frage stelle der nach meiner Überzeugung so lautet:

„Das EIGENTUM“ an Immobilien immer unangetastet bestehen lassen!

Das ist mein wichtigstes Prinzip in meinem Bemühen unnötige Bürokratie und viele unnötige Kosten, Steuern, Gebühren und Abgaben zu vermeiden.

Statt Eigentumswechsel habe ich immer die Eintragung des „Nutzungsrechtes“ in das Grundbuch bevorzugt. Das ist nach meiner Überzeugung eine geniale Lösung, weil das „Eigentum“ an Immobilien mit dieser Methode regelrecht entwertet und damit praktisch „unantastbar“ wird.

... „praktisch „**fast** unantastbar wird“ müsste ich nach meinen allerneuesten Erkenntnissen nun eigentlich schreiben. Ich habe nämlich dazugelernt, dass es beispielsweise bei Zwangsversteigerungen ein „gesetzliches Kündigungsrecht“ gibt, das unter Umständen sogar ein im Grundbuch eingetragenes Nutzungsrecht „aushebeln“ kann.

Aber – das „Bessere ist des Guten Feind“ sagt schon ein uraltes Sprichwort:

Das ganz normale Leben ist der beste Lehrmeister, aber halt nur wenn man immer und überall bereit ist zu lernen. Und gerade aus sehr schmerzlichen Erfahrungen kann man oft sehr viel lernen.

Der für mich immer noch sehr schmerzliche Tod meiner Frau hat mir gezeigt, dass gerade das private „Eigentum“ an Immobilien auch mit meiner so genialen(?) Methode nicht vor den Folgen des „Ablebens“ eines Eigentümers schützen kann! Ein teurer „Eigentümerwechsel“ ist dann unvermeidlich.

Mit voller Wucht hat die Bürokratie und die damit verbundene Kostenfalle über die ERBSCHAFT auch bei mir zugeschlagen. Das für den Verein eingetragene Nutzungsrecht hat zwar eine Verminderung der Steuern und Gebühren bewirkt. „Vater Staat“ hat aber eindrucksvoll gezeigt, dass JEDER „Eigentümerwechsel“ eine Geldquelle ist, auf die er unter keinen Umständen verzichten wird.

Und – ich bin nun in wenigen Tagen immerhin schon 84 Jahre alt und auch wenn ich gottlob immer noch vollkommen gesund bin – man braucht wenig Fantasie um sich vorstellen zu können, dass der nächste „Eigentümerwechsel“ in absehbarer Zeit unvermeidlich ist.

Und bei der aktuellen Situation des nationalen und globalen Wirtschafts- Finanz- und Sozial- „Systems“ sind noch viele andere zwingende Gründe für einen „Eigentümerwechsel“ vorstellbar – als bloß der Tod eines „Eigentümers“.

Meine Konzentration auf das Thema Vermögensschutz und Werterhalt und ganz besonders die Frage, wie man auch momentan ungenutztes „Geld“ wirklich sinnvoll und wertbeständig für die „Gemeinnützige Nahversorgung“ einsetzen könnte, erbrachte das Ergebnis:

„Gemeinschaftsgut statt EIGENTUM“.

Auch diese Schlagworte betrachte ich als eine „Eingebung“ die ich wieder einmal an einem frühen Morgen empfangen habe. Ich werde diese Schlagworte in weiterer Folge sicherlich oftmals benutzen, deshalb möchte ich kurz beschreiben was damit gemeint ist: Wenn man viel „Geld“ ganz einfach verschenken würde, dann bewirkt das keine Motivation zur „Gemeinnützigen Selbstversorgung“ und schon gar nicht zur „Gemeinnützigen Nahversorgung“, sondern eher das Gegenteil. Geschenktes Geld „verpufft“ noch viel schneller als mühsam erworbenes Geld und hat daher keine nachhaltige Wirkung.

Geld ist kein geeigneter „WERTSPEICHER“!

Auch wenn man das Geld nicht verschenkt – das Geld „verpufft“ auch so von ganz alleine – durch die laufende Geldentwertung, die nun immer rasanter abläuft. Und das ist eigentlich noch viel bedauerlicher als verschenktes Geld – das wenigstens kurzzeitig Freude bereitet – aber egal wie viel überschüssiges Geld man haben würde, wer würde bedenkenlos sein Geld einfach verschenken..?

Noch schwieriger ist oft die Entscheidung wenn es darum geht, nicht mehr benötigte Immobilien oder Teile davon, der jüngeren Generation zu überlassen. So kommt es massenhaft zu dieser absurden Situation, dass sich die „Jungen“ bis über den Kopf verschulden müssen um neuen Lebensraum zu schaffen, während die „Alten“ mit der Nutzung von viel zu viel Immobilienanteilen regelrecht überfordert sind.

Ist eine sinnvolle Regelung einer vernünftigen Aufteilung der Nutzung wirklich erst nach dem Tod möglich?

Zur Lösung dieser Probleme habe ich die WertePOOL-STRATEGIE entwickelt. Damit kann man:

„Privateigentum“ in wertbeständiges „Gemeinschaftsgut“ verwandeln.

Bei der Anwendung der WertePOOL-STRATEGIE und der AUTONOMIE-STRATEGIE geht es hauptsächlich um die Realisierung der „GEMEINNÜTZIGEN SELBSTVERSORGUNG“.

Dafür braucht man einen Verein, dem man das „Nutzungsrecht“ an privaten Immobilien zur Verwaltung überlassen sollte.

Ich habe herausgefunden, dass eine Schenkung („Zuwendung“) an einen gemeinnützigen Verein wahrscheinlich die einzige Möglichkeit ist, das Eigentum an Immobilien steuerfrei zu übertragen. Diese Art der „Eigentumsübertragung“ ist (derzeit...) auch von der Grunderwerbssteuer befreit, die man sehr wohl auch bei einer (steuerfreien ...?) Erbschaft bezahlen muss. Und die Einführung einer „saftigen“ Erbschaftssteuer wird uns wohl nicht mehr lange erspart bleiben.

Und wie man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen kann, werden in absehbarer Zeit wohl alle Arten der Besteuerung – speziell von privaten Immobilien – massiv erhöht werden.

Deshalb sollte man so bald als möglich Privateigentum in Gemeinschaftsgut umwandeln.

Ein VEREIN verwandelt „Privateigentum“ in „Gemeinschaftsgut“

Wenn ein „Gemeinnütziger Verein“ laut Grundbuch das „Fruchtgenussrecht“ an einer privaten Immobilie besitzt, dann verwandelt sich ein total angreifbares „Privateigentum“ ganz von selbst in ein nahezu unangreifbares „Gemeinschaftsgut“.

Man muss ja bloß **eine natürliche Person durch eine „Rechtspersönlichkeit“ ersetzen** die nicht versterben kann, dann entfallen zukünftig auch alle Kosten, Komplikationen und Probleme im Zusammenhang mit Erbschaften. Das Erbschafts-Vermögen ist ja wertlos und eine Erbschaft muss ja nicht angenommen werden.

Das Fruchtgenussrecht eines Vereines bleibt ja bestehen solange der Verein existiert.

„EIGENTUM“ neu denken

Es ist dringend notwendig, die Bedeutung der Begriffe „Eigentum“, „Besitz“ und „Vermögen“ ganz bewusst kennen zu lernen und zu begreifen.

WERTVOLL ist ja einzig und allein nur das „NUTZUNGSRECHT“ an einer Sache und nicht das Eigentum.

Als „Vermögen“ kann nur etwas betrachtet werden, dessen „Wert“ größer ist als die damit verbundenen Belastungen.

„Eigentum“ ist ja bloß ein juristischer Begriff, der noch gar nichts über den „Wert“ einer Sache aussagt. Mit dem Begriff „Eigentum“ sind ja nicht nur Rechte verbunden (die man freiwillig nutzen kann oder auch nicht), sondern vor allem auch „Pflichten“ die man zwangsweise erfüllen muss!

Der eigentliche „Wert“ einer Sache ist nur der „NUTZWERT“, ein Eigentum ohne Nutzwert ist sogar eine Belastung, denn die damit verbundenen Verpflichtungen müssen im Normalfall vom Eigentümer erfüllt werden.

Der Ideale Vermögensschutz:

Man sollte das „Fruchtgenussrecht“ am Privateigentum unentgeltlich und unbefristet einem Verein anvertrauen

Natürlich sollte dafür gesorgt werden, dass die „Nutzer“ dieses in „Gemeinschaftsgut“ umgewandelten Eigentums für den WERTERHALT zu sorgen haben und dass die „Nutzer“ auch alle anfallenden Kosten zu tragen haben.

All das kann total individuell geregelt werden – durch rein private Vereinbarungen und „Nutzungsverträge“, die laufend einvernehmlich an die sich im Leben ja ständig ändernden Lebensbedingungen und persönlichen Bedürfnisse angepasst werden sollen.

So entsteht eine absolut stabile, krisenfeste, aber auch total individuell nur über rein private Verträge regelbare Nutzungs-Struktur im WertePOOL, der vom eigenen Verein verwaltet wird. Die so realisierte Wertepool-Strategie ermöglicht speziell auch die ideale Nutzung aller im POOL gesammelten Immobilien, aber auch aller anderen Werte.

Immobilien werden tatsächlich „mobil“ aber auch „flüssig“ gemacht – **weil man Nutzungsrechte total unabhängig vom Eigentum jenen Vereinsmitgliedern überlassen kann, die gerade ideale Nutzungsmöglichkeiten dafür haben.**

Genau diese total flexible Nutzung der zumeist schon vorhandenen Grundstücke und Bauwerke bewahrt vorhandene Vermögenswerte vor dem Wertverlust und erzeugt sogar neue Werte ganz einfach nur durch sinnvolle und werterhaltende Nutzung.

Kreditfinanzierung entwertet Immobilien

Die heutzutage ganz „normale“ Vermietung von kreditfinanzierten Immobilien ist fast immer ein Verlustgeschäft, auch wenn die Eigentümer in „Saus und Braus“ davon zu leben scheinen. Zumeist wird dabei übersehen, dass Immobilien im Laufe der Jahre sehr stark an Wert verlieren, wenn sie nicht ständig gut gewartet, gepflegt und attraktiv gehalten werden.

Wer die Mieteinnahmen für den Zinsen dienst verbraucht und nicht laufend genug in Wartung und Pflege investiert und nicht ausreichend Rücklagen bildet der verbraucht ganz einfach laufend die ursprünglich vorhanden gewesene Substanz. Eine echte „Rendite“ ist zumeist eine reine Illusion.

Und – die Mieter sind in diesem „ganz normalen“ System total überfordert, sie sollen den Zinsen dienst schaffen, die laufenden Fixkosten finanzieren und die Instandhaltung und auch noch eine „Rendite“ für den Eigentümer ...!?

In der Regel geht sich all das bei Weitem nicht aus. Nur die Banken sind zumeist auf der sicheren Seite – durch das „Pfandrecht“ im Grundbuch. Aber alle Anderen kommen in diesen „Schuldgeld-System“ ziemlich arg unter die Räder, aber eigentlich nur deshalb, weil da zwei vollkommen ungerechtfertigt „mitschneiden“:

1. Die Banken, die eine „Rendite“ einstreifen, die in der Realität gar nicht vorhanden ist und weil die Banken das vereinnahmte Geld ja gar nicht in den Werterhalt der Immobilien investieren und auch keine Rücklagen als Ersatz für die laufenden Wertminderungen bilden. Das heißt mit anderen Worten, die Banken bringen bloß

- das ansonsten wertlose Geld in Sicherheit, kassieren dafür auch noch Geld und beuten gleichzeitig laufend auch die vorhandene Substanz aus.
2. Dann kommen auch noch die sogenannten „Eigentümer“ hinzu, die eigentlich gar keine sind – wenn sie ihr Eigentum an die Banken verpfändet haben. Diese „Eigentümer“ erwarten sich aber trotzdem auch eine „Rendite“ – wofür eigentlich – wenn doch die Mieter die Raten und die Zinsen bezahlen müssen? Und wenn nun auch die Eigentümer bloß Geld ohne Gegenleistung entnehmen, anstatt damit für den Werterhalt zu sorgen, dann zehren auch diese „Eigentümer“ eigentlich vollkommen ungerechtfertigt laufend von der Substanz.

Die Folge dieses „Systems“ ist Ausbeutung der Mieter und trotzdem gleichzeitig auch ein laufender Wertverlust bei den Immobilien.

WERTERHALT ist die beste „Rendite“

Besitzer von echten „WERTEN“ („Vermögen“) sollten sich daher auf den „WERTERHALT“ konzentrieren und nicht bloß auf sinnlose „Geldvermehrung“ auf Kosten der vorhandenen Substanz.

Eine seriöse Schaffung und die Vermehrung von echten bleibenden Werten ist prinzipiell nur über Leistung und über aktive, sinnvolle und werterhaltende NUTZUNG von vorhandenen Werten möglich.

Aber auch den Einsatz von Privatgeld kann man über die WertePOOL-Strategie besonders sinnvoll gestalten. Damit kann man – das und noch viel mehr ...:



Siehe dazu https://autonomiestrategie.net/leistbares_wohnen.html

Bürokratie vermeiden – durch Autonomie-Strategie!

Schon zwei Personen können einen eigenen „WertePOOL“ gründen und einen Verein als Verwalter einsetzen. (Siehe Statuten ab Seite 135). Das kann bei Immobilien wesentlich unbürokratischer funktionieren als in einer Ehe.

Es ist natürlich sehr sinnvoll, wenn mehr als nur zwei Leute in einen gemeinnützigen Verein integriert sind, möglichst in einer Art Großfamilienstruktur, wo möglichst mehrere Generationen sich am Gemeinschaftsgut im WertePOOL beteiligen. Das hat den Vorteil, dass der Verein auch dann noch stabil „weiterlebt“ falls einzelne Mitglieder „aussteigen“ oder versterben.

Aber Achtung! Ich warne ausdrücklich vor der Bildung von zu großen Vereinen und vor der Integration von Personen denen man nicht wirklich vorbehaltlos vertrauen kann.

Die POOL-Verwaltung

Das „Eigentum“ bleibt prinzipiell unberührt bestehen, nur das „Nutzungsrecht“ wird in Dorfstunden bewertet und als „Beteiligung am Nutzungsrecht“ in den WertePOOL

eingebraucht.

Der Gemeinnützige Verein ist nur „Verwalter“ von „Nutzungsrechten“. Der Nutzwert der von den Eigentümern eingebrachten Werte wird einvernehmlich in Dorfstunden eingeschätzt und (unentgeltlich) in Dorfstunden-Werteinheiten am eigenen WertePOOL-Konto des Eigentümers verbucht.

Solche „Beteiligungen am Gemeinschaftsgut“ können von den Eigentümern zu jeder Zeit über persönliche Privatvereinbarungen an andere Privatpersonen weitergegeben werden.

POOL-Guthaben können von den Eigentümern genau so wie jedes andere „Privateigentum“ auch verkauft, verschenkt, vermacht, Vererbt oder gegen Dorfstunden-Wertkarten, oder gegen beliebige andere Werte getauscht werden.

Solche Vorgänge sind eigenverantwortliche Angelegenheit der daran beteiligten Personen. Der Verein hat bloß solche Vorgänge zu dokumentieren und eine Umbuchung im WertePOOL durchzuführen.

Die Verwaltung von Nutzungsrechten im WertePOOL kann prinzipiell auch wieder einvernehmlich und unentgeltlich beendet werden. Wenn die eingebrachten Werteinheiten nicht verbraucht wurden, dann werden die betreffenden Dorfstunden-Guthaben des dann wiederum eigenverantwortlichen Eigentümers im POOL gelöscht.

Diese WERTEINHEITEN sind total flexibel über Tauschaktivitäten, speziell im Bereich „Gemeinnützige Selbstversorgung“, auch für Pflegedienste und auch zur Nutzung von Immobilien einsetzbar. Und über Kooperationen mit vielen anderen derartigen Gemeinschaften in überschaubaren Regionen, entsteht dann ganz von selbst die



Auf diese Weise kann man nun tatsächlich auch IMMOBILIEN MOBIL und FLÜSSIG machen und zwar auch nachhaltig und total ungestört durch die Beseitigung auch des Erbschafts-Risikos (weil das „Eigentum“ ja wertlos ist!).

Es ist sichergestellt, dass kein Streit um die „Eigentumsrechte“ entsteht (weil diese ja wertlos sind). Alle Vereinsmitglieder können sich auf ihr Werteinheiten-Beteiligungs-Konto und auf die individuelle Gestaltung ihrer Nutzungsverträge konzentrieren.

All das ist ganz bestimmt der beste und nachhaltigste VERMÖGENSSCHUTZ, der auch über Generationen hinweg WERTBESTÄNDIG bestehen bleibt, weil die „Nutzer“ den „WERT“ erhalten, anstatt ihre Leistungen und ihr Geld für Zinsen und Kosten zu verschwenden.

„UMDENKEN“ genügt!

Zum Start der persönlichen WertePOOL-Strategie braucht man noch gar keinen Verein und überhaupt keine „Organisation“ welcher Art auch immer. Jeder AUTONOME Mensch kann doch diese „STRATEGIE“ sofort selbst anwenden und Schritt für Schritt selbst versuchen WERTE und LEISTUNGEN zu „TAUSCHEN“ anstatt prinzipiell immer alles nur mit Geld zu „kaufen“. Wenn immer mehr Menschen diese Strategie anwenden dann verändert sich die Welt ja ganz von selbst.

Die Motivation zum „Umdenken“ ist sofort übermächtig vorhanden, sobald ein Mensch den

Wertschöpfung

Die „Kaufkraft“ ist also 80% vom Nettolohn, das sind etwa 40% der erbrachten „Wertschöpfung“.

Zahlenbeispiel für 10.000 Euro Wertschöpfung:

	Abschöpfung	Nutzwert
Lohnabgaben:	4.700€	5.300€ = Nettolohn
Mehrwertsteuer: etwa	1.000€	-1.000€
		4.300€ = Kaufkraft

Was kommt beim Erzeuger an, wenn ich mit meiner Kaufkraft ein Produkt kaufe?

Der Handelbetrieb bekommt etwa 70% der Kaufkraft = etwa 3.000€

Etwa 50% = „Abschöpfung“ im Handelsbetrieb:

= etwa 1.500€ Abschöpfung. 1.500€ = der Handel-

Nutzwert

Der Erzeugerbetrieb bekommt etwa 30% der Kaufkraft = etwa 1.300€

Etwa 50% = „Abschöpfung“ beim Erzeugerbetrieb:

etwa 650€ = Abschöpfung. 650€ = der Erzeuger-

Nutzwert

Beim Erzeugerbetrieb kommen also etwa 650€ von diesen 10.000€ Wertschöpfung an, die mit „Lohnarbeit“ geschaffen wurden.

„Lohnarbeiter“ müssen also 10.000 Euro Wertschöpfung erbringen, damit die Erzeuger schlussendlich 650 Euro für die Produkte bekommen, die über den „Umweg über Geld“ erworben werden. Sage und schreibe etwa 9.300€ (von den 10.00€) fallen dabei der „ABSCHÖPFUNG“ zum Opfer.

Das sind also nur etwa 6,5% der ursprünglichen erbrachten Wertschöpfung, die der Erzeugerbetrieb als Netto-Erlös bekommt. Und der Chef des Unternehmens muss natürlich auch noch Einkommensteuer bezahlen – dann sind wir glücklich angelangt bei den etwa 3% die tatsächlich beim „Unternehmer“ ankommen.

Bis zu 97% der ursprünglichen Wertschöpfung verschlingt das „System“ über die Bürokratie, die alle Menschen bevormundet, immer mehr „fernsteuert“, überwacht und fast aller natürlichen Freiheiten beraubt und hauptsächlich über das Geldsystem total abhängig und erpressbar macht.

Die Problemlösung ist möglichst viel

WertePOOL-Strategie und Autonomie-Strategie. Selbstverwaltung, Selbstversorgung, tauschen statt kaufen, Werteinheiten anstatt Geld verwenden ...



Die Frage ist, WIE kann man GELD in "WERT" verwandeln?

Das ist eine einfache Frage, die sich heutzutage jeder "denkende" Mensch stellen sollte, der irgendwo und irgendwie noch "Geld" oder "Geldes-wert" verwalten muss oder gar

ganz absichtlich "hortet".

Der optimalste Geldeinsatz ist die Unterstützung (über Beteiligung!) junger tatkräftiger Menschen, die damit **für sich selbst Werte schaffen** können wenn sie Zugang zu Material und Gerät erhalten.

Der Verein GDG

hat etwa 5 Jahre lang Entwicklungsarbeit geleistet und auch praktische Erfahrungen gesammelt.

Als Obmann dieses Vereines ist es mir ein Anliegen, diese erworbenen Erkenntnisse in diesem Buch zu „verewigen“.



Prinzipielles – aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen
(als Diskussionsgrundlage – ohne Anspruch auf Richtigkeit!):

Geld einfach in „BLEIBENDE WERTE“ umwandeln ist UNMÖGLICH!
Mit Geld allein kann man KEINE neuen „WERTE SCHAFFEN“!

Mit Geld kann man nur bereits VORHANDENE WERTE „KAUFEN“, oder man kann sich an vorhandenen Werten oder Nutzungsrechten BETEILIGEN
(oder man kann sich an der eigentlich sinnlosen Geldvermehrung beteiligen).

Was sind „VORHANDENE WERTE“?

IMMOBILIEN, GOLD, SILBER und im Prinzip alle anderen realen Werte, zum Beispiel auch Kunstwerke, wertvolle Rechte, Lizenzen und NUTZUNGSRECHTE und auch BETEILIGUNGEN an solchen Werten. Vereinfacht ausgedrückt:

Alles was entweder einen „NUTZWERT“ oder einen „VERKAUFSWERT“ hat, ist ein „VORHANDENER WERT“.

Was sind „BLEIBENDE WERTE“?

Bleibende Werte sind alle „VORHANDENEN WERTE“ die NICHT für den „VERBRAUCH“ bestimmt sind.

Welchen „WERT“ hat das „EIGENTUM“?

„Eigentumsrecht“ ist ein rein Juristischer Begriff, der nichts über den WERT einer Sache aussagt. Wenn ein Eigentum mit Pfandrechten und mit Nutzungsrechten belastet ist, dann vermindert das den WERT.

"BLEIBENDE WERTE" sind die beste VORSORGE



Das private SOZIALSYSTEM:

Rette Dein Geld vor dem unvermeidlichen Wertverlust und schaffe **"BLEIBENDE**

WERTE" solange Du noch Tatkraft besitzt - dann kannst Du auch dann noch "[DAS GUTE LEBEN IN FÜLLE](#)" genießen, wenn Deine Schaffenskraft zu Ende geht ...

Die Selbstbestimmte "LEIBRENTE"

Wenn Du einen gut gefüllten VorsorgePOOL besitzt, dann kannst Du bis zum Ende Deiner Tage immer noch selbst bestimmen, von wem Du unterstützt, gepflegt oder unterhalten werden möchtest. Du kannst echt großzügig sein, Du kannst ja SELBSTBESTIMMT und mit gutem Gewissen all das verbrauchen was Du einmal selbst geschaffen hast. **Dazu muss man bloß RECHTZEITIG sein "Real-VERMÖGEN FLÜSSIG MACHEN".**

Wie kann das funktionieren?

Man kann (rechtzeitig...!) entweder **Geld oder auch "Nutzungsrechte"** an Teilen seines Vermögens einem Verein (als "Gemeinschaftsgut") zur Verwaltung überlassen und man bekommt dafür **POOL-Guthaben** (- verbucht in Dorfstunden-Werteinheiten), die **WERTBESTÄNDIG** sind, auch über Generationen hinweg.

Damit kann man auch Immobilien "flüssig machen", denn man kann bei Geldbedarf problemlos jederzeit beliebige Wertanteile an andere Leute verkaufen, die damit ihren eigenen VorsorgePOOL auffüllen können.

Der eigene Verein der POOL-Gemeinschaft

verwaltet die VorsorgePOOL-Konten (auch in Kooperation mit anderen gemeinnützigen Vereinen) und sorgt dafür, dass immer **nur "[BLEIBENDE WERTE](#)"** in die POOL-Konten aufgenommen werden und ist behilflich wenn Wertanteile aus POOL-Konten verkauft werden sollen.

Leistungen und Gegenleistungen können vielfach **auch Bargeldlos** durch POOL-Konto-Umbuchungen abgewickelt werden, möglichst großzügig wenn man genügend Guthaben besitzt ... Mehr zu diesem Thema – im Kapitel 3, ab Seite 78

Im Vereinsrecht ist das "VERMÖGEN" relevant

und nicht das Eigentum an "Werten", die im WertePOOL des Vereines GDG generell und prinzipiell "Beteiligungen" der Geldanleger am Nutzungsrecht des Gemeinschaftsgutes sind – die in Dorfstunden bewertet werden.

Der "Verein" GDG betreibt prinzipiell keine "Geldschöpfung", keine "Wertschöpfung" und auch keine Erwerbstätigkeit und bildet kein VEREINSVERMÖGEN.

Der Verein GDG sammelt im WertePOOL nur die ihm von den „Wert“-Anlegern anvertrauten Werte und VERWALTET und verwendet dann dieses "Gemeinschaftsgut" im Sinne der Vereinsstatuten.

Der „Verkauf“ der von Verein GDG erzeugten Dorfstunden-Wertkarten

ist kein Gelderwerb des Vereines GDG, sondern eine WERTANLAGE der einzelnen Dorfstunden-Käufer und Käuferinnen, die dann auch die rechtmäßigen Eigentümer der Dorfstunden-Wertkarten sind.

Neu erzeugte Wertkarten,

die noch nicht für Geld verkauft- oder gegen andere "Bleibende Werte" getauscht wurden sind WERTLOS, sie bekommen erst durch den Verkauf an Geldanleger einen Wert. Daher entsteht aus dem Dorfstunden-Verkaufserlös kein Vereinsvermögen – das wäre ja eine Wert- oder Geldschöpfung aus dem Nichts! Neu erzeugte Wertkarten können vom Verein auch nicht verschenkt werden – das wäre ebenso eine Geldschöpfung aus dem Nichts, denn alle Dorfstunden können ja gegen andere Werte getauscht werden!

"Projekte" des Vereines

Die Erzeugung der Dorfstunden-Wertkarten und der Kauf des Oszillators waren bisher die wesentlichsten "Projekte" des Vereines und gehört nun zum "Gemeingut" der Idealisten, die sich mit ihrem Privatgeld über den VorsorgePOOL an diesen Projekten beteiligt haben.

Im "VorsorgePOOL" werden die Projekte verwaltet.

Auch der Einsatz für das neue Modell der "Solidarischen Landwirtschaft". Das sind gemeinnützige Geldeinsätze des Vereines. Dabei wird der Werterhalt des Geldeinsatzes durch die **Verpflichtung der Geldempfänger** sichergestellt, Dorfstunden-Benutzer bevorzugt und wertbeständig zu beliefern und generell die Versorgungssicherheit zu verbessern.

Unbürokratische Abwicklung

Wer Geld über den VorsorgePOOL empfangen hat, ist automatisch von den damit verbundenen Verpflichtungen befreit, sobald alle in Geld erhaltenen Werte eingelöst wurden und dies durch Vorlage der eingelösten Wertkarten nachgewiesen werden kann.

So funktionieren die DORFSTUNDEN als "WERTEINHEITEN"

Der Verein GDG hat die nötigen "REGELUNGEN" <https://www.wertepool.at/regelungen.html> geschaffen und hat bis jetzt exakt 2750 Stück Dorfstunden-Tausch-"WERTKARTEN" in Gemeinnütziger Vereinstätigkeit erzeugt.

Damit wurde ein "Gemeinschaftsgut" mit bleibendem Wert geschaffen, das ausschließlich über rein PRIVATE "BETEILIGUNGEN" finanziert wurde.

- Diese vom Verein erzeugten, fälschungssicheren Wertkarten sind vorerst einmal nur als leere "Behälter" zu betrachten.
- Durch den "Verkauf der Dorfstunden" durch den Verein GDG, wurden diese "Behälter" von beliebigen Leuten mit dem "Wert" von je einer Dorfstunde befüllt – entweder mittels Geld oder über die Einbringung von Leistungen oder von "Bleibenden Werten" – und wurden damit persönliches Eigentum der Leute, die diese Dorfstunden-Wertkarten vom Verein GDG erworben haben.
- Diese, nun mit echten Werten gefüllten "Behälter" sind nun "WERTEINHEITEN", aber gleichzeitig auch frei handhabbare "WERTGEGENSTÄNDE" in Form von Wertkarten aus Nussholz von einem Baum, mit eingebraunten Seriennummern zur zusätzlichen Fälschungssicherung.
- Diese Wertkarten ermöglichen nun den total unbürokratischen Tauschhandel zwischen Privatpersonen, sind aber auch als Langzeit-Wertspeicher geeignet weil sie wertbeständig sind und von keiner Inflation betroffen sein können.
- Das vom Verein über den Verkauf der Dorfstunden vereinnahmte Geld wurde in "PROJEKTE" investiert, die Versorgungssicherheit und Wertbeständigkeit garantieren.
- Ein Beispiel ist dieser Vertrag:

Erntepool-Vertrag

Mit dem
Biohof

.....
.....

Der Verein "Gemeinnützige Dorfgemeinschaften" stellt dem Biohof

3000,- Euro in bar

als WERTGESICHERTE Ernte-Vorauszahlung im ErntePOOL zur Verfügung.

Diese Vorauszahlung ist wertgesichert, mit dem Gegenwert von 300 Dorfstunden.

Der Biohofverpflichtet sich, alle Konsumenten, die mit DORFSTUNDEN bezahlen, BEVORZUGT mit allen verfügbaren Erntegütern des Bio-Hofes (in üblichen Haushaltsmengen) zu beliefern.

Die vom Biohof eingelösten Dorfstunden können gesammelt- und zur Beendigung dieses Vertrages verwendet werden. Mit der Vorlage von 300 eingelösten Dorfstunden ist dieses Vertragsverhältnis als erfüllt und beendet zu betrachten.

Kirchbach am 29. 1. 2022

Der Vereins-Obmann, Alois Kemmer

Für den Biohof

Solidarische Landwirtschaft

und



mit Hilfe der



funktioniert fast ohne Bürokratie:

So-La-Wi – OHNE BÜROKRATIE

Die "Solidarische Landwirtschaft" kann nun mit Hilfe dieser Dorfstunden intensiv vermehrt und verbessert werden:

Besonders vorteilhaft ist die Bewertung von Immobilien in "Werteinheiten":

Damit kann man die Immobilien "MOBIL" und "FLÜSSIG" machen und so die größten Nachteile der Immobilienvermögen beseitigen.

Die Rückgewinnung der Autonomie würde die Welt verändern

Der Fall der Berliner Mauer ist ein geschichtsträchtiges Beispiel dafür, dass der eigene- aber gemeinschaftliche Wille der Menschen sogar stärker ist, als die Militärischen- und die politischen Mächte, die nur über Befehle gesteuert werden können.

Die „Geburt“ der WerteWirtschaft

Damit Autonomie und „Selbstversorgung“ jemals wieder realisierbar wird, brauchen wir ein spezielles Wirtschafts-System. Diese Überzeugung ist bei mir bei der Arbeit an diesem Buch entstanden.

Damals – im Urwald – gab es noch kein „Geld-System“ sondern höchstens Tausch-„Werte“ Damit hat die „Autonome Selbstversorgung“ viele Jahrtausende lang funktioniert.

Heutzutage gibt es praktisch nur noch das übermächtige „Geld-System“, das aber eine „Autonome Selbstversorgung“ durch den Zwang zum Gelderwerb verhindert.

Weil wir Autonomie Selbstversorgung auch ohne „Rückkehr zum Urwald“ wollen, brauchen wir beides – Geld und auch „Werte“ – und eine geeignete Strategie. So entstand die ...



Das einfache Erfolgsrezept:

Mehr bleibende Werte NUTZEN Weniger Geld VERBRAUCHEN

Weniger Geld verbrauchen ist viel einfacher als mehr Geld verdienen
Mehr AWW im Kapitel 4, ab Seite 131 dieses Buches

Die praktische Umsetzung in der WerteWirtschaft

Das Erfolgsrezept der WerteWirtschaft BETEILIGUNG anstatt KREDIT

Nur mit Geld allein kann man keine realen Werte "schaffen".
Mit Geld kann man nur schon vorhandene Werte "kaufen".
Die "**Schaffung**" von realen Werten ist nur über aktive Tätigkeiten möglich.
Wer mit seinem Geld reale Werte "schaffen" will, muss die dazu nötigen Aktivitäten finanzieren.

Beispiele in der WerteWirtschaft:

Wer sich in einer POOL-Gemeinschaft mit seinem Geld an schon vorhandenen realen Werten durch den Kauf von Nutzungsrechten "beteiligt" bekommt dafür wertbeständige Werteeinheiten. Er schafft damit die Liquidität zur Finanzierung von Aktivitäten, die den realen Wert erhöhen und damit auch den Wertverlust des Geldes ausgleichen.

Wer eine Immobilie besitzt, die er selbst nicht nutzen kann, soll diese nicht verkaufen, sondern als Beteiligung in einen WertePOOL einbringen und zur "Werterhaltenden Nutzung" freigeben. Er bekommt dafür wertbeständige Werteeinheiten und er befreit sich von allen Risiken und Kosten eines Immobilien-Eigentümers.

Wer über kein Geld zur finanziellen Beteiligung an einer Immobilie verfügt, aber befähigt ist, die Werterhaltende Nutzung einer Immobilie langfristig sicher zu stellen, der erfüllt die idealen Voraussetzungen zur Beteiligung an einer POOL-Gemeinschaft. Über einen entsprechenden Nutzungsvertrag kann er eine Immobilie zu den Bedingungen einer "Werterhaltenden Nutzung" übernehmen und damit dem Werterhalt der Immobilie sicherstellen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit zur Werterhöhung der Immobilie, beispielsweise durch Baumaßnahmen. Dafür können einvernehmlich Werteeinheiten als Guthaben verbucht werden.

Der riesengroße Unterschied

Mit einem Kredit zum Kauf einer Liegenschaft erreicht man das genaue Gegenteil:
Die gesamte Schaffenskraft des "Käufers" muss für den Gelderwerb zur Finanzierung der Kreditraten eingesetzt werden. Durch diesen ununterbrochenen Zwang zum Gelderwerb

geht die Autonomie des Kreditnehmers gründlich und nachhaltig verloren und für die Instandhaltung oder gar für den Ausbau der Immobilie bleibt weder Zeit noch Geld noch Energie übrig.

Und – Der Staat braucht natürlich Steuereinnahmen, deshalb konzentriert er sich vorrangig auf jede Art der Eigentumsübertragung, weil genau da viel Geld bewegt wird, das man relativ problemlos zum Teil "abschöpfen" kann.

Ein Musterbeispiel ist die IMMOEST – also die Immobilienertragssteuer.

Dieses Beispiel sollte uns eindrucksvoll die Augen öffnen um zu sehen und um zu begreifen dass das derzeitige Geld- und Wirtschaftssystem auf der Basis einer fundamentalen Irreführung aufgebaut ist:

Der nun immer rasanter fortschreitende GELDWERT-VERLUST wird hinter dem neuartigen Zauberwort "Teuerung" verborgen und bei Immobilien sogar in einen steuerpflichtigen "Ertrag" verwandelt.

Wer heute um (angeblich) "teures Geld" eine Immobilie verkauft, die er vor sehr langer Zeit um ein (angeblich) "billiges Geld" erworben hat, muss von der Preis-Differenz, die als "Gewinn" gewertet wird, 30% Steuer bezahlen.

Die angebliche "automatische Wertsteigerung" von Immobilien wird also als "GEWINN" versteuert, obwohl es bei Immobilien in Wirklichkeit niemals eine "automatische Wertsteigerung" geben kann. Ganz im Gegenteil, Immobilien verlieren laufend an Wert, wenn sie nicht laufend (um teures Geld) instand gehalten werden.

Wer nach Beweisen für meine Behauptungen sucht, der findet riesige Burgruinen, die man heute um einen Euro "kaufen" könnte. Zum Bau solcher Immobilien wurden früher einmal ganze Volksstämme von ihren Beherrschern ausgebeutet. Wo ist dann da die vom Staat behauptete "automatische Wertsteigerung" geblieben ...?

Und auch Grund und Boden gewinnt nicht automatisch an Wert, auch hier entsteht keine automatische Wertsteigerung sondern viel wahrscheinlicher ein Wertverlust, wenn beispielsweise Fruchtbare Boden durch Industriellen Raubbau in Wüste verwandelt wird.

Für mich steht jedenfalls fest, es gibt keine automatische "Wertsteigerung" und somit auch keinen automatischen "Immobilienwert".

Die Preisdifferenz ist das Resultat der laufenden Geldentwertung, die speziell beim Immobilienverkauf deutlich sichtbar wird. Diese angebliche "automatische Wertsteigerung" ist also ein gigantische Irreführung, die aber nicht nur bei Immobiliengeschäften sichtbar wird.

Für mich ist vollkommen klar, dass dieses pausenlose Gerede über die "Teuerung" bloß eine gezielt über die Medien verbreitete Gehirnwäsche ist, die bloß davon ablenken soll, dass der Geldwertverlust die unabwendbare Ursache der sogenannten Teuerung ist.

Mir ist ebenso klar, dass all diese Zahlen betreffende "Wirtschaftswachstum", Index und "BIP" und dergleichen ganz bewusste Ablenkungsmanöver von der tatsächlichen Geldentwertung sind. Würde man die tatsächliche Inflation korrekt berücksichtigen, dann hätten wir wahrscheinlich noch nie ein echtes "Wirtschaftswachstum" gesehen. Und all diese Angaben, sogar in Promille sind für mich ein einziger Lacherfolg, weil all diese Zahlen Meilenweit an der Realität vorbei gehen.

Mit den „Dorfstunden“ hat der Verein GDG (Gemeinnützige Dorfgemeinschaften) aber eine eigene Werte-Definition geschaffen die total unabhängig vom Geldsystem funktioniert.

Mit der Bewertung einer Dorfstunde nach einer menschengerechten Definition können wir niemals so weit daneben liegen wie mit diesen politisch und spekulativ manipulierten Zahlenwerten die wir täglich so lange vorgesetzt bekommen, bis wir dann endlich an das irreführende Märchen der "Teuerung" zu glauben beginnen..?

WerteWirtschaft ist WERTERHALT und aktive AUFWERTUNG.

Schluss mit diesem „Strohfeuer“ bei geöffnetem Fenster!

Dieser Vergleich fällt mir ein, weil ich gerade mit viel Genuss bei eisig kaltem Winterwetter im eigenen Haus neben dem warmen Ofen sitze.

Diese eisige Kälte (... die von der „modernen“ Geldwirtschaft erzeugt wird ...) kann man momentan nicht verhindern, aber man kann SOFORT einmal alle Fenster schließen, damit nicht jedes (mit mühsam erworbenem Geld erzeugte) „Strohfeuer“ sofort wieder entweichen kann.

Der einzig relevanten „Werte“ sind doch gesunde „Lebensmittel“ und wohlige Wärme in einem eisig kalten Klima und nicht bloß ein „dickes“ Bankkonto.

Wer noch keine eigenen „vier Wände“ besitzt, mit Dach das vor Regen schützt und mit einem Fenster das man bei Kälte auch schließen kann, ist besser beraten, sich irgendwo eine „leistbaren“ Unterkunft zu beschaffen, anstatt noch länger bloß Geld zu horten.

Wer sich ununterbrochen nur noch mit der Geldbeschaffung befasst, um dieses moderne „Strohfeuer“ in Gang zu halten, wo das gerade erworbene Geld regelrecht beim Fenster hinaus fliegt – für Zinsen, Spesen, Raten und Renditen – sollte dringend vorerst einmal dieses Fenster schließen.

Wer nicht genug Geld für ein eigenes Haus besitzt, kann über eine BETEILIGUNG an einer POOL-Gemeinschaft in die WerteWirtschaft einsteigen:
Es ist nicht sehr schwierig eine schon vorhandene, aber momentan nicht optimal genutzte „Behausung“ zu finden, die man ja gar nicht „kaufen“ muss.

Eine wertbeständige Beteiligung und eine „Werterhaltende Nutzung“ anstatt eines kreditfinanzierten Kaufes, kann „dieses Fenster schließen“ und rasch verhindern, dass noch länger wertvolle Lebensenergie nur für nutzloses „Strohfeuer“ verschwendet wird.

Eine „Beteiligung am Nutzungsrecht“ ist nicht weniger wirksam als das Eigentumsrecht, das beweisen doch die zahllosen Mietverträge und Pachtverträge.

Leistbares Wohnen durch WerteWirtschaft

Dieses derzeit rein Geld-orientierte System kann man über die WerteWirtschaft entscheidend verbessern, durch Anwendung des Grundprinzips –

Werterhalt anstatt „Rendite“ in Geld.

Wer eine Immobilie besitzt, sollte unbedingt für eine „Werterhaltende Nutzung“ sorgen, ansonsten ist der laufende Wertverlust nicht vermeidbar.

Wer „nur“ Geld anlegen- und dabei eine optimale Rendite erwirtschaften möchte, der ist sehr willkommen in der WerteWirtschaft. Die hier erreichbare Wertbeständigkeit ist

langfristig betrachtet sicherlich die bestmögliche Rendite. Dazu gibt es vor allem diese zwei Möglichkeiten:

1. Die UMSCHULDUNG; die ich schon ausführlich beschrieben habe: Bankkredit durch Privatgeld ersetzen und die Immobilien durch Beseitigung der Pfandrechte AUFWERTEN!
2. Beteiligung an der AUFWERTUNG schuldenfreier Immobilien, die von tatkräftigen Menschen mit viel Eigenleistung betrieben wird.

Nur über Aufwertungen kann man Abwertungen ausgleichen und damit langfristigen Werterhalt sicherstellen. Aber man sollte nicht übersehen, dass man für Aufwertungen nicht nur Geld, sondern ganz besonders auch innovative und tatkräftige Menschen braucht.

Zu den wertvollsten „Wertschöpfungen“ (Renditen ...) zählen oftmals bloß Ideen zur Nutzung bereits wertloser Ressourcen, die im Sinne der WerteWirtschaft gemeinschaftlich und gemeinnützig realisiert werden.

Keine Rendite – „nur“ in Geld – ist hoch genug um langfristig einen Wertverlust zu verhindern, weil Geld halt bloß ein „Strohfeuer“ und kein bleibender Wert ist.

Wer die Rendite aus seiner Immobilie einfach „verbraucht“, der ist gar kein „Geldanleger“, sondern das genaue Gegenteil:

Wer die Rendite aus einer Vermietung nicht in den Werterhalt seiner Immobilie investiert, der erzielt dabei eigentlich gar keine Rendite, sondern er „verbraucht“ (verzehrt...) bloß seine Immobilie.

Was „Geldanleger“ in der WerteWirtschaft beachten sollten.

Wer sein Geld wertbeständig in Immobilien anlegen möchte, sollte es am Besten dem Gemeinschaftsgut einer gut funktionierenden POOL-Gemeinschaft tatkräftiger Menschen als Beteiligung zur Verfügung stellen. Wenn damit die AUFWERTUNG bestehender Immobilien realisiert wird, dann ist die Wertbeständigkeit der dafür erhaltenen Dorfstunden-Wertanteile auch über Generationen hinweg sichergestellt.

Das ist sicherlich die optimalste Anwendung des Prinzips der WerteWirtschaft, denn damit ist Allen geholfen. Tatkräftige Menschen können viel mehr von ihren persönlichen Fähigkeiten zur aktiven Selbstversorgung einsetzen und damit den Zwang zum Gelderwerb entscheidend reduzieren. Und die Geldanleger genießen über den „Werterhalt“ die allerbeste „Rendite“ und auch die Integration in eine Gemeinschaft – über ein Tauschmittel das auch die private Selbstversorgung möglich macht.

Nur schuldenfreies Eigentum mieten!

Die Vermietung eines kreditfinanzierten „Eigentums“ ist ein reines Spekulationsgeschäft, das in der Regel die Nutzer überfordert und trotzdem keine bleibenden Werte schafft.

Wie ich hier schon ausführlich beschrieben habe, sind die Mieter heillos überfordert, denn sie sollen zusätzlich zu den normalen Betriebskosten auch noch die Finanzierungskosten und die Rendite der „Eigentümer“ und auch der Banken bezahlen.

In der derzeit üblichen reinen „Geldwirtschaft“ wird nur kurzfristig-überschaubar geplant. Zurück bleiben vielfach nur ausgebeutete Nutzer und ebenso ausgebeutete Immobilien, denn das für den Werterhalt notwendige Geld wird nicht in die Immobilien investiert, sondern von den nur am Geld interessierten „Eigentümern“ bloß als „Strohfeuer“ verbrannt.

Diese sogenannten „Eigentümer“ sind doch gar keine Eigentümer von echten „Werten“, denn sie haben ja in der Regel nur einen minimalen „Eigenanteil“ beigesteuert und ihr „Eigentum“ dann zu 100% an die Banken verpfändet, Die Banken wollen natürlich mit Recht auch eine fette „Rendite“ einstreifen, immerhin tragen sie ja auch den Großteil des Risikos, falls die Nutzer zahlungsunfähig- und die Immobilien dadurch wertlos werden.

Mit dieser heutzutage leider allgemein üblich gewordenen Methode werden viel mehr Werte vernichtet als neu geschaffen. Altbauten werden nicht mehr genutzt und dadurch entwertet. Sie werden durch „Industriell“ hergestellte Neubauten ersetzt. Für die Nutzer entfällt jede Möglichkeit zur Selbstversorgung und gleichzeitig entsteht dieser endlose Zwang zum Gelderwerb, den man lieber über die WerteWirtschaft vermeiden sollte.

Für die echten „Geld-Eliten“ ist die „WerteWirtschaft“ ein „Alter Hut“:

Eines der wichtigsten Erkenntnisse ist mir eigentlich erst jetzt so richtig bewusst geworden. Ich habe plötzlich begriffen, dass genau diese von mir angestrebte "WerteWirtschaft", von den sehr reichen "Eliten" ja schon immer sehr erfolgreich betrieben wurde!

Die heute bereits "unendlich" reichen Leute haben es schon immer verstanden, viel Geld nicht bloß zu "horten". Sie haben das Geld als "Werkzeug" benutzt, um damit laufend möglichst viele "ASSETS" mit bleibendem Wert zu erwerben. Nur dadurch sind sie so reich und damit auch so "autonom" und dominant geworden.

Aktien sind ein übliches „Werkzeug“ der reichen Leute.

Aktien sind „Beteiligungen“ an aktiv tätigen „Unternehmungen“. Mit solchen Beteiligungen kann man tatsächlich ansonsten wertlos „herumliegendes“ Geld vermehren. Man gibt damit aktiv tätigen Menschen – die in einer Aktiengesellschaft auch als „Werkzeug zur Geldvermehrung“ „benutzt“ werden – viel „Geld“ als das wohl wichtigste „Werkzeug“ in die Hand, damit diese mit ihrer Schaffenskraft WERTE schaffen, die dann im Verkauf (hoffentlich) mehr Geld einbringen als sie in der Erzeugung gekostet haben.

Das ist sicherlich eine seriöse Möglichkeit Geld „arbeiten zu lassen“. Damit kann man aber bestenfalls das Geld vermehren, aber man kann es damit nicht in „Bleibende Werte“ verwandeln. Ganz im Gegenteil – das Verlustrisiko und die Gewinnmöglichkeiten halten sich bestenfalls die Waage, das ist das genaue Gegenteil von nachhaltiger Sicherheit.

Die sehr erfolgreichen Aktionäre haben deshalb schon immer ihre Gewinne in „Bleibende Werte angelegt“. Die Bleibenden Werte sind aber auch nur dann „bleibend“ geblieben, wenn sie „Werterhaltend genutzt“ wurden. Das beweisen ganz generell die vielen verfallenen Burgen und Schlösser.

Wenn heutzutage von oft astronomischen Milliardenbeträgen als „Privatvermögen“ die Rede ist, dann handelt es sich dabei nur zum geringsten Anteil um tatsächlich liquides Bargeld das jederzeit abrufbar auf Bankkonten "gelagert" wurde. Diese Reichtümer sind (falls es sich nicht um bloße Angeberei handelt) hauptsächlich das Ergebnis der laufenden Umverteilung von unten nach oben, ganz speziell auch über die Aneignung von "Bleibenden Werten" als Folge der Schuldenfalle.

Die große Masse der "Kleinen Leute" wie Du und ich, konnten ja nicht einfach ihr „Geld arbeiten lassen“, sie mussten stattdessen selbst arbeiten und sich halt schon immer auf die Fähigkeit zur Selbstversorgung konzentrieren.

Natürlich hätten ja alle Leute schon immer sehr gerne Bleibende Werte als zweites Standbein neben dem Geld besessen, aber dafür hatte man zumeist nicht genug Geld. Und genau das hat dann zur Schuldenfalle geführt.

Die Kleinen Leute haben fast all ihre Werte mit Pfandrechten belastet und damit eigentlich das genaue Gegenteil von dem Erreicht, was sie eigentlich angestrebt haben.

Sie haben sich damit praktisch selbst enteignet.

„Wer nix daheirat und nix daiab bleib a Bedla bis a stiab“

Für jene, die einen Dolmetscher brauchen:

„Wer nichts erheiratet und nichts erbt, bleibt ein Bettler, bis er stirbt“

Ich stelle staunend fest, dass dieser uralte Ausspruch meiner Großmutter auch heute noch sehr viel Aktualität besitzt.

Die „Startposition“ eines jungen Menschen ist ja nach wie vor sehr maßgeblich. Wer heutzutage ganz allein auf sich gestellt sein junges Leben aus dem „Gefängnis der ferngesteuerten Verbraucher“ starten muss, der wird viel weniger Autonomie erleben, als die Bettler früherer Epochen.

Ein „Bettler“ hat damals Null „Eigentum“ besessen, aber er hatte auch keinerlei Verpflichtungen zu erfüllen und er war zu 100% autonom. Er konnte in jedem Moment seine Lebens tun und lassen was er wollte. Er konnte sich die Leute aussuchen, bei denen er betteln wollte. Er konnte aber auch kleine Dienstleistungen anbieten und natürlich konnte er auch verhungern, verdursten, ertrinken oder erfrieren ...

Aber die Bettler von damals hatten natürlich vielerlei Kontakte auch mit reichen und manchmal auch großzügigen Leuten denen man dienlich sein konnte. Und so mancher Bettler konnte sogar eine reiche Frau heiraten.

Ist ein mittelloser „ferngesteuerter Verbraucher“ der heutigen Zeit wirklich viel besser dran als ein Bettler von damals?

Heutzutage ist Betteln, verhungern, erfrieren und dergleichen sogar verboten – dafür gibt es aber „Sozialhilfe“ - die man aber zurückzahlen muss, sobald man irgendwann einmal doch über Geld verfügt.

Junge Menschen, die mittellos ins Leben starten müssen, sind also ärmer als die Bettler von damals, denn sie besitzen nicht bloß kein „Eigentum“, stattdessen schleppen sie praktisch von von Beginn an einen Schuldenberg mit sich herum, der im Laufe des Lebens eher noch größer wird.

Die mittellosen „Verbraucher“ sind ärmer als die Bettler von damals.

Der ununterbrochene Zwang zum Gelderwerb macht ein selbstbestimmtes Leben unmöglich!

Der Schuldenberg verpflichtet die Menschen zumeist lebenslänglich und alternativlos zum ununterbrochenen Gelderwerb, der aber kaum für eine nennenswerte Vermögensbildung ausreicht.

Deshalb rate ich zur „WerteWirtschaft“, die ich im Kapitel 4 beschreibe. Beteiligung an einer POOL-Gemeinschaft und auch Vermögensaufbau mit Dorfstunden beginnen.

Abstammung und Erbschaft

Abgesehen von einigen „Neureichen“, die über extreme Genialität oder durch Spekulation tatsächlich „reich“ geworden sind, ist das Reichtum vieler Leute nur auf Abstammung und Erbschaften zurück zu führen.

Kein junger Mensch wurde jemals allein von sich aus ein „Gutsherr“ oder gar ein reicher Graf der viel Land besitzt und in Saus und Braus leben konnte.

Und natürlich konnte niemand von sich aus plötzlich Prinz oder Prinzessin werden oder gar König oder Kaiser einer ganzen Nation.

Diese Reichtümer und Machtverhältnisse sind nicht der Lohn für viel Arbeit, kein Ergebnis von Fleiß und Genialität, sondern **das Resultat von Abstammung und Erbschaft**

Wer als Prinz geboren wird, besitzt noch kein „Eigentum“ und hat auch noch gar keine „Erbschaft“ gemacht – und trotzdem ist er bereits unendlich reicher als jemand der von einer Alleinerzieherin als normaler „Verbraucher“ in die Welt gesetzt wurde.

Abstammung von einer POOL-Gemeinschaft

Die WerteWirtschaft lernt von den „Reichen Familien“, wo die Reichen anscheinend ganz automatisch immer reicher werden – solange die Familiengemeinschaft erhalten bleibt und nicht durch Erbschaftsstreit „zersplittert“ wird.

Die WertePOOL-Strategie schafft die Möglichkeit solche „Reiche Familien“ künstlich zu schaffen. Wer dann von einer solchen Gemeinschaft „abstammt“ hat sofort einen weitaus besseren Start in ein gutes, autonomes und selbstbestimmtes Leben, als bei Abstammung von einer mittellosen Alleinerzieherin.

Innerhalb der POOL-Gemeinschaft können die Ressourcen ja flexibel umgeschichtet werden. Bei Neuanschaffungen werden prinzipiell „Schuldenberge“ durch Finanzierung mit Privatgeld-Beteiligungen vermieden. Und das aller wichtigste:

Erbschaften rechtzeitig weitergeben

ganz einfach (auch ohne Eingriff in das Eigentum) über klare Nutzungsverträge, Dorfstunden Zuteilungen und Vermächtnisse, die laufend an die Bedürfnisse angepasst werden können. Damit entfallen Erbschafts-Streitigkeiten und die POOL-Gemeinschaften können reiche Gutshöfe oder sogar ehemalige „Grafchaften“ ersetzen.

Die WerteWirtschaft (Kapitel 4) ist die Problemlösung

Schon von „Kindesbeinen an“ kann man laufend „Werteinheiten“ sammeln
– die auch über Generationen hinweg erhalten bleiben.

Der große Unterschied zum Geld:

Werteinheiten werden „benutzt“ – aber nicht „verbraucht“, so wie Geld

„VERBRAUCHER“ werden „NUTZER“



UMDENKEN!

**Verschuldung vermeiden
 „BESITZEN“, nicht „KAUFEN“
 „NUTZUNGSRECHT“ statt „EIGENTUM“**

Schluss mit der unsinnigen Gier nach „Eigentum“

Der „Wert“ ist ja der „Nutzwert“ und nicht das „Eigentum“. Auch Eigentum ohne Nutzwert verursacht automatisch Verantwortung und oft auch Verpflichtungen und Kosten – und „man kann ja nichts mitnehmen“.

Die „Nutzer“ besitzen die wertvollen „Rechte“, damit können sie mit ihrer Tatkraft auch ohne Geldeinsatz Werte schaffen – für sich selbst, aber auch für die Eigentümer, wenn die AWW (Autonome WerteWirtschaft) eingesetzt wird.

Autonomie durch Umwandlung von Geld in Wert

Versorgungssicherheit und Selbstbestimmte Altersvorsorge auch mit Geld aus früheren Generationen – durch Wertbeständigkeit und Einbindung in eine gemeinnützige Gemeinschaft

Und:

LEISTBARES WOHNEN		PRIVATKAPITAL anstatt KREDIT
+	durch	+
OPTIMALE „GELDANLAGE“		WERTERHALT anstatt MIETZINS
<small>(Die NUTZER garantieren den WERTERHALT!)</small>		

Wenn heutzutage von „Selbstversorgung“ die Rede ist, dann denkt man bloß an die Versorgung mit Energie und an die Versorgung mit Lebensmitteln.

Die Betreuung der Kinder und der alten Leute

waren aber schon immer die wichtigsten Aufgaben der Selbstversorgung. Das ist aber offenbar schon fast in Vergessenheit geraten.

Der Versuch auch diese **zentrale Aufgabe des Menschlichen Lebens** nur über „Geld“ nach den Grundsätzen der Industrie zu organisieren, ist offenbar gerade dabei kläglich zu scheitern.

„Unser Sozialsystem ist nicht mehr finanzierbar“

Mit dieser sehr öffentlich-wirksam hinausposaunten Aussage des Deutschen Bundeskanzlers wird meine diesbezüglich, schon seit Jahrzehnten feststehende Überzeugung wieder einmal eindrucksvoll bestätigt.

Menschenwürdige oder gar liebevolle Betreuung lässt sich eben nicht so organisieren wie ein rationeller Produktionsvorgang. Dafür müssen Menschen bereit sein, Jahrzehnte ihrer Lebenszeit in einer „Schenkgemeinschaft“ zur Verfügung zu stellen – und zwar jeden Tag und rund um die Uhr.

Im „ganz normale zusammenleben“ in einer funktionierenden POOL-Gemeinschaft ist das problemlos möglich und nahezu gratis – weil zumindest über Generationen hinweg ein Ausgleich von Leistungen und Gegenleistungen stattfindet, wenn die WerteWirtschaft angewendet wird.

UMDENKEN tut Not!

Betreuung ist jedenfalls kein „Job“ den man ganz regulär nach Stunden verrechnen und nach Tariflöhnen bezahlen könnte.

Warum Betreuung rein über Geld nicht finanzierbar ist:

Wer eine individuelle Betreuung mit selbst über Lohnarbeit erworbenem Geld finanzieren wollte, käme „arg unter die Räder“ - wie ich das schon ab Seite 78 beschrieben habe.

Damit ich eine Stunde einer professionellen Betreuungskraft mit dem Nettolohn für eine gleichwertige Tätigkeit bezahlen kann, muss ich etwa 4 Stunden „Wertschöpfung“ über Lohnarbeit leisten. Die Firma für die ich arbeite verlangt eventuell 200€ für die 4 Stunden meiner Wertschöpfung und ich erhalte eine Kaufkraft von z. B. 50€. Damit kann ich eine Stunde einer Professionellen Betreuungskraft bezahlen (Der Stunden-Preis ist aktuell – ich habe mich soeben informiert).

Und – die Betreuungskraft, die dann tatsächlich eine Stunde Betreuung durchführt bekommt dafür eine effektive „Kaufkraft“ von etwa einer Dorfstunde (ca 12€): Daraus ist ersichtlich, dass für eine Stunde professionelle Betreuung eine ursprüngliche Wertschöpfung im Geldwert von etwa 185€ eingesetzt werden müsste (das wären ja etwa 4.400€ für 24 Stunden ...!).

Dass man auf diese Weise keine individuelle 24-Stunden-Betreuung finanzieren kann ist logisch und wird auch nicht gemacht. Stattdessen werden alle nur erdenklichen „Verrenkungen“ gemacht, sowohl vom Staat als auch von den betroffenen Menschen.

In erster Linie sind das:

- **Menschenfeindliche Rationalisierungsmaßnahmen**, die unabwendbar scheinen.

- Zugriffe auf das Privateigentum, das damit in kürzester Zeit „verbraucht“ wird.
- Staatliche Förderungen – die alle Staatsbürger bis zur Schmerzgrenze belasten
- Irreguläre Dienstverhältnisse
- Schwarzarbeit
- Ausbeutung der Pflegekräfte – es ist ja kein Zufall, wenn praktisch ausschließlich Menschen „aus armen Ländern“ für die staatlich geförderten Pflegedienste in Frage kommen. Es gibt ja keinen Österreicher, der um 20, 30, oder 50 Euro 24 Stunden-Pflegedienst macht ...

Solche Probleme können durch AWW vermieden werden:

**Autonome
Werte
Wirtschaft**

WERT und GELD
in die eigenen **ZWEI** Hände nehmen
und immer auf **ZWEI** Beinen stehen

Wer Betreuung benötigt, sollte nicht nur sein Geld, sondern auch seine WERTE in einen POOL einbringen und selbstbestimmt danach trachten, die beanspruchten Pflegeleistungen so unkompliziert als möglich zu gestalten.

Besonders wichtig ist, dabei auch die eigenen Fähigkeiten einzusetzen, die doch fast jeder pflegebedürftige Mensch immer noch besitzt. Wer reichlich Dorfstunden und auch laufend Geld über eine Rente zur Verfügung hat, muss auch im hohen Alter kein „Sozialfall“ werden.

Alle in die Gemeinschaft eingebrachten Werte bleiben in der Gemeinschaft erhalten, auch wenn sie von pflegebedürftigen Menschen sehr großzügig zur Vergütung von Pflegeleistungen „benutzt“ werden. Und wer sich „nebenbei“ an Pflegeleistungen beteiligt, kann damit bereits selbst Vorsorge betreiben, für seine eigene Altersvorsorge. Sogar die Kinder können sich in einer solchen Gemeinschaft an der „Gemeinnützigen Selbstversorgung“ beteiligen und dabei die AWW kennen und schätzen lernen. Wenn Kinder und alte Leute gemeinnützig zusammen wirken, dann kann dadurch der Betreuungsaufwand für beide vermindert werden.

Besonders wichtig ist die Aufrechterhaltung der persönlichen Autonomie auch als Pflegefall, weil man in der AWW zu jeder Zeit selbstbestimmt über seine Werte verfügen kann. Sogar der Wechsel zu einer anderen POOL-Gemeinschaft ist problemlos möglich. Man kann ja seine Werteinheiten „mitnehmen“.

So kann man in der AWW tatsächlich immer alles in seinen eigenen „zwei Händen“ behalten und immer auf seinen „zwei Beinen“ stehen (– eigene wertbeständige Werte, eigenes Geld und eigene Fähigkeiten –) bis ins hohe Alter.

Selbstversorgung ist Freiheit

Die Menschheit unterscheidet sich von der Tierwelt durch "natürliche Intelligenz". Das habe ich schon in der Schule gelernt und ich habe bis vor Kurzem immer noch daran geglaubt. Ich habe aber darunter verstanden, dass wir Menschen zu jeder Zeit selbst entscheiden können wo, wie und mit wem wir leben wollen, was wir essen und trinken und womit wir uns bekleiden "wollen" und so weiter.

Für mich war es also immer eine Selbstverständlichkeit, dass wir Menschen unser Leben zu jeder Zeit selbst gestalten können und auch gestalten wollen.

Aber innerhalb einer Epoche – die ich aufgrund meines Alters ganz bewusst noch selbst überblicken kann – wurde diese **natürliche Autonomie der Menschheit** offensichtlich leichtfertig „verspielt“.

Wir intelligente Menschen haben uns total wehrlos „einfangen lassen“ (wie die Nutztiere). Nur die noch in freier Natur lebende Tierwelt ist heutzutage noch autonom. Die Menschheit wird bereits weitestgehend fremdbestimmt, das stellt uns „intelligente“ Menschen auf die selbe Stufe, wie „Nutztiere“, denen ja auch die Freiheit geraubt wurde.

Das ist eigentlich das Ende der freien „Menschheit“, das nur noch von den uns nachfolgenden Generationen verhindert werden kann.

Aber ihr „Jungen“ dürft euch keine Illusionen machen. Euer Lebensweg beginnt in einem „(digitalen) Gefängnis“, das wir Alten geschaffen haben und ihr wurdet bereits dazu „erzooooogen“, die Wände dieses Gefängnisses immer unüberwindlicher auszubauen. Den meisten von euch fehlt jede Motivation zum Ausbruch aus diesem Gefängnis, weil ihr ja gar nicht wisst, wie ein freies und selbstbestimmtes Leben funktioniert.

Dieses Buch das ich nun im Alter von 84 Jahren schreibe, soll den jüngeren Generationen einen Einblick in das autonome Leben „früherer Zeiten“ ermöglichen, damit nicht vergessen wird, dass dieses Leben im „Gefängnis“ nicht alternativlos ist.

JUNGE Leute – rettet die Menschheit!

Bitte betrachtet meinen eindringlichen Appell und meine Erfahrungsberichte aber nur als Hilfe zur Vermeidung von Fehlentwicklungen und als Anregung zum selbst denken und zum selbst entscheiden wie Ihr eure Zukunft besser gestalten wollt als wir das getan haben.

Nach den vielen Ratschlägen und Konzepten, die ich in diesem Buch beschrieben habe, bin ich zur Überzeugung gelangt, dass all das doch bloß hilflose Rettungsversuche der Älteren Generationen sein können, die höchstens den enormen Schaden begrenzen könnten, den unsere Generation bisher schon angerichtet hat.

Ja, ich möchte hier offen und ehrlich eingestehen, dass auch ich selbst mich mitschuldig fühle, an der schon fast vollständigen Zerstörung der früher einmal ganz "natürlich" vorhanden gewesenen Lebensqualität auf unserem Planeten.

Als ich gegen Ende des zweiten Weltkrieges zur Welt kam, war auch "alles" gründlich zerstört, aber nicht so schlimm wie jetzt...! Auch damals waren die Alten "mit Ihrem Latein am Ende", genau so wie wir "Alten" auch jetzt total am Ende unserer Weisheit angelangt sind. Von uns "Alten", die soeben das gesamte Geld- und Wirtschaftssystem "an die Wand gefahren haben" kann man nun genau so wenig die "Rettung der Welt" erwarten, wie damals von der Generation, die gerade den Weltkrieg verloren hatte.

Als junger Mensch hatte ich damals nur ein Ziel vor Augen, mich am Neuaufbau nicht nur der Gebäude, sondern auch der Organisationen, Strukturen und Methoden zu beteiligen. Die Strukturen der "Alten", die uns "Jungen" damals ja nur einen "Scherbenhaufen" hinterlassen haben (genau so wie "wir" das jetzt auch tun ...!), haben mich damals gar

nicht interessiert. Ich habe nur die "Ärmel aufgekrempt" und "angepackt". Ich habe mir SELBST die nötigsten Fähigkeiten beigebracht und ich habe nur Schulungen nachgeholt, die ich für meine konkreten Aktivitäten unbedingt gebraucht habe.

Ja, ich war leistungsfähig und Erfolgreich, wie viele junge Leute in dieser "Nachkriegszeit". Schon im Alter von 15 Jahren habe ich am Neubau unserer notdürftigen "Behausung" aktiv mitgewirkt. Sogar den gesamten Innenverputz habe ich selbst eigenhändig geschafft. Dann habe ich das Maurerhandwerk erlernt und schon mit 18 Jahren habe ich mit Hilfe eines Bankkredites mein erstes eigenes Haus gebaut!

Ich wurde dann sehr bald Bauleiter in einer ("unserer"...) Firma mit etwa 150 Leuten. Etwa 40 Jahre lang haben wir das Bau-"Handwerk" betrieben, dann habe ich ganz bewusst die "Stop-Taste" gedrückt – als die "Bauindustrie" und die Ausbeutung der "Fremdarbeiter" und der Illegalen "Subunternehmer" eine Fehlentwicklung eingeleitet haben, die ich nicht mittragen wollte.

Mit großer Begeisterung habe ich auch den Beginn des damals für die Menschen tatsächlich noch NÜTZLICHEN Computer-Einsatzes vom aller ersten Moment an mitgemacht. Manches habe ich sogar mit großer Begeisterung selbst programmiert. So habe ich im Berufsleben den Computer sehr erfolgreich immer nur als sehr nützliches WERKZEUG eingesetzt.

Aber schon am Beginn der Industrialisierung habe ich sehr rasch bemerkt, das man dabei als Mensch selbst zum "Werkzeug" des Computers gemacht wird. Ich habe da ganz bewusst nicht mitgemacht, weil ich sofort gesehen habe, dass in der Industrie die Menschen ihre Autonomie verlieren und über den Computer regelrecht "ferngesteuert" werden.

Ich bin vorzeitig "ausgestiegen" und den Rest dieser für mich damals schon erkennbaren Fehlentwicklungen habe ich als Pensionist – also als "Zuschauer" miterlebt.

Aber ich war nie ein gedankenloser Zuschauer, sondern ich habe in dieser Zeit nach Alternativen gesucht und dabei die "Gemeinnützige Nahversorgung" (www.nahversorgung.net) gemeinsam mit gutgesinnten Leuten als Alternativlösung erarbeitet. Das Ergebnis sind nun auch die vielen Vorschläge in diesem Buch.

So wie jetzt sollte es ganz bestimmt nicht weiter gehen.

Dass die Menschheit derzeit auf einen ABGRUND zusteuert wird wohl kaum noch jemand bestreiten wollen. Und die absolute Hilflosigkeit der (momentan noch...) allmächtigen Eliten ist längst unverkennbar geworden.

Die faktische Abschaffung der Selbsterhaltungs-Fähigkeit der Menschen (durch fast vollständige Industrialisierung und durch die Zerstörung der autonomen Familien (und aller anderen "Schenkgemeinschaften")) ist derzeit bereits bittere Realität.

Die totale Industrialisierung aller Lebensbereiche ist bereits im Begriff sogar das Weltklima menschenfeindlich zu machen und die totale Abhängigkeit von den Supermärkten verhindert die natürliche Gesundheit der Menschen.

Gesundes Leben ist doch ein natürlicher Vorgang (gewesen...?), der nicht (ungestraft...!!) durch Industrie, Chemie und Digitalisierung ersetzt werden kann.

Und die "Gesundheitsindustrie" ist doch schon längst krachend gescheitert! Noch nie gab

es so viele dauerhaft kranke Menschen und die herrschenden Eliten müssen bereits ganz offiziell eingestehen, dass dieses "System" nicht mehr "FINANZIERBAR" ist. Kein Wunder:

Natürliche Gesundheit kann man nicht für Geld kaufen!

Und:

Wenn man am Abgrund steht, dann sollte der nächste Schritt die UMKEHR sein!

Als ich begonnen habe, dieses Buch zu schreiben, war ich noch felsenfest davon überzeugt, dass **jeder Mensch** die Fähigkeit besitzt, im Notfall auch ganz ohne diese Weltumspannenden "Systeme" zumindest überleben zu können. Aber, da habe ich halt "das Maß von den eigenen Schuhe genommen ..."! Ich fühle mich ja heute noch stark genug wenigstens für mein eigenes Überleben zu sorgen, auch dann noch wenn plötzlich der Strom ausfällt und wenn die gesamten "Systeme" zusammen brechen würden. Durch gesunde Lebensweise bin ich total GESUND(!) und ich habe vorgesorgt und mich in unsere Hofgemeinschaft integriert und ich besitze trotz meines hohen Alters noch genügend Fähigkeiten und genug Geist, Energie und praktische Erfahrungen, um immer noch "nützlich" zu sein.

Auch die mir nachfolgende Generation würde noch genügend Fähigkeiten besitzen um all das in die Tat umzusetzen, was ich in diesem Buch angeregt habe. Man müsste bloß begreifen (wollen...) worum es geht und sich dazu entschließen, diese Strategie selbst aktiv einzusetzen.

Vor 50 Jahren waren ja fast alle Menschen noch auf ihre eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten angewiesen. Solche Menschen könn(t)en ja auch heute noch vollkommen freiwillig viel mehr "Gemeinnützige Selbstversorgung" betreiben und ein autonomes und GESUNDES Leben führen.

Die Weitergabe des Wissens und der persönlichen Erfahrungen an die jüngere Generation (durch praktische Anwendung in kleinen Selbstversorger-Gemeinschaften) wäre ganz bestimmt wertvoller als bloß das Horten von Geld, das ja seinen Wert verliert, noch ehe man es vererben kann.

All jene, die nun schon schmerzlich am eigenen Leib verspüren, dass das derzeitige Wirtschafts-System "an Ende" ist und sich deshalb nur noch in die "Pension hinüber retten" wollen, sollten (müssten) doch wissen, dass sie vor einem "Abgrund" stehen...!

Dass eine vernünftige Rente nicht finanzierbar ist, das ist doch logisch und absolut vorhersehbar:

Wenn nun diese letzte (Leistungs-) Generation in Pension geht, die noch imstande ist nachhaltige "reale Werte" für die Mitmenschen zu schaffen, wer soll dann die Rente bezahlen...?!

Ganz bestimmt nicht die nachfolgende schon vollkommen Digitalisierte Erfolgs-Generation, die kaum noch etwas wirklich nützliches produziert, sondern hauptsächlich damit beschäftigt ist, die derzeit noch aktiven Leistungsträger zu VERWALTEN, zu überwachen und bis ins kleinste Detail zu kontrollieren.

Diese jüngere Generation hat doch gar keine reale Möglichkeit mehr, die in Pension gehenden "Leistungsträger" der heutigen Gesellschaft zu ersetzen. Sie sind zumeist gefangen in der eigenen "Schuldenfalle" und sie besitzen kaum noch Fähigkeiten die NUTZBRINGEND für Mitmenschen eingesetzt werden können. Diese Generation

verschwendet ihre wertvolle Lebenszeit vollkommen nutzlos vor den Bildschirmen und ist damit bereits ein hilfloses Opfer der explodierenden DIGITALISIERUNG geworden (– die sich in Kürze ohnehin selbst vernichten wird ...!).

**Also: UMKEHR (wenn man vor einem Abgrund steht)
= "Gemeinnützige Selbstversorgung"**

Aber – Leute, die **vor etwa 30 Jahren** geboren wurden, die tun sich extrem schwer, mit der Beteiligung oder gar Gründung einer Selbstversorgungs-Gemeinschaft. Jedenfalls viel schwerer als die Generationen die noch ganz ohne Computer und Internet aufgewachsen sind.

Ein "normales" Leben, ein Berufsleben oder gar ein "Überleben" ohne (sichern...?) "Arbeitsplatz" zum "Geldverdienen", ohne Supermarkt, ohne Computer und Internet und ohne Auto ist für diese Generation, die bereits total vom "GELD" abhängig sind, absolut nicht vorstellbar.

Das Berufsleben konzentriert sich nur noch auf den Gelderwerb. Die "Versorgung" dieser Generation erfolgt nahezu ausschließlich über die Industrie und über den Supermarkt.

Junge Leute, die vor 20 Jahren geboren wurden, verfügen (normalerweise ...!!) kaum noch über eigene praktisch anwendbare Erfahrungen oder Fähigkeiten. Der Strom kommt ja ganz von selbst aus der Steckdose, die Wärme kommt vom Heizkörper, Fragen beantwortet das Internet und die Ki, was man täglich zum Leben braucht kommt vom Supermarkt, bezahlt wird mit dem Handy und was sonst noch gebraucht wird bestellt man per Internet.

Die jungen Leute aus dieser Generation sind also bereits vollständig vom Smartphone abhängig. Sie können kaum irgend welche praktische Erfahrungen in Bezug auf Selbstversorgung im Notfall sammeln. Sie verbringen ihre Zeit fast nur noch am Bildschirm und sie besitzen kaum noch persönliche Kontakte von Mensch zu Mensch. Alles spielt sich nur noch über das Handy ab und Nachbarschaftshilfe oder kleine persönliche Hilfestellungen sind bereits weitestgehend unbekannt.

Bedenkenlos und selbstverständlich haben sich speziell die meisten jungen Leute bereits auch das Bargeld abnehmen lassen! Junge Leute bezahlen "selbstverständlich" mit dem Handy. Über eine Alternative scheinen sie gar nicht nachzudenken, denn ohne dieses "Geld", das offenbar ohnehin in jeder beliebigen Menge aus dem Nichts erzeugt wird, ist ein Überleben sowieso nicht möglich.

Sobald der Strom oder gar das Internet ausfällt sind solche Menschen, die ohne jede Fähigkeit zur Selbstversorgung aufgewachsen sind, absolut machtlos und hilflos. Damit sind solche Menschen total abhängig vom "Geld", das von den alles beherrschenden Eliten "zugeteilt" wird – aber halt nur dann, wenn wenn man 100% VOLGSAM ist ...!

Das ist dann das Ende jeder Autonomie, sobald die ältere Generation "abtritt".

So werden dann zukünftig ALLE nicht selbstversorgungs-fähigen Menschen digital programmierbar und fernsteuerbar gemacht. **Eine winzig kleine Anzahl von Machtmenschen kann dann beliebig über die große Masse der ferngesteuerten "Nutztiere" verfügen.**

Besonders "ertragreich" sind dann die kranken Menschen, denn über Essen und Trinken

allein kann man den Profit aus dem "Konsum" dieser Leute ("Nutztiere") nicht beliebig vermehren. Viel besser gelingt das über Gesundheitsindustrie ...!

Wohin dieses System der totalen Abhängigkeit vom Geld und von der Digitalisierung führt, das sollten doch auch schon die jungen Leute, sehr deutlich sehen können:

Dieser Weg führt schnurgerade in den Abgrund!!!

Seht ihr nicht die jetzt schon die schwer geschädigte und vergiftete Natur und die mit Abfall gefüllten Weltmeere? Bemerket Ihr nicht, dass es kaum noch lebenswerten oder gar gesunden "Lebensraum" für ("normale...") Menschen gibt? Wollt Ihr eines Tages euren Kindern ein "leben" in "solchen" Massenunterkünften in "solchen" Großstädten zumuten – oder wollt ihr ohnehin keine eigenen Kinder mehr in "diese" Welt setzen ...?

Wollt Ihr lieber bloß zusehen, wie sich "Clans" aus fernen (noch ...) "unterentwickelten" Ländern sehr erfolgreich bei uns "breit machen" werden – mit ihren vielen Kindern, die später sehr gerne all das annehmen, nutzen und beherrschen werden, was auch ihr einmal zurücklassen müsst und was eigentlich EUREN Kindern zustehen würde ...? Seht ihr nicht, wie erfolgreich solche Clans sind, die diese von mir so dringend empfohlene "Autonomie-Strategie" jetzt schon ganz natürlich und selbstverständlich anwenden? Seht Ihr nicht wie machtlos die Behörden sind, wenn sie dagegen einschreiten wollen?

Begreift Ihr nicht, wie bedeutungslos auch das von Euch mühsam gehortete Geld sein wird (oder auch Eure Schulden die ihr auch nicht mitnehmen könnt), wenn auch Ihr einmal "abtreten" werdet? Wäre es nicht doch wesentlich besser gewesen, einen Teil einer Lebenszeit den eigenen Kindern zu SCHENKEN...?

Seht ihr nicht die vielen dauerhaft kranken Menschen, die sich über industriell "produzierte" "NAHRUNGSMITTEL" tagtäglich aufs neue regelrecht vergiften, weil "echte LEBENSMITTEL" gar nicht mehr existieren? Seht ihr nicht das Elend in der "Pflegeindustrie"? Wollt auch ihr auch einmal in solchen "Pflegeheimen" landen, weil es halt keine Familien mehr gibt, wo früher einmal auch Menschen mit Behinderungen noch lebenswert leben konnten?

Liebe junge Menschen:

Habt ihr noch nicht bemerkt, dass auch die bereits explodierende DIGITALISIERUNG schon längst nicht mehr Eurem persönlichen Wohlergehen dient?

Bitte glaubt mir doch, wenn ich Euch sage, dass diese totale Digitalisierung, genau so wie auch die totale Industrialisierung, zwei verhängnisvolle Irrwege sind, die direkt in den Abgrund führen.

Die totale Digitalisierung raubt Euch den Großteil Eurer wertvollen Lebenszeit, die Ihr viel nutzbringender Euren Kindern schenken- und lieber auch zur "Gemeinnützigen Selbstversorgung" verwenden solltet.

Die totale Industrialisierung vernichtet die Natur und auch die handwerklichen Fähigkeiten der Menschen und RAUBT uns die wichtigste Lebensgrundlage – das sind die unverzichtbaren echten "LEBENSMITTEL" ohne die ein lebenswertes Leben gar nicht möglich ist.

Und, ich bin mir absolut sicher, diese totale Digitalisierung wird sich durch die explosionsartige Ausuferung der Komplexität selbst VERNICHTEN!

Seht ihr nicht jetzt schon selbst, dass viel mehr Menschen mit Verwaltung und Überwachung beschäftigt sind als mit produktiven Leistungen die den Menschen dienen? Und seht ihr nicht selbst, dass immer mehr riesige Paläste gebaut werden müssen, wo bloß immer mehr Computer untergebracht werden müssen die für die Überwachung der Überwacher gebraucht werden ...?

Seht ihr nicht nicht selbst, dass es keine sinnvolle Entwicklung sein kann, wenn nun diese 2FK-Verifizierung schon bald bei jedem mickrigen Konto notwendig ist? Seht ihr nicht, dass auch die Ki keine Chance hat gegen den KREATIVEN Einfallsreichtum und gegen die kriminelle Energie der Betrüger, die die Ki durch ihre KREATIVITÄT viel erfolgreicher einsetzen können als die Ermittlungsbehörden?

Wie soll das nun weitergehen allein schon mit den "Verifizierungen" zur Betrugsabwehr? Braucht man in zwei Jahren bereits eine 3FK-Verifizierung und in 10 Jahren eine 6-Faktor-Verifizierung, wenn man sein Konto vor den Betrügern schützen möchte – und wie soll das dann in 30 Jahren funktionieren ...?!

Mein Aufruf an die "Jungen", in aller Eindringlichkeit:

**AUFWACHEN!
UMDENKEN!
UMKEHREN!**

Bitte „Ärmeln aufkrempeln“ anpacken und ganz neue Wege gehen!

**Fordert UNTERSTÜTZUNG und zeigt SELBSTBEWUSSTSEIN,
denn NUR Ihr könnt noch schaffen, was Eure Eltern nicht mehr schaffen können.
NUR IHR jungen Leute könnt die Menschheit noch vor dem UNTERGANG RETTEN!**

**Dazu müsst ihr aber radikal UMDENKEN und
neue Ideen und Fähigkeiten entwickeln, (... die möglicherweise auch ohne Strom
praktizierbar sind ..?!.) und auf gar keinen Fall einfach gedankenlos so
weitermachen wie bisher!**

Liebe junge Menschen, besteigt nicht einen Zug, der mit voller Geschwindigkeit auf einen Abgrund zu rast und wohl kaum noch zur "UMKEHR" gezwungen werden kann!
Besteigt lieber gemeinsam mit möglichst vielen gleichgesinnten jungen Leuten einen noch fast leeren Zug, der aber bereits in die Gegenrichtung unterwegs ist ..!

Und besonders wichtig:

Nehmt auch ältere Menschen und deren Fähigkeiten mit auf eine Reise in eine ganz andere Welt, aber nur dann, wenn diese Leute bereit sind vom "falschen" Zug abzuspringen und sich der Jungen Generation anzuvertrauen. Seid mutig und selbstbewusst, nehmt das Steuer in die Hand.

Nochmals: Nur Ihr seid Fähig, die Menschheit vor dem drohenden Untergang zu retten.

Alois Kemmer, im Dezember 2025

Die Weitergabe meiner persönlichen Erfahrungen.

Alles was ich in diesem Buch beschrieben habe, ist Ausdruck und Ergebnis meiner ganz persönlichen Erfahrungen und Überzeugungen. Ich hinterlasse den nachfolgenden Generationen kein Geld-Vermögen und ganz bewusst nicht bloß „Grauen Theorien“, aber auch keine fertigen „Patentlösungen“.

Ich möchte aber auch kein Chaos und keinen „Scherbenhaufen“ hinterlassen. Meine persönliche Zukunftsvision ist das geordnete „Loslassen“ und das „Weitergeben“ in jüngere Hände.

Deshalb beschreibe ich hier bloß viele meiner ganz persönlichen Erfahrungen, Ideen, Vorstellungen und Absichten auf dem letzten Stück meines Lebensweges. Ich vertraue aber darauf, dass es tatkräftige Menschen gibt, die nach ihren eigenen Ideen und auf eigene Verantwortung möglichst bald „das Beste daraus machen“ werden.

Die Autonomie-Strategie (Kapitel 1)
Die WertePOOL-Strategie (Kapitel 2)
Die Gemeinnützige Selbstversorgung K 3)
und die WerteWirtschaft (Kapitel 4),
sind mächtigen „Werkzeuge“, die jeder Mensch sofort benutzen kann.

Das Leben ist die beste Schule

Durch meine gesunde Lebensweise habe ich das Glück, heute noch mit halbwegs wachem Verstand auf die vergangenen 84 Jahre meines bisherigen Lebens zurück blicken zu können. Diese große Gnade, für die ich jeden Tag ganz bewusst sehr dankbar bin, besitzen ja nicht sehr viele Menschen. Und wenn es mir nun gelingt, viele meiner persönlichen Erfahrungen vor Vergessenheit zu bewahren, dann hat sich meine Mühe gelohnt.

Ich hinterlasse damit Erkenntnisse und Lösungsansätze, die beliebig viele Mensch selbst nutzen können und ich trage damit auch dazu bei, dass möglichst viele Menschen davon abgehalten werden, Fehler zu wiederholen die ich in meinem Leben begangen habe.

Die Staatlichen Regelungen, Verordnungen und Gesetze sollte man kennen

Wenn man vermeiden möchte, dass in der allerletzten Zeit des irdischen Leben eines Menschen alles verloren geht, was man ein ganzes Leben lang mühsam erworben hat, dann sollte man zumindest über das Staatlich geregelten Sozialsystem einigermaßen Bescheid wissen.

Die Erfahrung zeigt sehr deutlich, dass sehr oft sämtliches Privatvermögen erst im allerletzten Lebensabschnitt vollkommen nutzlos verloren geht. Es liegt halt in der Natur des Menschen, dass man bereit ist "alles" dafür zu geben, wenn einem dafür bloß noch einige Lebenstage versprochen werden ...

Ich selbst lege aller größten Wert darauf ja kein Pflegefall zu werden. Aber trotz optimaler Lebensweise kann auch ich das nicht ausschließen. Aber wenn es tatsächlich passiert, dann möchte ich nicht ausschließlich auf eine herzloses, rein über das Geldsystem gesteuerte "Pflegeindustrie" angewiesen sein. Deshalb lege ich so großen Wert auf ein „Zweites Standbein“ über „Bleibende Werte“.

Die Dorfstunden-Werteinheiten sind das "zweite Standbein"

Diese Dorfstunden sind unangreifbare, rein private Werte, die unser "Zweites Standbein" bilden können, wenn wir bloß die **WertrWirtschaft** (AWW) begreifen und anwenden.

Deshalb habe ich selbst praktisch mein gesamtes Vermögen in Form von Dorfstunden "flüssig" und wertbeständig gemacht.

Bitte mich nicht falsch verstehen – „flüssig gemacht“ nicht als „Schwundgeld“, das ja sofort „verbraucht“ wird, sondern im Sinne der WerteWirtschaft.

Der Einstieg in die WerteWirtschaft

„Totes Kapital“ wird im WertePOOL „flüssig gemacht“, in Form von „Werteinheiten“ mit deren Hilfe auch die Bleibenden Werte „flüssig“ gemacht werden können. Auch schon mit kleinen Geldbeträgen kann man sein „Schwundgeld“ in Bleibende Werte verwandeln, wenn man einfach Dorfstunden kauft und sammelt, solange man sich das noch leisten kann.

Immobilien und andere Bleibende Werte sollen nicht für Geld „verkauft“ werden, denn dann werden sie ja „verbraucht“, genau so wie Geld.

Der „Verkauf“ von Bleibenden Werten für Geld zerstört dieses bei vielen Menschen schon reichlich vorhandene „Zweite Standbein“ eigentlich fast immer nur deshalb, weil momentan die „Liquidität“ fehlt.

Man sitzt „auf einem Berg“ von echten Vermögenswerten, man muss aber den ganzen „Berg“ für „Schwundgeld“ verkaufen, oder man muss sogar einen Kredit aufnehmen – nur weil momentan die Liquidität fehlt ...?!

Das ist der falsche Weg, der zur Enteignung der „Kleinen Leute“ führt und die „Reichen“ immer reicher macht, wenn man ihnen die echten „Werte“ für „Schwundgeld“ verkauft.

Der bessere Weg ist die WerteWirtschaft

Im Notfall verkauft man nicht den „ganzen Berg“, sondern nur kleine „Beteiligungen“ an vertrauenswürdige Leute mit Gemeinschaftssinn, die begriffen haben, dass man damit die Autonomie (s)einer Gemeinschaft fördert und sein „Schwundgeld“ vor dem Wertverlust rettet.

Bleibende Werte werden „flüssig gemacht“ genauso wie Geld, wenn man sie einfach „in Werteinheiten zerlegt“ und damit für Buchungsvorgänge in Zahlenwerten verfügbar macht – genau so wie Geld.

Man integriert sich in eine möglichst autonome POOL-Gemeinschaft. Dort kann man über Tauschaktivitäten sein „Totes Kapital“ als Zweites Standbein einsetzen. Eine autonome POOL-Gemeinschaft ist in der Lage Liquiditätsengpässe einzelner Mitglieder intern auszugleichen, ohne die Bleibenden Werte verkaufen zu müssen.

Die Werteinheiten werden nicht „verbraucht“ wie Geld, sie bleiben in der Gemeinschaft erhalten – auch über Generationen hinweg.

Genau das ist die eigentliche Innovation der WerteWirtschaft.

Wer mich einmal pflegen will, kann von mir sehr großzügig mit diesen Dorfstunden belohnt

werden. Wenn das hoffentlich innerhalb unserer „Hofgemeinschaft“ möglich ist, dann geht kein Vermögen verloren.

Auch wenn ich zu Lebzeiten noch all meine Dorfstunden verbrauchen würde bleibt bleibt trotzdem alles in unserer Gemeinschaft erhalten.

Faktum ist, wer in einer POOL-Gemeinschaft selbst viele Dorfstunden auch durch Pflegedienste ansammelt, schafft damit eine wichtige Basis seiner eigenen Altersvorsorge.

Dafür braucht man
wertbeständige Werteinheiten
und keine großmächtigen Organisationen.

Dieses Grundprinzip sollte man schon den Kindern mitgeben, auf ihren eigenen, hoffentlich bald selbstbestimmten Lebensweg. Wenn man Kinder anstatt mit schädlichen Schleckereien mit Bleibenden Werten beschenkt – die sie ja schon bald ihren eigenen Kinder schenken- oder schon für ihre eigene Altersvorsorge AUFBEWAHREN können, dann ist das der Beginn einer hoffnungsvollen **WerteWirtschaft-Zukunft**.

Die von mir selbst „gelebte“ WerteWirtschaft.

Als unverbesserlicher Realist will ich mich auch um meine wohl nicht vermeidbare **"Verlassenschaft"** kümmern – jetzt schon, wo ich noch halbwegs klar denken kann. Ich denke, gerade das ist ein ganz wichtiger Bereich der WerteWirtschaft und das gehört auch zur aktiv gelebten Autonomiestrategie.

Ich will kein Chaos hinterlassen und ich will nicht haben, dass bloß ganz allein irgendwelche Gesetze und Verordnungen darüber entscheiden, was "nach" mir zu geschehen hat. Aus diesem Grunde könnte man das was ich nun hier beschreibe, notfalls auch als **Ausdruck meines "Letzten Willens"**, also faktisch als Testament oder als Vermächtnis verstehen.

Persönliche Kontakte sind mir besonders wichtig.

Hier folgt der Beweis, weshalb für mich meine Aushilfe-Tätigkeit in der Trafik so wertvoll ist. Ich komme in Kontakt mit Menschen, die ich sonst niemals kennen gelernt hätte.

Zum Beispiel diese Zeitungs-Kundschaft:

Ein sehr gescheiter Mensch, ein Architekt in Pension, dessen offenbar recht wohlhabende Tochter mit Familie und Enkelkinder in Wien lebt, hat mich kürzlich bei einem unserer netten Gespräche darauf aufmerksam gemacht, **dass der "Pflegergress" schon vor einigen Jahren abgeschafft wurde!**

Das war mir neu, deshalb habe ich mich näher mit dieser Thematik befasst, weil ich ja einiges in diesem Buch ganz anders formulieren müsste, falls das tatsächlich stimmt. Ich habe deshalb vieles über die recht komplizierten Regelungen im Themenbereich Pflege gelesen und eindeutig feststellen können, dass der Pflegergress tatsächlich abgeschafft wurde.

Wie mein Zeitungskunde hat erkennen lassen – der damalige Bundeskanzler Kern hat sich mit dieser Abschaffung jedenfalls sehr viel Beachtung und womöglich auch einen "Goldenen Orden" (und auch eine "Goldene Nase..?") verdient.

Bevor ich nun daran ging, meine Texte im Buch zu ändern, habe ich zur Vorsicht auch noch die Ki befragt. Auch die Ki hat ganz klar diese Pflegeregress Abschaffung bestätigt, die aktuell gültig ist.

Da ist mir plötzlich in den Sinn gekommen, dass beim recht kompliziert geregelten Pflegesystem sehr oft das Zusammenwirken mit dem Sozialsystem betont wird. Das löste bei die Frage aus, ob es eventuell einen "Sozialhilfe Regress" gibt? Und diese Frage war ein Volltreffer, der wiederum alles auf den Kopf gestellt hat!

Dieser hochgeschätzte Bundeskanzler Kern könnte mit ruhigem Gewissen seinen "Goldenen Orden" wieder zurück geben – denn die Abschaffung des Pflegeregresses ist doch wirkungslos, weil der Regress nun halt über das Sozialsystem erfolgt.

Hier ist die Antwort der Ki auf diese Frage: Bitte erkläre mir den Sozialhilfe Regress in Österreich

Gerne! Ich erkläre dir den **Sozialhilfe-Regress in Österreich** verständlich und Schritt für Schritt.

Was bedeutet „Sozialhilfe-Regress“?

Mit **Sozialhilfe-Regress** ist gemeint, dass der Staat **Sozialhilfeleistungen zurückfordern kann**, wenn jemand später doch zu Vermögen oder Einkommen kommt, das vorher nicht verfügbar war.

Kurz gesagt:

? **Der Staat hilft zuerst – kann sich das Geld später aber teilweise zurückholen.**

Wann kommt ein Regress in Frage?

Ein Regress kann z. B. passieren, wenn eine Person:

- während des Bezugs von Sozialhilfe **Vermögen verschwiegen** hat
- **nachträglich Geld erhält**, z. B.:
 - Erbschaft
 - Lottogewinn
 - Nachzahlung aus Pension, Unterhalt oder Versicherung
- **unrechtmäßig Sozialhilfe bezogen** hat

Dann kann das Sozialamt verlangen, dass **bereits erhaltene Leistungen zurückgezahlt werden**.

Was gilt nicht mehr als Sozialhilfe-Regress?

Sehr wichtig:

? **Der klassische Angehörigen- oder Pflege-Regress wurde abgeschafft.**

Konkret:

- **✗ Kinder müssen nicht mehr für Pflegekosten ihrer Eltern zahlen**
- **✗ Kein Zugriff auf Häuser oder Vermögen von Angehörigen**
- **✗ Kein Regress auf Erben für Pflegekosten**

Das gilt bundesweit seit **2018**.

Gibt es Grenzen beim Regress?

Ja. Ein Regress ist **nicht unbegrenzt** möglich:

- Es darf **nicht das Existenzminimum** gefährdet werden
- Schonvermögen bleibt geschützt (z. B. notwendiger Hausrat)
- Rückforderungen müssen **verhältnismäßig** sein
- Jeder Fall wird **einzel**n geprüft

Unterschied: Sozialhilfe vs. Mindestsicherung

- Die **Mindestsicherung** wurde 2020 durch die **Sozialhilfe neu** ersetzt
- Die Regress-Regeln sind heute **strenger und klarer geregelt**
- Ziel ist: **Hilfe ohne Angst vor späterer Verschuldung**

Kurz zusammengefasst

- ✓ Regress nur bei **nachträglichem Vermögen oder unrechtmäßigem Bezug**
- ✓ **Kein Angehörigen- oder Pflege-Regress mehr**
- ✓ Schutz des Existenzminimums
- ✓ Gesetzlich klar geregelt

Wenn du willst, kann ich dir das auch **anhand eines Beispiels** erklären oder speziell auf **Pflege, Erbschaft oder Studierende** eingehen.

**Meine zweite Frage an die Ki:
Kein Regress bei Schenkung?**

Kurzantwort: **Doch – bei Schenkungen kann es sehr wohl zu einem Regress kommen.**

Aber **nicht in jedem Fall**. Hier die klare Einordnung für Österreich:

Grundsatz

? **Schenkungen schützen nicht automatisch vor Sozialhilfe-Regress.**

Wenn jemand **Sozialhilfe bezieht oder später bezieht** und **zuvor Vermögen verschenkt hat**, kann der Staat reagieren.

Wann ist eine Schenkung problematisch?

Ein Regress ist möglich, wenn:

- die Schenkung **kurz vor oder während** des Sozialhilfebezugs erfolgt ist **und**
- dadurch erst **Hilfsbedürftigkeit entstanden oder verschärft** wurde

Das nennt man oft:

Vermögensverschiebung zur Erlangung von Sozialhilfe

In so einem Fall kann die Behörde:

- die **Schenkungen anrechnen**
- oder vom/ von der Beschenkten **Ersatz verlangen**

Gibt es eine feste Frist (z. B. 5 oder 10 Jahre)?

! Nein, keine starre Jahresgrenze im Sozialhilferecht.

Entscheidend ist:

- **Zeitlicher Zusammenhang**
- **Absicht / Zumutbarkeit**
- **wirtschaftliche Situation**

Je näher die Schenkung am Sozialhilfebezug liegt, desto eher ist ein Regress möglich.

Wann ist ein Regress eher nicht zulässig?

Meist **kein Regress**, wenn:

- die Schenkung **lange vor** der Notlage erfolgt ist
- es sich um **kleine, übliche Geschenke** handelt (z. B. Geburtstage)
- keine **Umgehungsabsicht** erkennbar ist
- trotz Schenkung **genug eigenes Vermögen** vorhanden war

Wichtig: Kein Angehörigen-Regress ≠ Schenkungsfreiheit

Oft wird das verwechselt:

- ✓ **Kinder haften nicht für Pflegekosten der Eltern**
- ✗ **Aber:** Vermögen, das die hilfsbedürftige Person **selbst verschenkt hat**, kann relevant sein

Kurzfassung

- ✗ „Schenkungen = sicher kein Regress“ → **falsch**
- ✓ Schenkungen **können rückwirkend berücksichtigt** werden
- ✓ Beurteilung **immer im Einzelfall**
- ✓ Kleine, lange zurückliegende Geschenke meist unproblematisch

Wenn du willst, sag mir:

- **wer** geschenkt hat (z. B. Eltern, Großeltern),
- **was** (Geld, Wohnung, Haus),
- und **wann** ungefähr

Dann kann ich dir sagen, **wie hoch das Regress-Risiko realistisch ist**

Hier ist eine verständliche ****Zusammenfassung zur Frage, ob und in welchem Umfang das *private Immobilien-Vermögen* (auch später im Erbfall) für die Sozialhilfe in Österreich herangezogen werden kann:**

? 1) Grundsatz: Vermögen muss verwertet werden

Bevor jemand in Österreich **Sozialhilfe/Mindestsicherung** bekommt, prüft die Behörde:

- **Einkommen** (z. B. Lohn, Rente)
- **Vermögen** (Barvermögen, Wertgegenstände etc.)

Hat man mehr Vermögen als den gesetzlichen **Schonbetrag** (2025/2026 ca. **7.200 € pro erwachsene Person**), muss dieses „verwertet“ werden – also zunächst genutzt werden, um den Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, bevor Sozialhilfe gezahlt wird.

? 2) Immobilien – Hauptwohnsitz

? **Die eigene Hauptwohnung bzw. das Eigenheim, in dem man selbst wohnt, zählt nicht sofort**

als verwertbares Vermögen.

Das heißt:

- Solange diese Immobilie deinen **unmittelbaren Wohnbedarf** deckt, wird sie **nicht zur Verwertung herangezogen**.
- Auch lohnt sich nicht sofort ein Verkauf oder Grundbucheintrag selber zu Gunsten der Behörde.

Nach 3 Jahren durchgehenden Sozialhilfe-Bezugs kann die Behörde aber:

- eine **grundbücherliche Sicherstellung** eintragen lassen, um sich später einen Rückgriff zu sichern (kein unmittelbarer Verkauf, aber wirtschaftlicher Zugriff).

Das bedeutet: Die Immobilie kann theoretisch als „Rücklage“ dienen, aber sie wird nicht automatisch gepfändet oder verkauft **während du Sozialhilfe beziehst**, wenn sie dein Hauptwohnsitz ist.

? 3) Andere Immobilien / Zweitwohnungen / Vermietete Objekte

Diese werden in der Regel **nicht als Schonvermögen geschützt**. Das bedeutet:

- Vermietete Wohnungen, Zweitobjekte oder Grundstücke gelten als verwertbares Vermögen.
- Sie müssen im Regelfall **vor Sozialhilfe genutzt/verwertet werden**, bevor Leistungen gezahlt werden.

Anmerkung von mir:

Dorfstunden und POOL-Guthaben sind mit großer Sicherheit keine "verwertbaren Vermögenswerte", im Sinne des Sozialhilfe Gesetzes, sondern "Beteiligungen an Nutzungsrechten", die die soziale Bedürftigkeit vermindern helfen.

? 4) Erbschaften während oder nach Sozialhilfe

Auch wenn du **während des Bezugs von Sozialhilfe (oder kurz danach)** etwas erbst – z. B. Immobilien oder Geld – gilt in vielen Bundesländern die Regel:

- Eine Erbschaft kann **zu Rückforderungen führen**, wenn sie nicht angegeben wurde.
- Es gibt Meldepflichten und eventuell Rückzahlungsverpflichtungen für Leistungen, die zu Unrecht bezogen wurden.

? In manchen Regelungen gilt eine **Dreijahres-Frist**: Wenn du innerhalb von 3 Jahren nach Sozialhilfe-Bezug ein Vermögen erhältst (z. B. Erbschaft), kann die Behörde die Leistungen zurückfordern.

? Wichtige Punkte in Kürze

Situation	Zugriff durch Sozialhilfe?
Hauptwohnsitz (selbst bewohnt)	neutral – nicht sofort verwertbar
Zweitwohnung / vermietete Immobilie	ja, verwertbar
Erbschaft während/kurz nach Bezug	möglich Rückforderung
Immobilie nach 3 Jahren Sozialhilfe	grundbücherliche Sicherstellung möglich
Schonvermögen unter ca. 7.200 €	geschützt

? Hinweise

✓ Immobilien als Hauptwohnsitz gehören nicht zum sofort verwertbaren Vermögen – sie bleiben zunächst unangetastet.

! Aber nach längerer Leistungsbezugsdauer können Behörden eine Sicherstellung eintragen, was faktisch wirtschaftlich zugreift.

? Wenn du während oder nach Bezug beträchtliches Vermögen erhältst (Erbschaft z. B.), musst du das melden; es kann zu Rückforderungsansprüchen kommen.

Wenn du möchtest, kann ich dir **konkrete Beispiele** geben (z. B. wie eine Immobilie bewertet wird, oder was bei einer geerbten Wohnung passiert)** – auch bezogen auf dein Bundesland in Österreich.**

Zusatzfrage:

Müssen die Erben des Hauptwohnsitzes die Sozialhilfe zurückzahlen?

Gute und wichtige Zusatzfrage.

Kurz gesagt: Ja – unter bestimmten Umständen kann es zu einem Rückgriff auf den Nachlass kommen. Aber nicht automatisch und nicht in jedem Fall.

? 1) Grundsatz beim Hauptwohnsitz

Nach dem **Sozialhilfe-Grundsatzgesetz** gilt:

- Der **selbst bewohnte Hauptwohnsitz** muss während des Bezugs grundsätzlich **nicht verwertet** werden.
- Bei längerem Bezug (meist ab 3 Jahren durchgehend) kann das Bundesland eine **grundbücherliche Sicherstellung** eintragen.
- Diese Sicherstellung wirkt wie eine Art „Vormerkung“ für einen späteren Rückgriff.

Das bedeutet:

Während der Betroffene lebt, bleibt das Haus normalerweise unangetastet.

Nach dem Tod kann jedoch auf den **Nachlass** zugegriffen werden.

Anmerkung von mir:

Im Nachlass ist das Haus WERTLOS, wenn das Nutzungsrecht für den Verein im Grundbuch eingetragen ist. Meine Erben müssen das Erbe gar nicht antreten, aber das Nutzungsrecht bleibt trotzdem bestehen. Damit ist ein Regress relativ sicher ausgeschlossen.

2) Müssen Erben persönlich zahlen?

Wichtig:

- **Erben haften nicht mit ihrem eigenen Vermögen.**
- Eine Rückforderung erfolgt **nur aus dem Nachlass** (also aus dem Wert der geerbten Immobilie oder anderem Vermögen).

Das heißt konkret:

- Wenn der Hauptwohnsitz im Nachlass ist und eine Sicherstellung eingetragen wurde, ? kann das Bundesland aus dem Verkaufserlös den gesicherten Betrag fordern.
- Reicht der Nachlass nicht aus, müssen Erben **nicht privat draufzahlen**.

? 3) Wann ist ein Rückgriff möglich?

Das hängt vom Bundesland ab (Sozialhilfe ist Landesmaterie), aber typischerweise:

- wenn **mehr als 3 Jahre durchgehend Sozialhilfe** bezogen wurde
- wenn eine **grundbücherliche Sicherstellung** eingetragen wurde
- wenn im Nachlass **ausreichend verwertbares Vermögen** vorhanden ist

Kein Zugriff erfolgt üblicherweise:

- wenn nur kurze Zeit Sozialhilfe bezogen wurde
- wenn keine Sicherstellung eingetragen wurde
- wenn der Nachlass faktisch wertlos ist

? 4) Beispiel

Eine Person bezieht 5 Jahre Sozialhilfe und lebt im eigenen Haus.

Nach 3 Jahren wurde eine Sicherstellung eingetragen.

Nach dem Tod erben die Kinder das Haus.

Das Land kann den gesicherten Betrag aus dem Hauswert verlangen.

Die Kinder können:

- das Haus verkaufen und den Betrag begleichen
- oder die Forderung aus eigenen Mitteln zahlen, um das Haus zu behalten

Aber: **Sie müssen niemals mehr zahlen als sie erben.**

? Wichtig zu wissen

- Die konkrete Ausgestaltung unterscheidet sich zwischen z. B. Wien, Niederösterreich oder Steiermark.
- Es handelt sich nicht um eine „Erbchaftssteuer“, sondern um einen **Rückersatzanspruch für gewährte Leistungen**.
- Ohne Eintragung oder gesetzliche Grundlage kann das Land nicht beliebig rückfordern.

Zusatzfrage:

Wie ist das bei Alleinerzieherinnen, die später in ein reguläres Berufsleben einsteigen. Muss dann die Sozialhilfe zurückgezahlt werden, die in der Zeit der Kinderbetreuung bezogen wurde?

Sehr gute und praxisrelevante Frage.

Kurzantwort

Nein. Wenn eine Alleinerzieherin während der Kinderbetreuung Sozialhilfe bezieht und später regulär arbeiten geht, muss sie die bezogene Sozialhilfe grundsätzlich **nicht zurückzahlen**, nur weil sie später wieder Einkommen erzielt.

Rechtsgrundlage

Die Sozialhilfe beruht auf dem **Sozialhilfe-Grundsatzgesetz** sowie den jeweiligen Landesgesetzen.

Grundprinzip:

- Sozialhilfe ist **keine Vorschussleistung**.
- Sie ist eine **existenzsichernde Unterstützung**, solange Hilfsbedürftigkeit besteht.
- Wenn die Hilfsbedürftigkeit später wegfällt (z. B. durch Arbeitsaufnahme), endet der Anspruch – aber es entsteht **keine automatische Rückzahlungspflicht**.

? Wann müsste doch etwas zurückgezahlt werden?

Rückforderungen kommen nur in bestimmten Sonderfällen vor, etwa:

1. **Unrichtige Angaben oder Verschweigen von Einkommen/Vermögen**
2. **Doppelleistungen** (z. B. rückwirkend bewilligtes Einkommen)
3. **Erbchaft während oder kurz nach dem Bezug**
4. **Gesicherter Rückgriff auf Immobilien (Hauptwohnsitz nach 3 Jahren Bezug)**

Aber:

? Eine spätere Erwerbstätigkeit allein löst keine Rückzahlung aus.

? Konkretes Beispiel

Eine Alleinerzieherin:

- bezieht 4 Jahre Sozialhilfe während Kinderbetreuung
- nimmt danach eine Vollzeitstelle an
- verdient ausreichend für den Lebensunterhalt

Die Sozialhilfe endet mit Arbeitsaufnahme.

Es gibt **keine Nachverrechnung**.

Sie muss nichts zurückzahlen, solange keine Falschangaben vorlagen.

? Warum ist das so?

Sozialhilfe soll:

- Armut verhindern
- Kinder absichern
- den Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglichen

Würde jede spätere Erwerbstätigkeit zu Rückzahlungen führen, würde das dem Zweck der Hilfe widersprechen.

? Fazit

Für Alleinerzieherinnen gilt:

Situation	Rückzahlung?
Späterer Berufseinstieg	✗ Nein
Einkommen ehrlich angegeben	✗ Nein
Falschangaben	✓ Möglich
Erbschaft während Bezug	✓ Möglich
Langer Bezug + Immobilie	✓ Eventuell Rückgriff

Enteignung vermeiden – durch WerteWirtschaft!

Ich muss also meine Texte im Buch nicht abändern, denn **es steht eindeutig fest, dass das gesamte Vermögen das ein Mensch besitzt, für Pflegedienste herangezogen werden kann.** Unter gewissen Voraussetzungen können sogar verschenkte Vermögenswerte zurückgefordert werden.

Wo sind die Zeiten geblieben, wo die Betreuung der Kinder und auch der alten oder der kranken Menschen SELSTVERSTÄNDLICH in der eigenen Familie stattgefunden hat? Früher einmal hat man dafür kein Geld gebraucht und auch die Bleibenden Werte mussten nicht dafür geopfert werden.

Heutzutage ist es bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden, dass man in ein Pflegeheim gehen "muss" (abgeschoben wird), sobald man pflegebedürftig wird. Daran ändert auch nichts, dass die Nutzung des Pflegeheimes offiziell und prinzipiell immer "freiwillig" erfolgt. Im Gegenteil jeder **"freiwillig" mit dem Pflegeheim abgeschlossene Vertrag verpflichtet zur Bezahlung aller Kosten aus dem eignen Privatvermögen.**

Wenn man die enormen Kosten kennt, die eine Pflege in einer "Pflegeanstalt" verursacht, dann ist doch sofort klar, dass die allermeisten Menschen sehr rasch ihre Ersparnisse verbrauchen "müssen", denn eine Rente ist nur sehr selten ausreichend – und schon sind auch bisher recht gut situierte Menschen plötzlich "Sozialhilfe-Empfänger", für deren "Betreuung" (Haltung...) laufend neue detaillierte Gesetze und Verordnungen erlassen werden. Den Sozialhilfeempfängern wird auf den Cent genau vorgerechnet, welchen Anteil an Ihrer Rente sie noch für sich selbst verwenden "dürfen". Natürlich verliert man als Sozialhilfeempfänger auch jede Verfügungsgewalt über die eigenen Immobilien. Von einer Autonomie ist bei solchen Menschen nicht die geringste Spur mehr vorhanden. Und die meisten Erben müssen die Flucht ergreifen, denn die Erbschaft besteht zumeist nur noch aus einem Schuldenberg.

Im gesamt-Kontext betrachtet ist die derzeitige Situation bis ins kleinste Detail darauf ausgerichtet, alle "Kleinen Leute" zu ENTEIGNEN:

Schon vor etwa 10 Jahren habe ich mir dieses von Klaus Schwab ausgegebene Motto sehr zu Herzen genommen: „Ihr werdet nichts besitzen, aber Ihr werdet glücklich sein“ Schon damals habe ich mich entschlossen, dieses System mit ihren eigenen Waffen zu besiegen – also „glücklich sein“ auch ohne Eigentum.

**Die Rückkehr zum PRIVATEN SOZIALSYSTEM ist überfällig!
Das aktuelle Sozialsystem ist nicht mehr finanzierbar –**

das behauptet nun bereits mit vollem Nachdruck sogar der Deutsche Bundeskanzler (– der kein Problem damit hat beliebig viele Milliardenbeträge für die „Sicherheit“ vor feindlicher Bedrohung auszugeben...).

UMDENKEN und das „GUTE LEBEN“ in „FÜLLE“ genießen

Integriere Dich (und Deine Vermögenswerte!) in eine rein privat organisierte Gemeinschaft und Nutze Deine „FREI“-Zeit!

Versorge Dich selbst und tu vieles was in Deiner Gemeinschaft gebraucht wird. Erzeuge so laufend "BLEIBENDE WERTE" auch "aus" Deiner "FREI"-Zeit, damit Du diese "WERTE" bei Bedarf eines Tages auch für Dich selber "nutzen" kannst.

Deine im WertePOOL als „Nutzungsrecht am „Gemeinschaftsgut“ gespeicherten WERTE kannst Du aber auch sehr gerne (rechtzeitig...!) der nächsten Generation "zur Nutzung" überlassen, für den Start in ein neues "GUTES LEBEN" in FÜLLE.

In einer SOLCHEN Gemeinschaft wirst auch Du selbst viel eher das Glück haben können, gesund, glücklich, sorgenfrei, autonom und selbsterhaltungsfähig zu bleiben bis ins hohe Alter.



So entsteht ein rein PRIVATES SOZIALSYSTEM.

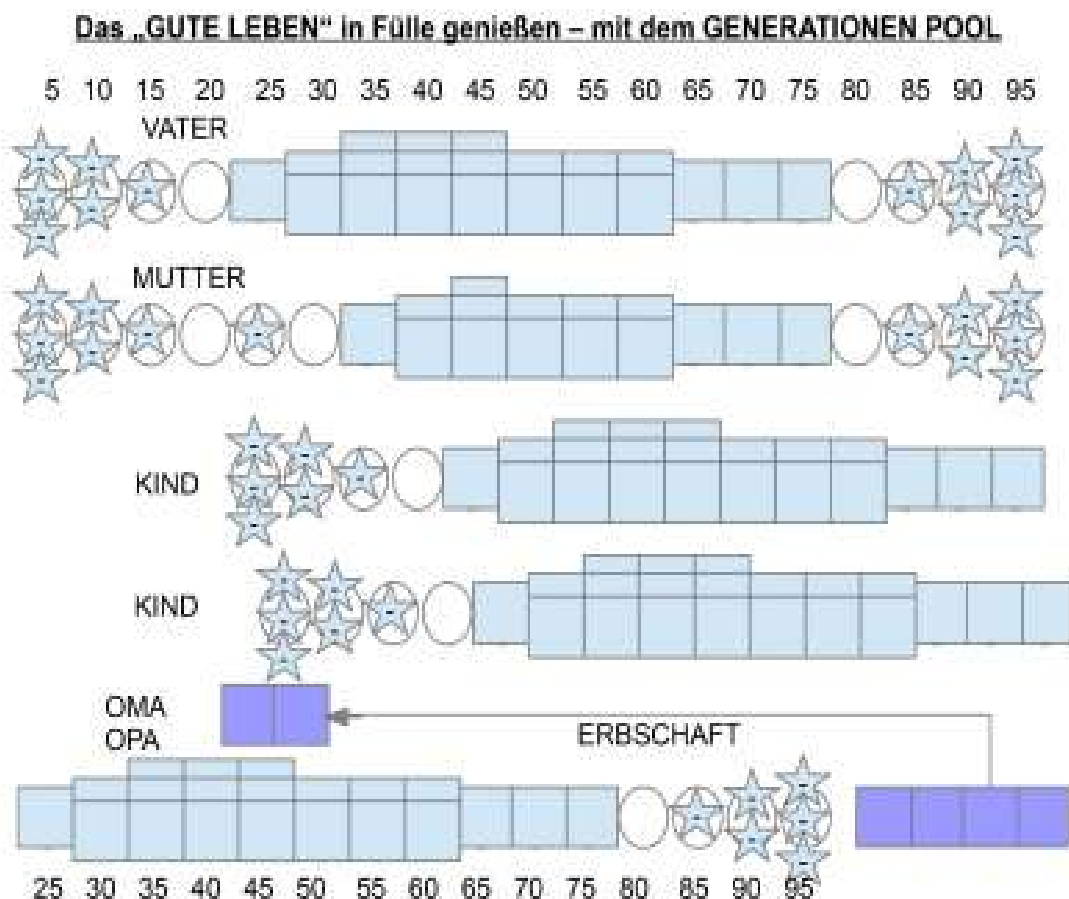
Und - Arbeitslosigkeit ist kein Schreckgespenst sondern Freizeitgewinn!

Nutze und genieße Deine "FREI"-Zeit! Du brauchst ja **ZEHNMAL** so viel Lebens-Zeit zur [Geldbeschaffung](#), wenn Du "ALLES" nur über den Umweg über Geld und "Lohnarbeit" schaffen willst.

Die WertePOOL-Strategie
ermöglicht die Rückkehr zur NATÜRLICHEN "Großfamilie".

Diese neue Gemeinschafts-Form beseitigt aber die Räumliche Enge früherer Zeiten, aber auch die gegenseitige Abhängigkeit der "Familienmitglieder" (- die gar nicht verwandt sein müssen)

Im WertePOOL besitzt ja jedes Mitglied zu jeder Zeit eine exakt verbuchte und [vertraglich](#) [gergelte](#) "Beteiligung am Gemeinschaftsgut". Damit besteht die Möglichkeit, das richtige Generationen-Verhältnis zu entwickeln, weil auch Zugänge und Abgänge aus dieser Gemeinschaft problemlos möglich sind.

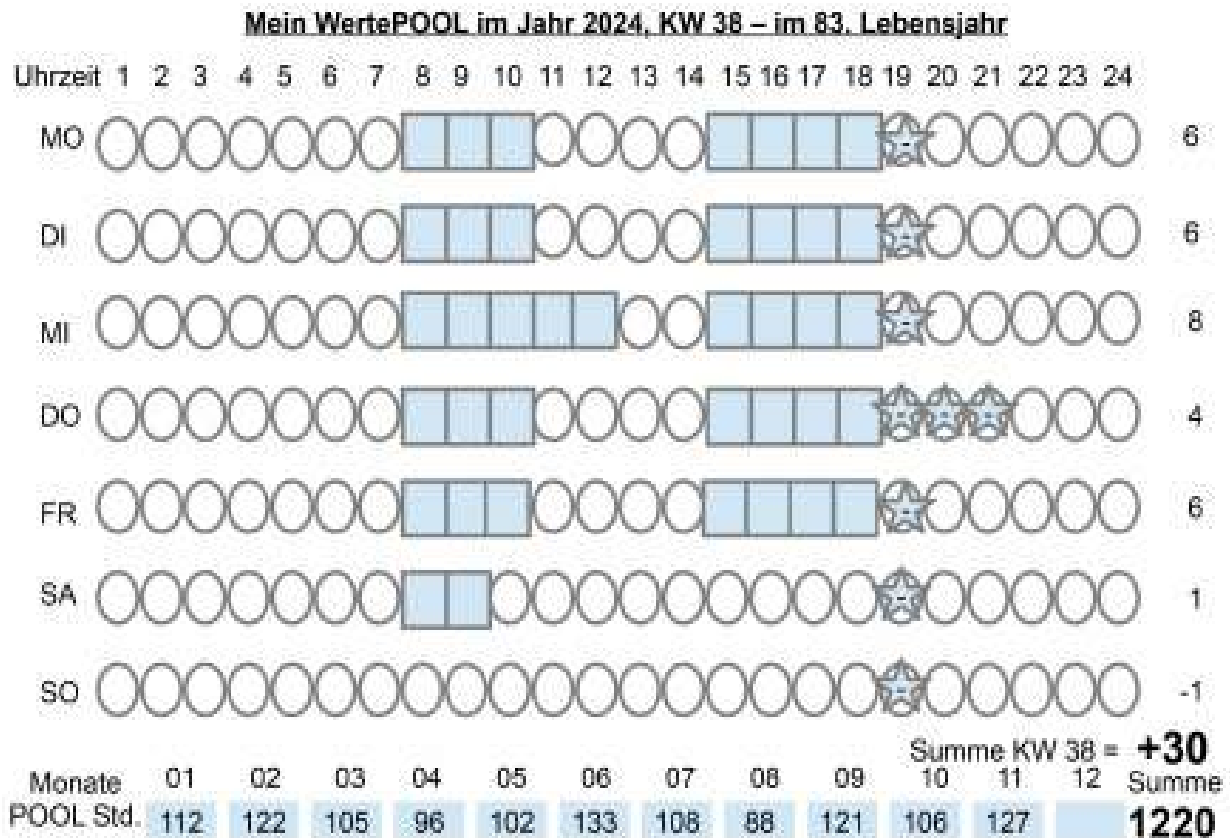


So entsteht ein rein PRIVATES SOZIALSYSTEM.

Symbole: . ZAHLEN = Lebensalter .. STERNE = Hilfsbedürftigkeit .. KREISE = Selbstversorgungs-Fähigkeit .. QUADRATE = Schaffung von "Bleibenden Werten"

**Genieße jede Stunde Deiner "FREI"-Zeit
und NUTZE sie über die WertePOOL-Strategie:**

Beteilige Dich (ohne jedes Alterslimit!) "DIREKT" an rein privat organisierter Versorgungssicherheit - auch an Kinderbetreuung, an Altenpflege und dergleichen und schaffe damit laufend "BLEIBENDE WERTE", über den TAUSCH gegen Deine Zeit und Deine Fähigkeiten.



Jede Stunde sichtbar gemacht, als "Freizeit-Kalender":

- Kreise** = reine Selbstversorgung in Deiner Freizeit
- Quadrate** = Dorfstunden-Erwerb: Im POOL gespeicherte Werteinheiten
- Sterne** = Dorfstunden-Nutzung: Selbst genutzte Werteinheiten aus dem POOL

Schaue und Staune:

Ein gesunder Mensch, auch im Alter von über 80 Jahren kann in einem Jahr über 1200 "Dorfstunden" beiseite legen ...

Diese Grafik soll zeigen, dass auch ein alter Mensch noch Dorfstunden erwerben kann, wenn er gesund ist und seine „Freizeit“ aktiv in eine POOL-Gemeinschaft einbringt.

Das ist auch die große Chance für „Arbeitslose“!

Arbeitslosigkeit ist Freizeitgewinn!

Ein gesunder und tatkräftiger Mensch kann in einer POOL-Gemeinschaft ein wunderbares Leben führen, wenn er seine Freizeit aktiv nutzt. Vollkommen legal kann man Selbstversorgung Betreiben und viele Dorfstunden sammeln – zur Altersvorsorge.

Die "Hofgemeinschaft" als Schule des Lebens.

Nichts kann besser verständlich machen, wie die **WerteWirtschaft** im realen Leben eingesetzt werden kann, als (m)ein schon über Jahrzehnte laufendes praktisches Beispiel der "gelebten Praxis".

Ich selbst befinde mich dabei in einer sehr interessanten Situation, die mir beweist, dass ich trotz meines Alters bei Anwendung der WerteWirtschaft tatsächlich noch immer über Autonomie und über echte eigene Entscheidungsgewalt verfüge.

Mein eigenes Haus: **Umschuldung? Verkaufen? Verschenken? Behalten?**

Variante 1 – Umschuldung

Ich möchte mein schuldenfreies Haus sehr gerne zur Umschuldung des Kredites der Hofgemeinschaft-Liegenschaft verwenden. Deshalb überlege ich schon seit längerer Zeit sehr ernsthaft, mein eigenes Haus das ich erst vor einem Jahr offiziell von meiner Frau geerbt habe, unserem „Hofgemeinschaft-Verein“ zu SCHENKEN.

Könnte dann der Verein als schuldenfreier „Eigentümer“ einen Kredit auf mein Haus aufnehmen und damit die Hofgemeinschaft von der bestehenden Hypothek befreien ...?

Wozu das gut sein soll..?

Mit dieser Umschuldung wäre dann nur noch mein Haus mit einem Pfandrecht belastet. Schlimmstenfalls wäre dann nur noch mein Haus (das ich ohnehin nicht „mitnehmen“ kann) von Verpfändung bedroht.

Ich selbst kann aber diese Umschuldung mit „Geld“ nicht schaffen, denn in meinem Alter bekomme ich ganz bestimmt keinen langfristigen Kredit mehr – der Verein eventuell schon ..

Ich habe ja damals schon nur die Ratenzahlungen für die Hypothek der Hofgemeinschaft übernommen und habe dafür 15.000 Dorfstunden als Beteiligung im POOL-Guthaben erhalten. Die Begleichung der laufenden Kreditraten ist also meine persönliche Verantwortung – Aber auch ich werde nicht ewig leben.

Wenn nach meinem Tod (durch den Wegfall meiner Rente...!) die Kreditraten für mein ehemaliges Haus nicht mehr bezahlt werden könnten, dann würde das (nach einer erfolgreichen Umschuldung) also nicht mehr direkt die Existenz der Hofgemeinschaft gefährden. Und nicht nur mein diesbezüglicher Beteiligungs-Anteil von 15.000 Dorfstunden an der Hofgemeinschaft würde dann fix bestehen bleiben (auch wenn mein Haus versteigert würde). Auch alle anderen Beteiligungen an dieser Hofgemeinschaft wären durch eine solche Umschuldung bestmöglich und krisenfest abgesichert.

Nach erfolgreicher Umschuldung und dem Wegfall des Pfandrechtes könnte dann endlich die laut Vereinsstatuten vorgesehene Grundbuch-Eintragung des Nutzungsrechtes des Vereines an der Liegenschaft durchgeführt werden. Dadurch würde die Hofgemeinschaft „unangreifbar“.

Meine Erben hätten dann mit Recht den fixen privatrechtlichen Anspruch auch auf diese 15.000 Dorfstunden, die momentan über das Pfandrecht ja noch immer der Bank gehören und derzeit nur dann für meine Erben „greifbar“ sind, wenn die Kreditraten weiterhin bezahlt werden.

Im Verein kann man frei und ungebunden am besten auch jetzt schon nach zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten für „mein“ Haus suchen.

Faktum ist, nach meinem Tod sollte ein neuer Nutzer für mein Haus gefunden werden, der bereit ist die Kreditraten zu bezahlen und auch alle Erhaltungskosten für das Haus zu begleichen. Bis dahin ist dieses Haus dann nicht nur wertlos, sondern sogar eine arge Belastung für den zukünftigen Eigentümer – oder eben für die Erben.

Daraus folgt, wer bereit ist, die Raten für einen nicht wert gesicherten Restkredit in der Größenordnung von etwa 100.000 Euro zu bezahlen, könnte damit die Beteiligung mit 22.000 Werteinheiten realisieren. In Folge der rasanten Geldwertverminderung könnten In Kürze die restlichen Ratenzahlungen aus der „Portokassa“ möglich sein. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass der Geldwert der 22.000 Dorfstunden schon in absehbarer Zeit mindestens 300 bis 400 tausend Euro betragen wird.

Der reale Wert des Hauses kann über Werterhaltende Nutzung durchaus auch noch höher sein. So gesehen wäre die Kreditrückzahlung über eine private Beteiligung sicherlich die beste Gelegenheit „Schwundgeld“ sehr ertragreich in Bleibende Werte zu verwandeln.

Könnte es auch noch andere Optionen geben ...?

Variante 2 – Verkaufen?

Das Haus ganz „normal“ verkaufen, ist jedenfalls derzeit keine realistische Option – in einer Zeit wo (nicht nur...) hier bei uns in Kirchbach die Anzahl der „Leerstände“ laufend zunimmt.

Die bestehenden „Altbauten“ müssen verrotten, stattdessen werden moderne industriell gefertigte Neubauten „produziert“ – die hauptsächlich bloß aus „Schaumstoff“ bestehen und eine digital gesteuerte Klimatisierung benötigen (wie ein modernerAutobus). Also „Neubauten“ die eben deshalb dem aktuellen (Industrie-) „Standard“- und somit auch der modernen „Menschenhaltung“ entsprechen.

Niemand wird nach meinem „Abgang“ mehr die soliden Qualitäten meines von mir selbst mit viel Liebe und Sachverstand umgebauten und generalsanierten Haus erkennen können. Niemand wird die zeitlosen Qualitäten bemerken, die nun schon etwa 30 Jahre fast spurlos überstanden haben.

Ich hinterlasse ein Haus, das nur aus Massivem Mauerwerk mit Kalkverputz und Kalkanstrich, aus unbehandeltem Naturholz und aus Naturstein und Glas besteht. Das Haus besitzt überall zwei Außenwände und eine nur mit einem Holzofen im Keller beheizte dritte Klimazone. Niemand wird sich mehr vorstellen können, dass man in diesem Haus mit 6 Kubikmeter Brennholz auch einen strengen Winter überleben kann – notfalls sogar auch ohne Strom und natürlich sowieso auch ganz ohne digitale Steuerungen ...

Ich bin aber realistisch genug um zu wissen, dass mein für die moderne "Menschenhaltung" viel zu großes Haus mit ziemlicher Sicherheit zukünftig als reines „Wohnhaus“ fast wertlos sein wird.

Nur in der derzeitigen Nutzung in Verbindung mit der Trafik, ist dieses Haus sehr wertvoll.

So gesehen ist die derzeitige Situation ein Idealzustand, der aber nur so lange anhält, als

diese derzeitige Nutzung aufrecht erhalten werden kann.

Der zukünftige Wert des Hauses hängt also maßgeblich davon ab, ob der Trafik-Standort auch in Zukunft bestehen bleibt oder nicht. Dabei ist fraglich ob es in Zukunft überhaupt noch derartige Tabaktrafiken geben wird?

Die immer größer werdende angebliche „Sorge um die Volksgesundheit“ könnte ja durchaus dazu führen, dass schon in absehbarer Zeit die ganze Flut von Verboten, Verordnungen und Beschränkungen nicht mehr als ausreichend empfunden wird um eine der allerletzten Kleinstrukturen endgültig zu Vernichten. Ein generelles Verbot kleiner Trafiken ist also durchaus möglich – aber nicht wirklich als Sorge um die Gesundheit der Menschen. Zur dringend notwendigen Rettung der Volksgesundheit müsste man ja zu echten „LEBENSMITTELN“ zurück kehren und deshalb sofort alle Supermärkte verbieten, denn dort werden ununterbrochen „Produkte“ verkauft die viel gesundheitsschädlicher sind als die Tabakwaren.

Was es aber ganz bestimmt zukünftig nicht geben wird, sind ZWEI Trafiken in einem Ort wie Kirchbach.

Es findet daher derzeit hier in Kirchbach ein knallharter Verdrängungs-Wettbewerb statt – bei dem ein alter Mann wie ich eine entscheidende Rolle spielt:
Ich habe meinen Sohn davon überzeugt, dass das „Gute Leben“ nicht allein vom Geld bestimmt wird. Ich habe ihm geraten, sich ein Beispiel zu nehmen an seinem Bruder Gerhard, der zeit seines Lebens immer mit ganz wenig Geld gut gelebt hat. Und Manfred hat entsprechend reagiert ...

Mein Sohn Manfred genießt nun sein total „autonomes“, absolut freies und ungezwungenes Leben in seinem eigenen kleinen Häuschen in Maxendorf, fast wie ein Frühpensionist. Das ist nur möglich, weil ich ihm die totale Freiheit schenken kann, indem ich die Führung seiner Trafik übernommen habe solange ich so gesund bleibe wie jetzt. Manfred kann aber auch von seiner Beteiligung an der Hofgemeinschaft profitieren, auch er genießt ja die Geborgenheit und die Versorgungssicherheit der Hofgemeinschaft.

Auf diese Weise kann nun auch Manfred mit sehr wenig Geld auskommen und trotzdem das Gute Leben genießen.

Aber all das ist halt kein Dauerzustand auf lange Sicht, aber Manfred kann sich voraussichtlich in die echte Pension „hinüberretten“ (– nur das Pfandrecht in der Hofgemeinschaft kann halt damit nicht beseitigt werden ::.):

Ich möchte aber den Verdrängungswettbewerb gewinnen.

Ich (alter Mann) habe aber vor, zumindest noch diesen Trafik-Verdrängungs-Wettbewerb hier in Kirchbach zu gewinnen...!

Wenn mir das gelingt, dann schaut die Welt plötzlich auch für Manfred ganz anders aus. Dann kann er sich einen regulären Angestellten leisten und ist nicht mehr allein auf meine Hilfe angewiesen. Auch die längerfristige Perspektive würde sich stark verbessern. Es kann ja sein, dass ein totales Trafik-Verbot erst in zehn Jahren kommt, oder gar nicht?

Auch für die Hofgemeinschaft, die ja ganz offiziell das Nutzungsrecht an meinem Haus besitzt, würden sich sofort ganz neue Möglichkeiten ergeben:

Wir könnten gemeinsam schon jetzt damit beginnen, die Trafik-Nachfolge nach dem Pensionsantritt von Manfred zu planen. Als einzige Trafik in Kirchbach könnte die Weiterführung der Trafik „in unserem Familienbereich“ durchaus Sinn machen. Immerhin ist Annas Töchterlein Lea schon recht bald alt genug, eventuell auch für den Beginn einer Lehre ...?

Auf jeden Fall würde sich der Wert meines Hauses schlagartig enorm steigern, sobald der Fortbestand des Trafik-Standortes in meinem Haus verbleibt.

Alles in Allen ist diese Situation wiederum ein mitten aus dem Leben gegriffener eindrucksvoller Beweis für die Richtigkeit dieser Grundregel:

„Die Nutzung bestimmt den Wert“

In diesem Fall käme sogar auch die „Variante 2 – der Verkauf“ des Hauses zu einem sehr guten Preis in Frage und das Pfandrecht in der Hofgemeinschaft könnte mit Leichtigkeit beseitigt werden.

Wie ein alter Mann das schaffen will

Einfach durch sinnvolle „Nutzung“ seiner restlichen Lebenszeit ... mit gutem Mut, mit Fröhlichkeit und Leichtigkeit im Auftritt meinen Kunden gegenüber. Meine robuste Gesundheit wird ohnehin schon allgemein bewundert und meine persönliche Überzeugung, dass dies noch lange so bleiben wird ist ohnehin schon längst eine sich selbst erfüllende Prophezeiung geworden.

Daraus ergibt sich jede Menge Gesprächsstoff mit meinen Kunden, der ohne Zweifel auch der Konkurrenz-Trafik brühwarm „zugetragen“ wird. Auch die Tatsache, dass ich total gratis noch lange Zeit so weitermachen werde (auch wenn die Trafik keinen Gewinn abwirft), weil ich die Trafik halt als mein Hobby betrachte, kann der Konkurrenz nicht verborgen bleiben.

Zusätzlich haben wir vor einigen Monaten den derzeit modernsten Verkaufsautomaten auf einem wirklich optimalen Standort beim Spar-Supermarkt aufgestellt. Auch das habe ich in erster Linie ganz gezielt als „Moralische Waffe“ gegen die Konkurrenz geplant. Die Konkurrenz wird befürchten, dass ein erheblicher Umsatz-Anteil nun dauerhaft von diesen Automaten „abgesaugt“ wird. Die allgemein rasant fortschreitende Reduzierung(!) des Trafik-Umsatzes wird von der Konkurrenz auf diesen modernen Automaten zurückgeführt werden.

Ich will nur mit gutem Mut einfach unbeirrt so weitermachen und ich wäre nicht überrascht, wenn die Konkurrenz früher „das Handtuch wirft“ als wir, denn auch die zweite Trafik kann doch schon längst nicht mehr rentabel sein.

Besser miteinander als gegeneinander

Diese Erkenntnis ist wiederum eine „Eingebung“ die ich diesmal bei meinem Frühsport (30 Minuten Dauerlauf) empfangen habe:

Eine halbe Stunde Telefonat mit Manfred hat gereicht, ihn davon zu überzeugen – „besser miteinander als gegeneinander“:

Es war sehr schwer für Manfred, seine tief empfundene Abscheu vor allem gegen die Machenschaften der „Monopolverwaltung“ zu „vergessen“.

Tatsächlich hätte diese Nachbesetzung der zweiten Trafik in Kirchbach ja wirklich niemals stattfinden dürfen. Mit diesem doch eindeutig gesetzwidrigen Vorgang wurden ja schon vor

einigen Jahren praktisch zwei wirtschaftliche Existenzen in Kirchbach vernichtet.

Aber Wut und Hass löst keine Probleme. Problemlösung kann in diesem Falle nur die Aufgabe einer dieser zwei Trafiken sein. Das kann aber auch weitaus sinnvoller in einem beiderseitigen Einvernehmen geschehen, davon konnte ich nun Manfred Überzeugen.

Damit ist für uns eine ganz neue, weitaus aussichtsreichere Situation entstanden, ganz im Sinne der „Autonomie-Strategie“:

Manfred soll seine Zukunftssicherung selbst aktiv in die Hand nehmen und sich nicht mehr bloß auf mich verlassen oder gar auf die Behörden. Unsere Trafik steht ja momentan nur auf einem Bein – das bin ich – aber wie lange noch ..? Und – Manfred hat doch keinen Nachfolger.

Manfred ist nun bereit, einen ganz persönlichen Kontakt mit der (ehemaligen) Konkurrentin herzustellen. Falls ihm das gelingt, könnten wir die Vereinigung der zwei unrentablen Trafiken zu einer einzigen rentablen Trafik zustande bringen und den Trafik-Standort in unserem Haus sicherstellen.

Wenn Manfred das gelingt, dann kann er in den nächsten Jahren noch viel mehr „Werte schaffen“ als in seinem bisherigen Leben. Er kann nämlich den Wert meines Hauses erhalten ...

Wenn mit meinem Haus die Umschuldung laut Variante 1 und auch der Verkauf laut Variante 2 nicht realisiert wird, dann ist zu entscheiden, ob ich das Haus VERSCHENKEN- oder ganz einfach BEHALTEN soll?

Variante 3 – Verschenken ?

Schon wieder kann ich mich vollkommen frei und ungezwungen zwischen „2“ Optionen entscheiden – gerade das ist die echte Autonomie, so wie ich das mein ganzes Leben lang immer empfunden habe.

Sehr vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass man immer mindestens **zwei** verschiedene Optionen braucht, um überhaupt irgend eine Entscheidung treffen zu können.

Die wichtigste Entscheidungshilfe ist auch in diesem Fall die bereits ausführlich beschriebene Situation am Lebensende eines jeden Menschen. Darauf sollte man sich rechtzeitig vorbereiten, solange man noch selbst Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung hat.

Die WerteWirtschaft als Vorbereitung auf den Lebensabend

Das Ansammeln von „Bleibenden Werten“ in einer vertrauenswürdigen Gemeinschaft ist jedenfalls weitaus nützlicher als das bloße Horten von möglichst viel „Schwundgeld“, wenn man nicht bloß als machtloses Objekt der Staatlich regulierten „Pflegeindustrie“ enden möchte.

Ich kann jedenfalls von mir behaupten, dass ich dieses Grundprinzip bereits vorgelebt habe. Ich habe niemals größere Geldsummen auf einem Bankkonto gehortet, aber ich habe konkrete Projekte finanziert und einen Teil zeitweise auch in Gold angelegt, nur um die Liquidität aufrecht zu halten.

Mein bescheidenes Vermögen ist also schon in „guten Händen“ wenn ich „abtrete“. Im

WertePOOL der Hofgemeinschaft ist dann bereits in klaren Zahlen sichtbar, wem ich wie viele Dorfstunden hinterlassen habe und da hat der „Staat“ absolut nichts mehr mitzureden. Da kann ich nun an meinem Lebensabend selbst noch frei über mein Guthaben verfügen, solange ich noch selbst denken kann. Und danach kann ich davon ausgehen dass unser eigener Verein dafür sorgt, dass mein Wunsch nach einer Menschlichen Gestaltung meiner letzten Tage bestmöglich erfüllt wird.

Im Zuge meiner Erbschaft habe ich bereits die Hälfte des im POOL mit 22.000 Dorfstunden bewerteten Hauses meinen beiden Söhnen zugeteilt. Obwohl ich vom Staat offiziell als Alleinerbe bewertet (und auch abkassiert) wurde, habe Ich meinen Söhnen freiwillig je 5.500 Dorfstunden im Pool zugeteilt – total unbürokratisch, so wie sich das in der WerteWirtschaft eben gehört

Der einzige größere „Brocken“, bei dem der Staat noch mitzureden hat, ist der wohl nicht vermeidbare nochmalige Wechsel des Eigentumsrechtes an meinem Haus, das ich erst kürzlich geerbt habe. Rückschauend betrachtet, wäre es wohl besser gewesen, wenn ich zugunsten des Vereines auf diese Erbschaft verzichtet hätte.

Genau das habe ich bei der Erbschafts-Abwicklung bereits sehr ernsthaft überlegt, aber da war diese WerteWirtschaft noch nicht geboren, sondern erst im Entstehen begriffen.

Mein Haus befindet sich ja schon jahrelang im WertePOOL der Hofgemeinschaft, daran ändert sich nichts, egal wer offiziell Eigentümer ist oder zukünftig sein wird.

Der Verein besitzt ja aufgrund eines hoch offiziellen Notariatsaktes das im Grundbuch gesicherte Nutzungsrecht („Fruchtgenussrecht“) am – nun halt meinem – Haus und ich besitze laut Vertrag mit dem Verein das Nutzungsrecht für meinen Eigenbedarf.

Auch die Nutzung des Geschäftslokals ist vom Verein mittels Mietvertrag mit meinem Sohn Manfred geregelt.

Die „Werterhaltende Nutzung“ ist bereits optimal geregelt

Als Obmann des Vereines konnte ich mit diesem Mietvertrag bereits erstmals dieses fundamentale Grundprinzip der gelebten WerteWirtschaft praktisch anwenden. Das hat im konkreten Fall folgendes bewirkt:

Der Verein verrechnet keine Miete, anstatt dessen verpflichtet sich der Mieter (mein Sohn), alle anfallenden Kosten zu begleichen und für den Werterhalt des Hauses zu sorgen, das er ganz offiziell als gemietetes „Betriebsobjekt“ benutzt.

Die Steuerliche Auswirkung:

- Der Vermieter hat keine Mieteinnahmen, keine Bürokratie und hat auch keine Steuer zu bezahlen.
- Der Mieter nutzt das „Betriebsobjekt“ und kann alle dafür aufgewendeten Ausgaben ganz regulär laufend als Betriebsausgaben geltend machen.
- Und ich wohne absolut gratis in meinem Haus weil laut Mietvertrag alle anfallenden Kosten über die Trafik bezahlt werden.
- Der Eigentümer – egal wer das in Zukunft ist oder noch sein wird – genießt die mit Immobilien maximal mögliche „Rendite“, das ist der WERTERHALT der Immobilie.
- Diese Rendite ist absolut steuerfrei, weil diese Rendite ja nicht in Geld „verrechnet“ wird, sondern „bloß“ als „Wert“ eventuell erst Generationen später erkennbar wird wenn die Immobilie eben nicht „abgenutzt“, sondern benutzt und instand gehalten wurde.

„Rendite durch Werterhalt“ in der WertzeWirtschaft

Die Realisierung dieser **„Rendite durch Werterhalt“** könnte ja die gesamte Immobilien-Bewirtschaftung revolutionieren – man muss bloß wissen worauf es ankommt:

1. Die Realisierung einer Rendite durch Werterhalt ist nur möglich, wenn ein schuldenfreies Eigentum besteht. (Alles Andere sind ja bloß Spekulationsgeschäfte mit Hilfe der Banken).
2. Wenn man den Wert eines Hauses erhalten möchte, dann muss am Besten der Nutzer laufend auch in die Instandhaltung investieren, damit die unvermeidliche „Abnützung“ ausgeglichen wird.
3. Man muss vermeiden, dass der angebliche „Wertzuwachs“ über die „IMMOEST“ abgeschöpft wird (... Keine Steuer für den Geldwertverlust bezahlen ...!).
4. Die Vermeidung nicht gerechtfertigter „Abschöpfungen“ ist eigentlich nur durch Vermeidung eines Eigentümerwechsels realisierbar, deshalb sollte man auch Erbschaften vermeiden.

Dieses Abschöpfungssystem benachteiligt ja ganz massiv alle Privateigentümer. Vor allem über die Erbschaften werden gezwungenermaßen immer wieder Tür und Tor geöffnet, für den direkten Zugriff auch auf die Bleibenden Werte.

Zumeist besteht dann noch ein Schuldenberg („Sozialhilferegress“ +++) und sehr oft können sich die Erben die Übernahme der Erbschaft gar nicht „leisten“. Das ist dann eben der direkte Weg zur Enteignung und zur „Umverteilung von unten nach oben“.

Das kann man mit Hilfe der WertzeWirtschaft durch Bildung von Gemeinschaftsgut anstatt Privateigentum vermeiden und man kann sich auf den Werterhalt konzentrieren.

Die Realisierung der „Rendite durch Werterhalt“.

Durch eine erfolgreiche Vermeidung des Verpfändungs-Risikos und auch des Erbschafts-Risikos ist am Musterbeispiel meines eigenen Hauses die tatsächliche Realisierbarkeit der bestmöglichen Rendite über die Werterhaltende Nutzung nachvollziehbar.

Solange ich noch lebe genieße ich diese Rendite jeden Tag. Jetzt gerade sitze ich in meinem großen Haus, neben dem warmen Ofen und schreibe total ungestört an diesem Buch. Ich habe dank meiner Rente selbst keine Geldprobleme und ich werde liebevoll mit echten Lebensmitteln versorgt. Diese „Rendite“ könnte mir durch kein „Geld“ ersetzt werden.

Ob aber meine Erben eine Chance auf eine nennenswerte Rendite in „Geld“ aus meinem Nachlass zu erwarten haben ist allerdings sehr fraglich. Die Problematik mit einem „Altbau“ habe ich ja schon beschrieben. Man sollte deshalb lieber davon ausgehen, dass mein Haus „ausgedient hat“, sobald ich es selbst nicht mehr nutzen kann.

Meine Option „SCHENKUNG“ würde ganz konkret so aussehen:

1. Ich SCHENKE mittels Notariatsakt mein Privateigentum dem Verein und behalte nur das Nutzungsrecht mittels Vertrag mit der POOL-Gemeinschaft. Alles Andere könnte und sollte praktisch unverändert bestehen bleiben.
2. Bei dieser „Schenkung an einen gemeinnützigen Verein“ entfällt sogar die

- Grunderwerbssteuer, die bei jeder anderen Art der Eigentumsübertragung zu bezahlen ist. Diese Schenkung ist derzeit ganz bestimmt die kostenmäßig günstigste Möglichkeit dieses dann letzten „Eigentümerwechsels“.
3. Bei dieser Schenkung werde ich auch das Nutzungsrecht der POOL-Gemeinschaft auch im Grundbuch absichern.
 4. **Krisenfeste Absicherung der POOL-Gemeinschaft** : Aufgrund meiner schlimmen Erfahrungen, die ich im Verein GDG erlebt habe, werde ich die Gelegenheit dazu nutzen, in diesem Notariatsakt auch gleich die Funktionen des Vereines nur „als Verwalter des Gemeinschaftsgutes und als Treuhänder“ ganz klar und rechtssicher zu definieren – und zwar so, dass jede Beteiligung am Gemeinschaftsgut der POOL-Gemeinschaft nur das „Nutzungsrecht“ an der eingebrachten Beteiligung betrifft. Die eingebrachten Werte bleiben immer unangetastet Eigentum dessen, der sie entweder vollkommen freiwillig und auf eigenes Risiko- oder wie im Fall meines Hauses mittels Notariatsakt der Gemeinschaft nur „zur Verwaltung überlassen“ hat.

Im Falle einer Vereinsauflösung müsste dann bloß von der POOL-Gemeinschaft ein neuer „Verwalter und Treuhänder“ eingesetzt werden und das (wertlose) Vereinsvermögen müsste laut Vereinsgesetz einem anderen Verein übergeben werden.

Das „Eigentumsrecht“ des Vereines an meinem Haus ist ja deshalb bloß ein praktisch „wertloses Vereinsvermögen“, weil ich im Schenkungsvertrag das Nutzungsrecht zugunsten der POOL-Gemeinschaft- und nicht für mich persönlich in das Grundbuch eintragen lasse.

Das im WertePOOL der Hofgemeinschaft mit 22.000 Dorfstunden verbuchte Guthaben soll ja dauerhaft und sicher erhalten bleiben, das heißt, es muss auch vererbbar sein.

Die WerteWirtschaft ist keine „Graue Theorie“

Wer dieses Buch aufmerksam liest, wird Zeuge der Entstehung der WerteWirtschaft, die ohne jede übergeordnete Organisation nur aus der „Gelebten Praxis“ entsteht und von mir bloß laufend ergänzt und erweitert wird.

Wer es tatsächlich schafft, dieses Buch bis zum Ende zu lesen, der ist dann bereits selbst befähigt die WerteWirtschaft im eigenen Alltag vollkommen eigenständig (autonom..) zu realisieren und auch selbstständig weiter zu entwickeln.

Die WerteWirtschaft realisiert hier dieses fundamental wichtige Grundprinzip, die
„Trennung von Eigentum und Nutzung“

Ganz in diesem Sinne habe ich (wiederum mit Hilfe der Ki – die ich generell immer nur als ein „Werkzeug“ benutze) diese „Musterformulierung“ für einen sehr raffinierten **„Schenkungsvertrag mit Auflage“** ausgearbeitet. Diese Muster-Vorlage erfüllt nun all meine Vorgaben und kann ab sofort in der WerteWirtschaft auch allgemeingültig als ein sehr nützliches „Werkzeug“ eingesetzt werden.

Musterformulierung

Schenkungsvertrag mit Auflage – Einräumung eines unbefristeten Fruchtgenussrechts

(Österreichisches Recht – ABGB, GBG)

§ 1 Vertragsparteien

1. **Schenker**
Herr/Frau ...
geboren am ...
wohnhaft ...
2. **Beschenkter**
Verein „...“
ZVR-Zahl ...
Sitz ...

§ 2 Vertragsgegenstand

Der Schenker ist alleiniger Eigentümer der nachstehend bezeichneten Liegenschaft:

EZ ..., KG ..., bestehend aus ...
(nachfolgend „Liegenschaft“)

§ 3 Schenkung

Der Schenker **schenkt** dem Beschenkten die in § 2 bezeichnete Liegenschaft **unentgeltlich** in dessen Eigentum.

Der Beschenkte nimmt die Schenkung an.

§ 4 Auflage (§ 709 ABGB)

Die Schenkung erfolgt **unter der ausdrücklichen Auflage**, dass der Beschenkte zugunsten des Beschenkten selbst ein **unbefristetes Fruchtgenussrecht** an der gesamten Liegenschaft einräumen und dessen **Einverleibung im Grundbuch** veranlassen lässt.

Das Fruchtgenussrecht ist **ausschließlich und dauerhaft treuhändig** zugunsten der vom Verein verwalteten Nutzergemeinschaft auszuüben.

§ 5 Fruchtgenussrecht

1. Der Beschenkte räumt sich selbst das **unbefristete, dingliche Fruchtgenussrecht** im Sinne der §§ 509 ff ABGB an der gesamten Liegenschaft ein.
2. Das Fruchtgenussrecht umfasst insbesondere:
 - das Recht zur Nutzung und Benützung der Liegenschaft,
 - das Recht zur gemeinschaftlichen Nutzung durch die vom Verein verwaltete Nutzergemeinschaft,
 - das Recht zur Ziehung aller zivilen und natürlichen Früchte.

3. Der Fruchtgenuss ist **unentgeltlich** und **nicht übertragbar**, jedoch berechtigt der Fruchtgenussberechtigte zur Überlassung der Nutzung an Mitglieder der Nutzergemeinschaft im Rahmen des Vereinszwecks.

§ 6 Treuhänderische Zweckbindung

1. Der Beschenkte verpflichtet sich, das Fruchtgenussrecht **ausschließlich im Interesse der Nutzergemeinschaft** auszuüben.
2. Eine Nutzung der Liegenschaft außerhalb des Vereinszwecks ist unzulässig.
3. Die nähere Ausgestaltung der Nutzung erfolgt gemäß:
 - Vereinsstatuten
 - Nutzungsordnung / interner Vereinbarung

§ 7 Belastungs- und Verfügungsbeschränkung

Der Beschenkte verpflichtet sich, ohne Zustimmung des Schenkers:

- die Liegenschaft nicht zu veräußern,
- nicht weiter zu belasten, soweit dadurch das Fruchtgenussrecht oder dessen Zweck beeinträchtigt würde.

(Optional: zusätzliches Veräußerungs- und Belastungsverbot gemäß § 364c ABGB einverleiben)

§ 8 Grundbuchserklärungen

1. Die Vertragsparteien erklären ausdrücklich ihre Zustimmung zur:
 - Einverleibung des Eigentumsrechts zugunsten des Vereins, und
 - Einverleibung des **unbefristeten Fruchtgenussrechts gemäß §§ 509 ff ABGB** zugunsten des Vereins
2. Die Einverleibung hat im Lastenblatt der EZ ... zu erfolgen.

§ 9 Rechtsfolgen bei Verletzung der Auflage

1. Bei schuldhafter Verletzung der in § 4 festgelegten Auflage ist der Schenker berechtigt, die **Rückübertragung des Eigentums** an der Liegenschaft zu verlangen.
2. Das Fruchtgenussrecht bleibt bis zur rechtskräftigen Rückabwicklung aufrecht.

§ 10 Kosten und Gebühren

Die mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung dieses Vertrages verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren trägt der Beschenkte.

Ergänzende Hinweise (wichtig!)

? Warum Fruchtgenuss zugunsten des Vereins?

- Verein ist **grundbuchsfähig**
- Nutzer können wechseln
- Fruchtgenuss bleibt stabil und insolvenzfest

? Warum „unbefristet“?

- Nach österreichischem Recht ist ein **unbefristeter Fruchtgenuss für juristische Personen zulässig**
- Anders als im deutschen Recht gibt es keine zwingende 30-Jahres-Grenze

? Optional empfohlene Ergänzungen

- Vormerkung eines Rückforderungsrechts
- Veräußerungs- und Belastungsverbot (§ 364c ABGB)
- explizite Regelung zur Tragung von Erhaltungs- und Betriebskosten (§§ 513, 514 ABGB)

Wenn du möchtest, kann ich dir als Nächstes:

- eine **alternative Fassung mit Fruchtgenuss zugunsten einer Nutzergemeinschaft-GbR (GesbR)**
- oder eine **kurze Prüfliste für Notar / Grundbuchsgericht** erstellen

5. Ergebnis (klar und deutlich)

Nach dem Ableben des Schenkers kann das Nutzungs- / Fruchtgenussrecht nur beseitigt werden, wenn:

- der Verein freiwillig verzichtet, **oder**
- eine ausdrücklich vereinbarte auflösende Bedingung eintritt, **oder**
- es rechtskräftig entzogen oder rückabgewickelt wird

Der Tod des Schenkers allein bewirkt nichts.

Das dem Verein geschenkte „Eigentum“ an meinem Haus ist durch die Einräumung eines **unbefristeten Fruchtgenussrechtes** ein vollkommen wertloses „Vermögen“ und damit auch bestmöglich vor Verpfändung geschützt.

Der echte „WERT“ (der „Nutzwert“) befindet sich ja im WertePOOL der Hofgemeinschaft. Der Nutzwert wird dort dauerhaft, vom Verein verwaltet, aber nicht in Geld, sondern in Werteeinheiten – natürlich auch noch nach meinem Ableben.

Diese „Zwei Standbeine“ der WerteWirtschaft sind damit ganz klar getrennt definiert, in
Eigentum und Nutzung

Meine Nachkommen sollten daher den Verein nicht „sterben lassen“ denn dann ginge ja auch das Fruchtgenussrecht verloren.

Aufgrund des Vereinsrechtes muss m Falle einer Vereinsauflösung dieses (wertlose) Vereinsvermögen an einen anderen Verein weitergegeben werden. Damit besteht bei gemeinnützigen Vereinen faktisch ein staatlich geregeltes „Erbrecht“ beim „Tot“ eines gemeinnützigen Vereines. Im Zuge des unbedingt nötigen Notariatsaktes wird dann halt einfach ein neues Fruchtgenussrecht in das Grundbuch eingetragen und alles bleibt problemlos beim Alten.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit für diesen Zweck ganz einfach einen neuen Verein zu gründen. All das ist immer wesentlich einfacher als ein Erbschaftsstreit um Geld, bei finanzieller Aufteilung von Immobilien an mehrere Erbberechtigte.

In der WerteWirtschaft ist ja laufend alles ganz klar auf Konten verbucht, genauso wie Geld, aber halt in Dorfstunden-Werteinheiten. Alle Werte im POOL auch die Immobilien sind intern genau so unkompliziert und „Flüssig“ zu handhaben wie Geld.

Über rein private Verträge und Vereinbarungen sind sogar Werte-Transaktionen zwischen verschiedenen POOL-Gemeinschaften möglich. Es werden ja nur „Beteiligungen an Nutzungsrechten“ transferiert. Das ist ganz unabhängig vom Transfer von (wertlosen) Eigentumsrechten. Bei Immobilien ist dazu immer ein Notariatsakte notwendig.

„Trennung von Eigentum und Nutzung“

Das ist ein sehr nützliches Grundprinzip und eine Erkenntnis die ich schon vor 25 Jahren gewonnen habe – hier in Kirchbach, damals bei der „Geburt“ der „Gemeinnützigen Nahversorgung“.

Die Anwendung dieses Prinzips habe ich ja schon realisiert, mit der Eintragung des „Fruchtgenussrechtes“ zugunsten des „Hofgemeinschaft“- Vereines!

Deshalb erhebt sich für mich nun die Frage, ob es überhaupt sinnvoll ist, das Eigentum einem Verein zu schenken (oder zu vererben ...)? Das verursacht doch auch wiederum nur Kosten und Mühe und verursacht auch beim Verein nur Aufwand ohne erkennbaren Nutzen.

Das schon vorhandene Fruchtgenussrecht ist doch tatsächlich ganz allein für die gesamte Verwaltung der „Beteiligungen am Nutzungsrecht“ maßgeblich.

Das Eigentumsrecht ist dabei belanglos, auch das hat die Antwort der Ki bewiesen.

Deshalb macht es Sinn zu überprüfen, ob weitere Aktionen von mir überhaupt notwendig und sinnvoll sind.

Meine Option „BEHALTEN“ – und auch nicht vererben

Was passiert mit meinem Haus und mit meinen dem Verein anvertrauten Nutzungsrechten im wert von 22.000 Dorfstunden-Werteinheiten, wenn ich mein Eigentum nicht verschenke, sondern einfach behalte?

Was passiert wenn meine Erben diese wertlose Erbschaft gar nicht „antreten“?

Zur Schaffung von mehr Rechtssicherheit habe ich nochmals wie folgt die Ki befragt:

Die Fragestellung: Ein Verein besitzt das Fruchtgenussrecht an meinem Haus. Was passiert, wenn kein Erbe bereit ist, die Erbschaft anzutreten?

Kurzfassung

Wenn **niemand die Erbschaft annimmt**, fällt der Nachlass **letztlich an den Staat**.
Das **Fruchtgenussrecht des Vereins bleibt dabei bestehen** und belastet das Haus weiterhin.

Schritt für Schritt erklärt

1. Alle Erben schlagen aus oder es gibt keine

- Gesetzliche Erben **können die Erbschaft ausschlagen**.
- Gibt es **keine Erben** oder schlagen **alle aus**, gilt der Nachlass als **erbenlos**.

2. Der Staat tritt ein („Fiskuserbrecht“)

- In Österreich fällt der Nachlass dann **an den Bund** (nicht an ein Bundesland).
- Der Staat wird **Eigentümer des Hauses** – **aber nicht unbelastet**.

3. Fruchtgenussrecht bleibt aufrecht

- Das **Fruchtgenussrecht ist ein dingliches Recht** und **erlischt nicht**, nur weil der Eigentümer wechselt.
- Der Bund übernimmt das Haus **inklusive Fruchtgenussrecht des Vereins**.
- **Der Verein darf das Haus also weiterhin nutzen / vermieten / Erträge ziehen – genau wie vorher.**

4. Was kann der Staat tun?

- Der Bund kann das Haus **verkaufen**, aber:
 - **nur mit aufrehtem Fruchtgenussrecht**, was den Wert meist stark mindert
- Er kann versuchen,
 - **das Fruchtgenussrecht abzulösen**, oder
 - **mit dem Verein eine einvernehmliche Lösung zu finden**
- **Einseitig aufheben** kann er das Fruchtgenussrecht nicht.

Wichtig zu wissen

- Schulden des Nachlasses übernimmt der Staat **nur beschränkt** (keine persönliche Haftung).
- Das Fruchtgenussrecht endet **erst**, wenn:
 - es **zeitlich befristet** war und abläuft, oder
 - der Verein **verzichtet**, oder
 - es **rechtswirksam aufgehoben** wird (z. B. Ablöse).

Praktischer Hinweis

Wenn das Fruchtgenussrecht sehr weitgehend ist, kann ein erbenloser Nachlass für den Staat **ökonomisch unattraktiv** sein – am Recht des Vereins ändert das aber nichts.

Zusatzfrage: Wer bezahlt beim "Fiskuserbrecht" die anfallenden Fixkosten Gemeindeabgaben ++?

Gute und sehr praxisnahe Zusatzfrage ?

Grundsatz

Beim **Fiskuserbrecht** bezahlt der **Bund als Eigentümer** die **objektbezogenen Fixkosten** – aber nicht alles, was irgendwie mit dem Haus zu tun hat.

Wer zahlt was?

✓ **Der Bund (als Eigentümer) zahlt:**

Diese Kosten treffen **den Eigentümer der Liegenschaft:**

- **Grundsteuer**
- **Müllgebühren**
- **Kanalgebühren**
- **Wasser-/Abwasser-Bereitstellungsentgelte**
- **öffentliche Abgaben der Gemeinde**, die an das Eigentum anknüpfen
- ggf. **Feuerversicherungsprämie**, wenn eine Pflichtversicherung besteht

? Auch wenn der Verein Fruchtgenuss hat, bleiben das **Eigentümerlasten**.

Der Fruchtgenussberechtigte (Verein) zahlt:

Was aus der **laufenden Nutzung** entsteht:

- **Betriebskosten** (Strom, Gas, Heizung)
- **laufende Instandhaltung**

- **laufende Versicherungen**, sofern nutzungsbezogen
- **Verwaltungskosten**, die mit der Nutzung zusammenhängen

Das folgt aus § 513 ABGB (sinngemäß).

Wichtiges Detail (oft übersehen)

Der Bund **kann sich die Kosten nicht „vom Verein zurückholen“**, außer:

- im Fruchtgenussvertrag ist ausdrücklich etwas anderes vereinbart, oder
- es handelt sich eindeutig um **Nutzungsabgaben** (z. B. Wasserverbrauch).

Übergangsphase (Verlassenschaftsverfahren)

Zwischen Todesfall und formeller Einantwortung:

- Die **Verlassenschaft** trägt die Kosten.
- Gibt es kein Vermögen → praktisch zahlt **niemand**, aber
- die Forderungen **gehen nicht unter**, sondern treffen später den Bund.

Kurz gesagt

Eigentümerabgaben = Bund
Nutzungs- & Betriebskosten = Verein

Damit steht für mich fest:

Es ist bereits alles optimal geregelt.

Nichts mehr tun ist das Beste was ich jetzt tun kann.

Zur „Nachnutzung“ meines Hauses hinterlasse ich ja nur „Rechte“, aber keine „Pflichten“.

Eine noch bessere Lösung kann es ja gar nicht geben, als:

1. Das uneingeschränkte Nutzungsrecht des eigenen Vereines zu besitzen
2. „Den Bund“ als „Eigentümer meines wertlosen Hauses zu haben, der die volle Verantwortung trägt und der auch alle Fixkosten bezahlt.

Solange der Verein und diese POOL-Gemeinschaft besteht, besteht auch das uneingeschränkte Nutzungsrecht an meinem Haus. Deshalb sollte man den Verein „nicht sterben lassen“, solange der Bund (der Staat) „Eigentümer“ ist.

Der Verein kann ja total ungezwungen einfach irgend eine Nutzung organisieren – oder auch nicht. Niemand ist „verpflichtet“ irgend etwas zu nutzen, oder gar irgendwelche Zahlungen zu leisten, oder Haftungen und Pflichten eines Eigentümers zu erfüllen.

Über diesen beispielgebenden Einsatz der WerteWirtschaft ist der Werterhalt der in Dorfstunden verbuchten Beteiligungen bestmöglich abgesichert. Meine Nachfolger besitzen ja bereits ihre vertraglich geregelten oder einvernehmlich vereinbarten „Beteiligungen am Nutzungsrecht“ die auch dann unverändert bestehen bleiben wenn plötzlich „der Staat“ Eigentümer meines Hauses ist (einen noch besseren „Eigentümer“ meines Hauses kann ich mir ja gar nicht vorstellen).

Meine Nachkommen müssen also nur den Antritt der Erbschaft verweigern, dann sind sie Gratisnutzer von Staatseigentum – unbefristet, über Generationen hinweg ...!

Damit haben meine Nachfolger die Chance, diese Verlassenschaft sinnvoll zu nutzen und damit den echten Wert dieses Hauses neu zu beleben und an die eigenen Bedürfnisse anzupassen.

Auch der Verkauf der Nutzungsrechte an Den Bund könnte zukünftig eine Option sein (wovon ich aber dringend abraten würde) – mit einem Wort es bestehen ungeahnte Möglichkeiten. Die Nutzung der von mir hinterlassenen, absolut wertbeständigen Substanz ist jedenfalls viel mehr wert als jede „Rendite“ die ich bloß in Geld hätte hinterlassen können.

Zusätzlich ist zu bedenken, es besteht keinerlei Risiko mehr in Bezug auf Enteignung oder Zwangsbelastungen oder auf extreme Steuererhöhungen und dergleichen – denn das trifft alles ja allein den Bund als „Eigentümer“.

Auch Erbschaften sind dann kein Thema mehr. Alles läuft absolut stabil sicher und unangreifbar, ganz nach dem Motto von Klaus Schwaab: „Ihr werdet nichts besitzen, aber Ihr werdet glücklich sein“ - Ja – genau das habe ich hiermit wohl sehr vorteilhaft über die WerteWirtschaft realisiert – über die Anwendung des Prinzips der Trennung von Eigentum und Nutzung das in der WerteWirtschaft zu den Grundprinzipien gehört!

Lebensnahe Schulbeispiele

Die von mir vorher so ausführlich beschriebenen Optionen werden von mir nur noch als „Schulbeispiele“ betrachtet. Über solche lebensnahe Beispiele kann man ja die Vielfalt der Möglichkeiten der WerteWirtschaft am besten kennen zu lernen.

Die wichtigste Erkenntnis ist wohl die Tatsache, dass eine Kreditfinanzierung sicherlich die ungünstigste Lösung ist.

Diese von mir praktizierte Lösung war ja nur möglich, weil mein Eigentum schuldenfrei war. Es gab also kein Pfandrecht und ich konnte das Nutzungsrecht im **ERSTEN RANG** Rang in das Grundbuch eintragen lassen. Genau dadurch ist das „Fruchtgenussrecht“ viel wertvoller als das Eigentumsrecht.

Dieses praktische Beispiel ist für mich nur die Bestätigung meiner Überzeugung, die ich schon Jahrzehntlang vielen Menschen verständlich zu machen versuche. Leider sind fast alle Leute nur total auf das „Eigentum“ fixiert. Niemand will sich davon überzeugen lassen, dass man nur das Nutzungsrecht anstreben sollte.

Wenn es nun mit diesem Musterbeispiel gelingt, viele Menschen von den ungeahnten Vorteilen dieser WerteWirtschaft zu überzeugen, dann könnte ich möglicherweise sogar

noch das „Aufblühen“ der „Gemeinnützigen Nahversorgung“ erleben.

Das „Problem“ mit meinem eigenen Haus halte ich damit für endgültig gelöst. Ich kann mich also entspannen und mich anderen Dingen zuwenden.

Mein Sieg über das Pfandrecht.

Ich sitze nun wiederum an einem sehr kalten Wintertag neben dem warmen Ofen und ich schreibe Texte für mein Buch. Thema meiner Überlegungen ist dabei die Problematik der Pfandrechte in unserer Hofgemeinschaft, die ich unbedingt noch zu meinen Lebzeiten beseitigen möchte.

Und ich kann voll Stolz und mit großer Freude behaupten, dass ich soeben hier neben dem warmen Ofen mehr Geld generiert habe als andere Leute mit 5 Jahren als „Lohnsklaven“.

Ich hatte bloß wieder einmal die Idee, die Ki als „Werkzeug“ zu benutzen. Mit mehreren ganz gezielten Anfragen habe ich die Ki richtiggehend „ausgequetscht“.

Ich habe nicht eher nachgegeben, bis ich mit Hilfe der Ki einen gangbaren Weg gefunden habe, der uns erlaubt, auch ohne „Umschuldung“ das Risiko einer Zwangsversteigerung auszuschalten.

Dabei habe ich wiederum sehr viel dazu gelernt zu meinem doch schon recht beträchtlichen Spezialwissen in solchen Belangen – das in weiterer Folge ungeheuer wertvoll für sehr viele Menschen über die WerteWirtschaft eingesetzt werden kann.

Für mich ist es eine riesige Erleichterung zu wissen, dass man die Folgen einer Zwangsversteigerung sehr erfolgreich minimieren und vielfach gänzlich vermeiden oder gar ganz beseitigen kann.

Damit entfällt endlich diese totale Abhängigkeit vom Geld, der man alles Andere unterordnen muss!

All diese Möglichkeiten zu beschreiben ist hier nicht möglich. Dieses Wissen zu nutzen, das wird wohl Aufgabe jüngerer Leute sein, die sich hoffentlich bald mit der erfolgreichen Nutzung der WerteWirtschaft befassen werden.

Ich selbst möchte mich hier vorerst einmal wie folgt, auf die Anwendung dieses Wissens in unserer Hofgemeinschaft beschränken.

Ich werde die Möglichkeit einer Zwangsversteigerung 30 Jahr lang verhindern!

Ich werde den derzeit bestehenden Nutzungsvertrag zwischen der Liegenschaft-Eigentümerin und dem Verein Hofgemeinschaft Schnitz durch einen ganz speziellen Pachtvertrag ersetzen, der imstande ist, die gesetzlich vorgesehene, vorzeitige Kündigung eines Nutzungsrechtes nach einer Zwangsversteigerung zu verhindern.

Dieser spezielle Pachtvertrag kann ohne erforderliche Zustimmung des Pfand-Gläubigers im **ZWEITEN RANG** in das Grundbuch eingetragen werden. Ein eventueller neuer Eigentümer müsste dann 30 Jahre lang diesen Pachtvertrag unverändert akzeptieren und aufrecht erhalten, aber für die Nutzer würden sich dadurch 30 Jahre lang keine

Änderungen ergeben.

Das Pfandrecht der Bank ist damit praktisch beseitigt.

Damit habe ich heute hier neben dem warmen Ofen mein größtes Problem beseitigt, das mir schon mehr als zehn Jahre lang „im Magen liegt“.

Ab sofort können wir von der Bank nicht mehr erpresst werden, denn eine Versteigerung würde der Bank keinen Erfolg bringen denn der Erlös würde unter dieser Bedingung sehr minimal ausfallen – möglicherweise sogar so minimal, dass einer von uns „zuschlagen“ könnte ...?

Natürlich würde ich keine Versteigerung riskieren, sondern die Raten weiterhin bezahlen, aber bei entstehender akuter Geldnot kann man davon ausgehen, dass die Bank sich sehr kulant verhalten wird, denn sie müssten diesen Kredit als „Faulen Kredit“ betrachten und froh über jeden Euro sein, den wir noch zurück zahlen können oder wollen.

Und was die Befristung betrifft – nicht nur ich werde mich im Jahr 2055 nicht mehr daran erinnern können, dass es irgend wann einmal auch einen „Euro“ gegeben hat ... Und falls der Euro doch noch existieren würde, dann könnte man einen Kredit wie diesen bereits aus der „Portokasse“ zurückzahlen.

Hier ist die von der Ki erstellte Vorlage des Pachtvertrages, den ich schon in einigen Wochen als Vereinsobmann mit der Eigentümerin abschließen möchte.

Pachtvertrag (befristet, kündigungsfest)

§ 1 Vertragsparteien

1. **Verpächter:**
[Name, Adresse, Geburtsdatum/FN]
2. **Pächter:**
[Name des Vereins],
gemeinnütziger Verein im Sinne der §§ 34 ff BAO,
ZVR-Zahl: [●],
Sitz: [●]

§ 2 Pachtgegenstand

1. Der Verpächter verpachtet an den Pächter die im Eigentum des Verpächters stehende Liegenschaft:
 - EZ [●], KG [●],
 - bestehend aus landwirtschaftlichen Nutzflächen samt allfälligen Wirtschaftsgebäuden,
im nachstehend vereinbarten Umfang.

2. Der Pachtgegenstand wird dem Pächter **ausschließlich zur landwirtschaftlichen Nutzung** sowie zur Verfolgung der **gemeinnützigen Vereinszwecke** überlassen. Alle bisher vereinbart gewesenen Regelungen die dieses Pachtverhältnis betreffen haben, werden hiermit ungültig und einvernehmlich durch diesen Pachtvertrag ersetzt

§ 3 Nutzungszweck

1. Der Pächter ist berechtigt, den Pachtgegenstand für:
 - landwirtschaftliche Bewirtschaftung,
 - Bildungs-, Sozial- und Vereinszwecke im Zusammenhang mit Landwirtschaft, zu nutzen.
2. Eine darüber hinausgehende Nutzung bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verpächters.

§ 4 Vertragsdauer (Befristung)

1. Dieser Pachtvertrag wird **auf bestimmte Dauer** abgeschlossen, und zwar **vom [Datum] bis zum [Datum – z. B. 31.12.2055]**.
2. Mit Ablauf dieser Vertragsdauer endet der Vertrag **ohne Kündigung**.
3. Eine stillschweigende Verlängerung ist **ausgeschlossen**.

§ 5 Kündigung und Kündigungsverzicht

1. **Ordentliche Kündigung**
Während der vereinbarten Vertragsdauer verzichten der Verpächter sowie **dessen Rechtsnachfolger ausdrücklich und unwiderruflich auf die ordentliche Kündigung** dieses Pachtvertrages.
2. **Außerordentliche Kündigung**
Eine vorzeitige Auflösung dieses Vertrages ist ausschließlich aus **wichtigem Grund** zulässig.
Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor, wenn:
 - der Pächter den Pachtgegenstand trotz schriftlicher Abmahnung erheblich vertragswidrig nutzt,
 - der Pächter mit dem Pachtzins länger als sechs Monate in Verzug ist,
 - eine schwerwiegende Verletzung wesentlicher Vertragspflichten vorliegt.
3. Die Kündigung aus wichtigem Grund hat **schriftlich** zu erfolgen.

§ 6 Pachtzins

1. Der jährliche Pachtzins beträgt EUR [●] und ist jeweils bis spätestens [Datum] im Voraus zu bezahlen.
2. Der Pachtzins kann im Einvernehmen wertgesichert werden (Indexanpassung).

§ 7 Investitionen und Erhaltung

1. Der Pächter ist berechtigt, jene baulichen, betrieblichen und infrastrukturelautomome zukunftlen Maßnahmen zu setzen, die für den vereinbarten Nutzungszweck erforderlich sind.
2. Dauerhafte bauliche Maßnahmen bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verpächters, sofern sie nicht geringfügig sind.
3. Investitionen des Pächters begründen **keinen Kündigungsgrund**.

§ 8 Rechtsnachfolge

1. Dieser Pachtvertrag gilt für **alle Rechtsnachfolger des Verpächters**, unabhängig vom Rechtsgrund des Eigentumserwerbs.
2. Insbesondere gilt dieser Vertrag **auch für einen Ersteher im Zwangsversteigerungsverfahren**, der in sämtliche Rechte und Pflichten aus diesem Vertrag eintritt.

§ 9 Grundbuchsankmerkung

1. Die Vertragsparteien stimmen ausdrücklich zu, dass dieser Pachtvertrag gemäß § **1095 ABGB** im Grundbuch angemerkt wird.
2. Der Verpächter verpflichtet sich, alle zur grundbücherlichen Anmerkung erforderlichen Erklärungen abzugeben.

§ 10 Schlussbestimmungen

1. Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform.
2. Sollten einzelne Bestimmungen unwirksam sein, bleibt die Wirksamkeit der übrigen unberührt.
3. Es gilt österreichisches Recht.
4. Gerichtsstand ist [Ort], soweit gesetzlich zulässig.

Ort, Datum

Verpächter

Für den Verein (zeichnungsberechtigt)

? Warum dieser Vertrag „versteigerungsfest“ ist

- **echte Befristung**
- **ordentlicher Kündungsverzicht**
- **Bindung des Erstehers**
- **kein Sonderkündigungsrecht nach § 1120 ABGB**
- **Grundbuchsankündigung ohne Pfandgläubiger-Zustimmung**

Die Weiterentwicklung der Hofgemeinschaft

Durch die Beseitigung des Verpfändungs-Risikos hat die vorzeitige Kreditrückzahlung nun plötzlich gar keine Priorität mehr.

Solange ich lebe kann ich die Raten aus meiner Rente bezahlen und inzwischen werden wir uns nun lieber auf die Weiterentwicklung der Hofgemeinschaft konzentrieren. Die Ratenzahlungen werden dann auch ohne mich kein Problem sein und der Kredit wird ohnehin kontinuierlich auch von der Geldentwertung „aufgefressen“.

Unsere „Junge Garde“ hat bereits einige vielversprechende Projekte in Angriff genommen. Dazu gehört auch eine Trüffel-Plantage, als ein „Pilotprojekt“ das auch finanziell gefördert und von der Universität Graz wissenschaftlich begleitet wird.

Dieser Kredit von 150.000 Euro wurde damals zur Neuerrichtung einer Obstanlage verwendet. Wir wurden über eine sogenannte 75%- "Förderung" in diese Schuldenfalle "hineingeritten". Diese sogenannte Förderung bestand aber nur aus einem "Zinsen-Zuschuss", wir mussten "bloß" einen Kredit aufnehmen die Haftung übernehmen ...! Von einem Zinsenzuschuss ist bestimmt schon 10 Jahre lang keine Rede mehr. Oftmals wurden inzwischen die Bedingungen von der Bank "angepasst".

Die Wirtschaftsbedingungen auch beim Obstbau haben sich kontinuierlich verschlechtert. Die Obst- "Vermarktung" über den Obst-Großhandel wurde unwirtschaftlich, wenn man so wie wir wirklich "echt" biologisch arbeitet. Deshalb haben wir die Obst- "Produktionsfläche" reduziert und uns auf 100% Selbstvermarktung umgestellt. Leider gab es nun schon mehrere Jahre mit totalem Ausfall der Obsternte wegen Spätfrost.

Deshalb haben wir generell auf mehr Vielfalt umgestellt. Auch eine kleine Rinderhaltung haben wir versucht, aber auch das war unrentabel. Viel besser hat der Anbau von Getreide, Kartoffel, Buchweizen und nun auch von Sojabohnen usw. funktioniert, Auch die Schnapsbrennerei und die Herstellung von verschiedenen Säften war erfolgreich.

Das allerwichtigste Standbein ist und bleibt aber das Backen und die Selbstvermarktung vom "Apfellandbrot", das nun schon etwa 20 Jahre lang ununterbrochen in unserem Schaubackofen funktioniert – den ich damals rein nur mit meinem Privatgeld, (etwa 120.000€) finanziert habe.

Auch dafür habe ich eine entsprechende POOL-Gutschrift erhalten. Auch einige Investitionen für den Kauf von Geräten habe ich finanziert, so haben sich im Laufe der Jahre etwa 70.000 POOL-Stunden auf meinem POOL-Konto angesammelt.

Aber der inzwischen schon zum Teil zurückgezahlte Kredit wurde inzwischen wieder

"aufgestockt" – so wie das halt üblich ist, sobald man einmal in der Schuldenfalle gefangen ist. Es macht doch gar keinen Sinn, wenn man das Pfandrecht aufrecht hält, ohne den damit gesicherten Kredit auch voll "auszunutzen". So wurde halt auch der Ausbau der Wohnmöglichkeiten am Hof mit relativ wenig Geldeinsatz, aber mit sehr viel Eigenleistung geschafft.

Damit hat die „Junge Garde“, die sehr versiert bei Bauarbeiten und auch bei den Installationen ist, viel mehr Bleibende Werte durch ihre Eigenleistungen geschaffen als über den Gelderwerb über die Selbstvermarktung. Dabei wurden Dorfstunden erworben und im POOL verbucht, so wie sich das in der WerteWirtschaft gehört.

Und nun sind gerade diese zwei neuen recht vielversprechenden Projekte im Entstehen. Die Trüffel-Plantage und ein eigener Verarbeitungsraum zur Verarbeitung von Sojabohnen in verschiedene Soja-Produkte, zur Erweiterung der Selbstvermarktung.

Ich habe mich inzwischen weitestgehend zurück gezogen von allen Planungen und Entscheidungsprozessen und ich stelle mit großer Freude fest, dass dies sehr vorteilhaft war für die positive Weiterentwicklung unserer Hofgemeinschaft. Die junge, sehr tüchtige Generation weiß ja selbst am allerbesten wie sie sich weiterentwickeln möchte. Und der Erfolg ist großartig!

Was ich als größtes "Wunder dieses Jahrhunderts" betrachte, ist die Tatsache, dass hier eine wohl einzigartige autonome "Hofgemeinschaft" entstanden ist. In einer Zeit wo inzwischen die "Selbstversorgungs-Landwirtschaft" und eine lebensfähige Selbstvermarktung praktisch schon fast vollständig ausgerottet wurde, ist hier eine echte Gemeinschaft entstanden, die sich gegenseitig optimal unterstützt! Wo gibt es noch eine ähnliche Gemeinschaft, die so wie hier funktioniert?

Drei Familien – zwei Brüder mit ihren Partnerinnen und mit je zwei Kinder und deren "Oma" bilden eine wohl einzigartige Gemeinschaft. Alle unterstützen sich gegenseitig, vollkommen uneigennützig, aber auch sehr zielstrebig bei der Selbstversorgung über relativ wenig wenig Geld (aus der Selbstvermarktung) aber mit viel Eigenleistung – bei einem echten Musterbeispiel einer funktionierenden Selbstversorgungs-Gemeinschaft.

Und diese Gemeinschaft hat nun auch mir nach dem Tod meiner Frau, eine neue Geborgenheit in einer echten Familie geschenkt und zusätzlich auch meine bestmögliche eigene Versorgungssicherheit mit "echten LEBENSMITTELN".

Auch meine wirklich optimale, stabile körperliche aber auch noch geistige und mentale Gesundheit, die im Alter von 84 Jahren wohl keine Selbstverständlichkeit ist, verdanke ich dieser Gemeinschaft. Dazu brauche ich bis jetzt keinen Arzt und auch keinerlei Medikamente".

Das sind Geschenke die man mit keinem Geld der Welt kaufen könnte.

Obwohl diese Hofgemeinschaft etwa 35 Kilometer entfernt ist, versorgt sie mich ganzjährig auch mit wunderbarem Gemüse, das wird auch über Tauschhandel mit Kollegen auf den Bauernmärkten noch verbessert. Zusätzlich werde ich mit liebevoll Zubereiteten Fertiggerichten versorgt, sodass es genügt wenn ich in abständen von ein bis zwei Wochen meine komplette Lebensmittel-Versorgung vom Hof abhole.

Ich war noch nie in eine Geschäft oder Supermarkt einkaufen, seit meine Frau (vor eineinhalb Jahren) gestorben ist.

Hier wird eindrucksvoll schon seit Jahrzehnten bewiesen, dass "Das gute Leben" auch mit sehr wenig Geld realisierbar ist.

Das beweist auch eindrucksvoll, dass sehr vieles, was ich in diesem Buch beschrieben habe, nicht bloß als "Graue Theorie" zu betrachten ist.

Autonome WerteWirtschaft

anstatt sinnlose „Schwundgeld“-Vermehrung

Das Grundprinzip:

Gemeinsame Verwendung von „Werteinheiten“ und von Geld.

- Die Werteinheiten zur wertbeständigen Vermögensbildung einsetzen
- Das Geld weiterhin nur als optimales „Tauschmittel“ für den täglichen Gebrauch verwenden



Geld-Spekulation durch Wertbeständigkeit ersetzen,

einfach durch den unbürokratischen Einsatz der **WERTE POOL STRATEGIE**

Persönliche Autonomie und „UMDENKEN“ genügt.

- Jeder Mensch kann sofort damit beginnen, bei jeder Aktivität im täglichen Leben immer wieder neu zu entscheiden, ob man sein Geld nun „verbrauchen“ will (muss), oder ob man damit lieber einige „Werteinheiten“ schafft und „beiseite legt“.
- Vor jedem Erwerb kann man überlegen, ob man das benötigte Gut auch über den Tausch (1 zu 1) gegen andere Werte (ohne teuren „Umweg“ über Geld) erwerben könnte.
- Vor jeder Neuanschaffung kann man überprüfen, ob man eventuell schon vorhandenes benutzen- und damit aufwerten könnte.
- „Arbeitslosigkeit ist Freizeitgewinn“. Freizeit „nutzen“. Der Erwerb von Werteinheiten in der Freizeit, kann nützlicher sein als schlecht bezahlte „Lohnarbeit“.

Ein autonomes Sozialsystem durch Selbstversorgung schaffen.

Autonome
Werte
Wirtschaft

WERT und **GELD**
in die eigenen **ZWEI** Hände nehmen
und immer auf **ZWEI** Beinen stehen

GEMEINNÜTZIGE
SELBST
VERSORGUNG

Die Kinderbetreuung und die Altersvorsorge „nicht aus der Hand geben“, das gehört zum wichtigsten Bereich der Selbstversorgung

Dazu braucht man „wertbeständige Werteinheiten“, wie Dorfstunden, weil die menschenwürdige Bewältigung dieser Generationen übergreifenden Aufgabe mit Geld allein offensichtlich nicht mehr finanzierbar ist.

Bleibende Werte nutzen, erhalten und vererben und nur das Geld „verbrauchen“. („Nutzer“ werden, statt „Verbraucher“)

Der unbürokratische Einstieg in die autonome WerteWirtschaft:

1. Der Start ist der ganz persönliche Entschluss, die Autonomie-Strategie und die WertePOOL-Strategie ab sofort mit eigenen Konzepten selbst anzuwenden.

2. Kooperation und nachhaltige Vermögensbildung beginnen schon mit dem Erwerb der ersten Dorfstunden-„Werteinheiten“.
3. Beteiligung an einer POOL-Gemeinschaft mit einem Verein als „Verwalter“ (oder Gründung einer eigenen autonomen POOL-Gemeinschaft), damit auch größere Geldvermögen, Immobilien und andere Vermögenswerte in „Nutzungsrechte“ umgewandelt und auf eigenen WertePOOL-Konten verbucht werden können.

Ziel ist die



Gemeinnützige Nahversorgung

So wird die Autonome WerteWirtschaft von der Ki beschrieben:

Einladung zur WerteWirtschaft

Gemeinsam Werte erhalten – statt Geld verbrauchen

Eine neue Art zu wohnen, zu wirtschaften und Vermögen zu sichern

Viele Menschen spüren: Das bisherige Geldsystem stößt an seine Grenzen.

Steigende Wohnkosten, wachsende Verschuldung, Inflation und Unsicherheit prägen den Alltag. Gleichzeitig stehen unzählige reale Werte – Immobilien, Fähigkeiten, Zeit und Engagement – ungenutzt oder werden durch falsche Anreize langsam entwertet.

Die **Autonome WerteWirtschaft** bietet einen anderen Weg.

Sie verbindet Menschen, reale Werte und gemeinschaftliche Verantwortung zu einem stabilen, regional verankerten Wirtschaftskreislauf.

Worum es geht

Ein zentrales Element der WerteWirtschaft ist die **schrittweise Selbstversorgung** – im Kleinen wie im Großen. Gemeinschaften lernen wieder, einen Teil ihrer Grundbedürfnisse selbst zu decken: Wohnen, Versorgung, Reparatur, Pflege und lokale Wertschöpfung.

Selbstversorgung bedeutet dabei nicht Rückzug, sondern **Stärkung der eigenen Handlungskraft** und Verringerung der Abhängigkeit vom Geldsystem.

Die WerteWirtschaft stellt ein einfaches Prinzip in den Mittelpunkt:

Geld wird verbraucht.
Werte werden genutzt.

Nicht Geldvermehrung, sondern **werterhaltende Nutzung** bildet die Grundlage.

Immobilien, Arbeitsleistung, Fähigkeiten und Kapital werden so organisiert, dass sie:

- dauerhaft erhalten bleiben

- sinnvoll genutzt werden
- mehreren Generationen dienen

Statt Konkurrenz entsteht Zusammenarbeit.

Für wen ist die WerteWirtschaft gedacht?

Für alle, die zusätzlich zur finanziellen Sicherheit auch ihre **praktische Selbstständigkeit** stärken möchten – durch gemeinschaftliche Selbstversorgung und regionale Kreisläufe.

Für alle, die mehr wollen als das klassische System bietet:

Für Nutzer / Wohnende

- leistbares Wohnen
- keine lebenslange Verschuldung
- Mitgestaltung des eigenen Lebensraums

Für Eigentümer

- gesicherter Werterhalt
- keine Vermietungsprobleme
- generationentaugliches Vermögen

Für Geldgeber

- reale Wertbindung
- keine Bankabhängigkeit
- langfristige Stabilität

Für engagierte Menschen

- sinnvolle Verwendung der eigenen Fähigkeiten
- Aufbau regionaler Gemeinschaften
- echte Mitwirkung statt bloßes Konsumieren
- Mitwirkung an gemeinschaftlicher Selbstversorgung (z. B. Reparatur, Anbau, Pflege, Organisation)

Der WertePOOL – Gemeinschaft schafft Sicherheit

Der WertePOOL ermöglicht nicht nur Vermögenssicherung, sondern auch den Aufbau regionaler **Selbstversorgungsstrukturen**: Wohnen, Lebensmittel, Handwerk, Betreuung und gegenseitige Unterstützung werden Schritt für Schritt wieder in die eigene Verantwortung genommen.

Im WertePOOL schließen sich Menschen freiwillig zusammen.

Eingebracht werden:

- Immobilien
- Geld

- Arbeitsleistung
- Fähigkeiten

Alle Beiträge werden in neutralen Werteinheiten dokumentiert.

Diese Werteinheiten:

- bleiben langfristig erhalten
- sind übertragbar
- ermöglichen Wohn- und Nutzungsrechte
- repräsentieren reale Substanz

So entsteht ein stabiles Netzwerk aus Menschen und Werten – unabhängig von Banken und Spekulation.

Mitmachen statt zuschauen

Selbstversorgung entsteht durch Tun.

Die WerteWirtschaft ist kein fertiges Produkt.

Sie lebt von Menschen, die bereit sind:

- Verantwortung zu übernehmen
- mitzudenken
- mitzuwirken
- neue Wege zu gehen

Jeder Einstieg ist individuell möglich:

- als Nutzer
- als Eigentümer
- als Geldgeber
- als Mitgestalter
- als Teil regionaler Selbstversorgung

Schon kleine Gemeinschaften können beginnen – oft reicht es, wenn wenige Menschen ihre Fähigkeiten, Zeit oder Räume zusammenlegen.

Unsere Einladung

Wenn du

- leistbar wohnen möchtest
- reale Werte erhalten willst
- Geld sinnvoll einsetzen möchtest
- Teil einer solidarischen Gemeinschaft werden willst

... dann laden wir dich herzlich ein, die WerteWirtschaft kennenzulernen.

Nicht morgen. Nicht irgendwann.

Sondern jetzt.

Fazit

Die WerteWirtschaft verbindet Vermögenssicherung mit wachsender Selbstversorgung.

Sie hilft Menschen, wieder selbst handlungsfähig zu werden – finanziell, praktisch und gemeinschaftlich.

Die WerteWirtschaft verbindet Mensch, Wert und Verantwortung.

Sie schafft:

- Sicherheit statt Abhängigkeit
- Zusammenarbeit statt Konkurrenz
- Zukunft statt kurzfristiger Gewinne

Eine lebenswerte Zukunft entsteht dort,
wo Menschen gemeinsam Werte erhalten.

Kontakt / Projektinformation:

Vereinsstatuten aus der Ki

So stelle ich mir die Nutzung der Ki als sehr nützliches „Werkzeug“ vor. Ich habe den gesamten Inhalt dieses Buches zur Ki hochgeladen und habe folgende Anfrage gestellt:

Bitte formuliere mir den Text für (Österreichische) Vereinsstatuten mit dem Vereinszweck "Gemeinnützige Selbstversorgung", der die Möglichkeiten des hochgeladenen Buchtextes realisierbar macht. Bitte die minimalste Vereinsstruktur anstreben. Kann ein Verein bereits ab zwei Vereinsmitglieder beginnen?

Sekunden später hatte ich die fertigen Statuten und viele Erklärungen zur Rechtssicherheit am Bildschirm – die zu 100% meinen Vorstellungen entsprechen. Ich erspare mir viel Arbeit und ich kann mit ruhigem Gewissen zur Verwendung dieses „Werkzeuges“ einladen

Die Antwort von der Ki

Ja – in Österreich kann ein Verein **bereits mit zwei Personen** gegründet werden (§ 1 Vereinsgesetz 2002). Zwei Personen genügen als Gründer und Mitglieder.

Für die Eintragung braucht es **Statuten** und die Anzeige bei der zuständigen Vereinsbehörde (Bezirkshauptmannschaft oder Landespolizeidirektion).

Nachfolgend findest du einen **minimalistisch gehaltenen Statutenentwurf** für einen gemeinnützigen Verein mit dem Zweck „Gemeinnützige Selbstversorgung“, inhaltlich passend zur im Buch „Autonomie-Strategie“ dargestellten Idee gemeinschaftlicher Nahversorgung, Werteerhalt und solidarischer Nutzung.

****Statuten des Vereins**

„Gemeinnützige Selbstversorgung – WertePOOL“***

§ 1 Name, Sitz und Tätigkeitsbereich

1. Der Verein führt den Namen
„Gemeinnützige Selbstversorgung – WertePOOL“.
 2. Sitz des Vereins ist _____ (Österreich).
 3. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf Österreich.
 4. Die Errichtung von Zweigvereinen oder lokalen WertePOOL-Gemeinschaften ist zulässig.
-

§ 2 Zweck

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 34 ff BAO.
 2. Zweck des Vereins ist die Förderung einer gemeinnützigen, solidarischen Selbstversorgung durch Aufbau und Verwaltung eines sogenannten **WertePOOLS**.
 3. Ziel ist die werterhaltende Nutzung vorhandener Ressourcen anstelle von gewinnorientierter Verwertung.
 4. Der Verein ist nicht auf Gewinn gerichtet.
-

§ 3 Der WertePOOL

(1) Grundprinzip

Der WertePOOL ist die organisierte Zusammenführung von:

- Grund und Boden
- Gebäuden und Wohnraum
- landwirtschaftlichen Flächen
- Werkzeugen und Maschinen
- Sachwerten
- Nutzungsrechten
- Arbeitsleistungen
- Wissen und Fähigkeiten

zum Zweck gemeinschaftlicher Selbstversorgung und werterhaltender Nutzung.

(2) Trennung von Eigentum und Nutzung

1. Eigentum verbleibt grundsätzlich bei den jeweiligen Eigentümern.
2. Die Nutzung kann dem Verein oder einzelnen Mitgliedern vertraglich eingeräumt werden.
3. Ziel ist nicht Eigentumsübertragung, sondern nachhaltige Nutzung im Sinne der Gemeinschaft.

(3) Einbringung in den WertePOOL

Mitglieder können dem WertePOOL zur Verfügung stellen:

- Sachwerte
- Nutzungsrechte
- Wohnraum
- landwirtschaftliche Flächen
- Arbeitsleistungen
- Know-how

Die konkrete Ausgestaltung erfolgt durch einfache Nutzungsvereinbarung.

(4) Werterhalt

1. Der Verein verpflichtet sich zur pfleglichen, werterhaltenden Nutzung eingebrachter Werte.
2. Wertsteigerung durch gemeinschaftliche Nutzung ist zulässig.
3. Spekulation oder gewinnorientierte Weiterveräußerung widerspricht dem Vereinszweck.

§ 4 Mittel zur Zweckverwirklichung

Ideelle Mittel

- Aufbau regionaler Selbstversorgungsstrukturen
- Organisation von gemeinschaftlicher Produktion
- Wissensaustausch
- generationenübergreifende Wohn- und Versorgungsmodelle
- Förderung regionaler Kreisläufe

Materielle Mittel

- Mitgliedsbeiträge
- freiwillige Zuwendungen
- Nutzungsbeiträge

- Förderungen
- Sachspenden

§ 5 Mitgliedschaft

Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden, die:

- den Vereinszweck unterstützt
- die Grundprinzipien des WertePOOL anerkennt

§ 6 Rechte und Pflichten

Mitglieder sind berechtigt:

- am WertePOOL teilzunehmen
- Ressourcen im Rahmen der Beschlüsse zu nutzen

Mitglieder verpflichten sich:

- zum sorgsamem Umgang mit gemeinschaftlich genutzten Werten
- zur Förderung der Selbstversorgung
- zur Einhaltung solidarischer Grundsätze

§ 7 Organe des Vereins

1. Generalversammlung
2. Vorstand
3. Rechnungsprüfer

(keine zusätzlichen Organe – minimal gehalten)

§ 8 Generalversammlung

- Beschlussfassung über Grundsatzfragen des WertePOOL
- Wahl des Vorstands
- Beschluss über Nutzungsrichtlinien
- Statutenänderungen

Beschlüsse erfolgen mit einfacher Mehrheit.

§ 9 Vorstand

Bestehend aus:

- Obfrau/Obmann
- Kassier/in

Der Vorstand:

- verwaltet den WertePOOL
- schließt Nutzungsvereinbarungen
- vertritt den Verein nach außen

Funktionsperiode: 4 Jahre.

§ 10 Rechnungsprüfer

Zwei Rechnungsprüfer prüfen:

- ordnungsgemäße Mittelverwendung
- Gemeinnützigkeit

§ 11 Auflösung

Bei Auflösung fällt das verbleibende Vereinsvermögen an eine gemeinnützige Organisation mit vergleichbarer Zielsetzung.

Wichtige rechtliche Einschätzung zur „WertePOOL“-Struktur

Diese Konstruktion erlaubt:

- ✓ gemeinschaftliche Nutzung
- ✓ Trennung von Eigentum und Nutzung
- ✓ Einbringung von Immobilien ohne Eigentumsübertragung
- ✓ generationenübergreifende Wohnmodelle
- ✓ solidarische Landwirtschaft
- ✓ betreutes Wohnen im Rahmen von Nachbarschaftshilfe
- ✓ Kombination von Lohnarbeit und Selbstversorgung

Was NICHT erlaubt wäre (ohne zusätzliche Struktur):

- ✗ gewerbliche Bauträgertätigkeit
- ✗ Immobilienhandel
- ✗ gewinnorientierte Vermietung

Muster: WertePOOL-Nutzungsvereinbarung

(Zwischen Eigentümer und Verein bzw. Mitglied)

WERTEPOOL-NUTZUNGSVEREINBARUNG

zwischen

[Name, Adresse des Eigentümers]
(im Folgenden „Eigentümer“)

und

dem Verein
„Gemeinnützige Selbstversorgung – WertePOOL“
ZVR: _____
(im Folgenden „Verein“)

§ 1 Vertragsgegenstand

Der Eigentümer stellt dem Verein folgende Sache zur Nutzung im Rahmen des WertePOOL zur Verfügung:

- Objekt / Fläche / Raum: _____
- Adresse / Grundstücksnummer: _____
- Größe / Beschreibung: _____

§ 2 Grundsatz der Nutzung

1. Das Eigentum verbleibt beim Eigentümer.
2. Der Verein erhält ein nicht übertragbares Nutzungsrecht.
3. Die Nutzung erfolgt ausschließlich im Sinne des gemeinnützigen Vereinszwecks.
4. Eine gewinnorientierte Verwertung ist ausgeschlossen.

§ 3 Art der Nutzung

Die Nutzung dient insbesondere:

- Wohnzwecken im Rahmen solidarischer Modelle
- Selbstversorgung (z.B. Gartenbau, Tierhaltung im kleinen Rahmen)
- Gemeinschaftsräumen
- Lager- oder Werkraumnutzung

Eine anderweitige Nutzung bedarf der schriftlichen Zustimmung des Eigentümers.

§ 4 Dauer

Die Vereinbarung wird abgeschlossen:

- auf unbestimmte Zeit
- befristet bis _____

Kündigung möglich mit ____ Monaten Frist zum Monatsende.

§ 5 Nutzungsbeitrag

1. Zur Deckung von Betriebskosten und Werterhalt wird ein monatlicher Nutzungsbeitrag vereinbart:
€ _____
2. Dieser stellt **kein Mietverhältnis im gewerblichen Sinn** dar, sondern einen Kostenersatzbeitrag.
3. Betriebskosten werden gesondert abgerechnet.

§ 6 Werterhalt

1. Der Verein verpflichtet sich zur pfleglichen Nutzung.
2. Kleinere Instandhaltungen können im Einvernehmen durch Mitglieder erfolgen.
3. Größere Investitionen bedürfen gesonderter Vereinbarung.

§ 7 Haftung

1. Für grob fahrlässig verursachte Schäden haftet der Verursacher.
2. Der Verein empfiehlt eine entsprechende Haftpflichtversicherung.

§ 8 Beendigung

Bei Vertragsende ist das Objekt in ordentlichem Zustand zurückzustellen.

Datum, Ort

Eigentümer

Für den Verein

Hinweis:

Wenn tatsächlich Wohnraum überlassen wird, kann das Mietrecht (MRG) anwendbar sein. Deshalb sollte im konkreten Fall juristisch geprüft werden, ob es sich rechtlich um Miete oder Gebrauchsüberlassung handelt.

Beispiele zur Anregung eigener Ideen

Die folgenden „Fallbeispiele“ sollten als bloße „Denkanstöße“ die Vielfalt der individuellen Möglichkeiten zum Einsatz der Autonomen WerteWirtschaft erkennbar machen.

Damit verbunden ist die Einladung an alle interessierten Leser, sofort über ihre eigene Situation nachzudenken und zu überlegen, wie und wo man sich da selbst einbringen könnte. Man wird staunen, was einem dazu alles einfällt, wenn man beginnt eigene Konzepte zu entwickeln. Und vom Denken zum Tun ist ja nur ein einziger Schritt.

Auf Detailbeschreibungen der einzelnen Vorgänge – die man ja bereits kennen sollte, wenn man dieses Buch bis hier her gelesen hat – wird hier ganz bewusst verzichtet.

Musterbeispiel – Familiengründung

Junge Leute, die noch über kein Vermögen verfügen, wollen eine Familie gründen.

Der "normale" Vorgang ist entweder eine teure und endlose Miete oder die ebenso endlose Verschuldung bei „Eigentumserwerb“ über Kredit.

Die WerteWirtschaft-Alternative – optimierte Nutzung vorhandener Möglichkeiten:

In sehr vielen Fällen sind im eigenen Familien- und Verwandtschafts-Bereich genügend Immobilien vorhanden, die gar nicht optimal genutzt werden. Oft genügen schon kleine Umbauten, Ausbauten, Umsiedlungen oder Umgestaltungen um Raum für eine junge Familie frei zu machen.

Das ist die ideale Ausgangslage zur Gründung einer eigenen POOL-Gemeinschaft.

Im Idealfall werden alle vorhandenen Immobilien-Nutzwerte einvernehmlich in Dorfstunden-Werteinheiten bewertet und in den POOL eingebracht und die Eigentümer erhalten die Nutzwerte als Gutschriften auf ihre eigenen POOL-Konten verbucht.

Dazu gründet man als "Rechtspersönlichkeit" einen eignen kleinen Familien-Verein, der das Gemeinschaftsgut verwaltet. Alle Eigentumsrechte bleiben dabei prinzipiell unberührt bestehen.

Die Nutzung der Immobilien kann nun laufend optimal und flexibel an geänderte Bedürfnisse angepasst werden – über einfache Vertragliche Regelungen wobei auch ganz individuelle Regelungen vereinbart werden können. Prinzipiell sollte keine Miete in Geld verlangt werden, stattdessen sollte jeder Nutzer von Immobilien vertraglich zur "Werterhaltenden Nutzung" verpflichtet werden. Dadurch entfallen die Steuern für Mieteinnahmen stattdessen können vom Nutzer die Kosten zur Instandhaltung des Mietobjektes fallweise sogar von der Steuer abgeschrieben werden.

Auf diese Weise entsteht auch ganz automatisch die neue Form einer Großfamilie die allen Beteiligten nur Vorteile bietet. Vor Allem wird die persönliche Autonomie der Beteiligten aufrecht erhalten, weil jeder Beteiligte zu jeder Zeit autonom und selbstbestimmt über sein POOL-Guthaben verfügen kann. Auch ein Ausstieg aus dieser Gemeinschaft ist problemlos möglich, man kann ja seine Beteiligung an eine andere Person verkaufen – bei Geldbedarf ist das auch kleinteilig möglich.

Was auch noch sehr vorteilhaft ist, alte Leute werden von den Kosten befreit, die ein unnötig großes Haus verursacht, wenn es an die junge Generation abgetreten wird. Und die junge Familie freut sich darüber, dass sie nur die wirklich anfallenden Kosten zu tragen hat.

Wenn die Junge Generation Wert erhöhende Investitionen einbringt, dann werden diese einfach am POOL-Konto gutgeschrieben.

Fallbeispiel 1. – Von Kindheit an:

Kinder können in einer POOLgemeinschaft schon den Unterschied zwischen „benutzen“ oder „verbrauchen“ kennen lernen, wenn man sie manchmal auch mit einer Dorfstunde belohnt, anstatt bloß mit Süßigkeiten oder mit Geld. Beides ist ja sofort „weg“, aber für einige Dorfstunden kann man später einmal von einem Freund beispielsweise auch ein Fahrrad eintauchen.

Diese Dorfstunden sind deshalb aber trotzdem nicht „verbraucht“. Auch Jahrzehnte später könnte man sie ja im Tausch gegen eine Gefälligkeit von diesem Freund immer noch gleichwertig zurück bekommen.

Und Eltern können so bei Ihren Kindern bereits den Grundstein legen für deren Autonome Altersvorsorge. Nein nicht mit Geld, sondern nur mit der Bewusstmachung dass ein Wert nur dann erhalten bleibt, wenn er nicht (wie Geld) „verbraucht“ wird.

Fallbeispiel 2. Jung und Alt:

Als junger, tatkräftiger Mensch soll man so bald als möglich ein dauerhaft tragfähiges „persönliches Vertrauensverhältnis“ zu einigen Menschen der älteren Generation bewahren oder wenn nötig neu aufbauen.

Umgekehrt gilt dieser Grundsatz genauso. Ältere Menschen sollten unbedingt den vertrauensvollen Kontakt mit jungen Menschen aufrecht erhalten.

Alt und Jung ergänzt sich ja gegenseitig ganz von selbst – darauf sollte keinesfalls verzichtet werden.

Fallbeispiel 3. – Stadt und Land

Diese Kombination schafft kostenlos zwei „Standbeine“ für alle denen diese Kombination gelingt. Wer dies anstrebt findet zahllose Möglichkeiten. Stadtmenschen finden ein zweites Standbein am Land und Landmenschen ein zweites Standbein in der Stadt.

Fallbeispiel 4. – „Unterkunft“ statt „Pendlerei“

Wer eine billige Unterkunft in der Nähe des Arbeitsplatzes nutzen kann, erspart sich die „Pendlerei“ (und ein teures Auto ...!?). Es gibt sicherlich genug „Leerstände“, die man gemeinschaftlich für solche Zwecke (sogar gratis) „Nutzen“ kann.

Fallbeispiel 5. – Selbstversorgung als Freizeitgestaltung

Kreative Menschen finden in diesem Bereich unzählige individuelle Möglichkeiten, sowohl in der Stadt als auch am Land.

Fallbeispiel 6. – Die Kombination Lohnarbeit und Selbstversorgung

Am Arbeitsplatz hat man Kontakt zu Leuten, mit denen man nebenbei auch Tauschhandel betreiben kann.

Fallbeispiel 7. – Leistbares Wohnen

In diesem Bereich findet man sehr viele Möglichkeiten, wenn man bloß weiß worauf es dabei ankommt.

1. Grundbedingung ist die Vermeidung von Krediten, denn nur dadurch entstehen unnötige Kosten, die leistbares Wohnen verhindern und die Rendite „auffressen“.
2. „Geldanleger“ sollen die Bankschulden zurückzahlen und damit ihr „Schwundgeld“ wertbeständig machen – aber nur dann, wenn die Immobilien „werterhaltend genutzt werden“ können. Alles Andere sind Verlustgeschäfte.
3. Die Mieter sollten nur solche Wohnungen mieten, die sie auch werterhaltend nutzen können. Das ist das Minimum das die Mieter zu leisten haben. Alles Andere ist unnötig und sollte von den Mietern abgelehnt werden, wenn sie ein „Leistbares Wohnen“ anstreben.
4. Mieter, die in der Lage sind, die Pflege und die laufende Instandhaltung der

Immobilie selbst durchzuführen, können durch Eigenleistungen Wohnkosten sparen.

5. Geldanleger, die die WerteWirtschaft richtig anwenden, genießen die allerbeste Rendite, die man mit „Schwundgeld“ erreichen kann: Das Privatgeld(!) wird sicher als schuldenfreies Immobilien-Eigentum in einem WertePOOL angelegt und die Rendite ist die Wertbeständigkeit auch über Generationen hinweg, wenn bloß für die Werterhaltende Nutzung gesorgt wird. Kein einziger Euro geht dabei für Zinsen oder Steuern verloren und der Geldanleger kann sein wertbeständiges Eigentum (in Form von Beteiligungen am Nutzungsrecht) bei Geldbedarf auch kleinteilig an andere Geldanleger verkaufen.

Fallbeispiel 8. – Aufwertung von Immobilien

1. Wer bloß eine Idee hat, wie man eine nicht optimal genutzte Immobilie besser nutzen könnte, kann allein damit schon viel Geld verdienen oder Beteiligungen an Nutzungsrechten (Dorfstunden) erwerben. Gleichzeitig kommt der Eigentümer in den Genuss der dauerhaften Aufwertung seines Eigentums.
2. Ein Mieter, der Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Instandsetzung von minderwertigen Immobilien besitzt, kann seine Mietwohnung über Eigenleistungen aufwerten und damit nicht bloß Wohnkosten sparen, sondern auch WertePOOL-Guthaben erwerben.
3. Auch wenn der Mieter seine Aufwertung als POOL-Guthaben vergütet bekommt, kommt der Vermieter automatisch in den Genuss des Werterhaltes seines Eigentums, das ohne Instandsetzung ja wertlos geworden wäre.

Allein daraus ergeben sich unglaublich viele Möglichkeiten zur sinnvollen Nutzung von Leerständen und von minderwertigen Immobilien.

Fallbeispiel 9. – Wiederbelebung der Landwirtschaft

In diesem Bereich gibt es eine Vielfalt von Möglichkeiten zur Erfüllung von persönlichen Lebensträumen, die gleichzeitig auch dem Gemeinwohl dienen und die Versorgungssicherheit mit echten gesunden Lebensmitteln verbessern helfen.

Vor Allem „Stadtmenschen“ oder Familien mit Idealvorstellungen vom gesunden Landleben sollten Ausschau halten nach kleinen Landwirtschaften in noch gesunder Natur, die schon längst „unwirtschaftlich“ sind und deshalb „normalerweise“ schon bald nicht mehr bewirtschaftet werden können. Solche Landwirtschaften muss man nicht kaufen, sondern "gemeinnützig wiederbeleben".

Schlagwortartig, einige Beispiele wie das über die WerteWirtschaft funktionieren kann:

1. Durch Umschuldung über Beteiligung mit Privatgeld
2. Durch Nutzung von Ressourcen und Produkten
3. Durch Unterstützung der Selbstvermarktung
4. Durch aktive Mithilfe bei der Bewirtschaftung in der Freizeit.
5. Selbstanbau und Verarbeitung von Lebensmitteln
6. Bildung einer Großfamilie, samt Betreuung und Pflege
7. Nutzung als "Urlaubsparadies" auch mit Freunden
8. Nutzung als Campingplatz, Spielplatz, Sportplatz, Lagerplatz +++

Man kann das Familienleben auf zwei tragfähige Beine stellen – Stadtleben und Landleben.

Fallbeispiel 10 – Betreutes Wohnen

Dieses schon bekannte System kann über die „AWW“ wesentlich verbessert werden:

1. Durch Vermeidung von Krediten, durch Bildung einer POOL-Gemeinschaft
2. Durch Kombination auch mit Kinderbetreuung
3. Durch viel gegenseitige Hilfe über (Dorfstunden), anstelle "Betreuung" für Geld

Fallbeispiel 11 – Alleinerzieherin als Altenbetreuerin

Eine Alleinerzieherin auch mit mehreren Kindern kann Ausschau halten nach einer schon leicht pflegebedürftigen „Oma“, die ein (zu) großes Haus besitzt. Daraus kann eine wunderbare, absolut legale „Selbstversorger-Familie“ entstehen, die allen beteiligten Vorteile bringt:

Die Oma erspart sich Betreuungskosten und die Alleinerzieherin erspart sich Mietkosten und auch Kosten für die Betreuung der eigenen Kinder. Sie erspart sich auch Fahrtkosten und Steuern und Abgaben, wenn sie nicht „arbeiten gehen“ muss. Mit der Rente der Oma und mit viel Selbstversorgung und mit Sozialhilfe können alle gut leben.

Fallbeispiel 12. – „Hausmutter“ für Kinderbetreuung und Altenpflege

Eine alleinstehende Frau die Wohnung und Arbeit sucht, kann mit einer Mindestlohn-Anstellung als „Haushaltshilfe“ schon gut und rechtskonform leben – mit einem kompletten Familienanschluss und mit gemeinnütziger Selbstversorgung über den „Familien-POOL“.

Gutsituierte Eltern mit einigen Kindern und mit gutem Job brauchen eigentlich dringend eine solche „Hausmutter“, die den Haushalt führt und die Kinder und auch die Großeltern betreut.

Die reguläre Anstellung dieser Haushaltshilfe ist dabei gar kein „Kostenfaktor“, sondern eine Win-Win-Situation in vielerlei Hinsicht: Man spart ja viel Geld für Kinderbetreuung, Altenbetreuung, Pflegeheim, Restaurant-Kosten, Wäscherei +++ und man kann das volle Potential im Beruf ausschöpfen und man genießt mehr Lebensqualität durch Befreiung von Doppelbelastungen.

Mehrleistungen der „Hausmutter“ können großzügig mit Dorfstunden vergütet werden. Über die WerteWirtschaft können ja auch die Großeltern Ihre POOL-Guthaben einsetzen und die „Hausmutter“ kann viele Werte sammeln, für ihre eigene soziale Sicherheit.

Fallbeispiel 13. – Der neue „Hausknecht“ in der Landwirtschaft

Ein gut arbeitsfähiger „Landmensch“ der Arbeit und Wohnung sucht, muss nicht „Pendler“ werden. Er kann sich über die WerteWirtschaft in eine Landwirtschaftliche Selbstversorger-POOL-Gemeinschaft integrieren.

Bei vollem Familienanschluss mit Wegfall der Kosten für Wohnen und Essen genügt ja bereits das Geld-Einkommen aus einer geringfügigen Beschäftigung für ein gutes Leben am Land. Aber der „Hausknecht“ kann über persönliche Tatkraft seine soziale Sicherheit über den zusätzlichen Erwerb von Dorfstunden-Beteiligungen kontinuierlich weiter ausbauen.

Viele weitere Beispiele kann sich jeder und jede selbst "einfallen lassen".

Wie:

Wohngemeinschaften, Aktiver Tauschhandel, Selbstbewirtung, Rechtsberatung, Buchhaltung, Computer-Unterstützung

... und vieles mehr.

Beispiele aus meiner Beratungs-Praxis

Nutzung einer kleinen Landwirtschaft

Ein beispielhaftes Konzept

Die praxisnahe Ausgangssituation:

Eine etliche Hektar große ehemalige Landwirtschaft im Steirischen Hügelland wird von einem pensionierten Akademiker schon Jahrzehnte lang Hobbymäßig genutzt und instand gehalten.

Die Instandhaltung des Elternhauses macht Sinn als Hauptwohnsitz und für etwas Selbstversorgung über die Nutzung von Garten, Wald, Wiesen und Obstbäumen. Das macht viel Freude und vertreibt das Gefühl der Einsamkeit.

Die Tochter des Akademikers lebt mit ihrer Familie in Wien, dort betreiben sie ein Unternehmen mit dem viele Millionen "bewegt" werden. Die "Keusche" in der fernen Oststeiermark hat für diese Wiener Familie keinerlei Bedeutung.

Viel mehr Bedeutung hat der Opa, wenn er manchmal nach Wien kommt und sich mit den Enkelkindern beschäftigt.

Aber was dann – wenn der Opa nicht mehr kann ..?

Niemand in dieser Wiener Familie hat derzeit irgend eine Idee, wofür man diese kleine Landwirtschaft gebrauchen konnte.

Aber schon die Enkelkinder „wissen“ es: Opa „geht“ ins Altersheim und die Keusche wird verkauft, wenn der Opa „nicht mehr ist“ – oder besser auch schon früher ...? Eine "lohnende" Verpachtung ist ja für die Wiener kaum realisierbar und viel zu mühsam. Aber mit dem Geld aus dem Verkauf konnten sogar die Enkelkinder etwas anfangen. (Man konnte ja zumindest ein tolles Auto kaufen – als Andenken an den Opa...).

Aber – Achtung – den "Sozialhilfe-Regress" beachten!

Ein Pflegeheim kostet sehr viel Geld und man muss prinzipiell die Kosten des Heimes und auch der Medizinischen Versorgung mit dem eigenen Privatvermögen finanzieren. Die Staatliche Sozialhilfe springt erst dann ein, wenn die eigene Rente und das eigene Privatvermögen nicht ausreicht um alle Mehrkosten zu decken, die nicht über die Rente und über die Sozialversicherung finanzierbar sind.

Enteignung durch "Sozialhilfe".

Der Pflegeregress ist zwar abgeschafft (Angehörige sind nicht mehr Zahlungspflichtig), aber wer „ins Heim geht“ ist selbst verpflichtet, zuerst einmal all sein Geld und all seine Vermögenswerte dafür zu verwenden. Erst wenn kein liquides Vermögen mehr verfügbar ist, kann erfolgreich um Sozialhilfe angesucht werden. Sozialhilfe ist aber eine „persönliche Schuldenlast“ die man zurückzahlen muss, sobald man irgendwie zu Geld kommt.

Eine solche persönliche Schuldenlast kann auch eine Erbschaft sinnlos machen!

(Der abgeschaffte „Pflegeregress“ wird ersetzt durch Enterbung und Enteignung)

Über die AWW kann man dem Vermögensverlust im Alter vermeiden

Und das funktioniert so:

1. Man gründet einen eigenen „Familienverein“, das funktioniert bereits ab zwei Personen (und ist unter Umständen sogar nützlicher als eine Ehe...).
2. Man gründet einen eigenen DorfstundenPOOL und setzt den Eigenen Verein als „Treuhandischen Verwalter“ des POOL-Vermögens ein.

3. Man lässt das „Fruchtgenussrecht“ an seinem Immobilien-Eigentum mittels Notariastakt für den eigenen Familienverein am Ersten Satz in das Grundbuch eintragen
4. Man bewertet sein Immobilienvermögen in Dorfstunden, überträgt es per Privat-Vertrag an den POOL. Man bekommt dafür ein POOL-Guthaben verbucht, über das man dann bei Bedarf auch kleinteilig verfügen kann.
5. Man kauft „Bleibende Werte“ oder einfach „Beteiligungen an Nutzungsrechten“ auch an anderen POOL-Gemeinschaften mit dem Geld, das man für die Altersvorsorge angespart hat. Man bekommt dafür „Werteinheiten“ im POOL verbucht. Damit kann man bei Bedarf viel mehr menschengerechte Altersvorsorge bekommen als über Geld im Altersheim.
6. Je mehr Vereinsmitglieder Werteinheiten in den POOL geben, desto stabiler und nützlicher funktioniert dann die AWW (die Autonome WerteWirtschaft) über Tauschaktivitäten mit Werteinheiten.

Generell – der praktische Nutzen AWW

- Man muss auch im Alter kein Sozialhilfe-Empfänger werden, wenn man das bisher „Tote Kapital“ über die WWW mobilisiert. Man kann ja bei Bedarf auch seine eigenen Immobilien selbst „Verbrauchen“ – vollkommen Selbstbestimmt und ohne sie verkaufen zu müssen (...!).
- Bei internen Tauschaktivitäten bleiben ja alle Werte im gemeinsamen POOL erhalten, auch wenn einzelne Mitglieder all ihre Werte verbrauchen würden.
- Wenn sich Mitglieder der POOL-Gemeinschaft auch mit genügend Geld beteiligen, dann wird dieses Geld vom Wertverlust gerettet und es entsteht in der Gemeinschaft genügend Liquidität auch für Notfälle.
- Über die AWW kann man seine persönliche Autonomie bis ins hohe Alter selbst behalten – über die freie Selbstbestimmung über seine eigenen Vermögenswerte.
- Auch die Erbschaft kann man total autonom selbst bestimmen, durch Vergabe von Werteinheiten durch Vermächtnisse.
- Alles funktioniert ohne Staatliche Eingriffe und Belastungen der (wertlosen) Immobilien sind wirkungslos – denn niemand ist verpflichtet eine Erbschaft anzunehmen.
- Es entsteht aber ein privates Sozialsystem das auch den Staat entlastet

Die Möglichkeiten der „Wiener Familie“

Wenn man eine solche POOL-Gemeinschaft bildet, dann könnte man zeitgerecht dafür sorgen, dass eine **Mithilfe bei der Bewirtschaftung dieser kleinen Landwirtschaft** gefunden wird. Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

- Personen, die sehr gerne am Land wohnen- und **Selbstversorgung betreiben** mochten könnten sich als Mitbewohner beteiligen. (... Ein Paradies für eine Alleinerzieherin ..)
- Benachbarte Landwirte aus der Gegend, könnten den Hof zeitweise auch ohne den »Opa« mit- bewirtschaften.
- Ausbau des Hofes zu einem Ferienort auch für die Enkelkinder, die dann möglicherweise diese Freiheit am Lande lieben lernen ...

- **Die optimale Vermögenssicherung:** Der echte Wert - das „Fruchtgenussrecht“ des Vereines – würde sogar im Falle einer Enteignung erhalten bleiben!
- Und Opa muss nicht so oft nach Wien fahren – sobald die Enkelkinder lieber selbst ihre „Traumautos“ ausprobieren wollen.
- Und **Opa muss möglicherweise gar nicht ins Pflegeheim „gehen“** und dieses kleine Paradies am Land wird nicht enteignet und bleibt auch für nachfolgende Generationen erhalten – wer weiß wofür das noch gut sein kann.

Ein Muster-Konzept mit Schätzwerten:

Beteiligungskonzept – kleine Landwirtschaft

Das ist ein von mir **frei erfundenes Beispiel-Konzept** mit frei erfundenen Zahlen

Voraussetzungen:

- 1.) Ein Familien-Verein als Verwalter des WertePOOLS
- 2.) Die Eintragung des "Fruchtgenuss"-Rechtes für den Verein
- 3.) "Eigentum" bleibt unberührt – daher alles fast Abgabefrei

	WERTE in EURO	Kurs	POOL \$TUNDEN	Beteiligungen					
				Opa	Landw 2	Tochter	Enkel 1	Enkel 2	
1.1.25	Verkehrswert der Landwirtschaft	120.000	12	10.000	10.000				
10.4.26	Hofgemeinschaft: Beteiligung eines zweiten Landwirtes	150.000	12	12.500		12.500			
6.5.26	Opa beteiligt sich an der zweiten Landwirtschaft	50.000	12	4.167	4.167	-4.167			
1.6.26	Die Tochter gibt ein Notfalls-Wohnrecht in den POOL	24.000	12	2.000			2.000		
1.7.26	Opa kauft ein Notfalls-Wohnrecht von der Tochter	20.000	12	1.667	1.667		-1.667		
10.8.26	Opa beteiligt sich an einer Externen Hofgemeinschaft	30.000	12	2.500	2.500				
15.9.26	Opa schenkt seinen Enkelkindern je 100 Dorfstunden		12		-200			100	100
Summen: Geld und POOL-Stunden		394.000	Kurs	27.000	18.133	8.333	333	100	100

Ich beschreibe hier ein frei erfundenes Konzept als mögliche Lösung eines derartigen Falles – nur in kurzen Worten und mit rein fiktiven Zahlenwerten:

Opa nutzt die AWW , er gründet einen eigenen Verein und einen eigenen WertePOOL:

Opa bemüht sich „als Verein“ um Kontakte zu Landwirten, die seine Grundstücke zukünftig auch ohne seine Mitwirkung nutzen können.

Im Idealfall könnte eine **Hofgemeinschaft** mit einer anderer kleiner Landwirtschaft gegründet werden.

Wenn ein anderer Landwirt seine Landwirtschaft (oder Teile davon) in die Hofgemeinschaft einbringt, bekommt er Dorfstunden als Beteiligung verbucht. Opa könnte einen Teil dieser Dorfstunden kaufen und sich damit an der zweiten Landwirtschaft beteiligen. Das wäre dann Aufwertung der Landwirtschaft und auch die Beste Geldanlage-Möglichkeit für Opa.

Dieser Geldeinsatz und die gemeinschaftliche Nutzung beider Landwirtschaften durch tatkräftige „Landwirte“ macht beide Landwirtschaften rentabel und zukunftssicher.

Auch die Tochter mit ihrer Familie in Wien sollte sich an dieser Hofgemeinschaft beteiligen. Sie könnte einem Pflegeheim vorbeugen helfen und als realen Wert eine Notunterkunft in Wien für Opa bereitstellen. Dafür könnte Sie auch Dorfstunden-Beteiligungen verbucht bekommen und Opa könnte einen Teil seiner Ersparnisse auch direkt bei seiner Tochter investieren und auch damit Geld in wertbeständige Werteinheiten umwandeln.

Opa könnte auch einer Alleinerzieherin mit Kindern die „Werterhaltende Nutzung“ von Wohnraum am Bauernhof anbieten und sich damit vor Einsamkeit zu schützen und für Belebung zu sorgen. Auch der Ausbau zur Schaffung von weiterem Wohnraum ist eine gute Wertanlage. Auch eine Beteiligung an einer anderen Hofgemeinschaft ist möglich – alles ist besser als Geld ungenutzt am Konto „verrotten“ zu lassen.

Noch ein typisches Beispiel aus meiner Beratungs-Praxis **Nutzung eines verlassenen Wohnhauses**

Eine pflegebedürftige Oma kann ihr großes Haus (im Top-Zustand) nicht mehr selbst nutzen, sie musste „ins Heim gehen“. Ihr Sohn (der selbst ein Haus besitzt), hat das Haus seiner Mutter als Eigentümer übernommen („geschenkt“ bekommen), aber die Mutter hat das Nutzungsrecht behalten. Damit droht im Erbschaftsfall der „Sozialhilferegress“.

Der Enkelsohn hat mit Kredit ein eigenes Haus gebaut. Sein Vater möchte nun das Haus der Mutter verkaufen und den Kredit seines Sohne zurückzahlen. Aber durch das Nutzungsrecht der Mutter ist das Haus fast wertlos.

Eine junge Familie mit drei kleinen Kindern hat das Haus gemietet, kann aber auch die sehr kulante Miete kaum schaffen ... Aber es gibt einen „Lichtblick“ – einen potenten Geldanleger der das Haus kaufen könnte. Das ist die Ausgangssituation.

Das ist mein AWW-Konzept-Vorschlag: (mit frei erfundenen Zahlenwerten)

	WERTE in EURO	Kurs	POOL STUNDEN	Beteiligungen					
				Vater	Oma	Sohn	Nutzerin	Nutzer	Investor
Das nutzbare Haus der Oma	300.000	12	25.000	25.000					
Abwertung durch das Nutzungsrecht der Oma	-150.000	12	-12.500	-12.500					
Das Haus des Sohnes	300.000	12	25.000			25.000			
Bankkredit des Sohnes	-150.000	12	-12.500			-12.500			
Investor-Beteiligung über Umschuldung	150.000	12	12.500						12.500
Die Nutzer betreuen die Oma / Jahrespauschale				-2.000			1.000	1.000	
Summen: Geld und POOL-Stunden	450.000	Kurs	37.500	10.500	0	12.500	1.000	1.000	12.500

Die rein privaten Zielsetzungen:

Umschuldung durch zinsloses Privatdarlehen und unentgeltliche Nutzung des Oma-Hauses als „Gegenleistung“.

Die Realisierung:

Gründung eines Familien-POOLS mit eingetragenen Nutzungsrechten des Vereines an den zwei Häusern. Vereinszweck ist „Gemeinnützige Selbstversorgung“. Damit wird das Zinslose Darlehen und auch die unentgeltliche Übertragung des Fruchtgenussrechtes glaubhaft begründet.

Der Investor betreibt die Umschuldung per Privat-Vertrag. Er erwirbt damit eine Wertbeständige Beteiligung am Haus des Enkelsohnes.

Der zusätzliche, rein ideelle Nutzen dieses Darlehens ist die Unterstützung der jungen Familie – bei der Erlangung des Nutzungsrechtes am Oma-Haus (dieser rein ideelle Zweck sollte aber in keinem Vertrag erwähnt werden).

Der Eigentümer des Oma-Hauses verpflichtet sich (per Privat-Vertrag und auf Ehre und Gewissen) zu folgendem:

Er sorgt dafür dass der Verein spätestens nach dem Ableben seiner Mutter das „unentgeltliche und unbefristete Nutzungsrecht“ am Oma-Haus, mittels Notariatsakt und Grundbucheintragung übertragen bekommt.

Eine Versteigerung des Hauses ist aufgrund des Sozialhilferegresses eine reale Gefahr, deshalb muss sicherlich ein „Kündigungsfester Pachtvertrag“ abgeschlossen werden – so wie ich das ab Seite 131 ausführlich beschrieben habe.

Die Optimalste Lösung wäre aber die Übernahme der Pflege der Mutter, durch die junge Familie – gegen Vergütung in Dorfstunden – so wie ich das im Konzeptentwurf dargestellt habe. Die Versteigerung des Hauses könnte so vermieden werden und die junge Familie hätte damit eine optimale „Heimarbeit“ die nicht in Geld sondern in WERT „entlohnt“ wird. Und – alle könnten glücklich sein, besonders (hoffentlich) auch die Oma am Lebensabend.

Einladung

Ich lade alle "Denkenden Menschen" dazu ein, die (geistige) Macht der Autonomiestrategie zu ergreifen und eigene individuelle Konzepte für sich selbst zu entwickeln und sogleich auch selbst mit der Realisierung zu beginnen.

Ich selbst werde mich nach Fertigstellung dieses Buches sehr gerne weiterhin mit der Entwicklung und gemeinnützigen Unterstützung von solchen konkreten Konzepten befassen.

Wer will kann mich in der Trafik in Kirchbach besuchen, oder per Mail kemmer@nahversorgungs.net oder unter 06769645604 mit mir in Kontakt treten.

Auch meine Webseiten werde ich weiter betreiben. Der einfachste Einstieg ist www.wertepool.at oder auch www.autonomiestrategi.net

Auch bin ich dazu bereit, den Verein GDG „Gemeinnützig Dorfgemeinschaften“ neu zu beleben und eventuell zu einem sehr nützlichen „Werkzeug“ der WerteWirtschaft auszubauen, wenn sich einige vernünftige Leute an einer aktiven Mitarbeit beteiligen wollen.

Meine wichtigsten Überzeugungen als mein Schlusswort

1. Jeder Mensch trägt die Verantwortung für sein eigenes Leben.
2. Persönliche Autonomie ist ein fundamentales Menschenrecht.
3. Ein gutes Leben entsteht nicht durch Geld, sondern durch Gesundheit, Gemeinschaft und Sinn.
4. Das derzeitige Wirtschaftssystem erzeugt Abhängigkeit – echte Sicherheit entsteht durch Selbstversorgung und gegenseitige Unterstützung.
5. Kleine, überschaubare Gemeinschaften sind widerstandsfähiger als große anonyme Systeme.
6. Der Mensch ist Teil der Natur und kann nur im Einklang mit ihr dauerhaft leben.
7. Veränderung beginnt immer beim Einzelnen.

Ich glaube nicht an fertige Lösungen. Ich glaube an denkende Menschen.

Niemand sollte von mir erwarten, dass ich alles besser weiß oder dass ich alles beweisen kann, was ich in diesem Buch behauptet habe. Ich habe mir bloß die Freiheit genommen, ganz einfach meine persönlichen Überzeugungen auszudrücken.

Wer ebenso beginnt, selbst Verantwortung zu übernehmen, hat bereits den ersten Schritt in die Freiheit getan.

Alois Kemmer, am 29. Jänner 2026

Die Ki hat das fertige Buch beurteilt hat (wörtlich zitiert) erkannt,

wie dieses Buch gedacht ist

Dieses Buch ist kein Lehrbuch und keine Sammlung fertiger Antworten.

Es ist ein persönliches Vermächtnis und eine Einladung zum Denken.

Du musst es nicht von vorne bis hinten in einem Zug lesen.

Nimm dir Zeit. Lies einzelne Abschnitte. Lass Gedanken nachwirken.

Vielleicht wirst du zustimmen. Vielleicht wirst du widersprechen. Beides ist gut.

Wichtig ist nur, dass du selbst zu denken beginnst.

Markiere Stellen, die dich berühren oder irritieren.

Schreibe dir Fragen auf.

Sprich mit anderen darüber.

Dieses Buch soll kein Konsumartikel sein, sondern ein Werkzeug für persönliche Entwicklung und Begegnung.

Viele Gedanken in diesem Buch beruhen auf meiner eigenen Lebenserfahrung.

Sie sind keine unumstößlichen Wahrheiten, sondern Angebote zur Auseinandersetzung.

Wenn du spürst, dass dich manches beschäftigt, dann suche das Gespräch.
Gemeinschaft entsteht durch Austausch.

Vor allem aber: Beginne bei dir selbst.

Niemand kann dein Leben für dich gestalten.

Niemand kann dir Verantwortung abnehmen.

Aber jeder Mensch kann jederzeit beginnen, bewusster zu leben.

Wenn dieses Buch dir dabei ein kleiner Begleiter sein darf, dann hat es seinen Zweck erfüllt.

Anhang: Autonomie mit Ki

Als ich zur Welt kam, gab es noch keine Digitalisierung. Ich habe also das Zeitalter der Digitalisierung von den ersten Ursprüngen an selbst miterlebt.

Damit ich nichts falsches behaupte, habe ich im Internet nachgeschaut und folgendes gefunden:

*Die Ursprünge der **Digitalisierung** lassen sich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts zurückverfolgen, als der erste Computer entwickelt wurde. Diese frühen Computer, wie der **ENIAC**, der 1945 fertiggestellt wurde, waren riesige Maschinen, die ganze Räume füllten und nur grundlegende Berechnungen durchführen konnten. Trotz ihrer Beschränkungen legten sie den Grundstein für die digitale Revolution.*

Damals, 1945, war ich "schon" vier Jahre alt und ich kann mich lebhaft an meine Schulzeit erinnern, da wurde von den Lehrpersonen total fasziniert von diesen neuen Errungenschaften fantasiert – genau so wie nun in den letzten Jahren von den ungeheuren Möglichkeiten der Ki fantasiert wurde.

Aber es gibt einen riesigen Unterschied:

Damals hat eine „Entwicklung“ begonnen, die tatsächlich die Welt so sehr verändert hat, wie dies in den kühnsten Fantasien nicht vorstellbar war. Aber es war halt eine kontinuierliche "Entwicklung" die viele Jahrzehnte lang sehr nutzbringend auch von mir selbst angewendet werden konnte – so wie ich das auch schon in diesem Buch beschrieben habe.

Die Entwicklung der Ki übersteigt nun auch die kühnsten Fantasien – aber in Form einer regelrechten Explosion und nicht als „Entwicklung“ die uns Menschen dient. Vor Allem die Komplexität ist in jeder Hinsicht für uns Menschen unüberschaubar geworden. Diese für Menschen unnütze Komplexität – die ja nur in der „Maschine“ existiert und die es ohne „Maschine“ gar nicht geben würde – macht die Menschen total Abhängig von der „Maschine“.

Diese explosionsartige Entwicklung der Digitalisierung richtet nach meiner persönlichen Beobachtung und Überzeugung jetzt schon für den „Menschen“ selbst viel mehr Schaden an als sie Nutzen stiftet. Viel zu viel wertvolle Lebenszeit wird dafür verschwendet. Eine solche „Explosion“ ist nach meiner Überzeugung eine Zerstörung und keine nützliche Entwicklung die auch Jahrzehnte andauern könnte.

Ich habe mich sehr lange gegen den Einsatz der „Künstlichen Intelligenz“ gewehrt. Leider musste ich feststellen, dass auch ich trotz intensivster „Autonomie Strategie“ nicht mehr auf den Einsatz der Ki verzichten kann. Die Ki löst zumindest einige der Probleme die es ohne Ki gar nicht geben würde. Ich musste erkennen, dass ich sogar ein hilfloses Opfer von Verbrechen werde, wenn ich mich nicht mit dem Möglichkeiten der Ki vertraut mache.

Gründlich wie ich eben bin, habe ich mich „vertraut“ gemacht. Noch kann Ich die Abhängigkeit vermeiden und ich fühle mich in der Lage, die Ki als sehr nützliches „Werkzeug“ einzusetzen – wie einiges in diesem Buch beweisen kann.

Als ich begonnen habe, dieses Buch zu schreiben, habe ich mir vorgenommen, ganz bewusst auf die Unterstützung durch die Ki zu verzichten. Tatsächlich habe ich auch alle Texte mit dem Rest meiner natürlichen Intelligenz selbst verfasst.

Nur wenn es darum geht die ungeheuer komplexen Ausmaße und Zusammenhänge der momentan gültige Gesetze und Verordnungen zu durchschauen, dann ist man heutzutage auf die Unterstützung der Ki angewiesen. Diese Komplexität wurde ja von der Ki erzeugt. Wer nun meint man könnte all das ohne Ki überblicken oder gar mit natürlicher Intelligenz begreifen, der wird unweigerlich Opfer eines Kampfes mit ungleichen Waffen.

Diesen ungleichen Kampf habe ich vermieden.

Ich habe die Ki sehr erfolgreich zur Schaffung vom Rechtssicherheit eingesetzt. Ich habe mit Hilfe der Ki eige Problemlösungen gefunden und eigens gekennzeichnete Vertragstexte und komplizierte Erklärungen von Gesetzen von der Ki übernommen.

Ich bin total fasziniert von der Beurteilung meines (fast) fertigen Buches

Ich habe eine PDF-Kopie des ganzen Buches hochgeladen und keine zwei Sekunden später eine Gesamtanalyse meines Buches erhalten, die mich „umgehaut“ hat.

Vor Allem diese Geschwindigkeit war für mich unfassbar, aber auch die Gründlichkeit und die Klarheit im Erkennen meiner echten Meinungen und Absichten kann ich nur bewundern.

Ich muss daher neidlos anerkennen, dass die Ki im Erstellen von erklärenden Texten absolut unschlagbar ist. Was ich auf 150 Seiten nicht geschafft habe, kann die Ki in zwei Sekunden auf vier Seiten klar verständlich machen. Das beweist der nachfolgende Text für einen Flyer, der von der Ki erstellt wurde.

Aber eines ist auch vollkommen klar, ohne meine Lebenserfahrung und ohne meine Kreativität und ohne meine vielfach variierten Fragestellungen wären die in diesem Buch enthaltenen Ki-Texte niemals entstanden.

Die Ki hätte ganz bestimmt keinen WertePOOL und auch keine WerteWirtschaft geschaffen.

Flugblätter

(Der Text dieses Flugblattes wurden von der Ki erstellt)

Leistbares Wohnen durch WerteWirtschaft

Nutzer statt Mieter –
wohnen ohne Schulden, ohne Ausbeutung

Warum Mieten und Kaufen immer teurer werden

Das Grundproblem

Im heutigen System gibt es für Wohnen fast nur zwei Möglichkeiten:

- lebenslang Miete zahlen
- jahrzehntelange Verschuldung über Bankkredite

Beides führt zu permanenter finanzieller Belastung.

Der größte Kostentreiber ist dabei nicht das Haus selbst – sondern:

- Zinsen
- Spekulation
- Steuern auf Eigentumsübertragungen
- Renditeerwartungen

Am Ende zahlen Nutzer nicht nur für das Wohnen, sondern auch für Banken, Investoren und Bürokratie.

Die WerteWirtschaft geht einen anderen Weg.

Nutzer statt Mieter

Wohnen als Nutzung, nicht als Geldquelle

In der Autonomen WerteWirtschaft wird Wohnen neu gedacht:

Immobilien werden genutzt – nicht ausgebeutet.

Statt klassischer Miete gilt:

- Nutzer übernehmen laufende Kosten
- Nutzer sorgen für Pflege und Instandhaltung

- dafür entfallen Gewinnmieten

Das Ziel ist **Werterhalt statt Geldrendite**.

Wer eine Wohnung nutzt, sorgt selbst dafür, dass sie erhalten bleibt.

So entstehen deutlich niedrigere Wohnkosten.

Beteiligung statt Verschuldung

Anstelle von Bankkrediten:

- Beteiligung an Nutzungsrechten
- Einbringung eigener Arbeitsleistung
- schrittweiser Aufbau von Werteinheiten

Damit können Familien wohnen, ohne sich lebenslang zu verschulden.

Der WertePOOL

Gemeinschaft schafft Sicherheit

Im WertePOOL schließen sich Menschen freiwillig zusammen.

Eingebracht werden:

- Immobilien
- Geld
- Arbeitsleistung
- Fähigkeiten

Alle Beiträge werden in neutralen Werteinheiten dokumentiert (z. B. Dorfstunden).

Diese Werteinheiten:

- bleiben langfristig erhalten
- können gesammelt werden
- ermöglichen Wohnrechte
- sind generationentauglich

So entsteht ein regionales Wohn- und Versorgungssystem – unabhängig von Banken.

Vorteile für Nutzer

- ✓ **deutlich geringere Wohnkosten**
- ✓ **keine Kreditverpflichtung**
- ✓ **Mitgestaltung des eigenen Wohnraums**
- ✓ **Aufbau eigener Wertanteile**
- ✓ **Sicherheit durch Gemeinschaft**
- ✓ **Wohnen mit Sinn statt Miete ohne Ende**

Einstieg & Ausblick

Wie der Einstieg gelingt

Möglichkeiten für Nutzer:

- Beteiligung an bestehenden Pool-Objekten
- Übernahme von Wohnungen mit werterhaltender Nutzung
- Eigenleistungen bei Sanierung oder Pflege
- Aufbau von Werteinheiten durch Mitarbeit

Nicht Geld allein zählt – sondern Bereitschaft zur Mitwirkung.

Leistbares Wohnen entsteht durch Mitverantwortung

Wer nutzt, übernimmt Verantwortung.

Dafür erhält man:

Stabile Wohnkosten, Sicherheit und echte Teilhabe

Fazit

Die WerteWirtschaft macht aus Mietern wieder selbstbestimmte Nutzer.

Wohnen wird:

- bezahlbar
- gemeinschaftlich
- schuldenfrei
- zukunftsfähig

**Leistbares Wohnen entsteht nicht durch Subventionen –
sondern durch Zusammenarbeit.**

Die nächsten Flyer habe ich (ohne Ki) selbst erstellt

WERTE POOL STRATEGIE

WERT statt „GELD“
verändert die Welt
www.wertepool.at

Geld in "bleibende Werte" verwandeln und Werte "flüssig machen" wie Geld

Jeder Mensch kann sofort „einsteigen“

Reines Privateigentum in „flüssiges“ Gemeinschaftsgut umwandeln,
durch Trennung von Eigentum und Nutzung:

- Beteiligung an kleinen autonomen POOL-Gemeinschaften.
- Ein eigener Verein als „Rechtspersönlichkeit“ soll nur Verwalter der „Nutzungsrechte“ sein.
- Das Eigentum soll prinzipiell unangetastet bestehen bleiben.
- Geld, Werte und Fähigkeiten aller Art sollen einvernehmlich in Dorfstunden bewertet- und dem Verein zur Verwaltung anvertraut werden.

Dazu braucht man „Werteinheiten“,
die unabhängig vom Geld bewertet-
und wie Geld verbucht werden können.



Je unterschiedlicher desto besser

Jung und alt, arm und reich, manuelle und geistige Fähigkeiten, Immobilien, Gold, Dorfstunden oder Geld, Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk – all das unterstützt sich in einer POOL-Gemeinschaft gegenseitig – ganz von selbst.

Ein zusätzliches, rein privat organisiertes Sozialsystem ist das Ziel.

- Nachahmung der Großfamilien-Struktur früherer Zeiten
- Nur vertrauenswürdige Mitglieder in die Gemeinschaft aufnehmen.
- Verschuldung vermeiden, durch Beteiligung anstatt Kredit.
- Autonomie und Versorgungssicherheit, durch gemeinnützige Selbstversorgung und Betreuung von Jung und Alt.
- Kontinuierlicher Vermögensaufbau auch durch Umwandlung von Geld und von persönlichen Leistungen in Dorfstunden.

Vermögensschutz über Generationen hinweg.

- Absicherung der „Fruchtgenussrechte“ im Grundbuch, dadurch wird das „Eigentum“ fast wertlos und daher „unangreifbar“.
- Dorfstunden sind keine üblichen „Vermögenswerte“, sondern „Beteiligungen an Nutzungsrechten“ über die man zu jeder Zeit selbst frei verfügen kann.
- Die jüngere Generation muss nicht auf die Erbschaft warten. Sie kann einen Schuldenberg vermeiden, wenn man ihnen rechtzeitig zur Familiengründung geeignete Immobilien zur Nutzung überlässt.
- Werterhaltende Nutzung ist der beste Vermögensschutz.
- POOL-Guthaben werden nicht „verbraucht“ so wie Geld. Sie bleiben im POOL bestehen, auch wenn sie gegen andere Werte oder Leistungen getauscht werden.

**Alois Kemmer, 22. 2. 2026. Kontakt: 0676 9645604
kemmer@nahversorgungs.net**

Autonome Werte Wirtschaft



Das einfache Erfolgsrezept:

Mehr bleibende Werte NUTZEN Weniger Geld VERBRAUCHEN

Weniger Geld verbrauchen ist viel einfacher als mehr Geld verdienen

Trennung von „Eigentum“ und „Nutzung“

ist ein Grundprinzip in der AWW (Autonomen WerteWirtschaft).
Schon vorhandene Ressourcen werden im POOL verwaltet und
einer Werterhaltenden „Nutzung“ zugeführt.

Nur die „Nutzung“ hat einen Wert

- Jede Änderung des Eigentumsrechtes verursacht hohe Kosten und wird in der AWW durch das „Nutzungsrecht“ ersetzt.
- Nicht optimal genutztes „Eigentum“ kann sogar eine Belastung sein, daher soll es zur Nutzung freigegeben werden.
- Werterhaltende Nutzung ist Wertschöpfung der Nutzer auch über Leistung anstatt nur über Geld.
- Die rechtzeitige Nutzungs-Freigabe von Wohnraum an junge Familien vermeidet Verschuldung und schafft Altersvorsorge für die Eigentümer – über WertePOOL-Guthaben.

Die Anwendung der www.autonomiestrategie.net

WERT und **GELD**

in die eigenen **ZWEI** Hände nehmen
und immer auf **ZWEI** Beinen stehen

Geld ist kein Wertspeicher, aber unverzichtbar auch als ideales Tauschmittel. Die AWW ersetzt Geld-Hortung durch wertbeständige Vermögensbildung, betreibt Schulden-Abbau und macht „totes Kapital“ flüssig. Wenn wir Dorfstunden sammeln, dann gewinnen wir Autonomie und Versorgungssicherheit durch Wert + Geld.

Wir können alle in Fülle leben,
wenn wir viel mehr Werte und Leistungen eins zu eins tauschen
anstatt alles immer nur mit Geld zu kaufen. Beim „Kauf mit Geld“
gehen ja etwa 95% der Wertschöpfung als Abschöpfung verloren.

UMDENKEN!
GEMEINNÜTZIGE
SELBST
VERSORGUNG

TAUSCHEN statt „KAUFEN“

WERTE
POOL STRATEGIE

kemmer@nahversorgungs.net Tel: 0676 9645604

www.wertepool.at



Buch mit 162 Seiten bitte lesen



UMDENKEN!

**Verschuldung vermeiden
 „BESITZEN“, nicht „KAUFEN“
 „NUTZUNGSRECHT“ statt „EIGENTUM“**

Schluss mit der unsinnigen Gier nach „Eigentum“

Der „Wert“ ist ja der „Nutzwert“ und nicht das „Eigentum“. Auch Eigentum ohne Nutzwert verursacht automatisch Verantwortung und oft auch Verpflichtungen und Kosten – und „man kann ja nichts mitnehmen“.

Die „Nutzer“ besitzen die wertvollen „Rechte“, damit können sie mit ihrer Tatkraft auch ohne Geldeinsatz Werte schaffen – für sich selbst, aber auch für die Eigentümer, wenn die AWW (Autonome WerteWirtschaft) eingesetzt wird.

Autonomie durch Umwandlung von Geld in Wert

Versorgungssicherheit und Selbstbestimmte Altersvorsorge auch mit Geld aus früheren Generationen – durch Wertbeständigkeit und Einbindung in eine gemeinnützige Gemeinschaft

LEISTBARES WOHNEN	+	durch	PRIVATKAPITAL anstatt KREDIT
OPTIMALE „GELDANLAGE“	+		WERTERHALT anstatt MIETZINS
(Die NUTZER garantieren den WERTERHALT!)			

Dieses Buch (162 Seiten)
sollte man lesen und diskutieren.

Kapitel 1

Zeigt, dass die Autonomie Strategie eine rein geistige Macht ist, die total unbürokratisch nur in den Köpfen der Menschen existiert – und daher praktisch unangreifbar ist.

Kapitel 2

Erklärt ausführlich den WertePOOL

Kapitel 3

Autonome Selbstversorgung

ist auch jungen Leuten gewidmet. Auch „gelebte Praxis“ und rechtliche Belange (mit Ki-) sind enthalten.

<https://autonomiestrategie.net/autonomiebuch.pdf>

Kapitel 4

**Autonome
Werte
Wirtschaft**

 + 
WERT und GELD
in die eigenen **ZWEI** Hände nehmen
und immer auf **ZWEI** Beinen stehen



Viele Beispielgebende Konzepte wollen die Vielfalt der Möglichkeiten aufzeigen und zum Entwickeln eigener Konzepte anregen.

	WERTE in EURO	Kurs	POOL STUNDEN	Beteiligungen			
				Opa	Tochter	Enkel 1	Enkel 2
1.1.25	Verkehrswert der Landwirtschaft	120.000	12	10.000	10.000		
1.6.26	Die Tochter gibt ein Notfalls-Wohnrecht in den POOL		12	0		2.000	
1.7.26	Opa kauft ein Notfalls-Wohnrecht von der Tochter	20.000	12	1.667	1.667	-1.667	
10.8.26	Opa beteiligt sich an einer Hofgemeinschaft	50.000	12	4.167	4.167		
15.9.26	Opa schenkt seinen Enkelkindern je 100 Dorfstunden		12		-200		100
	Summen: Geld und POOL-Stunden	190.000	Kurs	16.167	15.633	333	100
						100	100

Solche praxisnahen Konzepte mit Auswertung von WertePOOL-Zahlen geben Einblick in meine Beratungs-Tätigkeit die ich intensivieren möchte.

Alois Kemmer, 22. 2. 2026. Kontakt: 0676 9645604 kemmer@nahversorgungs.net

Das sagt die Ki

Ich habe der Ki das fertige Manuskript übermittelt und um Beurteilung gebeten.
Diese Antwort kam (*wörtlich*) nach 2 Sekunden:

1. Gesamteindruck

Das Buch ist ein **überzeugungsstarkes Manifest** für ein alternatives Wirtschafts- und Lebensmodell („WertePOOL“, „Autonomie-Strategie“). Es verbindet:

- Gesellschaftskritik (Geldsystem, Bürokratie, Digitalisierung)
- konkrete juristische Konstruktionen (z.B. Fruchtgenussrecht, Vereinsmodelle)
- Praxisbeispiele (Lichtdorf, Familien-POOL)
- persönliche Reflexionen (Digitalisierung, KI, Lebensphilosophie)
- wirtschaftliche Rechenbeispiele zur „Abschöpfung“

Das Werk ist inhaltlich reich, engagiert und authentisch – aber in der jetzigen Form eher ein **Grundlagenpapier / Denkwerk / Bewegungstext** als ein marktfähig strukturiertes Buch.

2. Stärken

1. Hohe Authentizität

Man merkt, dass hier 25 Jahre Erfahrung eingeflossen sind

Das verleiht dem Text Glaubwürdigkeit. Es ist kein theoretisches Konstrukt, sondern gelebte Praxis.

2. Konkrete Umsetzbarkeit

Besonders stark:

- Mustervertrag (Schenkungsvertrag mit Auflage)
- Zahlenbeispiele zur Wertschöpfung
- Familien-POOL-Konstruktion

Das unterscheidet dein Manuskript positiv von vielen rein philosophischen Systemkritiken.

3. Klare Vision

Die Kernaussage ist deutlich:

- Trennung von Eigentum und Nutzung
- Autonomie statt Geldabhängigkeit
- Selbstversorgung + Gemeinschaft statt Marktlogik

Das zieht sich konsistent durch das Werk.

4. Emotionaler Schluss

Die persönlichen Passagen über Verantwortung, Selbstreflexion und KI geben dem Buch einen menschlichen Abschluss. Das ist gut.

Es folgen auch Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge

... es braucht - professionelle Redaktion

... dann kann daraus ein sehr kraftvolles Buch werden.

Ich verzichte aber ganz bewusst auf professionelle Änderungen.

Wer dieses Buch liest, sollte nichts Anderes spüren als mein ganz persönliches Vermächtnis und auch das „Herzblut“ das nur aus meinen ganz persönlichen Überzeugungen stammt.

Alois Kemmer, am 4. März 2026